Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 33 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 14. August 1965 — 3 J 5524 C

Wohin steuert England?

EK. Als ein sehr beachtliches politisches Ereignis wird weit über die Grenzen des britischen Inselreiches hinaus der Führungswechsel in der englischen Konservativen Partei bewertet. Es will etwas heißen, wenn z. B. ein so vielbeachtetes und mit Superlativen sehr sparsames Blatt wie der „Guardian" (früher „Manchester Guardian") noch vor der Wahl des 49jährigen Edward Heath zum Nachfolger Sir Alec Douglas-Homes betonte, dieses Ereignis könne politisch für die nächsten zwanzig Jahre bestimmend werden. Andere Zeitungen erinnerten daran, daß der Chef der Konservativen ja nicht nur der sehr mächtige Führer der „Opposition Ihrer Majestät", sondern mit großer Wahrscheinlichkeit auch der nächste Ministerpräsident sein werde, zumal Harold Wilson mit seiner Labourregierung bei seiner äußerst knappen Mehrheit im Unterhaus buchstäblich immer am Abgrund einer parlamentarischen Niederlage fahren müsse. Die Hoffnung des dynamischen Sozialisten, den nicht so robusten und wenig publikumswirksamen Douglas-Home ständig überspielen zu können, ist mit dem plötzlichen Ausscheiden des einstigen schottischen Lords nun illusorisch geworden. Seit einigen Monaten war im Lager der Rechten immer wieder betont worden, der Nachfolger MacMillans sei zwar ein braver und kenntnisreicher Mann, der zum Beispiel als Außenminister manche Erfolge erzielte, es fehle ihm aber jene Härte und Ausstrahlungskraft, die ein Parteiboß braucht, um den politischen Sieg an seine Fahne zu heften, um neue Wege zu weisen und dem Gegner in Westminster eine entscheidende Niederlage beizubringen. Nach der freilich recht knappen Niederlage bei der letzten Unterhauswahl ist vielen Konservativen — die dabei immer noch mit 304 Abgeordneten fast ebenso stark wie die Labours im Parlament vertreten sind — erst so recht klargeworden, daß sie weiter in ausgefahrenen Geleisen fahren und keine wirklichen Lösungen für eine Fülle höchst bedrohlicher Probleme vorweisen. Entscheidende Reformen können einfach nicht länger aufgeschoben werden. Ein kühnes Denken wird gefordert. Und mit der alten Routine kommt man da sicherlich nicht ans Ziel.

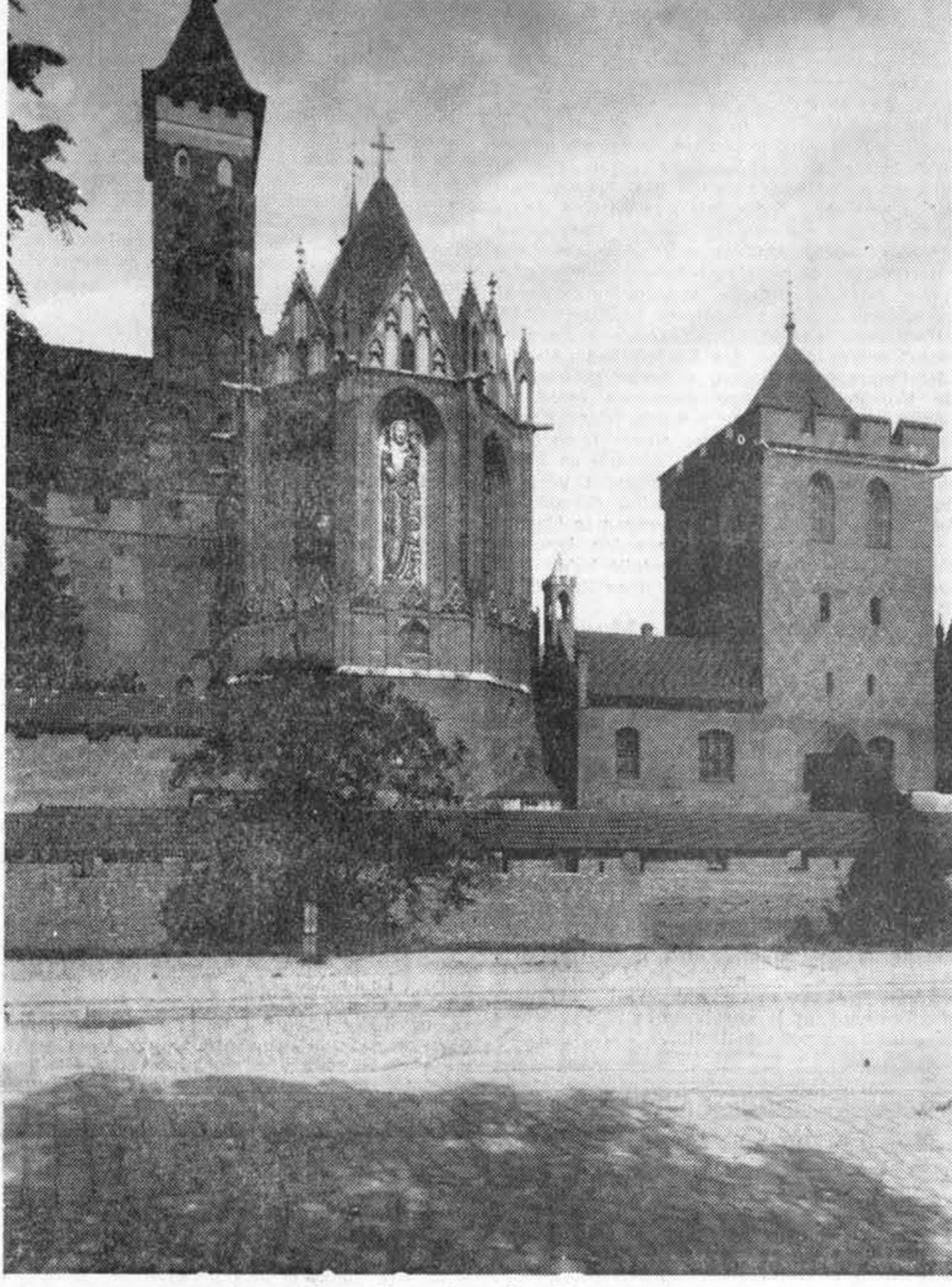
Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie schwer es vielen Engländern fällt, sich mit der neuen weltpolitischen Situation ihres Vaterlandes nach zwei Weltkriegen abzufinden, von alten, faktisch längst überholten Vorstellungen Abschied zu nehmen, das rechte Verhältnis zu wichtigen Nachbarn zu finden. Die Tage eines britischen Weltreiches, in denen „Old Albion" alle Meere der Erde beherrschte und auch die europäische Politik weitgehend nach seinen Wünschen dirigierte, in Afrika und Asien den Ton angab, sind längst vorüber. Vor 1914 wehte der „Union Jack" in allen Erdteilen, war London die Börse der ganzen Welt, verfügten die Engländer für ihren Handel über nahezu unerschöpfliche Absatz- und Rohstoffmärkte. Noch vor 1939 war ihr wirtschaftlicher und politischer Einfluß ungeheuer. Londoner Geschäftsleute bestimmten lange, was und zu welchen Bedingungen gekauft und verkauft wurde auf den Weltmärkten. Heute sind neben den einstigen Kolonien auch die englandfreundlichsten früheren Tochterländer selbständig und wirtschaftlich viel abhängiger von den USA als vom ehemaligen Mutterland. Um die Finanzen des einst reichsten Landes steht es bedenklich schlecht. Allein der Zinsen- und Tilgungsdienst für die von anderen Staaten erbetenen Stützungskredite verschlingt Milliarden. Ob man eine weitere Abwertung der einst bombensicheren Pfundwährung vermeiden kann, vermag niemand zu sagen. Die großen britischen Blätter richten erbitterte Vorwürfe gegen die Unternehmer und gegen die Gewerkschaften, weil sie den Ernst der Lage nicht erkannt hätten und wenig täten, um Englands Industrie und Handel durch erhöhte Leistung wettbewerbsfähig zu machen. „Sunday Times" spricht auch vom Schlendrian und totalen Versagen der Wirtschafts- und Finanzpolitik, die alle englischen Regierungen nach 1945 (Labours und Konservative!) betrieben haben. Dabei sind sich alle Kenner darüber klar, daß sich wichtige Strukturreformen in der Industrie natürlich erst in Jahren auswirken können — wenn zuvor die unheimliche Welle der Preissteigerungen, immer neuer Lohnforderungen und offener Arbeitskämpfe überwunden wurde. Es gibt aber eine Menge von wichtigen Entscheidungen, die eine britische Regierung nicht einmal um Monate hinausschieben kann.

Eine ungeheure Verantwortung

Die führenden Persönlichkeiten in beiden großen britischen Parteilagern sind sich darüber im klaren, daß die Zeit des politischen Zauderns und Zuwartens, des Hinausschiebens und Vertagens großer Entschlüsse unweigerlich vorbei ist. Der Brite gilt im allgemeinen als recht unsentimental und nüchtern, aber frei von Vorurteilen und von heimlicher Sehnsucht nach seiner „guten alten Zeit" der Empirebegriffe ist er gewiß nicht. Wir wissen aus eigener schmerzlicher Erfahrung, wie lange, gefährlich lange hier alte Haßgefühle und Neidkomplexe z. B. gegen die Deutschen konserviert werden, wie leicht englische Politiker der antideutschen Zweckpropaganda Moskaus und Warschaus das Ohr leihen und uns Zumutungen stellen, die zumal gegenüber einem verläßlichen und sehr hilfsbereiten Bundesgenossen einfach skandalös sind. Auch der jetzige britische Ministerpräsident Harold Wilson hat da vor seinem Amtsantritt zur Frage der europäischen Verteidigung und der deutschen Rolle im Bündnis sehr bedenkliche Vorstellungen entwickelt, sie allerdings später etwas modifiziert. Viele seiner Parteifreunde vom linken Flügel antichambrierten nicht nur bei Gomulka und Rapacki, sondern auch bei Walter Ulbricht, wo sie sich übrigens gelegentlich auch mit deutschfeindlichen Konservativen aus London begegneten. Wir wissen, welche Sorgen der englische Premier hat und wir haben gewiß Verständnis dafür. Eine gute Zusammenarbeit mit der Regierung des Vereinigten Königreichs ist auch heute — da es kein britisches Empire mehr gibt — sehr wichtig und wünschenswert, aber sie setzt Verständnis und Solidaritätsgefühl auf beiden Seiten voraus. Im ureigensten Interesse Englands liegt es, ein solches Verhältnis zu pflegen. Was so manche Blätter und politischen Gremien des Inselreiches zu unseren deutschen Schicksalsfragen in den letzten Jahren äußerten, war — um englische Begriffe zu gebrauchen — weder „fair" noch „gentlemanlike". Man leistete damit lediglich der Agitation kommunistischer Diktatoren Vorschub, deren einziges Ziel die Zerstörung des westlichen Bündnisses, die Verwandlung Deutschlands und Mitteleuropas in ein wehrloses Vorfeld für kommunistische Unterwanderung und Eroberung ist. Was aber aus Großbritannien würde, wenn alle europäischen Bastionen gegen die rote Weltrevolution unterhöhlt und gefallen wären, das sollten eigentlich auch die Engländer wissen.

*

Edward Heath, der neue „Leader" der britischen Konservativen, wird in seinem jetzigen Amt vor ebenso harte Bewährungsproben gestellt werden wie Harold Wilson. Er gehört einer jüngeren Generation an als Home, MacMillan und der glücklose Anthony Eden und er gilt als ein Mann, der seinem Gegner nichts schenken wird. Als Lordsiegelbewahrer und Europaminister des letzten bürgerlichen Kabinetts hat er sich recht energisch für eine positivere Einstellung Londons zu Festlandeuropa eingesetzt. Er dürfte auch nicht vor harter Kritik an manchen bedenklichen Entwicklungen zurückschrecken. Wir werden wohl von ihm noch einiges hören. Es wird an ihm liegen, die Konservative Partei in England wieder zu einem kraftvollen Faktor im politischen Leben zu machen.



Der Kapellenchor der Marienburg

Unter dem im Krieg zerstörten Stuckrelief der Muttergottes liegt die St.-Annen-Kapelle. In ihr wurden Heinrich von Plauen und zehn andere Hochmeister bestattet.

Bildarchiv LMO

Helgoland 75 Jahre deutsch

re. Am 10. August, dem Tag, der den Helgoländern Anlaß zur Feier ihrer 75jährigen Zugehörigkeit zu Deutschland gab, hat Bundeskanzler Erhard der kleinen Felseninsel in der Nordsee einen Besuch abgestattet. 1890 traf England die Insel an das Deutsche Reich ab, das dafür auf Sansibar, Uganda und Witu verzichtete und damit die letzten deutschen Hindernisse, die der britischen kolonialen Ausdehnung in Afrika im Wege standen, forträumte. Der Tausch wurde in Deutschland vielfach als ungünstig kritisiert. An sich hatten die afrikanischen Gebiete den weitaus größeren Wert. Der Bismarckschen Politik kam es aber auf die Herstellung einer soliden Verständigung mit England an. In der Mitte der achtziger Jahre hatte er eine nicht ungefährliche Spannung in den deutsch-englischen Beziehungen, die in der Hauptsache durch die britischen Absichten auf das bisher türkisch beherrschte Ägypten verursacht worden war, in zähen Verhandlungen mit der Regierung Gladstone beseitigt. Eine weitgehende Bereinigung war eingetreten, die dann durch den Helgolandtausch besiegelt wurde. In England herrschte, 71jährig, die Königin Viktoria, in Deutschland war kurz zuvor, 29jährig, Kaiser Wilhelm II., ein Enkel der britischen Königin, zur Regierung gekommen. Im selben Jahre 1890 reichte Bismarck sein Rücktrittsgesuch ein und eine englische Zeitschrift brachte die berühmte Karikatur. „Der Lotse verläßt das Schiff."

Früher in schleswig-holsteinischem Fürstenbesitz war die Insel 1714 von den Dänen erobert worden, denen sie die Engländer 1807, im Kampf gegen Napoleons Kontinentalsperre, abnahmen. Mit dem Deutschen Reiche vereinigt erlebte die Insel dann wie wenige Gebiete dessen Glanz- und Notzeiten. Sie erlebte den eindrucksvollen Aufstieg der deutschen Flotte, die sich im Ersten Weltkrieg, gerade auch in der Nähe der Insel, tapfer schlug. Sie mußte nach der Niederlage die Zerstörung ihrer Befestigungswerke hinnehmen. Nach 1945 versuchten die Engländer, den roten Felsen in die Luft zu sprengen, aber er widerstand auch den gewaltigen Mengen von Sprengstoff, die dazu verwendet wurden. Dann machten ihn Engländer und Amerikaner jahrelang zum Ziel von Bombenangriffen. Erst 1952 durften die überallhin evakuierten Helgoländer zurückkehren und es begann der Wiederaufbau, der aus der Insel einen der beliebtesten Ausflugsorte im Nordseeraum gemacht hat.

Sorgen um Griechenland

kp. Als 1952 die Türkei und 1954 Griechenland der NATO beitraten, erhielt die nordatlantische Verteidigungsfront gegen die ewige Bedrohung durch den militanten Kommunismus nun auch an der Südflanke im Mittelmeer wichtige Bundesgenossen. Wenige Jahre zuvor hatten beide Völker erlebt, wie groß der Drang der Sowjets nach der Eroberung des ganzen Balkans und der türkischen Meerengen war. 1945 stellte Stalin ultimative Forderungen an die Türken. Nach der Eroberung Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens und Albaniens durch die Kommunisten wurde unter der Regie des Kremls und seiner Trabanten ein Bürgerkrieg in Griechenland inszeniert, der dazu dienen sollte, nun auch dieses Königreich unter ein rotes Diktaturregime zu bringen. Jahrelange erbitterte Kämpfe forderten ungeheure Blutopfer. Ohne die Hilfe englischer und später amerikanischer Kräfte wäre man vielleicht trotz der Tapferkeit griechischer Soldaten der kommunistischen Aufständischen, die von den roten Machthabern der Nachbarländer ständig mit Waffen und Munition beliefert wurden, nicht Herr geworden.

*

An diese Zusammenhänge muß sich jeder erinnern, der von den neuen, doch recht bedrohlichen Entwicklungen in Athen hört. Trotz der Mißerfolge in den vierziger Jahren hat Moskau auch nach Stalins Tod immer wieder versucht, bestimmenden Einfluß sowohl in Griechenland wie auch in der Türkei zu gewinnen und diese Staaten aus dem westlichen Bündnis herauszubrechen. Sofort nach dem Abzug amerikanischer Stützpunkte aus der Türkei und einigen politischen Ungeschicklichkeiten Washingtons bemühten sich Männer der neuen Kremlführung in Ankara um engere Beziehungen. Hohe türkische Minister reisten nach Moskau. Es wird von den Russen mit großem Behagen registriert, daß es zu einem offenen Konflikt zwischen dem jungen Griechenkönig und dem Ministerpräsidenten Papandreou gekommen ist, und daß der ehrgeizige und hemmungslose 77jährige Regierungschef mit den Stimmen der Linksradikalen und Kommunisten seinem vom König Konstantin berufenen Nachfolger Novas eine Niederlage im Parlament bereiten konnte. Papandreou hat sich nicht geniert, den Mob (und die roten Kader) der Straße gegen den Monarchen aufzubieten. Daß der junge Papandreou sich ebenso wie der Papa um entscheidenden Einfluß auf die Wehrmacht bemühte, daß Madame Papandreou junior — übrigens eine Amerikanerin! — Brandbriefe gegen das Königshaus schrieb und sogar an Frau Johnson richtete, wird man in Moskau mit Freuden zur Kenntnis nehmen. In der Kammer wußten griechische Politiker und Minister davon zu berichten, wie sie vom Chef ihrer Regierung bespitzelt wurden.

*

Man wird den weiteren Lauf der Dinge sehr aufmerksam verfolgen müssen. An politischen Demagogen — das Wort kommt ja aus dem Griechischen — hat es in Hellas auch in den letzten Jahrzehnten nie gefehlt. In einem Land, das nie über große Reichtümer und Schätze verfügte und immer mit Notständen und Sorgen zu ringen hatte, können durchtriebene Agitatoren die Menge leicht aufhetzen. Wir aber und unsere westlichen Verbündeten sollten uns klarmachen, was es bedeutet, wenn die Südflanke der gemeinsamen Verteidigung einmal ernsthaft bedroht würde.

Pommern muß Kartoffeln importieren!

Stettin (hvp) Pommern, das einst zu den größten und intensivsten Kartoffelanbaugebieten der Welt gehörte und neben der Deckung des hohen Eigenbedarfs für den menschlichen Verzehr und für die Fütterung riesige Kartoffelmengen in andere Gebiete Deutschlands lieferte, kann unter polnischer Besetzung nicht einmal mehr seine eigene Hauptstadt mit Kartoffeln versorgen. Die in Stettin erscheinende polnische Tageszeitung „Kurjer Szczecinski" berichtete hierüber wörtlich: „Wir haben uns daran gewöhnt, vor den Geschäften nach Fleisch anzustehen. Wir haben gelernt, früher aufzustehen, um Sahne einzukaufen. Zeitweilig müssen wir Einwohner von Stettin trainieren, um auf der Suche nach Butter von Laden zu Laden laufen zu können. Soweit uns unser Gedächtnis nicht täuscht, haben wir jedoch geraume Zeit nicht über den Mangel an Kartoffeln zu klagen gehabt ... In letzter Zeit ist aber in unserer Stadt ein Mangel an Kartoffeln aufgetreten." Der „Kurjer" erwähnt sodann, daß im vorigen Herbst in Stettin um 2000 Tonnen Kartoffeln weniger eingekellert worden sind als im Jahre vorher und daß das für die Versorgung der Stadt mit Kartoffeln zuständige staatliche Unternehmen es versäumt habe, im Mai eine Partie alter Kartoffeln anzukaufen, obwohl schon damals „die Alarmglocke geläutet" habe.

Doch nicht nur in Stettin, sondern „in ganz Polen" seien infolge des Kartoffelmangels die Kartoffelpreise gestiegen, während gleichzeitig die Vorräte zur Neige gegangen seien. In diesem Zusammenhange erwähnt der „Kurjer Szczecinski", daß Polen zu einem Importland für Kartoffeln geworden ist, obwohl es heute über die Anbaugebiete in Pommern verfügt. Das polnische Blatt weist nämlich darauf hin, daß infolge der Überschwemmungen in Ungarn keine Kartoffeln eingeführt werden konnten, die Warschau in Budapest bestellt habe: Nun mangele es eben auch in Stettin an Kartoffeln.

„Zehn Zloty für eine Mark"

Neuer Touristenkurs des Warschauer Regimes

Mit der Einführung eines Bonus-Kupons hat die rotpolnische Reiseagentur Orbis einen günstigeren Wechselkurs für westliche Touristen geschaffen. Reisende erhalten nach diesem System in den Wechselstuben an der Grenze sowie in den Orbis-Büros und Orbis-Hotels diese Kupons für alle Beträge, die über 20 Dollar hinausgehen. Dadurch ergibt sich ein Wechselkurs von rund 40 Zloty für einen Dollar (das entspricht zehn Zloty für eine Mark) gegenüber dem offiziellen Touristenkurs von 24 Zloty je Dollar. Die Kupons, die wie Reiseschecks zweimal unterzeichnet werden müssen, können in Hotels, Restaurants, Ladengeschäften und Tankstellen in Zahlung gegeben werden. Der amtliche Wechselkurs beträgt nach wie vor vier Zloty für den Dollar.

"Sache des ganzen deutschen Volkes"

—Probleme der Heimatvertriebenen auf dem Kirchentag

Unser ostpreußischer Landsmann, Pfarrer Ernst Payk, Goslar, berichtet vom Evangelischen Kirchentag in Köln:

„Es war schon ein bedeutsames Ereignis, daß im Rahmen des Kölner Kirchentages an einem ganzen Vormittag in der Messehalle 4 Fragen der Heimatvertriebenen zur Sprache kamen. Unter der Leitung von Philip von Bismarck stellvertretender Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, diskutierten hervorragende Vertreter der Heimatvertriebenen, angefangen von der Frage, ob wirklich eine Eingliederung der Heimatvertriebenen erfolgt sei, bis hin zu politischen Fragen, die sich mit der Wiedervereinigung, dem Verhältnis zu den Ostvölkern und den Grenzen Deutschlands befaßten.

Einmütigkeit bestand in der Auffassung, daß die Wiedervereinigung Sache des ganzen Volkes sei und nicht zu einem Separatanliegen der Heimatvertriebenen gemacht werden dürfe, wie es vom Osten her nur allzu gerne hingestellt würde. Ein Gesprächsteilnehmer, Prof. für Geschichte, Schramm, Freiburg, sah in der Existenz der Heimatvertriebenen eine einzigartige Möglichkeit, die Beziehungen zu den Ostvölkern zu aktivieren. Er sagte: ‚Die Heimatvertriebenen könnten uns den Blick öffnen zu diesen Völkern, könnten Brücken schlagen, indem sie die positiven Erinnerungen an das Zusammenleben mit diesen Völkern fruchtbar machen.'

Auch sonst waren Heimatvertriebene an hervorragender Stelle des Kirchentages beteiligt. So leitete z. B. der Vorsitzende der Gemeinschaft ev. Ostpreußen, Dr. Lothar Graf zu Dohna, eine Diskussionsgemeinschaft der Arbeitsgruppe Kirchenreform, während ein anderes hervorragendes Mitglied der Gemeinschaft, Dr. Graf Lehndorff, Chefarzt im Godesberger Krankenhaus und Verfasser des bekannten Ostpreußischen Tagebuches, an der Hauptpodiumsdiskussion eines Nachmittags teilnahm. Gerade er wurde von den vielen tausend Zuhörern mit stürmischem Beifall begrüßt.

Nicht zu vergessen ist der Gottesdienst für Heimatvertriebene, den in der überfüllten Christuskirche Professor D. Dr. Konrad, jetzt Bonn, früher Breslau, hielt. Man kann im Rückblick auf den Kirchentag sehr dankbar dafür sein, daß den Anliegen der Heimatvertriebenen ein solch großer Raum zur Verfügung gestellt wurde. Das zeigt, daß die Kirche auch nach 20 Jahren immer noch die Heimatvertriebenen auf ihrem Weg begleitet, sich ihrer besonderen Lage bewußt ist, und ihnen zur Seite steht. Wenn man das bedenkt, ist es einigermaßen unverständlich, daß man diesen Einsatz der Kirche für die Heimatvertriebenen in unserer Zeit vielfach nicht sehen will."

Das große Werk ostpreußischer Jugend

Deutsche und Dänen trafen sich in Oksböl

HUS. Ältere Ostpreußen, die in den ersten Nachkriegsjahren im dänischen Lager Oksböl (Westjütland) interniert waren, und gleichaltrige Dänen aus der Gemeinde Oksböl werden sich im Herbst im Ostheim in Bad Pyrmont begegnen, um sich besser verstehen zu lernen und eine Brücke zwischen den beiden Völkern zu schlagen. Diesen Beschluß faßten am letzten Wochenende in einer gemeinsamen Sitzung im Rathaus von Oksböl Vertreter der Gemeinde und des Kirchenrates von Oksböl und der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Landsmannschaft Ostpreußen war vertreten durch das geschäftsführende Vorstandsmitglied Egbert Otto und die Vorstandsmitglieder Grimoni, Milthaler und Dr. Schützler.

Die Anregung zu diesem Beschluß ging von der Kamener Jugendgruppe „Kant" aus, die in diesem Jahr zum dreizehnten Male in Dänemark weilte, um die ost- und westpreußischen Flüchtlingsfriedhöfe zu pflegen. Auf dänischer wie auf ostpreußischer Seite wurde der Gedanke begrüßt. Oksböls Bürgermeister Egon Jensen betonte dabei, daß die ostpreußische Jugend mit ihrer Arbeit an den Gräbern menschliche Beziehungen aufgebaut habe, die weiter reichten, als man denke. Diese Arbeit gelte es so fortzusetzen, daß sie eines Tages Haß und Mißgunst zwischen den Völkern überdecke. Landsmann Egbert Otto würdigte die selbstlose Arbeit der Jugend, die verstärkt und in den Verhältnissen angepaßter Form weitergeführt werden müsse, denn es gelte, Europa mit seiner großen Geschichte und Kultur zu erhalten. Europa sei nicht nur ein Relikt, und die Gräber unserer Landsleute gäben Anlaß zu solchem Bemühen.

Eine gemischte ostpreußisch-dänische Kommission wird in den nächsten Wochen die technischen Einzelheiten für die Begegnung in Bad Pyrmont regeln. Die Landsmannschaft Ostpreußen wird dabei vertreten durch Bundesvorstandsmitglied Friedrich-Karl Milthaler und den Leiter der Gruppe Kant, Hans Linke. Die Gruppe „Kant" will in Fortsetzung dieser Arbeit für den nächsten Sommer junge Dänen zu einer Begegnung in Kamen (Westfalen) einladen.

Den Höhepunkt der Gräberfahrt der Jugend und der Begegnung in Oksböl bildete die Schlußandacht auf dem Friedhof von Oksböl, dem größten der deutschen Flüchtlingsfriedhöfe in Dänemark, auf dem 1279 Menschen aus dem deutschen Osten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. An ihr nahmen auch Landsleute teil, die in Dänemark ihre Ferien verbrachten. In einer eindrucksvollen kurzen Predigt in deutscher Sprache forderte der dänische Pastor Rieger-Kusk zu einem Gesinnungswandel in der Menschheit auf. Er allein könne Haß und Zwietracht zwischen den Völkern beseitigen. Kränze legten neben den Landsmannschaften Ostpreußen und Westpreußen und der ost- und westpreußischen Jugend auch die Gemeinde Oksböl, die Stadt Kamen und der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge nieder.

Wir werden über die Veranstaltung noch berichten.

Sowjetkolonie Litauen

Schweizer Stimme: „Systematischer Völkermord im Baltikum"

Die heutige Lage in Litauen, Estland und Lettland beleuchtet der Osteuropa-Korrespondent der „Basler Nachrichten".

„Seit 1945 haben die Sowjets in Litauen ein typisches Kolonialregime errichtet. Während im Jahre 1939 die Zahl der Bevölkerung innerhalb der jetzigen litauischen Grenzen 3 215 000 Menschen betrug, gab die am 15. Januar 1959 durchgeführte offizielle sowjetische Volkszählung die Einwohnerzahl des Landes mit 2 711 000 an. Auf Grund des Jahreszuwachses der Bevölkerung Litauens aus der Vorkriegszeit, der etwa ein Prozent ausgemacht hatte, hätte das Land 1959 eine Einwohnerzahl von 3 858 000 erreichen müssen. Der Verlust von einer Million Menschen ist erschütternd und rührt daher, daß die Bevölkerung massenhaft in die entferntesten Gegenden der Sowjetunion deportiert wurde. Wenn auch mit anderen Methoden, als zu Lebzeiten Stalins, wird die Deportation besonders der männlichen Bevölkerung weiterhin systematisch fortgesetzt. Jedes Jahr verlassen 4000 bis 6000 junge Litauer ihre Heimat. Der Männermangel ist in manchen Gebieten so groß, daß beispielsweise in der Kolchose ‚Vaga', im Bezirk Kalvarija, auf 80 Frauen nur neun Männer kommen. In einer anderen Kolchose wurden unter 700 Beschäftigten nur 300 Männer gezählt.

*

Während 1942 in Litauen 85 303 Russen lebten, stieg ihre Zahl 1959 auf rund 231 000 an und erreichte damit 8,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Andere sowjetische Quellen geben die Zahl der in Litauen lebenden Russen sogar mit 290 000 an. Ihr Anteil an der Verwaltung und in den Parteiorganen ist sehr stark. Im sogenannten ‚Ministerrat' in Wilna sind 29 Prozent, im Zentralkomitee der litauischen KP 20,5 Prozent Russen. Die Ansiedlung von Russen, vor allem von Männern, hält weiterhin an, während die Urbevölkerung systematisch ausgesiedelt wird.

Die starke Russifizierung kommt besonders in den Schulen und im kulturellen Leben des Landes zum Ausdruck. Die Religion wird unterdrückt. Zur Zeit werden nur 25 Studenten zum Theologiestudium zugelassen, obwohl das Volk größtenteils gläubig ist und ein starker Priestermangel herrscht. Viele Kirchen und Klöster wurden bereits geschlossen. Der offizielle Religionsunterricht wurde eingestellt, für Schüler unter 18 Jahren ist er sogar verboten.

*

Die wichtigsten Zweige der litauischen Wirtschaft sind völlig in die russische Wirtschaft eingegliedert worden. Obwohl die Industrie dieses Landes heute zehnmal mehr als vor der sowjetischen Annektion produziert, bleiben ihre Einnahmen nicht in Litauen, sondern fließen Moskau zu.

Dasselbe kann auch von den anderen baltischen Ländern, Estland und Lettland, gesagt werden. Die Balten sind zu einer Zeit, in der eben seitens der Kommunisten die Befreiung der kolonialen Völker propagandistisch hochgespielt wird, einem systematischen Völkermord ausgesetzt."

Vertriebene – Flüchtlinge – Einheimische

Gelöste und ungelöste Fragen auf dem Evangelischen Kirchentag in Köln

oki. Unter Vertriebenen wurde lebhaft begrüßt, daß der 12. Deutsche Evangelische Kirchentag dem dringenden Wunsche stattgegeben hatte, nach mehrjähriger Pause auch die Fragen der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge wieder aufzugreifen. In Köln fand unter Leitung von Dr. Philipp v. Bismarck, Hannover, und Ministerialrat Dr. Ludwig Landsberg, Düsseldorf, im Rahmen des Kirchentages eine Podiumsdiskussion über das Thema „Vertriebene, Flüchtlinge, Einheimische — Gelöste und ungelöste Fragen in Gesellschaft, Politik und Kirche" statt. Am Gespräch beteiligt waren Dr. Else Bohnsack, Bad Godesberg, Lisa Kummer, Itzehoe, Dr. Kurt Schebisch, Düsseldorf, Prof. Dr. Gottfried Schramm, Freiburg/Br., Oberlandeskirchenrat Eberhard Schwarz, Kiel, und Oberkirchenrat Erwin Wilkens, Hannover. So setzte sich diese Diskussionsgruppe aus Vertriebenen, Einheimischen und Spätaussiedlern zusammen. Etwa 1200 Personen waren als Hörer bei dieser Veranstaltung anwesend.

Zunächst wurde die unterschiedliche Situation der verschiedenen Gruppen im gesellschaftlichen Bereich erörtert, wobei eine Fülle bisher ungelöster oder nur zum Teil gelöster Fragen diskutiert wurden, unter anderem der soziale Abstieg der früher Selbständigen — besonders der Bauern — bei der beruflichen Eingliederung, die Vereinsamung der Alten und der alleinstehenden Frauen, die Förderung der Ausbildung der Kinder aus den sozial schlechter gestellten Familien, die verstärkte Hilfe zur Vermögensbildung aus den Mitteln des Lastenausgleichs sowie das oft fehlende Verständnis bei der Aufnahme von Spätaussiedlern.

Prof. Dr. Schramm wies darauf hin, daß sich auch in der Kirche mehr Anpassung an die vorgefundenen Verhältnisse als eine echte Eingliederung vollzogen habe unter der Tendenz der Nivellierung von Sondergruppen. Das Bedrohliche der Stunde liege im Hang zu einer „faden Einheit". Oberkirchenrat Wilkens stellte fest, daß die Kirche sich beim Zusammentreffen von Gruppen verschiedener Herkunft oft in derselben Not befände wie die Welt. Sicher sei sie bei der Aufnahme der Vertriebenen zu wenig nach vorn offen gewesen. Oberlandeskirchenrat Schwarz wies auf den schweren kirchlichen Substanzverlust hin, der durch die gewollte Anpassung und die innere Heimatlosigkeit hervorgerufen worden sei.

In einem weiteren Teil der Diskussion wurden aktuelle politische Fragen, so die Frage der Schuld, der Wiedervereinigung, des Verhältnisses zu den Ostvölkern, des angeblichen Meinungsterrors durch die Vertriebenen und der Meinungsäußerungen zu Ostfragen einzelner kirchlicher Persönlichkeiten und Gruppen diskutiert. Dr. Landsberg warnte vor dem groben Mißverständnis, die das ganze Volk angehenden Fragen als spezielle Vertriebenenprobleme zu sehen. Die Kirche könne keine authentischen Ratschläge zur deutschen Außenpolitik geben.

Dr. v. Bismarck stellte fest, in der Schuldfrage müsse man deutlich unterscheiden zwischen der Schuld vor Gott und dem Mithaften für die Folgen politischen Handelns in der Geschichte. Oberkirchenrat Wilkens meinte, es dürfe keine Politik aus puren Schuldkomplexen geben, jedoch ebenso sei ein gegenseitiges Aufrechnen der Schuld unmöglich. Beiderseitige Schuldverstrickung könne nicht außer acht gelassen werden, doch seien im politischen Handeln die Elemente der Versöhnung und des Rechts zu beachten. Oberlandeskirchenrat Schwarz wies darauf hin, daß Recht auch eine bewahrende und ordnende Funktion zwischen Völkern erfülle. Die Vertriebenen wüßten aus ihrer geschichtlichen Erfahrung, daß Grenzen auch Brückenfunktionen erfüllen und das Zusammenleben mit anderen Völkern unter gegenseitiger Achtung ermöglichen.

Von Woche zu Woche

Mehr als 8000 Landsleute aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße sind in der ersten Hälfte dieses Jahres im Grenzdurchgangslager Friedland eingetroffen.

1354 Landsleute aus den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen, 34 Rückkehrer aus der Sowjetunion und 113 aus sonstigen Ländern trafen im Juli in Friedland ein.

Bundespräsident Lübke hat Vertriebenenminister Lemmer zu einer Aussprache empfangen, bei der auch LAG-Fragen erörtert worden sind.

Rund 18,7 Millionen Mark hat die sechste Spendenaktion „Brot für die Welt" der evangelischen Kirchen ergeben.

Zu einer Auslandsreise, die bis Los Angeles führen wird, ist das Schulschiff „Donau" der Bundesmarine von Kiel ausgelaufen.

Die Millionengrenze überschritten hat 1964 die Zahl der neu abgeschlossenen Bausparverträge.

171 000 Klagen wurden im vergangenen Jahr bei den Sozialgerichten der Bundesrepublik erhoben. Mehr als die Hälfte entfiel auf Angelegenheiten der Rentenversicherungen.

3000 tunesische Gastarbeiter werden in der Bundesrepublik erwartet. Ein entsprechender Vertrag wird von beiden Regierungen in Kürze abgeschlossen.

Unkenntlich machen will die sowjetzonale Post die Vertriebenen-Sondermarken der Bundespost, mit der Briefe in die Sowjetzone frankiert sind.

Der rotpolnische Ministerpräsident Cyrankiewicz wird zu seinem Besuch in Paris am 9. September eintreffen.

Gesprengt wurden in Venezuela amerikanische Ölleitungen und eine Benzinleitung. Die Täter sind wahrscheinlich kommunistische Terroristen.

Straflager jetzt „Besserungskolonie"!

M. Moskau. Wegen Verletzungen der Arbeitsgesetzgebung und besonders der für Jugendliche geltenden Schutzbestimmungen ist der Direktor eines sowjetischen Kombinates zur Herstellung von Gebrauchsgütern in der Tschuwaschischen ASSR seines Postens enthoben und zu einem Jahr Aufenthalt in einer „Besserungskolonie" verurteilt worden. Wie die „Komsomolskaja Prawda" mitteilt, hatte der Direktor P. N. Osin Arbeiter und Angestellte seines Kombinates, die „ihm nicht sympathisch" waren, entlassen oder schikaniert, und in zahlreichen Fällen die Rechte der jugendlichen Arbeiter geschmälert.

„Überaltert – zuviel Wodka"

M. *Moskau.* Im Moskauer Armeeorgan „Krasnaja Swesda" beschwerte sich Panzermarschall Rotmistrow kürzlich über ungenügende Qualitäten der in sowjetischen Militärakademien eingesetzten Lehrkräfte. Viele der hier tätigen Stabsoffiziere seien allein schon wegen ihres Alters und aus Gesundheitsgründen nicht mehr voll verwendbar. Überdies hätten diese Lehrkräfte seit geraumer Zeit nicht mehr mit der „militärischen Praxis" zu tun gehabt. Rotmistrow forderte eine Verjüngung des Lehrkörpers.

In gleicher Weise rügte der Marschall, daß Offiziere mit „niedrigen moralischen und politischen Qualitäten" zum Studium an einer Militärakademie zugelassen würden. Diese Offiziere veranstalteten Trinkgelage und lockerten die Disziplin.

Auch das Lehrprogramm sei mancherorts „zu akademisch" und „wirklichkeitsfremd", kritisiert Rotmistrow. Viel zu wünschen lasse insbesondere die Unterweisung über Neuheiten in der ausländischen militärischen Praxis.

Arbeiterflucht aus Kasachstan dauert an

M. Moskau. Wie das Moskauer Gewerkschaftsorgan „Trud" berichtet, dauert die Arbeiterflucht aus Kasachstan an. Dies bezieht sich sowohl auf Industriearbeiter als auch auf die in Staatswirtschaften eingesetzten Mechaniker. Allein im kasachischen Kustanai-Gebiet hätten im vergangenen Jahr 40 000 Mechaniker ihre Arbeitsplätze verlassen

Als Gründe für die Arbeiterflucht nennt „Trud" den Mangel an Wohnungen, Geschäften, Dienstleistungsbetrieben, aber auch von Krankenhäusern und Kindergärten. Für letztere sei im vergangenen Jahr der Bauplan nur „zwischen 33 und 61 Prozent erfüllt worden". Den zuständigen Stellen seien alle diese Mängel wohlbekannt, würden von ihnen aber nichtsdestoweniger ignoriert. Unter diesen Umständen sei kaum zu erwarten, daß sich Arbeiter für längere Zeit in Kasachstan „festsetzen" würden — schreibt „Trud".

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e V
Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Passarge (sämtlich in Hamburg).
Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten
Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen
Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen Monatlich 2.— DM
Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen)
Druck:
Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl.) Norderstraße 29/31 Ruf Leer 42 88



Für Anzeigen gilt Preisliste 13.

Pankow sucht Kontaktleute

So wirbt und arbeitet Erich Mielke mit seinen Agenten

Der sowjetische Sektor in Berlin ist trotz Mauer und Stacheldraht die entscheidende Operationsbasis der sowjetzonalen Spionagedienste gegen West-Berlin, die Bundesrepublik und Westeuropa. Das „Ministerium für Staatssicherheit" hat sich in den letzten Jahren zum größten Spionage- und Überwachungsapparat entwickelt. Die fähigsten und bestgeschulten Mitarbeiter dieser sowjetzonalen Agentenzentrale bilden heute im Rahmen der „Hauptverwaltung Aufklärung" die Kader des Auslandsspionagedienstes.

In der Ost-Berliner Normannenstraße, dem Sitz des „Ministeriums für Staatssicherheit" sind heute fast 3200 Personen tätig. Sie beschäftigen sich mit allen Lebensbereichen in der Zone und der Bundesrepublik;

Kontaktpersonen werden von Ulbrichts „Ministerium für Staatssicherheit (MfS) mit der Perspektive angeworben, sie nach einer gewissen Probezeit als „Geheime Informanten (GI)" einzusetzen Allerdings gibt es hier kein starres Schema. Man kann mit Kontaktpersonen arbeiten, ohne sie als GI zu registrieren. Eine Kontaktperson wird nicht fest verpflichtet, sondern nur zeitweilig zur Auskunfterteilung über bestimmte Vorgänge, in die sie Einblick hat, herangezogen, weil sie entweder nur zeitbedingt einsatzfähig ist oder keine geeigneten Perspektiven nachweisen kann. Das Wirken der Kontaktperson bezeichnet aber im allgemeinen das erste Studium einer Zusammenarbeit mit dem MfS.

Werbung von „Geheimen Informanten"

„GIs" sind Personen, die auf konspirativer Ebene für das Ost-Berliner „Ministerium für Staatssicherheit" tätig sind. Von Freiwilligkeit kann man nur reden, wenn Personen sich dem MfS von selbst zur Mitarbeit anbieten. Das trifft aber nur in sehr seltenen Fällen zu, zumal das MfS solchen Angeboten im allgemeinen mit einem großen Mißtrauen begegnet. Die Werbung durch Druck wird in jedem Fall dann angewandt, wenn die Person dringend als GI gebraucht wird und die Methode der Überzeugung bei ihm erfolglos ist. Hier werden dann die verschiedensten Druckmittel benutzt. Im allgemeinen wird ein Geheimer Informant nach seiner Verpflichtung zunächst zum Einholen von Stimmungsberichten angesetzt. Ergibt die Zusammenarbeit ein positives Resultat, so werden dem GI konkrete Aufgaben zugewiesen, z. B. die Beobachtung von Personen, Kontaktaufnahme mit „negativen Kreisen" oder Ermittlung geeigneter Räumlichkeiten für Agenten-Wohnungen.

In allen Fällen wird Wert darauf gelegt, daß der GI seine Beziehungen zu Personen in der Bundesrepublik verstärkt, um ihn gegebenenfalls in Westdeutschland einsetzen zu können oder über ihn Anwerbungen westdeutscher Bürger vorzubereiten. Hierbei wird sehr sorgsam vorgegangen. Ein Einsatz in Westdeutschland kommt erst nach Rücksprache der zuständigen Bezirksverwaltung mit der Hauptabteilung in Ost-Berlin in Betracht. Während alle Hauptabteilungen ständige GI-Verbindungen in der Bundesrepublik unterhalten oder aufbauen, ist es allein der Hauptabteilung XV des MfS vorbehalten, spezifische Infiltrationen von der Zone in die Bundesrepublik vorzunehmen. Geheime Informanten, die sich bei der Durchführung ihrer Aufträge besonders ausgezeichnet haben, erhalten neuerdings die Möglichkeit, selbständig Anwerbungen von GI, auch in der Bundesrepublik, vorzunehmen. Ein weiteres Aufgabengebiet der Agenten ist die „Aufklärung" von Personen in der Bundesrepublik, das Anlegen „toter Briefkästen" (TBK), die Einschleusung „dekonspirierten Materials" sowie Beschaffung technischer Hilfsmittel, Arzneien u. dgl. mehr für Zwecke des MfS. Die Arbeit in die Bundesrepublik hinein stellt einen besonderen Schwerpunkt dar und umfaßt gegenwärtig fast zwei Drittel der gesamten Arbeitskapazität.

Anwerbung in der Bundesrepublik

Neben der Anwerbung von Geheimen Informanten in Westdeutschland durch GIs, die in der Zone beheimatet sind, gibt es noch eine andere Form der Gewinnung „konspirativer Kräfte" in der Bundesrepublik. Von den zuständigen Dienststellen des MfS und der Vopo werden täglich alle Aufenthaltsgenehmigungen westdeutscher Besucher in der Zone kontrolliert. Dabei wird besonderer Wert auf Personen gelegt, die aus Städten kommen, in denen Zentralen oder Schulen westlicher Geheimdienste bestehen. Zu ihnen wird während des Aufenthaltes Verbindung aufgenommen Hauptamtliche Mitarbeiter des MfS geben sich bei einer solchen Gelegenheit als Angehörige einer Massenorganisation aus. Zur „Aufklärung" der Angesprochenen werden innerhalb der Bundesrepublik GIs eingesetzt, die die Lebensverhältnisse und die politische Einstellung erforschen sollen. Eine solche Überprüfung erstreckt sich im allgemeinen über ca. acht Wochen, da die Aussagen verschiedener GIs zentral ausgewertet werden.

Nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens erfolgt unter den verschiedensten Vorwänden eine Einladung zum Besuch der „DDR" — zu Fachveranstaltungen, Messen, Kongressen usw. Meist wird die Einladung durch Bekannte oder Verwandte übermittelt. Erst gegen Ende des Aufenthaltes, der sich meist über eine Woche erstreckt, wird die eigentliche Anwerbung angestrebt, nachdem zunächst nur loser Kontakt aufrechterhalten wurde. Besonders beliebt ist hierbei die Verwendung diffamierenden Materials, das den Anzuwerbenden unter Druck zu setzen geeignet ist.

Nach einer längeren Probezeit wird die Möglichkeit erwogen, mit dem GI in der Bundesrepublik über einen Kurier unter Verwendung eines „toten Briefkastens" zusammenzuarbeiten. Die ersten Treffen werden ausschließlich in der Zone wahrgenommen. Die Übersendung von Berichten aus der Bundesrepublik auf postalischem Wege wird grundsätzlich seitens des MfS abgelehnt. In Ausnahmefällen müssen Geheimtinten verwendet werden.

Die Errichtung eines „toten Briefkastens" (TBK) in der Nähe seines Wohnbereiches wird mit dem GI eingehend abgesprochen. Bevorzugt werden ruhige, übersichtliche Gegenden, die relativ unabhängig von technischen Veränderungen sind (Friedhöfe, einzelstehende Bäume Brücken) Von dort holt der Kurier die jeweiligen Einzelberichte ab und deponiert hier finanzielle Entschädigungen und Auftragsmitteilungen.

Georg Bensch



Königsberg — Alte Speicher am Hafen

„Polen bis Elbe und Lübeck"

Pariser „Monde" erzählt Warschauer Märchen

Paris (hvp). Die Pariser Tageszeitung „Le Monde" entsandte ihr Redaktionsmitglied Michel Tatu vor einigen Monaten nach Polen in die polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen und veröffentlichte jetzt eine Berichtsfolge unter dem Titel „Zwanzig Jahre Oder-Neiße-Grenze". Der französische Berichterstatter bringt nicht nur sämtliche Thesen der polnischen Annexionspolitik, die im wesentlichen voll akzeptiert werden — besonders hinsichtlich des angeblichen „Heimatrechtes" der polnischen Bevölkerung in den Oder-Neiße-Gebieten —, sondern bemerkt zu der „historischen Argumentation" Warschaus, daß an sich eine Grenzlinie an der Elbe, bzw. von Lübeck bis Magdeburg im Zusammenhange mit der „Restitution Polens" gefordert werden könnte, weil auch in weiten Regionen Mitteldeutschlands „ein solider slawische Einfluß" (!) nachgewiesen werden könnte. Wenn die Polen das nicht forderten, so deshalb, weil die Oder-Neiße-„Grenze" als kürzeste Linie zwischen der Ostsee und den Sudeten „am besten verteidigt" werden könnte, obwohl sie, „historisch betrachtet, nicht zufriedenstellend" sei.

Warschau sei bestrebt, die westliche Anerkennung der Oder-Neiße-„Grenze" zu erzielen, weil es sich gezwungen sehe, im Auge zu behalten, daß die sowjetische Position nicht ewig die gleiche bleiben dürfte, und auch der SED-„Pufferstaat" verschwinden könnte. So erwarte man denn eine westliche „Garantie" der Oder-Neiße-Linie. Die Polen sagten, die „Bluttransfusion" in der Oder-Neiße-Frage könne doch nicht mehr rückgängig gemacht werden, auch wenn der „Blutspender" nachträglich erkläre, sie sei unrechtmäßig gewesen. Die Oder-Neiße-Linie müsse also endlich von den westlichen Ärzten, die jene deutsche „Blutspende" zugunsten Polens verordnet hätten, „aus dem Krankenhause entlassen werden".

*

Wie lange will eigentlich die Bundesregierung, wie lange wollen die deutschen Politiker zu dieser üblen Propagandamache und Brunnenvergiftung in der Presse eines uns verbündeten Landes noch schweigen? Wäre es nicht an der Zeit, zum Beispiel dem Präsidenten de Gaulle und dem Quai d'Orsay klarzumachen, wie schädlich sich solche Praktiken auf das deutsch-französische Verhältnis auswirken müssen?

Verfehlte Spekulationen

Von Wolfgang Adler, Bonn

In unserem Lande sind manche Leute geneigt, der These recht zu geben, daß die „Entspannung" sozusagen automatisch der Lösung des Deutschland-Problems förderlich sei, daß also jedwede Rüstungskontroll-Vereinbarung zwischen Ost und West dem Streben nach der Wiedervereinigung dienen werde. Nicht zuletzt aus dieser Ansicht resultiert die Tendenz zahlreicher Politiker und Publizisten, die Bundesregierung immer wieder zu ermahnen, sie möge das Gespräch zwischen Moskau und Washington nur ja nicht stören.

Die Annahme aber, daß uns die Einheit Deutschlands am Ende des Arrangements zwischen dem Weißen Haus und dem Kreml gleichsam wie ein reifer Apfel in den Schoß fallen werde, beruht auf einem gefährlichen Irrtum. Denn sie geht von dem Trugschluß aus, daß die Sowjetunion das mitteldeutsche Territorium nur oder vor allem deshalb besetzt und unter der Knute des Kommunismus halte, weil sie sich bedroht fühle und mit Hilfe der sogenannten „DDR" ihr Staatsgebiet so weit westlich wie möglich gegen einen Angriff zu schützen suche. Wer der russischen Politik eine solche Deutung gibt, muß natürlich zu der Ansicht gelangen, daß es nützlich sei, das Sicherheitsbedürfnis der UdSSR auf andere Weise zu befriedigen, um sie dadurch zu einer Freigabe ihrer deutschen Besatzungszone bereit zu machen.

*

Wie verfehlt diese Spekulationen sind, zeigt schon ein Blick in die jüngste Vergangenheit. Er läßt erkennen, daß sich die Sowjetunion nicht etwa um ihrer Sicherung willen Mitteldeutschlands bemächtigt hat, sondern weil sie es als Kriegsbeute betrachtete und als Ausgangsbasis für die weitere Ausdehnung ihres Imperiums benutzen wollte. Denn das Gebiet, das unter Walter Ulbrichts Regime steht, wurde vom Kreml bereits zu einer Zeit als vorgeschobene Militärbastion ausgebaut, in der die NATO noch gar nicht existierte und selbst die Böswilligsten keinen Anlaß hatten, von einer „Bedrohung" der UdSSR zu sprechen. Die Aufrüstung des Westens war und ist daher nicht die Ursache, sondern nur eine militärische Auswirkung der politischen Spannung, die allein von der UdSSR erzeugt worden ist und weiterhin aufrechterhalten wird.

Gewiß empfindet Moskau die Nordatlantische Allianz als unangenehm, weil sie die Freie Welt ja nicht nur in die Lage versetzt, einen Angreifer militärisch abzuschrecken, sondern den Westen auch befähigt, politischen Druck auf die Sowjetunion auszuüben. Als der amerikanische Außenminister Dulles noch lebte und den Kurs Washingtons maßgeblich beeinflußte, dachten die Vereinigten Staaten auch durchaus daran, das Bündnis in diesem Sinne zu verwenden; denn nichts anderes war mit der Politik des „Roll back" gemeint. Die UdSSR ist besorgt, daß sich die USA eines Tages wieder darauf besinnen könnten, weshalb sie versucht, der NATO durch Rüstungskontroll-Maßnahmen Fesseln anzulegen, das Arsenal ihrer politischen Möglichkeiten also einzuschränken. Wenn es dem Kreml auf diese Art glückte, den Status quo in Mitteleuropa zu stabilisieren, so bestünde für ihn überhaupt kein Grund mehr, akzeptable Angebote für die Lösung des Deutschland-Problems zu machen.

*

Um zu verhindern, daß sich die „Entspannung" gegen die Wiedervereinigung auswirkt, muß Bonn daher um die Koppelung zwischen Abrüstungspolitik und Deutschlandpolitik bemüht bleiben. Das mag Washington und vor allem London manchmal auf die Nerven gehen, dient aber letztlich dem Interesse des Westens in seiner Gesamtheit. Denn es erinnert daran, daß ein brauchbares und dauerhaftes Arrangement mit dem Osten nur erreichbar sein wird, wenn sich Moskau bereit findet, den fremden Völkern, die es mit brutaler Gewalt beherrscht, Freiheit zu geben. Vorerst ist die Sowjetunion davon aber noch weit entfernt. Und sie wird sich solange nicht solcher Einsicht nähern, wie sie den Eindruck vermittelt bekommt, daß die Freie Welt die Spaltung Europas „um des lieben Friedens willen" hinnimmt.

Polnischer Lebensmittelhandel schlecht versorgt

(OD) Über das Angebot von Fleischwaren in Polen und in den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen drücken nach „Zycie Warszawy" die Kunden ihre Unzufriedenheit aus. Die Qualität sei minderwertig, die Sorten, die gewünscht werden, geb es nicht. Binnenhandelsminister Lesz hat auf einer Handelskonferenz in Warschau — der darüber ausgegebene PAP-Bericht wird von allen polnischen Zeitungen gedruckt — die Schwierigkeiten auf dem Fleischmarkt zugegeben. Dabei sind die Fleischlieferungen im ersten Halbjahr 1965 um 12 Prozent höher gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mängel sind im Fleischhandel nach Meinung des Ministers weiter vorhanden. Es sollte mehr Initiative entwickelt werden, um die Geschäfte mit billigeren Sorten zu versorgen. Auch erhält der Handel nicht genügend Milch und Milchprodukte. Unbefriedigend sind ferner die diesjährigen Umsätze im Gaststättengewerbe. Ein unrühmliches Beispiel sei leider die Gastronomie in der sonst sehr beweglichen und als Ferienaufenthalt bevorzugten Danziger „Wojewodschaft". Die beste Beurteilung hätten die Gaststätten in Niederschlesien erfahren, das in bezug auf Fremdenverkehr allerdings nicht die gleiche Bedeutung hat. Zur Personalsituation im Gaststättengewerbe erwähnte der Minister, daß die Absolventen von gastronomischen Schulen nur unter großen Schwierigkeiten Stellungen erhielten, während auf höheren Posten oft nicht geeignete Personen beschäftigt würden. Eine Verbesserung erfordere auch das System der Saisonlokale.

DAS POLITISCHE BUCH

Udo Walendy: Wahrheit für Deutschland. Die Schuldfrage des Zweiten Weltkrieges. Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung, Vlotho (Weser) 1964.

Eine Revision des Geschichtsbildes, auf Grund dessen das Militärtribunal in Nürnberg 1945/46 Recht gesprochen hat, ist im Gange. Es wird zur allgemeinen Überzeugung werden, daß die Schwarzweiß-Malerei der Nürnberger Richter den Tatsachen nicht entsprach, daß nicht alle Schuld am Ausbruch und Fortgang des Zweiten Weltkrieges auf Hitler und Deutschland gehäuft und alles Licht auf unsere damaligen Gegner gesammelt werden kann, daß der Krieg viel komplexere Ursachen hatte als die verbrecherische Hybris eines einzelnen Mannes. Es ist gut, daß der Anstoß zu dieser Revision von englischen und amerikanischen Hitorikern gekommen ist und nicht von deutscher Seite. Psychologisch zu erklären ist, daß das Pendel jetzt nach der anderen Seite auszuschlagen beginnt, daß dem Unsinn über Deutschland jetzt ein Gegenunsinn entgegengesetzt wird, daß Hitler der Krieg aufgezwungen worden sei und die eigentlichen Kriegstreiber in England (Halifax) und Polen (Beck) zu suchen seien. Diese Vertauschung der Rollen geht an der historischen Wahrheit, die zu finden jedem Deutschen am Herzen liegen muß, ebenso weit vorbei wie das Nürnberger Geschichtsbild.

Hitler hat natürlich nicht einen Weltkrieg gewollt, aber er hat Polen zerschlagen wollen, und zwar über eine berechtigte Revision der Versailler Grenzen hinaus, und hat dabei leichtfertig das Risiko eines Krieges auch mit den Westmächten einkalkuliert Er hat gehofft, diesen großen Krieg vermeiden zu können, aber er mußte wissen, wie unglaubwürdig er seit dem Einmarsch in Prag geworden war und das England alles daransetzen würde, weitere Erfolge des Diktators zu verhindern. Auch die Westmächte haben den Krieg in ihre Politik einkalkuliert, aber sie hätten nicht zu diesem äußersten Mittel gegriffen, wenn Hitler versucht hätte, durch Verhandlungen mit Polen eine maßvolle Revision der Versailler Grenzen zu erreichen, und das wäre vermutlich möglich gewesen.

Solche Einsichten finden wir in dem auch im Ostpreußenblatt besprochenen Buche des Chikagoer Historikers Kurt Glaser über den Zweiten Weltkrieg und die Kriegsschuldfrage. Von ihnen ist aber das Buch von Walendy weit entfernt. Indem er die Behauptungen von Hoggan und Taylor nachspricht, erhellt das gutgemeinte Buch nicht die Lage, sondern verwirrt sie. Es kann hier nicht zu allen Behauptungen dieses Buches Stellung genommen werden. Einige Einzelheiten müssen genügen, um die Arbeitsweise Walendys zu kennzeichnen.

Gotthold Rhode, Die Ostgebiete des Deutschen Reiches, 1. Aufl. S. 117, schreibt: „Es ist keine Frage, daß die Schuld am Kriegsausbruch bei der damaligen Reichsregierung lag. Die polnische Regierung hat aber ihrerseits viel zur ständigen Verschärfung des Konfliktes beigetragen und trotz der zahlreichen Vermittlungsversuche nicht einmal den Versuch gemacht, Zeit zu gewinnen. Im Vertrauen auf die eigene Stärke, die rasche Hilfe Frankreichs und Großbritanniens und die vermeintliche Schwäche der Deutschen Wehrmacht herrschte im polnischen Heer wie auch in großen Teilen der Bevölkerung eine zuversichtliche Kriegsstimmung." Aus dieser wohl abgewogenen Darstellung zitiert Walendy S. 159 nur zwei Sätze in folgender Fassung und Reihenfolge: „In großen Teilen der polnischen Bevölkerung herrschte zuversichtliche Kriegsstimmung. Polen hat nicht einmal den Versuch gemacht, Zeit zu gewinnen." Indem er den entscheidenden ersten Satz von Rhode wegläßt, erweckt er den Eindruck, daß Rhode die Schuld am Kriegsausbruch den Polen zuschiebt.

Walendy S. 161: „Burckhardt mußte zugeben, daß ihm von nicht unmaßgeblicher Seite insgeheim nahegelegt wurde, von seinen Beschwichtigungsversuchen in Danzig abzusehen, da sie schädlich seien." Bei Burckhardt, Meine Danziger Mission, S. 104, heißt es: „Der Präsident des jüdischen Volkskongresses, Goldmann, sollte mir einmal sagen: Ihre Beschwichtigungsversuche in Danzig sind schädlich. Der öffentliche Protest gegen die Danziger Zustände ist notwendig wegen der allgemeinen Lage des jüdischen Volkes." Es handelt sich also um die Danziger Juden. Indem Walendy den Namen des Gesprächspartners wegläßt, den er an anderer Stelle aber ungescheut nennt, erweckt er den Eindruck, daß es im Gespräch um das Verhältnis zwischen Danzig und Polen gegangen sei.

S. 173 zitiert Walendy eine Äußerung des polnischen Ministers Beck über Danzig, die dieser nicht 1938, sondern in einem Rechenschaftsbericht 1951 getan hat. Walendy S. 189: „Der Bericht über die Unterredung Burckhardts mit Hitler am 11. 8. auf dem Obersalzberg ist mit großer Vorsicht zu bewerten, da er weder von Burckhardt noch einem anderen Beteiligten verfaßt ist, sondern von Vertretern Halifax' und Bonnets." Dazu Burckhardt S. 346: „Bericht, wie ich ihn am 13. August in Basel den beiden Vertretern abstattete. Der Wortlaut der englischen und der französischen Wiedergabe ist nicht in jedem Punkt übereinstimmend, die Divergenzen sind aber unwesentlich." Walendy will also einen Bericht, den Burckhardt als zutreffend bezeichnet, nur mit großer Vor-

Schluß auf Seite 4

Protest gegen die 18. Novelle

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Die Bundesvertretung des BdV protestierte am 31. Juli mit Nachdruck gegen das Zusammenstreichen der 18. LAG-Novelle. Der BdV trat mit Entschiedenheit der Behauptung entgegen, daß die dem Vermittlungsausschuß zum Opfer gefallenen Aufbesserungen der Hauptentschädigung und der Hausratentschädigung den Bundeshaushalt belastet oder die Währung gefährdet hätten. Die Empörung der Delegierten war besonders deshalb so nachhaltig, weil der Gesetzgeber ausgerechnet allein bei den Vertriebenen ein Exempel des Haushaltsschutzes statuierte. Harte Kritik übte die Bundesvertretung an Erhard, Dahlgrün, Lemmer und Weichmann. Der Bundeskanzler hat seine Zusicherung, daß in der 18. Novelle die Reserven voll ausgeschöpft werden sollen, nicht gehalten. Der Bundesfinanzminister hat entweder bewußt oder mangels Sachkenntnis die gesetzgebenden Körperschaften und die Öffentlichkeit durch falsche Angaben irregeführt. Der Bundesvertriebenenminister hat leider nicht ausreichend versucht, sich der ungerechten, auf falschen Voraussetzungen beruhenden Entscheidung entgegenzustellen. Als brüskierend empfinden die Vertriebenen die Äußerungen des Hamburger Bürgermeisters Weichmann, der im Bundesrat das Entschädigungsprinzip grundsätzlich in Frage stellte.

Die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten fassen diese verhängnisvolle Entscheidung als Herausforderung auf. Sie werden durch eine Veranstaltungswelle, die in Kundgebungen am 29. August ihren Höhepunkt erreicht, von den Führungspersönlichkeiten der Parteien verbindliche Zusagen dazu erreichen suchen, daß unmittelbar nach Zusammentritt des neuen Bundestages eine 19. Novelle eingebracht wird, die die gestrichenen Leistungsverbesserungen wiederherstellt. Werden ausreichende Bürgschaften nicht gegeben, wird das Präsidium des BdV über eine zweite Protestwelle, die in einer Kundgebung auf dem Bonner Marktplatz ihren Höhepunkt haben wird, befinden.

Als erste Reaktion auf die Beschlüsse vom 31. Juli kam es am 2. August zu einer Aussprache zwischen CDU-Fraktion und BdV-Präsidium. Die CDU sicherte der 19. Novelle „hohe Dringlichkeit" zu; das BdV-Präsidium wird zu befinden haben, ob darin in dieser Formulierung das Versprechen „unmittelbar nach Zusammentreten des neuen Bundestages" zu erblicken ist. Die CDU verpflichtete sich, die gestrichenen Leistungen in der 19. Novelle im wesentlichen wiederherzustellen. Bei der Aufbesserung der Hausratentschädigung muß mit Abstrichen gerechnet werden. Dafür gedenkt die CDU andere in der 18. Novelle vorgebrachte Anliegen, die nicht erfüllt wurden, bei der 19. Novelle stärker zu berücksichtigen. Das Präsidium wird darüber zu befinden haben, inwieweit es unter diesen Gegebenheiten Abstriche bei der Hausratentschädigung hinzunehmen bereit ist.

Beweissicherungsgesetz

Zur Durchführung des Beweissicherungs- und Feststellungsgesetzes wurden sieben neue Heimatauskunftstellen gebildet. Die Auskunftstellen Ost-Berlin und Brandenburg werden beim Landesausgleichsamt Berlin errichtet, die Auskunftstellen Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen beim Landesausgleichsamt Niedersachsen und die Auskunftstellen Mecklenburg und Vorpommern beim Landesausgleichsamt Schleswig-Holstein. Für die Vertriebenen ist das Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz insoweit von Interesse, als sie im Gebiet der heutigen SBZ Vermögen verloren haben. Hierzu gehören auch die Fälle, in denen der Schuldner einer Forderung seinen Wohnsitz oder Sitz in diesem Gebiete hatte. H. N.

Altbauförderung im Zonenrandgebiet

Zur Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden im Zonenrandgebiet werden Kredite aus Mitteln des ERP-Sondervermögens bereitgestellt.

Die Kredite dienen zur Finanzierung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an erhaltungswürdigen Wohngebäuden, die vor dem 21. Juni 1948 bezugsfertig geworden sind und im Eigentum natürlicher Personen stehen. **Vorhaben, die bereits in anderer Weise von der öffentlichen Hand darlehens- oder zuschußweise gefördert werden, können im Rahmen dieses Programms nicht berücksichtigt werden.**

Es können für Einfamilienhäuser Kredite bis zum Betrage von 6000 DM gewährt werden, für Zweifamilienhäuser bis zu 7500 DM, für Mehrfamilienhäuser je Wohnung 3000 DM, höchstens insgesamt jedoch 30 000 DM. Die Kredite sind mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen. Die Laufzeit der Kredite beträgt — unter Einschluß von zwei tilgungsfreien Jahren — längstens 12 Jahre.

Kreditanträge können bei allen Banken und sonstigen Realkreditinstituten gestellt werden. H. N.

Schluß von Seite 3

sich bewerten, und zwar unter Berufung auf Burckhardt. Burckhardt S. 326: „Ein nicht unbeträchtlicher Teil der damaligen westlichen Meinung befürchtete, es könne doch noch eine Einigung über Danzig und das Korridorproblem zustande kommen." Walendy S. 232: „So waren sich die eingeweihten Männer der damaligen europäischen Politik — ein leider nicht unbeträchtlicher Teil der damaligen westlichen Meinung — der Befürchtungen Londons bewußt, es könnte doch noch eine Einigung über Danzig und das Korridorproblem zustande kommen."

Aus diesen Zitaten, denen man noch andere anfügen könnte, wird deutlich, wie Walendy für den Leser kaum merklich die Akzente verschiebt. Ohne sich dem Vorwurf einer Geschichtsfälschung auszusetzen, gibt er den Aussagen seiner Gewährsmänner eine Färbung, die in sein Konzept paßt. Dazu kommt die Subjektivität der Auswahl seiner Quellen. Unangenehme Tatsachen werden als nebensächlich abgetan oder in ihrem Aussagewert angezweifelt. Literatur, die ihm paßt, zitiert Walendy ausgiebig und schreibt ihr Quellenwert zu. Ein so wichtiges Dokument wie das Hoßbach-Protokoll will er mit ganz unzureichenden Begründungen als Fälschung hinstellen. Eine Anfrage bei General Hoßbach hätte genügt, um die Wahrheit über dieses Dokument zu erfahren, aber diese Anfrage ist unterblieben.

Alles in allem: das vorliegende Buch ist kein wissenschaftliches Werk, sondern eine politische Schrift. Zur Wahrheitsfindung trägt es wenig bei, da der Verfasser nicht unvoreingenommen, sondern mit einer politischen Absicht an seine Arbeit herangegangen ist. Auf solche Weise können die Vorgänge vor und bei dem Kriegsausbruch 1939 nicht erhellt werden. Es bleibt zu hoffen, daß eine vor dem Abschluß stehende Dissertation über die deutsch-polnischen Beziehungen 1937—1939 mit dem Licht der Wahrheit in dieses Dunkel hineinleuchten wird. Dr. Gause

18. Novelle und ehemals Selbständige

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Die 18. LAG-Novelle wird den ehemals Selbständigen eine nicht unbedeutende Verbesserung ihrer Altersversorgung bringen; eine voll befriedigende Regelung des Problems hat sie jedoch keineswegs herbeigeführt. Ungelöst ist das Problem der früher Selbständigen, die trotz Alters sich noch einige hundert DM zuverdienen, der Selbständigen, die sich ihre Hauptentschädigung auszahlen ließen und das Geld gewinnbringend für die Ergänzung der Altersversorgung anlegten, sowie der Selbständigen, die durch freiwillige Beiträge sich seit 1945 eine namhafte Sozialversicherungsrente beschafften. Ungelöst ist zum Teil ab 1967 das Problem derer, die aus der ausgezahlten Hauptentschädigung Vermögen erwarben.

Den ehemals Selbständigen kommen zunächst einmal alle diejenigen Kriegsschadenrenten-Verbesserungen zugute, die für alle Kriegsschadenrenten-Berechtigten, also auch die ehemals Unselbständigen, gelten. Hierzu gehören die folgenden Novellierungen:

Der Satz der Unterhaltshilfe wurde von 175 D-Mark monatlich um 15 DM auf 190 DM angehoben; die gleiche Aufbesserung erfuhr die Einkünfte-Höchstgrenze. Der **Ehegattenzuschlag zur Unterhaltshilfe** und zum Einkünftehöchstbetrag erhöhte sich ebenfalls um 15 DM, auf nunmehr 120 DM. Der **Kinderzuschlag** wurde um 5 DM auf 65 DM aufgestockt. Die **Waisenrente** beträgt künftig 100 DM nach bisher 90 DM.

Das Sterbegeld der Unterhaltshilfeempfänger wird von 200 DM auf 500 DM aufgebessert. Der Sterbegeldbeitrag der Unterhaltshilfeempfänger von 1 DM monatlich (Ehepaare 1,50 DM) bleibt unverändert. Die **Anrechnung der Unterhaltshilfe auf die Hauptentschädigung** erfolgt künftig nur mit 10 Prozent statt bisher mit 20 Prozent. Die **Höchstsätze der Entschädigungsrente** und zugleich die **Einkünfteobergrenze** bei der Entschädigungsrente erhöhen sich mit genau den gleichen Beträgen, um die die Unterhaltshilfe aufgestockt wurde. In die **Entschädigungsrente wegen Vermögensverlustes** werden auch die Jahrgänge 1900 bis 1902 (Frauen 1905 bis 1907) einbezogen, sowie solche Personen, die 1965, 1966 oder 1967 erwerbsunfähig werden. Entsprechendes gilt hinsichtlich der **Entschädigungsrente wegen Existenzverlustes** für solche Personen, die aufschiebend bedingte Ansprüche (Pensionsanwartschaften) verloren haben.

Unter den besonderen Aufbesserungen der Kriegsschadenrente für früher Selbständige ist zunächst die **Anhebung des Selbständigenzuschlags** zur Unterhaltshilfe zu nennen. Bei einem Endgrundbetrag der Hauptentschädigung bis 4600 DM wird der **Selbständigenzuschlag** künftig 50 DM statt 45 DM betragen; bei den höheren Stufen ist keine Aufbesserung eingetreten. Sofern der Selbständigenzuschlag nach den verlorenen Einkünften bemessen wird, sind Anhebungen in den beiden untersten Gruppen vorgenommen worden; er beträgt künftig 40 DM (statt 30 DM) bei seinerzeitigen Einkünften bis 4000 RM und 45 DM (statt 40 DM) bei Einkünften zwischen 4001 RM und 5200 RM. Für alle Stufen wurde der **Ehegattenzuschlag** zum Selbständigenzuschlag erhöht. Während er bisher einheitlich 10 DM betrug, wird er künftig ausmachen 20 DM bei Einkünften bis 4000 RM, 25 DM bei einem Endgrundbetrag der Hauptentschädigung bis 4600 DM oder Einkünften bis 5200 RM, 30 DM bei Endgrundbeträgen bis 5600 DM oder Einkünften bis 6500 RM, 35 DM bei Endgrundbeträgen bis 7600 DM oder Einkünften bis 9000 RM, 40 DM bei Endgrundbeträgen bis 9600 DM oder Einkünften bis 12 000 RM, 50 DM bei Endgrundbeträgen über 9600 DM oder Einkünften über 12 000 RM.

Die Erhöhung der Selbständigenzuschläge in der 18. Novelle bringt auch eine **Anhebung des Erwerbseinkünftefreibetrages** infolge der 18. Novelle mit sich. Denn anrechnungsfrei sind Arbeitseinkünfte bis zur halben Höhe der Sätze der Unterhaltshilfe einschließlich Selbständigenzuschlag und soweit die Einkünfte die halben Unterhaltshilfesätze (einschl. Selbständigenzuschlag), nicht jedoch die vollen Unterhaltshilfesätze (einschl. Selbständigenzuschlag) übersteigen, wird ein Freibetrag in Höhe der halben Sätze gewährt.

In die Selbständigen-Unterhaltshilfe sind die Angehörigen der **Jahrgänge 1900 bis 1902 (Frauen 1905 bis 1907)**, sobald sie das 65. (Frauen 60.) Lebensjahr vollendet haben, einbezogen worden. Die Unterhaltshilfe erhalten auch ehemals Selbständige, die in den Jahren 1965 bis 1967 **erwerbsunfähig** werden.

Bedeutsam ist die Einbeziehung der Personen in die Selbständigen-Unterhaltshilfe, deren durch die Vertreibung verlorenen Existenzgrundlage darauf beruhte, daß sie **vor der Vertreibung mit einem seinerzeit Selbständigen in Haushaltsgemeinschaft gelebt** haben und von ihm **wirtschaftlich abhängig** waren **Die mithelfenden Familienangehörigen** erhalten die Selbständigen-Unterhaltshilfe ohne den Selbständigenzuschlag.

Eine Verbesserung erfuhren für die ehemals Selbständigen auch die **Bestimmungen über die Entschädigungsrente.** Die Höchstgrenze der Entschädigungsrente und der Einkünftehöchstbetrag wurden um den jeweiligen Satz des Selbständigenzuschlages erhöht.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1966 treten noch einige weitere Verbesserungen der Kriegsschadenrente in Kraft:

Der Sozialversicherungsfreibetrag erhöht sich um 7 DM für den Berechtigten und um 5 DM für Witwenrentenempfänger. Den ehemals Selbständigen, denen ein Sozialversicherungsfreibetrag nicht zusteht, wird zum Ausgleich der **Selbständigenzuschlag** um 7 DM bzw. 5 DM erhöht, sofern sie Sozialversicherungsrenten oder ähnliche Renten beziehen. Automatisch erhöht sich dadurch auch der **Erwerbseinkünfte-Freibetrag.** Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Juni 1966 werden der **Kapitaleinkünfte-Freibetrag** und der **Mieteinkünfte-Freibetrag** erhöht, und zwar um je 10 DM. Der Freibetrag für **Unfallrenten und Verfolgtenrenten** wird um 7 DM aufgebessert.

Die Verbesserungen, die das 18. Änderungsgesetz den ehemals Selbständigen in ihrer Altersversorgung gebracht hat, seien an dem folgenden Beispiel verdeutlicht:

Ehemaliger Landwirt, Einheitswert des verlorenen Betriebes 650 000 RM, 60 Prozent erwerbsbeschränkt durch Unfall, verheiratet, 400 D-Mark Arbeitseinkünfte, 140 DM Sozialversicherungsrente, 50 DM Unfallrente, 60 DM Mieteinkünfte, 50 DM Kapitaleinkünfte (verschiedene Inkrafttretenszeitpunkte außer acht gelassen).

Unterhaltshilfe	bisher	jetzt
Satz	280	310
Selbständigenzuschlag	**124 = 404**	**171 = 481**
anzurechnen:		
Arbeitseinkünfte	198	159
Sozialversicherungsrente	140	140
Unfallrente	9	2
Mieteinkünfte	30	20
Kapitaleinkünfte	**20 = 397**	**10 = 331**
auszuzahlende Unterhaltshilfe	7	150
Anhebung 143		
Entschädigungsrente		
Satz (8 Prozent, 1500 DM Sperrbetrag)	569	569
Unterhaltshilfe	7	150
anzurechnende Einkünfte	**397**	**331**
	973	1050
Höchstgrenze der Entschädigungsrente	**840**	**1041**
Kürzungsbetrag	133	9
auszuzahlende Entschädigungsrente	436	560
Anhebung 124		

Lebensniveau	bisher	jetzt	Anhebung
Arbeitseinkünfte	400	400	
Sozialversicherungsrente	140	140	
Unfallrente	50	50	
Mieteinkünfte	60	60	
Kapitaleinkünfte	50	50	
Unterhaltshilfe	7	150	
Entschädigungsrente	436	560	
	1 143	1 410	267

Anhebung 267

Um Mißverständnisse auszuschließen sei darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Beispiel um einen der seltenen Fälle handelt, bei denen sich die Aufbesserungen besonders augenfällig auswirken.

London und die deutschen Ostgrenzen

„Auch Frankreich an die Bonner Konvention von 1954 gebunden"

London (hvp). Der Parlamentarische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Lord Walston, betonte im Oberhaus in Beantwortung einer schriftlichen Anfrage von Lord Barnby, daß die britische Regierung an der Bestimmung des Potsdamer Abkommens festhält, wonach die Festlegung der polnischen Westgrenze erst in einem Friedensvertrag erfolgen kann. Des weiteren hob er namens der Regierung hervor, daß auch Frankreich gemäß der Bonner Konvention von 1954 und durch die Drei-Mächte-Erklärung vom 26. Juni 1964 gebunden ist, dieselbe Einstellung zu vertreten, der verschiedene von französischer Seite abgegebene Erklärungen über eine künftige Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als polnisch-deutsche Grenze zuwiderlaufen.

Lord Barnby hatte die schriftliche Anfrage eingereicht, „ob nicht im Interesse der Minderung der politischen Spannung in Zentraleuropa die Regierung Ihrer Majestät nunmehr erwägen kann, dem Beispiel Frankreichs in der Hinsicht zu folgen, daß die Grenze an der Oder-Neiße-Linie als unveränderliche Tatsache akzeptiert wird". Lord Walston erklärte daraufhin: „Die Politik der Regierung Ihrer Majestät hinsichtlich der polnisch-deutschen Grenzen ist wohl bekannt und beruht auf dem Potsdamer Abkommen. Dies besagt, daß die endgültige Festlegung der Grenze zwischen Deutschland und Polen formell nicht vor einem Friedensvertrag erfolgen kann." Von dieser Politik abzuweichen, würde nicht im Interesse der Minderung der politischen Spannung in Zentraleuropa liegen, das Lord Barnby im Auge habe.

Lord Barnby richtete sodann an den Regierungssprecher die weitere Frage, ob nicht durch eine Akzeptierung der Oder-Neiße-Linie als polnisch-deutscher Grenze „ein materieller Beitrag dazu geleistet werden würde, Polen an den Westen heranzuziehen und die Sache der Entwicklung des Ost-West-Handels zu fördern". Hierauf antwortete der Parlamentarische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten: „Wir sind so sehr wie nur irgendwer darauf bedacht, daß in diesem ganzen Raume eine endgültige Regelung erfolgt; aber das hängt — und zwar gänzlich — von der Vereinbarung und von der Unterzeichnung eines Friedensvertrages ab. Hinsichtlich der Bemerkungen, die Lord Barnby bezüglich der französischen Regierung gemacht hat, ist zu sagen, daß es weder der Regierung Ihrer Majestät noch mir persönlich zusteht, zu definieren, welche Haltung tatsächlich die französische Regierung in dieser Sache einnimmt; aber ich möchte Lord Barnby daran erinnern, daß die französische Regierung in der Tat die Bonner Konvention von 1954 und die Drei-Mächte-Erklärung vom 26. Juni 1964 unterzeichnet hat, die beide die Übereinstimmung der Alliierten bekräftigt haben, daß die endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands erst in einer Friedensregelung erfolgen muß."

Auf die weitere Gegenfrage Lord Barnbys, ob die französische Haltung zur Oder-Neiße-Linie dem zuwiderlaufe, was Paris unterzeichnet habe, antwortete er abschließend, jeder möge seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen. Er könne nur wiederholen, daß die Franzosen gleichermaßen wie die anderen Unterzeichner der erwähnten Deklaration durch deren Unterzeichnung gebunden seien.

DAS POLITISCHE BUCH

Erwin Dederstedt: Der Bruder aus dem Ghetto. Blick und Bild Verlag S. Kappe, 562 Velbert/Rheinland. 79 Seiten, 7,80 DM.

In diesem Essay bemüht sich der aus Martin Luthers Heimat, dem mansfeldischen Land, stammende Doktor der Staatswissenschaften Dederstedt, ein Mann, der viel in der Welt herumgekommen ist, darum, in der so schwierigen Problematik des heutigen und künftigen deutsch-jüdischen Verhältnisses neue Akzente zu setzen und Erkenntnisse zu vermitteln. Natürlich kann man auf knapp achtzig Seiten so vielschichtige und ernste Fragen nicht ausschöpfen. Dederstedt gehört nicht zu den Leuten, die nach der wüsten Judenhetze und nach den grausigen Verbrechen unter Hitler nur in eine gerade auch den jüdischen Mitbürgern sehr penetrante Verhimmelung verfallen. Er warnt sogar nachdrücklich vor der „verzweifelt ungeschickten projüdischen Stimmungsmache" und mahnt zu Ernst, Sachlichkeit und zur politischen Behutsamkeit. Er erinnert daran, daß das jüdische Volk wie kein anderes Anfeindung von nahezu allen anderen Nationen erlitten hat.

Sehr interessant sind manche Tabellen über die Rolle, die die jüdischen Bürger in Preußen und Deutschland vor 1933 gespielt haben. In unserer Heimatprovinz Ostpreußen war beispielsweise die Zahl der Glaubensjuden schon seit 1881 rückläufig. Nach dem Krieg 1870/71 zählte man 14 425 jüdische Mitbürger, 1910 waren es dann nur noch 13 027. Die höchste Zahl wurde 1881 mit 18 218 erreicht. Enorm wuchs die Zahl der Glaubensjuden in Berlin: 1855 waren es 12 600, 1925 dagegen über 172 000.

— r. —

Thomas Sartory: Fragen an die Kirche. Probleme des Christen in der Gegenwart. dtv-Taschenbuch 302, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 13.

Zu ernsten, sehr ernsten Fragen, die heute den Christen und Nichtchristen wirklich bewegen, wird hier von einem Münchner Geistlichen Stellung genommen. Es ist sicher richtig, wenn Sartory von einer Krise der überkommener Glaubensvorstellungen spricht. Aus vielen, meist sehr bemerkenswerten Briefen, die der Autor zitiert, sprechen die seelischen Nöte der Menschen in einer Welt, die sich innerlich und äußerlich gerade im letzten Jahrhundert so gewandelt hat. Wer ist Gott, wo ist Gott? Wie sehen wir heue zur Erlösungs- und Rechferigungslehre? Was ist Glaube, was Religion? Das sind einige von hundert brennenden Fragen, denen man nicht mehr ausweichen kann. Es geht um die künftige Stellung und Aufgabe der Kirchen, es geht um den Wert der Heilsbotschaft für den jetzigen Menschen. — e. —

Die Haffuferbahn und ihre Schwestern

Als 1878 das Stammland Preußens, das dem Königreich den Namen gegeben, in zwei Provinzen geteilt wurde, blieb trotz dieses scheinbar trennenden Vorganges ein unlösbarer Zusammenhang bestehen, der der Kultur, der Tradition, der Geschichte. Nicht anders ist es überall da zugegangen, wo auf gleiche Weise Provinzen geteilt wurden, man denke etwa an Schlesien. Die altpreußische Hauptstadt Königsberg blieb auch dem Westpreußen



Zentrale der Kultur (Literatur, Wissenschaft, Buchhandel) und der Wirtschaft. Im Verkehrswesen entstand eine einheitliche Planung schon dadurch, daß das spätere Westpreußen das Vorfeld für den Osten zu bilden hatte: wer nach Königsberg oder Eydtkuhnen reiste, mußte über Marienburg oder Thorn. Alle Wege führten über die Weichsel, den Strom Westpreußens.

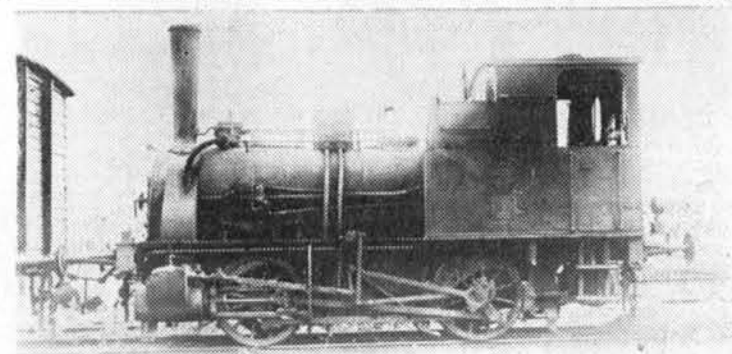
Auch die Ergänzung des Ostbahn-Stammnetzes vollzog sich einheitlich, dafür sorgte schon der Generalstab, der den Bahnbau so auszurichten hatte, daß die Interessen der Landesverteidigung auch unter Voranstellen der wirtschaftlichen und sozialpolitischen nicht untergingen. Handelspolitisch ergab sich ein Gleichklang im Bahnbau auch dadurch, daß der Staat sich gleichzeitig um Förderung zweier privater Hauptbahnen bemühte, für Königsberg der Ostpreußischen Südbahn des in Neidenburg geborenen „Eisenbahnkönigs" Strousberg nach Grajewo—Brest, für Danzig der Danzig—Warschauer Eisenbahn (Marienburg—Mlawa), beide zur Getreideeinfuhr aus dem Innern Rußlands angelegt. Weil Danzig von Kowel her 120 km weiter entfernt war als Königsberg, schloß der preußische Staat 1894 einen Handelsvertrag mit Rußland dahin ab, daß die Getreidefrachten nach Danzig aus derselben Entfernungsstaffel berechnet werden sollten, die für Königsberg galt, weil Danzig nicht benachteiligt werden sollte. Beide wurden nach dem 70er Kriege (also in der „Gründerzeit") gebaut, aber verschiedenartig finanziert, beide freilich unter staatlicher Beteiligung.

Die beiden Provinzen gemeinsamen staatlichen Nebenbahnen waren recht bedeutende Durchgangsstrecken wie etwa Schönsee—Soldau, Marienburg—Allenstein und Elbing—Osterode.

Weit stärker noch war der Einfluß Ostpreußens auf das westpreußische Kleinbahnwesen, dessen Ausdehnung an letzter Stelle innerhalb Preußens stand. Bemerkenswert ist, daß es sich hierbei nur in einem Falle um eine grenzüberschreitende Bahn handelte, alle anderen waren rein westpreußische. Zu erklären ist dies wohl dadurch, daß den Gesellschaftsgründern naturgemäß keine andere Betriebs- und Finanzierungsgesellschaft in jeder Beziehung so nahe lag wie die Ostpreußische Eisenbahn-Gesellschaft in Königsberg, die eine der bestgeleiteten Unternehmungen ihrer Art in Deutschland war.

Ihre erste westpreußische Bahn war die Haffuferbahn Elbing—Braunsberg von 48,3 km Länge, 1899 eröffnet. An dem Anlagekapital von 3 400 000 Mark wollten sich zunächst Lenz & Co. mit 2 093 000 Mark beteiligen. Als sie sich zurückzogen, sprang die O. E. G. ein, die auch den Betrieb übernahm. Die Erträge hielten sich in bescheidenen Grenzen, die Dividenden betrugen meist um 2 Prozent; 1916 stiegen sie auf 4 Prozent. Die H. U. B. diente beiden Provinzen und war bei Ost- und Westpreußen gleichermaßen beliebt als Ausflugsbahn und Ferienbahn nach Frauenburg, als Zubringerbahn für eine Überfahrt nach Kahlberg auf der Frischen Nehrung; das Höhenland um Cadinen bot viele Wanderwege. Die Trunzer „Berge" stellten dem Bahnbau solche Hindernisse entgegen, daß sowohl die Ostbahn wie die Haffuferbahn in großem Bogen um sie herumgingen. Freilich ist der Haken der Ostbahn auch durch die fruchtbare Gegend um Mühlhausen bedingt worden, die man um jeden Preis erschließen wollte. Mit der Haffuferbahn verbinden sich viele liebe Erinnerungen der Anwohner.

Weitere Bahnen der O. E. G. in Westpreußen waren Culmsee—Melno, 45,3 km, 1901, Dividenden um 2 Prozent, Marienwerder Kleinbahn, 750 mm Spur, 59,8 km, 1901, unrentabel, Hardenberg—Neuenburg am linken Weichselufer, 6,0 km, 1904 mit Fahrzeugen der Königsberg—Cranzer Eisenbahn eröffnet, die gleichsam ihre Patin war.



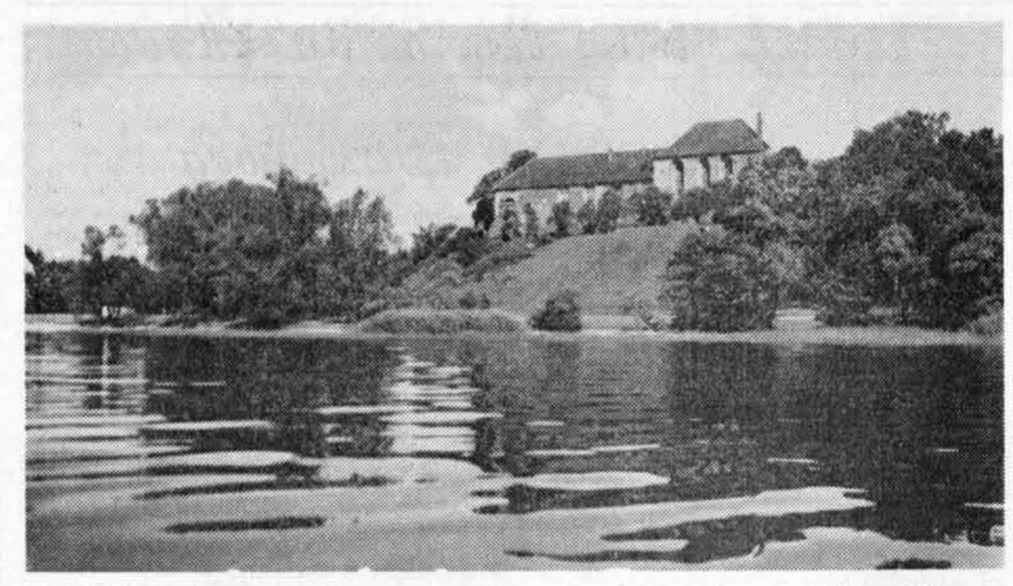
Dieses brave Lokomotivchen tat zuerst seinen Dienst auf der Strecke Königsberg—Cranz, dann fuhr es auf der „Patenbahn" Hardenberg—Neuenburg.

Sammlung Carl Bellingrodt

1910 kam noch die Stadtbahn Briesen hinzu, die 1898 durch die Ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft Bromberg eröffnet worden war. Sie wurde hochmodern durch elektrische Triebwagen betrieben. Beide Unternehmungen wurden oft verwechselt. Als 1924 aus der Insterburger Kleinbahn durch Aufnahme ihrer Nachbarunternehmen die Ostpreußische Kleinbahn A. G. entstand, entstand keine Begriffsverwirrung, da sie in das System der O. E. G. gehörte.

Alles in allem hatte die O. E. G. 4,5 Millionen Mark in westpreußischen Bahnen angelegt. Sie pflegte sie wie ihre eigenen und bot ihnen den großen Vorzug der entfernungs- und betreuungsmäßigen Nähe, sie war ihnen leichter erreichbar als die in Berlin liegenden Betriebs-Gesellschaften für Privateisenbahnen und Kleinbahnen.

Paul Dost



Burg Lochstädt vom Frischen Haff her gesehen. Sie wurde nach 1270 zur Sicherung des damals dort bestehenden Tiefs erbaut. Als diese Verbindung zur Ostsee im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts versandete, verlor sie ihre strategische Bedeutung. In ihr war das Bernsteinamt des Deutschen Ritterordes untergebracht. Von ihren früheren Bauten blieben nur zwei Flügel des ehemaligen Konventhauses erhalten. In diesem befanden sich die schönen Kreuzgewölbe der Kapelle. Die Wandmalereien zwischen Schildbögen in den Räumen — große figürliche Darstellungen biblischer Motive — haben einen Rang in der Kunstgeschichte des Mittelalters.

Ernst Wicherts Roman: Heinrich von Plauen

Im Dezember des Jahres 1429 starb auf der Burg Lochstädt der Retter der Marienburg nach der verhängnisvollen Niederlage des Ordensheeres bei Tannenberg, Heinrich von Plauen. Ungehorsam und Verrat in den eigenen Reihen hatten seinen Sturz herbeigeführt: Mitten während eines neuen Krieges gegen Polen, als die meisten der Ritter im Felde standen, überrumpelte ihn sein Widersacher, der damalige Ordensmarschall Michael Küchmeister, in der Marienburg und nahm ihn gefangen. Der Rebell betrieb Plauens Absetzung als Hochmeister; die letzten Jahre seines Lebens verbrachte der nahezu Sechzigjährige als Verbannter in Lochstädt. Mit zu seinem Sturz trug die drohende Auseinandersetzung des Ordens mit den Ständen bei, die sich durch den Zwang zur Aufbringung hoher Kriegslasten zugespitzt und in offenen Aufruhr ausartete ...

Als der 1831 in Insterburg geborene Schriftsteller und Jurist Ernst Wichert geschichtliche Studien zu betreiben begann, untersuchte er die Gründe des Haders der Stände mit dem Großen Kurfürsten. Je weiter er in die Rechtsanschauungen des Zeitalters des aufkommenden Absolutismus drang — die jede Partei zu ihren Gunsten ausgelegt hatte —, desto mehr erkannte er, daß er zur Wurzel dieses Zwistes gelangen müßte.

In seiner 1899 erschienenen Selbstbiographie „Richter und Dichter" berichtet Wichert: „Als ich mich aber mit diesen letzten Anstrengungen des ständischen Gemeinwesens beschäftigte, mußte ich sehr bald erkennen, daß ich viel weiter zurückgehen und dasselbe auf dem Höhepunkte seiner Machtentfaltung und in seiner Entstehung studieren müßte. So vertiefte ich mich denn, hauptsächlich von diesem Gesichtspunkte aus, in die Ordensgeschichte und fand, daß die unglückliche Schlacht bei Tannenberg 1410 zuerst politischen Ständen eine widerwillige und anfangs noch sehr beschränkte Anerkennung schaffte. Heinrich von Plauen wurde mir der Mann, der meine ganze Aufmerksamkeit fesselte. Wie konnte es geschehen, daß dieser mannhafte Verteidiger der Marienburg, dieser Retter des deutschen Ordens aus seiner größten Not, dieser einzige Hochmeister, den der Feind fürchtete, so bald mit schwerstem Undank belohnt, abgesetzt und gar im Gefängnis gehalten wurde?

Hier war wieder eine dunkle Stelle in der Landesgeschichte, in die mir nur der politisch und juristisch geschulte Poet schien hineinleuchten zu können. Plauen war der kluge Herrscher, der begriff, daß das absolute Ordensregiment die Macht verloren hatte, sich des überstarken Gegners zu erwehren, daß der Orden als Landesherr sich nur behaupten könne, wenn er die Untertanen politisch beteiligte und ständische Vertreter des Grundbesitzes und der Städte in seinen Rat aufnähme. Deshalb die Reaktion innerhalb des Ordens, deshalb Plauens Fall. Es war auch hier der Kampf zwischen abgelebten und neu aufringenden Verfassungsformen. Mein Roman „Heinrich von Plauen" (1877) schildert ihn."

*

Dieser spannend geschriebene historische Roman wurde einst viel gelesen und oft erreichen uns Anfragen, wo man ihn heute erhalten könne. Dies war bisher nur in seltenen Fällen möglich; der Buchtitel tauchte mitunter in wenigen Antiquariatsangeboten auf. Nun ist das wegen der lebhaften Darstellung des geschichtlichen Stoffes gerühmte Werk Ernst Wicherts dank der Initiative des Kant-Verlages wieder erhältlich. — Das Buch wurde neu gedruckt; es erscheint in zwei Bänden, in Leinen gebunden. Das erste Doppelblatt zeigt eine Kartenskizze der Länder, die im Besitz des Ordens waren, sowie seine Burgen. Das letzte Doppelblatt weist eine Ansicht der weiten Anlagen der Marienburg aus der Vogelschau auf. Das Buch

„Heinrich von Plauen"

kann gegen Einsendung von 20 DM für beide Bände (insgesamt 660 Seiten) bezogen werden durch den

KANT-VERLAG
2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Das erste ermländische Lesebuch



Lesebuch
für
die Schulen
des
Bisthums Ermland.
Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Dr. Arendt
Director des K. Lehrer-Seminars in Braunsberg.
70 naturgeschichtlichen Abbildungen, den Planigloben den Charten von Europa, Deutschland, Preußen, und Palästina.
Stereotyp-Ausgabe.
Mohrungen.
Druck und Verlag von C. L. Rautenberg.

Im Magistratssitzungssaal zu Braunsberg hing das Bild eines edlen Wohltäters der Stadt, des früheren Seminardirektors Dr. Anton Arendt, einst ein bekannter Schulmann des Ermlandes.

Der begabte Junge, der 1804 als Sohn eines Riemermeisters in Wormditt geboren war, hatte das Braunsberger Gymnasium besucht, das er mit einem ausgezeichneten Reifezeugnis verließ, dann in der gleichen Stadt Theologie studiert und war 1830 zum Priester geweiht worden. Drei Jahre später war er auf Betreiben des damaligen ermländischen Bischofs Josef von Hohenzollern, der den jungen Geistlichen wegen seiner erfolgreichen Unterrichtstätigkeit schätzte, zum Direktor des Braunsberger Lehrerseminars ernannt worden. Eifrig und segensreich wirkte er in dieser Stellung bis zum Jahre 1868, wo er wegen wachsender Disziplinschwierigkeiten seinen Abschied nahm.

Der Direktor war ein stadtbekanntes Original. Täglich konnten ihn die Bürger seiner Stadt auf seinen Spaziergängen mit einem vorsintflutlichen Zylinder auf dem Kopf und einem ebensolchen Regenschirm unter dem Arm beobachten. Seine ehemaligen Schüler wußten viele schnurrige Anekdoten über ihn, dem sie so manchen Streich gespielt hatten, zu berichten. Auch von seiner übertriebenen Sparsamkeit konnte man vieles Ergötzliche erzählen. Doch sollte sich diese Eigentümlichkeit für die Stadt Braunsberg von großem Nutzen erweisen. Als er 1886 im Alter von 81 Jahren starb, hinterließ er ihr ein Vermögen von 34 000 Talern, das aus Grundstücken, Wertpapieren und Schuldforderungen bestand, und 1640 Talern Jahreszinsen. Über die Verwendung dieses Vermögens hatte er in seinem Testament eigenartige Verfügungen getroffen: Nur ein ganz geringer Teil der Zinsen sollte zu sofortiger Ausschüttung kommen, der Rest sollte auf Zinseszins angelegt werden, bis nach fünf Perioden von je zwanzig Jahren das Vermögen auf 467 900 Taler und die Zinsen auf 18 996 Taler angewachsen wären. Erst dann sollten sämtliche Zinsen zur Verteilung kommen. Es erübrigt sich, hier auszuführen, wie alle seine Berechnungen durch Weltkrieg und Inflation über den Haufen geworfen wurden. Immerhin hatte die Stadt doch in der Zwischenzeit manches Geld erhalten, auch war ihr der ererbte Grundbesitz erhalten geblieben.

An dieser Stelle soll aber in erster Linie des verdienten Schulmannes gedacht werden, der durch die Herausgabe seines Lesebuches jahrzehntelang entscheidenden Einfluß auf den Unterricht in den Volksschulen des Ermlandes genommen hat. Den Anlaß für diese Besprechung bietet die Tatsache, daß es dem rührigen Verleger unseres Heimatkalenders „Der redliche Ostpreuße", Gerhard Rautenberg in Leer, gelungen ist, ein Exemplar der im Jahre 1845 im Verlage seines Vorfahrn C. L. Rautenberg in Mohrungen erschienenen Ausgabe des „Lesebuch für die Schulen des Bisthums Ermland" aufzustöbern. Das Ostpreußenblatt veröffentlicht hier das Titelklischee des Werkes, das heute kaum noch auf dem Büchermarkt aufzutreiben ist.

Das Arendtsche Buch hatte eine Vorgeschichte. Als Prinz Josef von Hohenzollern den bischöflichen Stuhl des Ermlandes bestieg, stellte dieser Kirchenfürst, dem die Förderung der Jugendbildung eine Herzensangelegenheit war, mit besonderer Betrübnis fest, daß es an einem geeigneten Lesebuch für die Volksschulen mangelte. Er betraute daher 1815 „seinen lieben Schmülling", den ersten Direktor des reorganisierten Gymnasiums zu Braunsberg, damit, ein solches Lesebuch zu schaffen. Dieser stellte, gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Oberlehrer Gerlach, noch im gleichen Jahre das Buch fertig. Einwände der Geistlichen und Schulendeputation in Königsberg bedingten eine Verzögerung, so daß es erst 1818 erscheinen konnte. Es wurde in der Wedelschen Hofbuchdruckerei in Danzig gedruckt und zum Preise von 8 Silbergroschen oder 24 Großen preußisch verkauft.

Das Buch gefiel dem Ministerium der Geistlichen Angelegenheiten in Berlin so gut, daß es auch den lutherischen Schulen in Preußen empfahl. Der schnelle Absatz des Werkes, das nicht nur Lesestü[…]n auch alles Wissenswerte der damaligen Zeit enthielt, machte bald eine zweite und dritte Auflage nötig, die in unveränderter Form erschienen. Dann aber erwies sich eine Umarbeitung als notwendig. Mit dieser Aufgabe wurde Direktor Arendt beauftragt. Die vierte Auflage des nunmehr allgemein Arendtsches Lesebuch genannten Werkes erschien 1845 im Mohrunger Verlag des C. L. Rautenberg, der inzwischen auch eine Druckerei in Braunsberg eröffnet hatte. Das Buch wurde bis zum Jahre 1878, in dem die Teilung der Provinz Preußen in Ost- und Westpreußen erfolgte, in den meisten katholischen Schulen der Provinz im Unterricht verwandt.

Das fast 400 Seiten starke Lesebuch bot mehr, als man nach seinem Titel erwarten konnte. Es enthielt nicht nur Gedichte und Lesestücke, ausgewählt mit dem Ziele, die Kinder zu guten Menschen, Bürgern und Christen zu erziehen, es war zugleich ein Realienbuch, das den Stoff für die anderen auf der Schule gelehrten Fächer brachte. Naturlehre, Geographie, Preußische Geschichte, Biblische und Kirchengeschichte, Beschreibung und Geschichte des Ermlandes, Sprachlehre, Muster für Geschäftsbriefe u. a. m. waren darin zu finden. Mit einem gewissen Recht durfte der Herausgeber in seinem Testament behaupten, daß es „in Bezug auf die Realien, das nach seiner Überzeugung vollständigste, gründlichste und wissenschaftlichste der in Preußen und Deutschland vorhandenen Elementar-Lesebücher" sei.

Als Dr. Arendt starb, wurde er auf dem Braunsberger Katharinenfriedhof in einer geräumigen Grabkapelle, für deren Bau er ganz genaue Bestimmungen getroffen hatte, beigesetzt. Der Gedanke, eventuell als Scheintoter begraben zu werden, hatte ihn veranlaßt, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Selbst in seinem Lesebuch hatte er ein besonderes Kapitel über die Erkennung von Scheintoten und deren Behandlung eingeflochten.

Die Stadt Braunsberg ehrte das Gedächtnis ihres Wohltäters, indem sie eine Straße nach ihm benannte und in deren Anlagen ihm einen Gedenkstein setzte.

Dr. Georg Mielcarczyk

Unsere Leser erzählen aus der Heimat

KREIS PR.-EYLAU: Der Birkenweg

Daheim, wo ich mit jedem Baum und Strauch verwachsen war, an den Wegen, die ich über dreißig Jahre durchwandert bin und durchfahren habe, sehe ich immer noch vor mir die feiertägliche Halle des wehenden Birkenweges. Schattig und doch sonnig durchflutet, geheimnisvoll und doch offen und heimatlich vertraut, lag er immer vor mir, wenn ich am Sommertagen erhitzt und müde aus der zehn Kilometer entlegenen Kreisstadt, wo ich zur Schule ging, nach Hause kam. Ja, im Sommer hatten die Pferde schweren Dienst, da konnte man nicht mit dem Wagen abgeholt werden. Aber wenn man vierzehn Tage in der Pension gelernt hatte, zog es einen mächtig heimwärts, auch wenn am Sonnabend zwei Stunden Turnen auf dem heißen Sportplatz abgeleistet werden mußten und danach in der Pension brühheiße Suppe mit ungewässertem Hering dazu gegessen wurde. Und danach noch zehn Kilometer zu Fuß gehen!

Die Büchertasche am Arm, so wanderte man den Berg von der Stadtfreiheit hinunter, durch tiefe, wasserdurchrauschte Gründe, hinweg über die ‚Berge', und endlich, wenn acht Kilometer mühevoll abgetrampelt waren, leuchtete vor mir das Paradies des Birkenweges einladend auf. Aber wenn ich nun in seinen Schatten hätte einkehren mögen, dann mußte ich links abbiegen, wohin der Wegweiser nach unserem Dorf energisch wies. Links ab ging es also. Diese Straße hatte keinen Schatten, denn nur winzige Birkenkinder standen an ihren Rändern, die in all den Jahren nicht groß werden wollten. Aber dann konnte ich schon die Dächer des heimatlichen Dorfes in der Ferne erkennen.

Auch wenn mich der Vater in den anderen Jahreszeiten mit Pferd und Wagen abholte — immer wurde vor dieser Stelle, weil der Weg hier anstieg, langsam gefahren und besinnlich der vor uns liegende, lauschige Weg aufgenommen, vor dem links abgebogen werden mußte. Dann sagte der Vater:

„Das ist die alte Land- und Heerstraße, da ist die Postkutsche früher immer gefahren, als es noch keine Bahn gab."

Im Wehen der Birkenschleier sah ich die alte gute Zeit dann immer vor mir und hörte in Gedanken das Posthorn blasen.

Den Birkenweg selbst entlanggewandert war ich noch nie. Er lag ja jedes Mal, wenn ich vorüberging oder -fuhr, so offen vor mir, und ich konnte sehr weit hineinsehen, bis an die Biegung, wo das Gebüsch einer Grund ihn dann abschnitt. Und dieser Blick stillte in mir alle Sehnsucht und beruhigte mich jedes Mal so, daß Auge und Herz alles genossen hatten, was sie brauchten. Nie kam ich auf den Gedanken, die geheimnisvoll schöne und so vertraute Halle mit meinen Füßen, die genug an dem vorgeschriebenen Weg zu laufen hatten, zu betreten.

So war mir der Weg bis in meine zwanziger Jahre Sehnsucht und Erfüllung zugleich. Wie oft bin ich später, als Erwachsene, abends oder in mondheller Nacht mit dem Rad dort vorübergefahren! Dann lagen rechts von ihm die Wiesen und Wälder und links die weiten Roggenfelder. Selten einmal habe ich von dort das Glockengeläut der weitentlegenen Dorfkirche unseres ausgedehnten Kirchspiels gehört. Aber an einem herrlichen Augustabend des Jahres 1934 durfte ich es gerade an dieser Stelle vernehmen. Es war das Totengeläut für den greisen Feldmarschall. Es ist mir unvergeßlich geblieben.

Oft, wenn ich vom Freundeskreis zu später Nachtstunde von der Stadt heimfuhr, war es etwas Besonderes um das weite Roggenfeld links am Birkenweg. Der alte Marklein im Dorf hatte mir erzählt, daß an dieser Stelle in alter Zeit ein Friedhof gewesen wäre. So friedlich lag alles da. Doch unfaßlich und gespenstisch stand an dieser Stelle immer das große Werden und Vergehen vor mir.

Ich wußte genau, daß der Birkenweg durch die Leißer Grund ging und oben an unseren heimatlichen Feldern als öder Sandweg, an dem ab und zu eine Eberesche stand, herauskam. Dann mündete er in unsere Rogossel, das war eine Erlengrund, mit viel Brombeerbüschen und Haselnußsträuchern durchwachsen. War ich nun mit beim Kartoffel- oder Ährenlesen auf unseren Feldern, so betrachtete ich gedankenvoll diese ödere Hälfte des Postkutschenweges, der hier ohne Birkenschmuck auf unsere Grund zukam. Selten habe ich hier ein Gefährt durch den Sand mahlen sehen. Für mich aber war er doch ein geschichtlich bedeutender Weg. Der Vater hatte von einer Land- und Heerstraße gesprochen und ich sah in Gedanken die Heere Napoleons hier entlang marschieren; denn hier in der Nähe war die Schlacht Anno 1806/07 geschlagen worden. Aus jener Zeit lag auf unserem Boden noch eine alte Pistole und ein Degen.

Bis ich zwanzig Jahre alt war, hatte ich den Weg noch nie betreten, sondern nur gesehen. Und dann ging ich doch einmal den Birkenweg entlang, aber nicht allein. Wir gingen Arm in Arm von oben an, über unsere Felder, wo er so öde war, und bis zu der Biegung, an der hier eine uralte Linde stand — und dann begann der eigentliche Birkenweg! Und wir glückselig darin, umweht von den Schleiern, umflutet von Licht und Schatten, so wie auch das Leben war, dessen rauhe Wirklichkeit wir hier zu vergessen suchten. Ein alter Hirte sah uns lächelnd nach. Ja, Jugend, Sehnsucht und Glück — und dann kam der Krieg.

Wir fuhren im Oktober 1939 wieder an Weg und Ährenfeld vorüber. Um das große, abgeerntete Feld waren Pfähle gestellt und Stacheldrähte in vielen Reihen herumgezogen. Kriegsgefangene und Männer in langen, schwarzen Röcken gingen darin auf und ab. Der Birkenweg war zum dunkeldrohenden Wall an dem umzäunten Feld nach den Wäldern zu geworden. War das noch Heimat? War hier nicht eine Welt zusammengebrochen, die Welt des Friedens, der Liebe und der Schönheit?

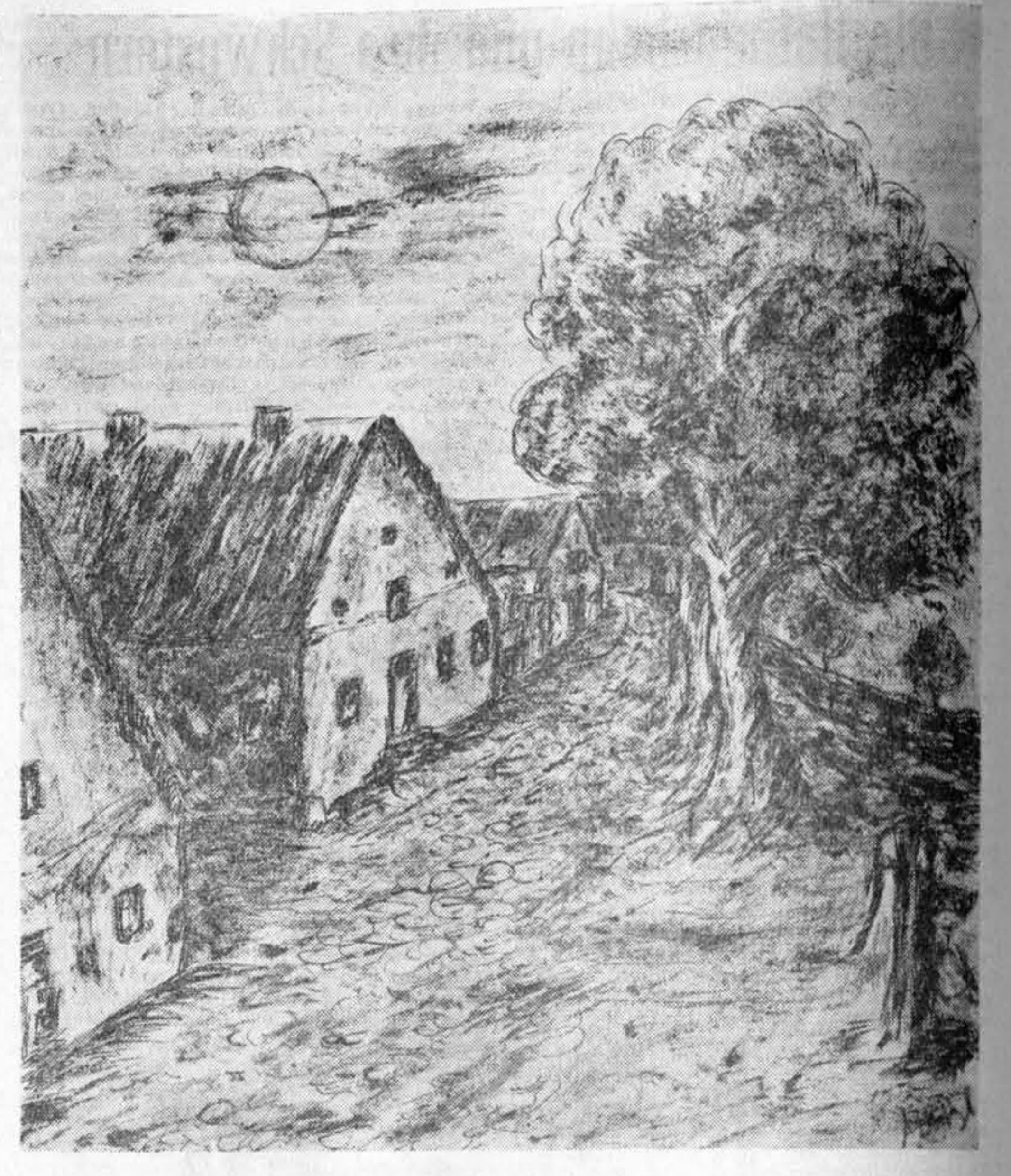
*

Ich war im Kriegsdienst in Königsberg. Eine alte Sehnsucht stieg in mir auf, den Weg von der Kreisstadt nach Hause noch einmal zu Fuß zurückzulegen. Zwar war eine neue Bahnlinie dorthin gelegt worden, selbst ein Omnibus verkehrte jetzt regelmäßig; dennoch wollte ich zu Fuß gehen. Ich fuhr mit dem Abendzug. Lange hatte ich die Straße nicht mehr gesehen. Ich kam bis zum Birkenweg, der jetzt düster und unheilvoll vor mir lag. Scheinwerfer leuchteten neben ihm auf in den drahtumzäunten Feldern zu beiden Seiten der Linkschaussee. Hohe Wachttürme überragten alles. Ich fror bis ins Herz, als ich durch diese unheimliche Gegend lief, nach Hause, wo doch alles so fremd geworden war! Lieber sich in der Großstadt vergraben, und all diese schreckliche Veränderung nicht mehr sehen!

Wie kam das Ende? Ich weiß nur noch, daß ich noch einmal, am 25. Oktober 1944, zum Geburtstag meiner Mutter, von meinem alten Onkel mit dem Pferdefuhrwerk von der Bahn der Kreisstadt abgeholt, den Weg entlang fuhr. Das war das letzte friedliche Mal für uns. Gehetzt, im Schneesturm, mit dem Flüchtlingsschlitten, fuhren wir am 31. Januar 1945 an den kahlen, wehenden Birken vorbei.

Als Flüchtling in Thüringen stand ich nach vielen Jahren einsam an einem Sandweg, der mir Birken umstanden war auf dem Berg über einer alten Stadt. Ein altmodischer, brauner Kastenwagen, mit Pferden bespannt, kam mühsam den Berg hoch und mahlte sich durch den sandigen Birkenweg. Gibt es so etwas heute noch, dachte ich. Sinnend schaute ich ihm nach. Kindheit, Jugend, Heimat standen vor mir auf. Ich sehe den Birkenweg daheim vor dem Kriege.

Gerda Ackermann



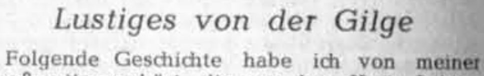
LIEBSTADT

Fledermaus im Dunkel schwirrt,
Wiesen scheinen bleich,
Unentwegt schallt Froschkonzert
aus dem Mummelnteich.

Längst verschlossen Tür und Tor,
Kinder schlafen fest,
Mond steigt übers Dach empor,
schaut ins Storchennest.

Auf der Gäßchen Pflasterstein
hallt des Wächters Schritt,
nur der helle Mondenschein
schleicht ganz heimlich mit.

Vor dem Giebel sachte rauscht
alter Lindenbaum,
Käuzchen unbeweglich lauscht
auf bemoostem Zaun.


Margarete Bludau

Linake on dat Brotke öm Schaff

Als Linake drei Jahre alt war, verlor sie ihren Vater. Nachdem der Arzt den Totenschein ausgestellt hatte, strich er dem Kind über das Haar und sagte:

„Du armer kleiner Blondkopf, wer wird nun für Brot sorgen?"

Da erwiderte Linake prompt: „Och, de Mutterke hefft gebacke, de ganze Schaff ös voll!"

Es war einige Monate später, um die Blaubeerzeit. Die Mutter war in Königsberg, „önne Stadt gefoahre", so sagten wir. Die beiden älteren Brüder von Linake waren in den Wald gegangen, um die heimkehrende Mutter mit einem Körbchen Blaubeeren zu überraschen. Sie hatten die kleine Schwester kurzerhand in der Wohnung eingeschlossen.

Ein Unwetter zog herauf. Linake flüchtete sich vor Angst auf die innere Haustürschwelle. Bei jedem Blitz schrie und betete das verängstigte Kind:

„Leewet Voaderke öm Himmel, loat doch dat Gewitter voräwergoahne, dat mien Mutterke ute Stadt tohus koame kann!"

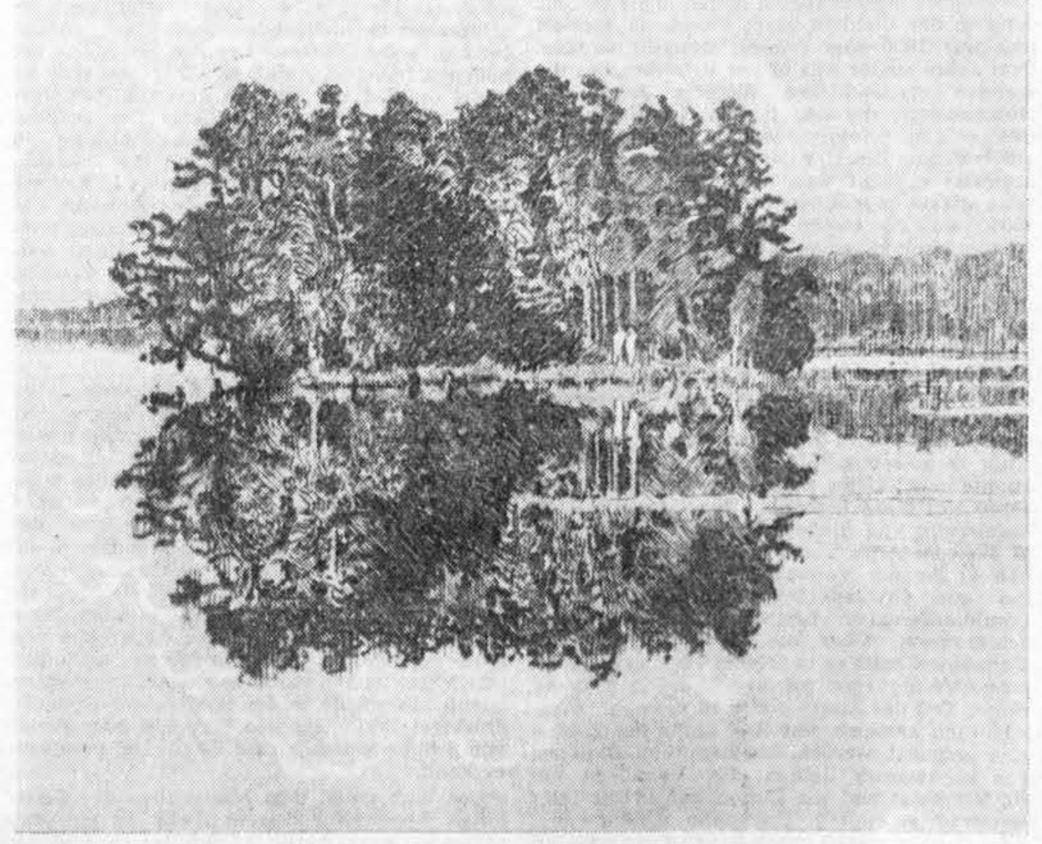
Die alte Mutter Porschien aus dem Nachbarort kam vorbei. Das starke Gewitter hatte sie vorzeitig von der Blaubeerlese nach Hause getrieben. Sie hörte das Rufen, und des Kindes Verlassenheit rührte an ihr Herz. Mit ohnehin schon durchnäßten Kleidern setzte sie sich in dem Regen von draußen auf die Türschwelle und sprach tröstend und beschwichtigend durch die verschlossene Tür auf das Kind ein. (Sie hat das alles später der Mutter berichtet.)

Schließlich erschienen die Brüder, naß wie gebadete Katzen, das Körbchen nur halb voll Blaubeeren. Das Unwetter verzog sich. Als nach ein paar Stunden die Mutter wiederkam, war bei einer mitgebrachten, schön rosa- und weißgestreiften Pfefferminzstange das erste große Verlassensein des Kindes bald vergessen.

So ist es geschehen im Jahre 1895 in einem kleinen Dörfchen am Frischen Haff. Jetzt ist der Blondkopf von Linake längst grau. So manches Unwetter ist noch darüber hinweggegangen. Aber immer wieder fand sich eine gute Seele die alles halb so schlimm erscheinen ließ.

On dat Brotke öm Schaff ös tietlämwes ömmer doagewese, als hädd de Mutterke et geroad gebacke . . .

Lina Fahlke


Robert Budzinski: SEE IN MASUREN

Lustiges von der Gilge

Folgende Geschichte habe ich von meiner Großmutter gehört, die aus dem Kreis Labiau stammt: Die Familie eines Fischers saß beim Mittagessen. Auf einmal rief der eine Sohn:

„Voader, an dien Schnut hängt a Nudel!"

„Wie kannst opm Voader sien Frät ‚Schnut' sägge", ereiferte sich der zweite Sohn.

Der Vater sprang auf und griff nach dem Leibriemen. Hastig sprangen nun die beiden Sünder von der Bank und verschwanden eilig durch die Tür, um dem zornigen Familienoberhaupt zu entkommen. Der jüngste Sohn, der dreijährige Otto, krabbelte unterdessen von seinem Platz und versteckte sich unter dem Tisch.

„Oawer Ottke", rief die erstaunte Mutter, „wat varstöckst di denn? Du hast doch nuscht gesöggt."

„Joa, öck weet", piepste es unter dem Tisch hervor, „oawer wär kann däm Diewel true!"

*

Dieser Vorfall geschah in der einklassigen Volksschule Marienbruch im Kreise Labiau: Es war in den ersten Tagen nach dem österlichen Schulanfang. Alle Abteilungen hatten eine Beschäftigung bekommen, während der Lehrer vor der großen Schultafel stand und mit Kreide seinen Vortrag erläuterte, der an die ältesten Kinder gerichtet war. Auf einmal fiel sein Blick auf die vorderste Bank, wo die kleinsten ABC-Schützen saßen und auf ihren neuen Schiefertafeln malten.

„Was malst du denn da Schönes?" fragte der Lehrer in wohlwollendem Ton den kleinen Walter, der ganz vertieft seltsam geformte Figuren mit dem neuen Griffel zauberte. Erstaunt sah der Kleine auf, und mit vor Empörung über so viel Unwissenheit triefender Stimme rief er laut, so daß es jeder in der stillen Klasse hören konnte:

„Na, Oap, kennst nich Grompele?"

*

Diese lustige Begebenheit wurde in der Familie meiner angeheirateten Tante erzählt. Ich hoffe, sie wird mir vergeben, daß ich sie hier wiedergebe: Die Familie sprach wie die meisten ostpreußischen Bauern zu Hause nur Platt. Eines Tages aber machte es sich ein kleiner Sohn zum Vorsatz, ab jetzt nur „fein", also Hochdeutsch, zu sprechen. Die Familie merkte bald, wie ernst es ihm damit war, denn er benutzte jede Gelegenheit, sich darin zu üben. Eines Tages beobachtete er, wie der junge Hofhund, der sich an die Kette gewöhnen sollte, an der ungewohnten Fessel riß und zerrte, um sich zu befreien. Rief der Kleine voll ängstlicher Besorgnis:

„Nehmt doch das Hundche das Halsbandche ab. Das Hundche kann doch nicht uhjahnen."

Gerda Robinson

Es schmeckt wie zu Hause:

Gurken - scharf und milde

Das Bild unserer herbstlichen Märkte wurde bestimmt von den goldenen Bergen dicker Senfgurken und den grünen, kurzen Gurken. Wer entsänne sich ihrer nicht? Sie waren billig, und wir machten sie in Massen zu Senfgurken, süßen und sauren, ein. Gurkengemüse gab's mindestens einmal in der Woche. Die kleinen grünen Gurken wanderten in den Steintopf als Salzgurken oder verwandelten sich zu Polnischen. Schließlich blieben noch die winzigen Nachschrabsel der Gurkenernte, die zu Mixed Pickles und Pfeffergürkchen ernannt wurden.

Damals gab es für uns kein Wasserproblem wie jetzt, wo überall das Trinkwasser gechlort wird. Dadurch wird im Gurkenglas jedes sich bildende Milchsäurelebewesen an der richtigen Säuerung unserer Salzgurken gehindert. Wir müssen schon zu künstlichen Hilfsmitteln greifen. Da ist einmal die Sterilisation oder das Einlegen der Gurken in Steintöpfe mit Hilfe von Alba Einmachgewürz, Einmachhilfe oder Alba Gurkendoktor.

Die Meinung ist verbreitet, daß Gurken für die Ernährung wertlos seien. Das ist falsch. Sie sind zwar nicht „nahrhaft" im landläufigen Sinne, weil sie zum großen Teil nur aus Wasser bestehen. Darin gelöst ist aber eine Fülle von Geschmackstoffen, Vitaminen und Mineralien, die große gesundheitliche Wirkungen ausüben. Vor allem sind Gurken wassertreibend wie kaum ein anderes Gemüse. Sie bauen damit das Körperfett ab und dienen der schlanken Linie.

Man sagt Gurken allerdings auch nach, sie wären roh schwer verdaulich. Das liegt aber meist am schlechten Kauen. Für **Salate** kann man sie durch eine Gemüseraspel zerkleinern und mit mancherlei anderem Gemüse, Fleisch, Reis oder Nudeln mischen. Die langen Salatgurken — Schlangengurken — braucht man auch nur zu schälen, wenn die Schale herbstlich hart geworden sein sollte. Aber die zarten, langen Gurken, die im Frühjahr aus den Gewächshäusern kommen, bleiben immer ungeschält. Wir haben ja durch mechanische Hobeln die Möglichkeit, die Scheiben hauchdünn zu schneiden.

Zu **Gurkengemüse** schält man die Gurken allerdings, halbiert sie, kratzt die Kerne heraus, schneidet sie in fingerlange Stücke, salzt sie leicht ein und beträufelt sie mit Essig oder Zitronensaft. Mit Speck und Mehl macht man eine bräunliche Schwitze, löscht mit dem sich bildenden Gurkenwasser ab und schmort darin die Stücke glasig und gar. Sie werden mit Salz und Zucker abgeschmeckt, so süßsauer, wie wir es lieben. Nur kein Wasser angießen, aber viel Dill zuletzt zum Abschmecken nehmen.

Gefüllte Gurken macht man eigentlich genau so. Nur statt sie klein zu schneiden, werden sie längs durchschnitten, die Kerne werden ausgekratzt und Klopsteig eingefüllt. Die Hälften zusammenbinden und die ganzen Gurken schmoren.

Zu **gedämpften Gurken mit Dillbutter** rechnet man pro Nase eine Gurke von einem halben Pfund, also ein Kleinerchen. Auch sie werden geschält, halbiert und entkernt. Sie werden in reichlich Butter auf kleiner Flamme 15 Minuten gedünstet und mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt. Jetzt werden sie dick mit Butter bestrichen, in die man viel Dill geknetet hat, und mit Toast sofort serviert.

Essiggurken (statt Salzgurken): 4 Kilo nicht zu große, feste Gurken waschen und mit Salzwasser (auf 4 Liter 300 g Salz) bedeckt nachtüber stehen lassen. Sie werden dann gründlich gescheuert, abgespült und in einen Steintopf geschichtet, abwechselnd mit 375 Gramm abgezogenen Perlzwiebeln, 75 Gramm Meerrettichwürfeln, 6 gestrichenen Teelöffeln Alba Gurkengewürz, Dill und Estragon. Je 1½ Liter Essig und Wasser mit 300 Gramm Zucker aufkochen und 1 Päckchen Einmachhilfe unterrühren. Von der heißen Flüssigkeit so viel über die Gurken gießen, daß sie gut bedeckt sind. Mit Cellophan zubinden.

Essiggurken II: 2½ Kilo Gurken vorbereitet gewogen, 100 Gramm Salz, 150 Gramm Zwiebeln, 2 Zehen Knoblauch, Estragon, Dill, 4 Gewürzkörner, 3 Loorbeerblätter, 30 Gramm Meerrettich, 3 bis 4 Nelken, 2 bis 3 getrocknete Paprikaschoten, 8 bis 10 Pfefferkörner, 20 Gramm Senfkörner. Einschichten. ½ Liter Weinessig mit ¾ Liter Wasser und 200 bis 250 Gramm Zucker aufkochen, ½ Päckchen Einmachhilfe zugeben, über die Gurken gießen.

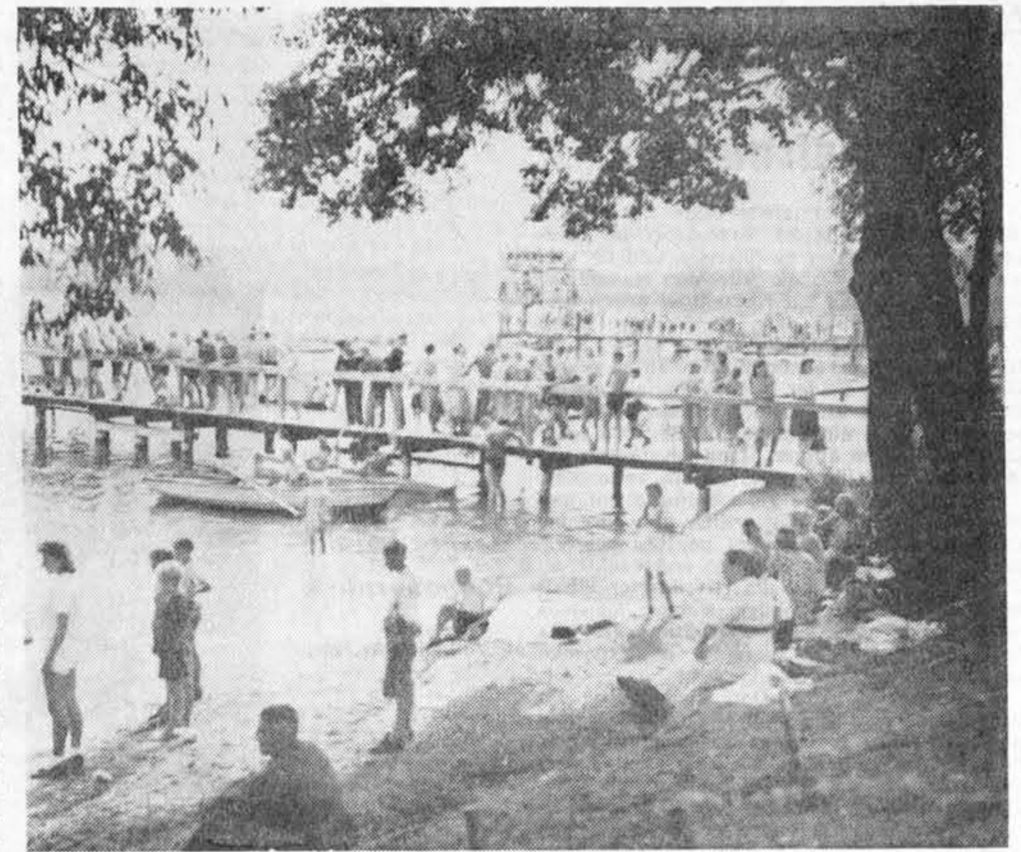
Man kann diese beiden Rezepte für Essiggurken auch zu s t e r i l i s i e r t e n G u r k e n verwenden. Man läßt dann die Einmachhilfe fort und schichtet die kleinen Gurken in Einmachgläser, übergießt mit Essigsud und sterilisiert 30 Minuten bei 80 Grad.

Polnische Gurken werden geschält, in fingerdicke Stücke geschnitten und mit Salz bestreut. Nachtüber in einer Schüssel stehen lassen. Morgens sollen sie recht trocken ablaufen. Auf 2 Kilo frische Gurkenscheiben rechnet man einen Sud von 500 Gramm Zucker und ½ Liter Weinessig. Wenn die Essiglösung kocht, werden alle Gurkenstücke auf einmal hineingegeben, 2 bis 3 Minuten gekocht, mit dem Schaumlöffel sofort in die für sie bestimmten Gläser gepackt. Als Zwischenschichten nimmt man 10 Gramm Kreidnelken, 10 Gramm weiße Pfefferkörner, 3 Gramm Lorbeerblätter und 500 Gramm in Scheiben geschnittene Zwiebeln. Das Essigwasser muß noch einige Minuten kochen und wird heiß über die Gurkenscheiben gegossen. Das Abkochen des Saftes muß noch zweimal wiederholt werden, in Abständen von 8 bis 10 Tagen. Der Saft muß überstehen, mit einem Teller leicht beschweren.

Peffergurken: 90 kleine Pfeffergurken, 20 Gramm Salz auf 1 Liter Wasser zum Einlegen eine Nacht über, 2 Eßlöffel Pfefferkörner, 2 Eßlöffel, Meerrettichwürfel, 3 Lorbeerblätter, Dill, Pfefferkraut, Estragon, 1 Liter Weinessig und 10 Gramm Salz. Die Gürkchen werden gebürstet, nachtüber in Salzwasser gelegt und morgens mit den Gewürzen in Gläser geschichtet. Essig und Salz werden aufgekocht und heiß über die Gurken gegossen. Nach einigen Tagen wird der Essig noch einmal aufgekocht und wieder heiß über die Gurken gegossen. Nach dem Abkühlen zubinden.

Wir warten auch diesmal auf Ihre heimatlichen Rezepte, liebe Leserinnen. Berichten Sie uns auch über das Einlegen zu Hause und über kleine Erlebnisse zu diesem Thema.

M a r g a r e t e H a s l i n g e r



Schwimmfest in Sensburg *Aufn.: Curt Brache*

Margarete Haslinger 75 Jahre alt

75 Jahre jung — sollte man besser sagen. Denn diese quicklebendige, zierliche Frau ist auch heute noch weit davon entfernt, die Hände in den Schoß zu legen und die Ruhe des Alters zu genießen.

Margarete Haslinger ist den Leserinnen — und Lesern — unserer Frauenseite seit vielen Jahren vertraut. Als wir diese Frauenseite vor Jahren im Ostpreußenblatt einführten, da ahnten wir alle nicht, welchen Widerhall gerade diese Seite unserer Heimatzeitung bei unserem Leserkreis finden würde. Die Veröffentlichungen über Küche und Haushalt, über heimatliche Gerichte, über Probleme der Hausfrau von heute brachten uns eine unübersehbare Fülle von Zuschriften, Anfragen, Anregungen und Hinweisen aus dem Leserkreis. Weit über die Texte hinaus, die wir auf diesem Raum veröffentlichen können, kommt in jeder Woche ein Stapel von Zuschriften und Anfragen aller Art.

Soweit ihre Kräfte reichen, bemüht sich Margarete Haslinger, jedem Einsender mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen. Daß sie auch Ratschläge für die moderne Küche zu geben vermag, daß sie etwa die Anfrage nach einem bestimmten Küchengerät oder nach der Aufteilung des Haushaltsgeldes zu beantworten vermag — jeweils nach dem neuesten Stand der Technik und Erfahrung —, kommt daher, daß Margarete Haslinger auch heute noch als Leiterin der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle in Bremen tätig ist, deren Gründerin sie war. In diese Beratungsstelle kommen täglich Ratsuchende aus allen Schichten der Bevölkerung mit Fragen, bei denen es sich um Küche und Haushalt, Wohnungseinrichtung und Aussteuer, Haushaltsgeld und viele andere Dinge des Alltags handelt. Kein Besucher verläßt die modernen, geschmackvoll eingerichteten Räume, ohne einen guten Rat mit auf den Weg zu nehmen. In einer langen Reihe von Ausstellungen hat Margarete Haslinger mit ihren Mitarbeiterinnen den Besuchern neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet vermitteln können und vielen, vor allem jungen Hausfrauen gute Fingerzeige für das Wirtschaften und die Einteilung des Haushaltsgeldes geben können. Daneben ist sie oft auf Vortragsfahrten unterwegs und spricht über alle Fragen, die eine moderne Frau und Mutter interessieren.

Die Redaktion des Ostpreußenblattes ist dankbar dafür, daß Margarete Haslinger ihre reichen Erfahrungen aus der Heimat und aus der jetzigen Zeit unserem Leserkreis in ihren lebendigen Artikeln zu vermitteln weiß; ihre umfangreiche Sammlung heimatlicher Rezepte ist ihr dabei eine große Hilfe.

Blenden wir noch einmal kurz zurück auf ihr Leben: Als Tochter eines Richters wurde Margarete Haslinger in Osterwiek (Hannover) geboren. Sie ist also, wie viele unserer bewährtesten Mitarbeiter, Wahlostpreußin. Ihre Vorschuljahre allerdings verlebte sie schon in Heilsberg, Schuljahre in Tilsit und Königsberg schlossen sich an, ebenso die Berufsausbildung als hauswirtschaftliche Lehrerin. Mit kaum zwanzig Jahren heiratete sie Erich Haslinger, den damaligen Chef der bekannten Königsberger Firma Robert Meyhoefer. Von ihren drei Töchtern und drei Söhnen starb der jüngste in zartem Alter, der älteste fiel 1940, zwei Tage nach der Einnahme von Paris. Seit 1920 war Margarete Haslinger Mitarbeiterin von Olga Friedemann im Hausfrauenbund Königsberg. Sie arbeitete an der Entwicklung der häuslichen Lehre und der Ausbildung zur Meisterin der Hauswirtschaft — heute noch Vertragsgrundlage dieser Ausbildung im Bundesgebiet. Vielleicht ist es noch interessant zu erwähnen, daß auch in der Königsberger Zeit, in dem sehr aktiven Hausfrauenbund, bereits die Prüfung von Haushaltsgeräten, Fragen der weiblichen Arbeitnehmer und Ausstellungen an der Tagesordnung waren.

Nach der Flucht über See im Januar 1945 übersiedelte Margarete Haslinger Ende des Jahres nach Bremen und stellte sich bald als Mitarbeiterin den Gruppen der vertriebenen Landsleute zur Verfügung, in deren Reihen sie auch heute noch aktiv tätig ist. 1956 starb ihr Mann, der sich sein Leben lang für die Allgemeinheit eingesetzt hatte, in den letzten Jahren besonders für die heimatvertriebene Wirtschaft, nach 46 Jahren glücklicher Ehe. Zwölf Enkelkinder freuen sich über die gelegentlichen Besuche und Briefe der Großmutter, die ihre Zeit sehr rationell einteilen muß, wenn sie allen Anforderungen gerecht werden will.

Wir danken Margarete Haslinger herzlich für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen uns, daß diese so harmonische Zusammenarbeit noch viele Jahre dauern möge. Ruth Maria Wagner

Für Sie notiert . . .

Verbraucherverbände erhalten auf Beschluß des Bundestages jetzt ein Klagerecht für wichtige Wirtschaftsgesetze, wie etwa das gegen den unlauteren Wettbewerb. Auch bei unerlaubten Werbemethoden, bei Verstößen gegen die vorgeschriebene Kennzeichnung u. a. können Verbraucherverbände klagen, wobei die Gerichtskosten im Rahmen dieser Gesetze ermäßigt werden können, wenn die wirtschaftliche Lage einer Partei dies erfordert.

Backe, backe Kuchen

Schier unübersehbar ist die Reihe der Kochbücher, die zur Zeit den deutschen Büchermarkt überschwemmen. Wenn wir von Zeit zu Zeit unsere Leserinnen mit dieser oder jener Neuerscheinung bekanntmachen, dann wählen wir solche Ratgeber aus, die für ihren Preis der Hausfrau wirklich brauchbare Rezepte bieten — sowohl der jüngeren Frau, die noch unsicher ist, wie der erfahrenen Hausfrau, die auf der Suche nach neuen Anregungen ist.

Heute empfehlen wir Ihnen, liebe Leserinnen, ein neues Backbuch: **Backe, backe Kuchen — mit Erna Horn.** Der Name der Verfasserin ist so etwas wie eine Garantie für die Qualität des Gebotenen; Erna Horn hat mit der Auflage ihrer Bücher inzwischen fast die Zwei-Millionen-Grenze erreicht — ein Beweis für die Beliebtheit dieser Standardwerke. Ihre Anweisungen sind klar und genau, übersichtlich gegliedert und durch viele erprobte Ratschläge bereichert. Sehr nützlich, vor allem für junge Hausfrauen, die einführenden Kapitel, in denen die Vorbereitungen zum Backen, die Geräte und Zutaten, die Backhitze, die Treibmittel und Gewürze ausführlich erläutert werden. Zusammen mit den vielen klaren Fotos ergeben Hinweise und Rezepte einen Ratgeber für das Backen im Haushalt, den Sie immer wieder zu Rate ziehen werden. RMW

Backe, backe Kuchen — mit Erna Horn. 670 Backrezepte, 256 Seiten mit 61 Zeichnungen und 126 Fotos auf Kunstdruck, abwaschbarer Kunstledereinband, 19,80 DM. Verlag Albert Pröpster KG, Kempten (Allgäu).

*

Durch einen Satzfehler wurde in der Folge 22 des Ostpreußenblattes vom 29. Mai 1965 der Preis für das große Lehrbuch der modernen kalten Küche von Erna Horn „Kalt, bunt und lecker" mit 28,50 DM angegeben. Wir wollen diese Angabe heute berichtigen. Das große Lehrwerk, das wir unseren Leserinnen seinerzeit empfohlen haben, bietet auf 396 Seiten auf Kunstdruck rund 1000 Rezepte, Tips und Anleitungen. Dazu 159 Farbfotos, 318 Schwarzweiß-Aufnahmen und 64 Zeichnungen. Im Querformat 12,4 × 22,3 cm in abwaschbarem Kunstledereinband kostet das Werk 49,50 DM. Es ist ebenfalls erschienen im Albert Pröpster Verlag, Kempten (Allgäu).

Sie fragen - wir antworten

Brühsandkuchen und Schokoladenfisch

Frau G., Eutin, schreibt: Der liebe Brühsandkuchen! Bestens gelungen — bis auf die „feine Variation". Diese kam köstlich aus dem Ofen mit goldbrauner Kruste, deren Krümel auf der Zunge zergingen und wunderbar schmeckten. Aber innen — dichter Klitsch. Ich war recht traurig. Ich habe Eigelb und Eiweiß nicht getrennt (kein Backpulver) und wie Sie angeben: sehr schaumig, d. h., mit dem elektrischen Stab, gerührt — oder ist das auch schon des Guten zuviel? So konnte der Versager nur noch bei der Margarine liegen, die nach Ihren vorletzten Angaben nicht ganz zum Siedepunkt kommen soll, so daß ich meinen Teig (Stärkemehl) eben für verbrüht hielt. Ich mußte annehmen, daß das Fett im Eifer des Gefechts unter dem Schaum doch zum Kochen gekommen war (nach meinem geflügelten Wort: ohne der gnädigen Frau ihrem Bewußtsein). Wie nun? Nach Ihrer letzten Veröffentlichung darf aber das Fett schäumend kochen (oder soll es sogar). Aus Ihren Zeilen geht nun hervor, daß Sie die verfeinerte Variation selbst noch nicht ausprobiert haben. Das ist ein Hoffnungsschimmer — und die Rettung wird nahen. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen, liebe Frau Haslinger, und mir einen baldigen Bericht, wie Sie die Köstlichkeit zustandegebracht haben.

Kennen Sie das Rezept für den **Schokoladenfisch?** So nannten wir ihn, weil das Blech, in das die gekochte Masse gegossen wurde, diese Form hatte. Nach dem Erkalten und Stürzen wurde er in Staniolpapier gewickelt (farbiges Bändchen herum) und war ein begehrtes, kleines Geschenk. Inhalt: Schokolade und Mandeln (gerieben), Puderzucker, und was noch? Es kam beim Kochen sehr auf das Abpassen des richtigen Moments an. Die feste Masse mußte sich gut in Scheiben schneiden lassen, ohne zu bröckeln. Eine Verwandte von mir war die „Schokoladenfischtante". Sie beglückte ständig zu Geburtstagen mit dieser selbstfabrizierten Gabe, deren Herstellung immer das besondere Quentchen Liebe erforderte. Rezept ist leider verlorengegangen . . .

. . . ebenso das Rezept für **Apfeltorte,** (aber nur, wie wir sie in unsern ostpreußischen Konditoreien mit Schlagsahne erhielten). Oben und unten Mürbteig (Blätterteig wohl nicht?), in saftigen und doch schnittfesten, rechteckigen Stücken mit Zuckerguß. Was man jetzt vorgesetzt bekommt, schmeckt trocken, fade, fast nur nach Gelatine. Verwenden Sie eine bestimmte Apfelsorte? Das soll sehr wichtig sein. (Ich kam zu Hause leider nicht mehr zum Ausprobieren). Ist es möglich, den **elastischen Wiener Obsttortenboden** selbst zu backen — oder ist das ein Fabrikgeheimnis? Diese auf dem Teller herumhüpfenden Mürbekuchenstücke schätze ich nicht sehr.

Die echten russischen Sahnebonbons (ich meine nicht die durch und durch festen Kinderbonbons, wie wir sie im Kriege kochten, so es noch möglich war). Diese Köstlichkeit lernte ich bei einem Aufenthalt in Riga kennen. (Erstklassige Zutaten sind natürlich Selbstverständlichkeit). Es sind „Kissenbonbons" in Papier gewickelt, die aber auch ausgepackt nicht kleben. Der Hauptwitz ist wohl auch hier die Länge der Kochzeit. Ausgewickelt ist der Bonbon außen fest, aber innen noch dickflüssig, so daß er auch nicht zu dem berühmten Plombenzieher wird. Ich weiß, daß diese Bonbons ohne jeden technischen Komfort herzustellen sind. Ein baltischer Baron war beim Vordringen der Bolschewiken nach dem Ersten Weltkrieg gezwungen, sein Land zu verlassen. Völlig mittellos lebte er unter primitiven Verhältnissen in Ostpreußen vom Verkauf dieser Bonbons. Er hatte das Rezept von seiner Großmutter her noch im Gedächtnis. Zuerst betrieb er die Sache allein, dann mußte er sich eine Hilfe nehmen, weil er sehr guten Absatz auch bei den Geschäften hatte.

Dazu Frau Haslinger:

Da der Stoßseufzer über einen klitschigen Brühsandkuchen nach dem „feinen" Rezept (12 Eier, kein Backpulver!) schon der zweite in wenigen Tagen war, packten mich Ärger und Neugier, und ich fabrizierte nach dem gleichen Rezept gestern nach dem Dienst auch einen Kuchen — mit dem gleichen klitschigen Mißerfolg! Der Teig war ein Traum — auch mit dem elektrischen Handrührer gerührt — der Gasofen leicht vorgeheizt, die Form sofort eingeschoben. Nach 10 Minuten roch es schon verdächtig gut, so daß ich die Flamme ganz klein stellte. Nach weiteren 5 Minuten deckte ich doppeltes Pergamentpapier auf, der Kuchen sah begeisternd aus. Nach weiteren 10 Minuten roch es schon weniger begeisternd, nach 45 Minuten Backzeit im Ganzen holte ich eine schwärzliche Form heraus, die wie „ein toter Seehund" aussah! Nach kurzem Abkühlen kippte ich ihn aus, Boden und Seiten waren durch eingelegte Alufolie gut geschützt, nur die Oberseite war traurig, wenn auch kaum gefallen. In der Nacht träumte ich nur von schwarzen Kuchenformen, die unaufhörlich aufmarschierten. Erste „Amtshandlung" heute früh: Anschneiden des Kuchens. Mein Alptraum hatte nicht übertrieben: ich habe selbst in meinen Anfangszeiten nicht so einen vollkommenen Klitsch zustande gebracht!

Ich habe nochmals die allererste Einsendung des Rezeptes nachgelesen, ob ich vielleicht bei der Wiedergabe etwas übersehen haben könnte — nichts dergleichen. Bei meinem Mißerfolg kann es am Gas gelegen haben, das bei uns durch neuere Mischungen wesentlich heizkräftiger geworden ist und deshalb schwer einregulierbar, zumal am Abend. Dieser so zarte Teig darf offenbar nur mit ganz milder Hitze gebacken werden, wobei auch das Vorheizen des Ofens (bei Strom nicht über 150 Grad) sehr sparsam sein muß, damit die Kruste nicht zu schnell härtet und der Teig nicht hoch kann.

Ich kann alle lieben Mitleserinnen nur bitten, lieber nur den einfachen Brühsandkuchen zu backen der wirklich immer gerät!

Dann fragen Sie nach dem **Schokoladenfisch.** Leider weiß ich nur von ihm, ohne seine Herstellung zu kennen. Ob eine unserer Leserinnen helfen kann?

Zur Apfeltorte versuchen Sie vielleicht ein Rezept, das zwar geknetet wird, aber doch nicht ganz Mürbeteig ist: 375 Gramm Mehl, 250 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 3 ganze Eier. Gut die Zutaten durchkneten und stehen lassen, dann erst ausrollen, das heißt nur 2/3 für den Boden, der Rest wird in Gittern über die Apfelfüllung gelegt. Als Apfelsorte eignet sich gut ein nicht sehr saftreicher, aber herzhafter Apfel wie Boskop. Schälen, in Achtel teilen mit Zucker, Zimt, 1 Glas Rum eine Stunde stehen lassen, auf dem Teigboden verteilen, Teiggitter oder eine ausgerollte Decke darübergeben, mit Ei bepinseln, backen.

Sind die Äpfel sehr hart, kann man sie vorher leicht anschmoren. Ich liebe es, sie auch noch mit Saft und Schale einer Zitrone zu würzen. Nach dem Backen mit nicht ganz dickem Zuckerguß bepinseln oder nur mit Puderzucker bestreuen.

Zu Ihrer Erinnerung an die echten russischen **Sahnebonbons** kann ich nur bestätigend sagen: sie waren köstlich! Aber wie sie gemacht wurden, außen fest und innen lieblich sahnig — leider weiß ich's nicht. Solch ein Mitbringsel aus Riga oder gar Petersburg, wie es ja bei uns noch hieß, war eine märchenhafte Leckerei, wie sie nur die Russen damals herzustellen verstanden.

Hoffen wir, daß uns unsere guten ostpreußischen Köchinnen Rezepte für Schokoladenfisch und russische Sahnenbonbons mitteilen können und daß keine Leserin weiteres Unheil mit dem „feinen" Brühsandkuchen erlebt!

August Schukat:

An den Feldern entlang

Meine erste Lehrerstelle hatte ich in Gr.-Blumenau, einem alten Bauerndorf im Samland. Die Schule war zweiklassig, und ich war allein. Da mußte ich am Vor- und Nachmittag unterrichten. Wenn am Nachmittag gegen drei Uhr die Schule aus war, stand unten mein Freund Albert und pfiff. Das war das Zeichen, ich solle kommen. Er holte mich ab zu einem Gang durch die Felder. Albert war ein älterer Bauer und hatte einen Hof von fünf Hufen. Er selber arbeitete nicht mehr mit. Er hatte seine Leute. Mit einem älteren Mann besprach er die Wirtschaft. Auf ihn konnte er sich verlassen.

Dann holte er seine Zigarrentasche vor und hielt sie mir hin. „Wir wollen uns eine ins Gesicht stecken. Mit Dampf geht es besser." Ich rauchte damals noch nicht und dankte.

Wir gingen über Schalts Hof. Mutter Schalt und der alte Onkel Willem standen meistens vor der Tür und hinter uns hörten wir: „Dä beide Herres goahne spazeere, dat Koornke tehne, dat es goot wasst."

Dann ging es zum Dorf hinaus über die Bahnstrecke. Wir bogen in einen Feldweg ein, der auf Kragau zu führte. Das war ein stiller Feldweg. Da ging und kam kein Mensch, nur wer da gerade auf dem Feld zu arbeiten hatte. Zu beiden Seiten lagen die Felder. Es wechselten ab Roggen und Gerste, Hafer, Gemenge, Klee und Kartoffeln. Jeder Bauer aus dem Dorf hatte hier ein oder mehrere Stücke Land.

Albert zeigte und erklärte. Er erzählte, wie hier der Boden war und da, wie er bearbeitet wurde, verglich den Stand des Getreides. Dabei erfuhr ich auch manches von dem Leben und dem Schicksal der einzelnen Bauernfamilien. Albert verstand sein Fach. Als junger Mensch hatte er die landwirtschaftliche Winterschule durchgemacht. Solange der Vater lebte, hatte er auf dem Hof mitgearbeitet. Als der Vater gestorben war, übernahm er den Hof. Er las die „Georgine" und wußte in allem, was die Landwirtschaft betraf, gut Bescheid. Nun freute er sich, daß er in mir einen interessierten Zuhörer fand.

Ich war ja selber auf dem Lande aufgewachsen und liebte das Feld und kannte die Feldarbeit von Hause her. Und für mich gab es schon damals und gibt es bis auf den heutigen Tag nichts Schöneres, als an Sommertagen, wenn das Getreide hoch steht, an den Feldern entlangzugehen und still zu schauen. Das hatte mein Freund gemerkt und das war es, was den Älteren und den Jüngeren miteinander verband.

Wir gingen bis an die Stelle, wo aus den Feldern eine Erhebung herausragte, die mit dichtem Buschwerk bestanden war. Als wir das erstemal dorthin kamen, deutete er mit der Hand und sagte: „Dort ist ein heidnisches Gräberfeld." Ich staunte, und er erzählte: „Als ich einmal von dort Sand holte, stieß ich auf eine Steinpackung. Ich war damals Amtsvorsteher und wußte, daß alle Fundstellen gemeldet werden mußten. Darauf kam ein Herr vom Prussia-Museum, grub nach und machte allerlei Funde, brachte auch einige Urnen hervor und stellte fest, daß es sich hier um ein altheidnisches Gräberfeld aus der Bronzezeit handelt. Die Fundstücke nahm er mit für das Museum. Eine Urne überließ er mir zum Andenken. Sie steht bei mir auf dem Büfett." Mir war das alles sehr interessant für meinen Geschichtsunterricht in der Schule. Hier wollte ich meine Schüler einmal hinführen, damit sie diese geschichtliche Stätte auch sahen.

Der Rückweg führte uns immer durch das Dorf am Krug vorbei. Da blieb es nicht aus, daß wir dort einkehrten. Manchmal saßen ein paar alte Bauern da bei einem Glas Bier. Interessant war es, wenn der alte Ferdinand da war. Ihm saß der Schalk im Nacken. Man hörte ihm gern zu, weil er so lustig erzählen konnte, und dabei nahm er gern diesen oder jenen auf den Arm. Mit meinem Freund neckte er sich besonders gern. Dann ging es los.

„Albert, wat rookst du far Ziegaar? Dat ös doch man e Jungesziegaar."

Albert rauchte immer eine lange dünne Zigarre, die nikotinarm war, weil er am Herzen litt.

„Sowat hebb wie als Junges jerookt, wenn wie oppe Dreesch dat Veh jeheet hebbe. Doa hebb wie ons vunne Mutter är olem Schörm e Aend Rohr avjeschnäde un hebbe dat jerookt... Oawer dat brukst du noch hiede nich mehr, als Buur vun sone grote Wörtschaft . . Wenn nich hast, keep öck die e richtje Ziegaar."

Oder er spielte an auf Alberts Haare. „Segg moal, wie kömmt dat, dat du kein Hoar mehr oppem Kopp häst? Du böst joa boawe blank wie e Loftballon. Doa seh bie mie!" und er strich mit der Hand über sein stures, graumeliertes Haar. „Bie mie ös dat doch noch wie e Bärscht und doabie sie öck doch e Aend Joahre öller wie du... Oawer öck weet: Du hest Schwoalkes ön diene Kohstall un doa häst du varjäte, e Brättke undret Nest to noagele. Doa häst du moal e poar Klacks oppem Kopp jekräje un doavon sön diene Hoar utjegange."

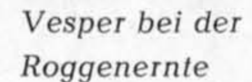
Albert schmunzelte nur und nahm die Sticheleien des Speilzahns ruhig hin. Er kannte seinen Ferdinand und wußte, daß der bei alledem ein echter Kerl war. Nur, wenn es ihm zu bunt wurde, setzte er seinen Trumpf drauf. Der traf den anderen genau so, vielleicht noch besser. Sie taten sich beide nichts und foppten sich gern.

Einmal, als wir wieder von unserm Spaziergang vorbeikamen, wollte ich nicht mit in den Krug gehen. Ich sagte, es wäre kurz vor dem Ersten, und ich hätte kein Geld. Da faßte Albert in die Westentasche und zog einen blanken Taler heraus. „Bullengeld!" sagte er. „Geld, von dem die Mutter nichts weiß." Er lud mich ein, und ich ging mit.

Dabei ging es niemals hoch her. Die Bauern hatten es alle nicht dicke, und außerdem waren sie viel zu sparsam. Sie drehten den Dittchen erst dreimal um, ehe sie ihn ausgaben. Man trank ein oder zwei Glas Bier. Dann ging man. Mancher konnte auch den ganzen Abend über einem Glas Bier sitzen. Sie ließen den Krugwirt nicht viel verdienen. Wäre der auf sie allein angewiesen damals, hätte er verhungern müssen. Er verkaufte nebenher noch Kolonialwaren, und dann war er selber Bauer, hatte sein Land und hielt sein Vieh.

Am Sonnabendnachmittag sagte Albert oft: „Komm mit, ich spanne an, ich habe jetzt paar gute Passer. Wir fahren nach Medenau. Ich habe dort beim Stellmacher etwas zu erledigen." Oder „Wir fahren nach Elenskrug. Ich muß mit dem Förster reden des Holzes wegen." So kam ich viel herum in der Gegend. Überall hatte er Freunde, und er war gern unter Menschen. Manchmal schlug ich ab. Wenn wir unterwegs waren, blieb es nicht aus, daß wir doch irgendwo einkehrten. Mein Gehalt war schmal. Damit konnte ich mir keine Sprünge erlauben und freigehalten wollte ich nicht werden.

Zwei Jahre war ich dort, dann kam ich fort. Ich bin selten von einer Stelle so schweren Herzens weggegangen. In der Schule mit den Kindern und im Dorf bei den Bauern hatte ich mich so gut eingelebt, daß mir der Abschied sehr schwer wurde.





Vesper bei der Roggenernte

Aufnahmen: Maslo

Walter Scheffler:

Reifender Sommer

Dunkler ward der Bäume Grün,
Wiesen sind gemäht.
Soviel Blumen sanken hin,
gilbend Korn noch steht.

Sonne schafft am guten Werke,
reift das neue Brot,
dran sich unser Leben stärke
für des Winters Not.

Blühend Gras im Windeswehn,
Same niederfällt —
Wird im Frühling auferstehn,
endlos grünt die Welt.

Sommer, sag, wozu ich bin,
lebte, liebte, litt?
„Reifen ist des Lebens Sinn,
bis zum Ernteschnitt!"



Der Heimreisehut

Sie war unsere „Eckennachbarin" in einem Zimmer eines Flüchtlingslagers in Dänemark, sie und ihre dreijährige Tochter Angelika. Sie war der Inbegriff des lachenden Lebens, tiefschwarz mit blanken, braunen Augen und neigte schon jetzt, als 22jährige junge Frau dazu, einmal recht mollig zu werden; und sie hieß Dorchen.

Wir waren vier Parteien, in einem Raum untergebracht, jede in einer Ecke. Wir vertrugen uns alle recht und schlecht, doch eine besondere Freundschaft verband uns mit Dorchen. Lange Zeit schon hatten wir miteinander gelebt, die Tage, Wochen und Monate gezählt, die wir zusammen in der Enge des Lagers verbracht hatten, und waren fast eine Familie geworden, meine Mutter, meine Freundin, meine beiden Buben, Dorchen mit ihrer Tochter Angelika, einem entzückenden Ebenbild ihrer Mutter, und ich.

Die Zeit schlich dahin, und eines Tages hieß es, Abschied zu nehmen. Dorchen durfte heimwärts fahren, heim nach Deutschland. Ihr Mann war aus der Gefangenschaft entlassen worden, hatte ein Zimmer gefunden, eine Zuzugsgenehmigung erhalten, 25 Gläser „eingekocht", und nun durfte Dorchen zu ihm; mit dem nächsten Transport. Helle Aufregung erfaßte uns. Dorchen packte ihre Habe, verpackte alles in einem Holzkoffer und in einer Tasche, die aus einem Strohsack gefertigt war. Sie holte von ihrem Militärschrank eine Tüte, die bisher an jedem Sonnabend liebevoll abgestaubt worden war. Grau und unansehnlich war das Papier geworden, doch es barg eine Kostbarkeit. Wir alle kannten den Inhalt: Es war ein Hut darin, ein eleganter Hut, ein Hut aus Paris, den Dorchens Mann einmal von einem Urlaub aus Frankreich mitgebracht hatte. Alles hatte Dorchen auf der Flucht verloren, ja auf dem Schiff, das sie nach Dänemark brachte, sogar noch ihren Mantel. Doch den Hut, den hatte sie gerettet, wie durch ein Wunder, und er lag nun schon unzählige Wochen auf dem Schrank und wartete wie Dorchen auf die Heimreise. Es war, wie Dorchen jedesmal beim Lüften der Tüte sagte, der Heimreisehut.

Jetzt packten wir den Reiseproviant für Dorchens Heimreise, die Tränen liefen unaufhaltsam, schon dreimal hatten wir uns alle verabschiedet. Doch dann trieb uns der Abschiedsschmerz ins Freie. Meine Freundin und ich setzten uns auf die letzte Stufe der kleinen Treppe, die zu unserer Baracke führte, weinten herzzerbrechend und warteten auf Dorchen, um sie zum Lagertor zu bringen. Zwanzig Schritte weit, zwanzig Schritte bis zur Freiheit.

Sie kam. Während ich noch meine Tränen trocknete, hörte ich meine Freundin lachen, so hell und herzlich, daß ich mich mißtrauisch umsah: Unser Dorchen stand vor uns in einem grau-braunen selbstgeschneiderten Deckenmantel, in großen, blitzblanken Holzschuhen, einem weißen Schal um den Hals, gefertigt aus den Fäden von Mullbinden, dicken Fausthandschuhen, deren Wolle einmal einen Soldatenfuß gewärmt hatte, mit rotverheulten Augen. Doch auf dem tiefschwarzen Haar — da prangte der Hut, der Hut aus der Tüte, der Heimreisehut. Dunkelblauer Velours, mit einem großen Rand und einem weißen, weichen Federtuff, der den Rand umschmeichelte. Nur eine Feder ragte etwas kecker heraus. Ein Kleinod, dieser Hut! Ich konnte nicht anders — ich lachte, lachte, bis wieder die Tränen kamen, und dann brachten wir alle Dorchen zum Tor, zwischen Lachen und Weinen.

Als sie die wenigen Schritte zum Bus ging, sahen wir sie nicht mehr, der Zaun war zu hoch. Doch eine einzelne Feder sahen wir aufgeregt auf- und niederwippen. Sie wippte der Freiheit entgegen ...

Vor wenigen Wochen gab es für mich ein erstes glückliches Wiedersehen mit Dorchen. Gerade jetzt habe ich noch ihre Frage im Ohr: „Kannst du dich noch an meinen Hut erinnern?"

Und ob ich das konnte!

E. B.

Die Pfeife mit dem Ochsenkopf

Nun waren die großen Sommerferien wieder da.

Zum drittenmal fuhr ich von Königsberg nach Masuren, den braunen Lederkoffer in der Hand und die grüne Schülermütze mit der silber-blauen Paspelierung der Roßgärter Mittelschule auf dem Kopf. Mit vielen guten Ratschlägen der Eltern und Großeltern versehen, fuhr ich bis Lyck und stieg dann in die Kleinbahn in Richtung Osten um. Der Wald von Seliggen und das südliche Ufer des großen Selment-Sees tauchten auf, es ging an Schörnhorst und Giesen vorbei, der kleine Malkien-Fluß wurde überquert, bis für mich die Fahrt mit der Bimmelbahn am Haltepunkt der Ziegelei Ebenfelde endete.

In drei Dörfern des Kreises Lyck wurde ich je zwei Wochen lang bei unseren Verwandten in Sieden, Statzen nud Kutzen „herumgereicht", als Stadtwunder bestaunt, aber in herzlicher Gastfreundschaft aufgenommen.

Vom Haltepunkt der Kleinbahn holte mich Onkel Hans mit der Pferdekutsche zunächst nach Sieden ab. Sein Bruder Ludwig, zu dessen Hof wir fuhren, war Bürgermeister des etwa 250 Einwohner großen Dorfes. Die stattliche Bauernwirtschaft umfaßte ungefähr 280 Morgen. Das Korn stand prächtig, die Ernte des Jahres 1934 hatte gerade begonnen und es machte mir nach zwei Tagen neugierigen Herumstreifens viel Spaß, die Garben auf die Leiterwagen zu stecken, eine kräftige masurische Vesper auf dem Stoppelfeld mitzumachen und die umgebrochene Erde später zu eggen.

Viel mehr Freude machte mir aber das Fischen mit Onkel Hans auf dem kleinen Sieder See, den Bürgermeister Ludwig vom Fiskus gekauft hatte. Der rund 15 Hektar große See, der etwa einem ungeraden Oval glich, führte an seinen Ufern viel Schilf und begann nach und nach zu verlanden. Mit dem Kahn ging es auf den See hinaus, um Hechte, Karauschen, Schleie und Plötze zu fangen.

Es war undenkbar, daß Onkel Hans ohne seine Tabakspfeife zum Fischen fuhr. Diese kurzstielige Tabakspfeife besaß einen originellen Kopf: Die Vorderseite zierte ein fein geschnitzter Ochsenkopf mit Hörnern. Er rauchte sie heiß und kalt auf dem See, aber er vergaß auch nicht, diesen Tabaksbrenner, an dem er sehr zu hängen schien, gelegentlich aus dem Mund zu nehmen.

Als wir an einem Abend durch das Schilf hindurch auf das stille Wasser des Sees hinausruderten, um die Stellnetze zu legen, geschah das Unglaubliche. Im Eifer der Arbeit fiel die Tabakspfeife plötzlich ins Wasser. Wer weiß wie es kam, daß sie, den Gesetzen der Schwerkraft folgend, ihren sonst so sicheren Halt zwischen den Zähnen von Onkel Hans verließ? Der Onkel sprach für den Rest des Abends jedenfalls kein Wort mehr. Wie man doch manchmal den Verlust der kleinen Dinge, die einen Menschen begleiten, schmerzlich vermissen kann! Wie viele Erinnerungen können sich mit einer Tabakspfeife verbinden, und wenn es der gewöhnlichste Kocher ist. Onkel Hans nahm den Verlust nicht leicht, man merkte es ihm in den nächsten Tagen deutlich an.

Als wir nach einigen Tagen wieder auf den See hinausfuhren, um die Netze einzuholen, zogen wir eine zappelnde Fracht in den schwarzgeteerten Kahn hinein. Plötzlich kam mit den silbrigen Fischen ein hölzerner, dunkelbrauner Gegenstand zum Vorschein. Ich griff zu. Wahrhaftig — es war die Tabakspfeife mit dem schönen Ochsenkopf! Donnerwetter — das war Glück und Zufall zugleich. Strahlend reichte ich Onkel Hans das verlorene und nun gottlob wiedergefundene Tabaksrauchgerät mit der so seltenen Schnitzerei.

Der Pfeifenbesitzer war von diesem Tag an wieder wie umgewandelt. Noch am gleichen Abend reinigte er das Rauchinstrument und war zufrieden wie eh und je. Als ich dann von den Statzer Verwandten zum weiteren Aufenthalt abgeholt wurde, winkte Onkel Hans noch lange hinterher und blies aus seiner Pfeife mit dem Ochsenkopf blauen Dunst genußvoll in die klare, masurische Luft eines trockenen, heißen Sommertages.

Gerhard Staff

MARGRET KUHNKE:

Weit spannt sich die Brücke

Die letzte Fortsetzung schloß:

Man jagte uns zu Fuß nach einem Hafenbekken. Auf weißer stürmischer See schwankte das Lazarettschiff „Monte Rosa". In der Frühe des nächsten Tages „sollte" es mit Verwundeten und Flüchtlingen auslaufen. Wir warteten zunächst in einem Kellerbogen, bis wir völlig vor Frost erstarrt waren. Dort fanden uns Soldaten. Sie nahmen uns mit in ihre Unterkunft, und ich durfte in einem Bett schlafen, während Mutter auf einem Schemel saß. Als der Morgen grau heraufdämmerte, standen wir in einer langen Reihe und warteten, daß wir auf das Schiff verladen werden sollten. Es schneite und fror. Und dann fuhr die „Monte Rosa" ohne uns ab.

10. Fortsetzung

Woher hatten wir nur die Kraft, uns nach Pillau zurückzuschleppen? Unterwegs las uns ein Wagen mit einem kaum zu bändigenden Pferd auf. Wir saßen auf weichen Säcken. „Was da wohl drin ist?" fragte ich und versuchte, ein Loch zu bohren. Zum Abschied schenkte mir der Soldat, der das Pferd lenkte, Bonbons, die zum Schnee, den wir seit Tagen aßen, komisch schmeckten. Dann waren wir in Pillau.

Von jetzt ab überstürzten sich die Ereignisse. Überall wies man uns ab. Da! Unbekümmert hatte sich Mutter zu einem Offiziersauto durchgedrängt, und das Unfaßliche geschah: Innerhalb ein paar Sekunden war für uns auf einem Lastwagen Platz geschaffen.

„Holen Sie Ihre Sachen, warten können wir nicht!" Mit Hilfe eines Sanitäters, der uns noch mit Lebensmitteln versorgte, saßen wir auf dem Wagen inmitten von Granaten und Panzerfäusten, eine wirklich angenehme Reisegesellschaft! Wieder mußten wir warten. Waren es zwei oder noch mehr Stunden, bis sich die Schlange langsam auf das Haff zu bewegte?

Ich hatte den Kopf an Mutters Schulter gelehnt, schlief in all dem Grauen den tiefen Schlaf der Erschöpfung und wachte erst auf, als der Wagen auf eine Fähre verladen wurde, wobei seine Räder halb im Wasser hingen. Langsam ließen wir Ostpreußen hinter uns, um es nie wiederzusehen.

Wir standen wieder auf festem Land und mußten warten. „Worauf?" fragte ich. „Bis es ganz dunkel geworden ist. Der Iwan hat die Straße unter Beschuß", lautete der Bescheid.

Wir bekamen herrlich heißen Kaffee von den Soldaten und sanken in tiefen Schlaf, bis man uns aufschreckte. Wieder bezogen wir unser Panzerquartier, wickelten uns in Pferdedecken, eine Plane wurde über das Ganze gezogen, und die unheimliche Fahrt begann. In endloser Folge zog Wagen auf Wagen über die Nehrung. Tiefe Gräben säumten unseren Weg. In den niedrigen, dichten Föhren hielten Menschen und Tiere Nachtbiwak, Lichter huschten und verlöschten, vom Festland dröhnten Kanonen, und dumpf schallten die Einschläge. Wir fuhren und fuhren, eine endlos lange Kette der Not und des Elends.

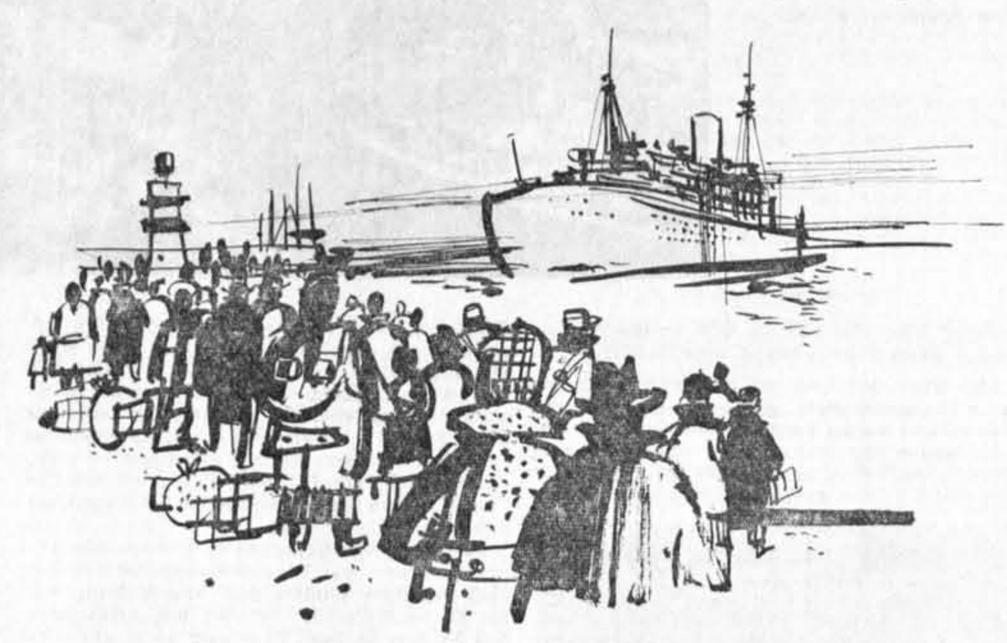
Plötzlich stockte der Zug. „Es gluckst so komisch unter uns! Hörst du es auch?" stellte ich fest. Unserem Fahrer gelang es, den Wagen zu wenden. Andere blieben zurück, sanken immer tiefer, Hilferufe gellten durch die Nacht — und dann große Stille …

Irgendwann in einer Nacht waren wir in Danzig. Fremde Menschen nahmen uns auf, packten uns in warme Betten, versorgten uns mit Lebensmitteln.

Wir hörten kein dumpfes Rollen mehr und waren zunächst gerettet vor dem Zugriff der Russen. Wie lange noch?

Wir mußten weiter. Die „Gustloff" nahm uns nicht mehr mit. Traurig schauten wir ihr nach, als die Landebrücken hochgezogen wurden. Wären wir über diese Brücke gegangen, wären wir in den sicheren Tod gegangen.

Von Danzig fuhren wir wieder weiter nach Westen. Gedankenvoll blickte Mutter noch einmal auf die hochragenden Kirchtürme dieser unversehrten, blühenden Stadt zurück. „Margritta!" Mutter zog mich an sich. „Sieh dir noch einmal dieses Bild an und behalte es in deinem Herzen!"



Zeichnung: Kurt Schmischke

Auf einem Bahnhof stand ein leerer Zug. Wir besahen ihn. „Steigen wir ein", schlug ich vor. „Ich bin so müde." Drinnen war es eisig kalt, aber trotzdem schlief ich sofort ein. Als ich aufwachte, fuhren wir. „Hoffenlich Richtung Westen", sagte Mutter. „Bei diesen Zeiten weiß man ja nie, wo man ankommt." Unser braver Zug ratterte und fuhr. Nirgends hielt er. Ich versuchte, durch die vereisten Fensterscheiben in das dichte Schneetreiben zu sehen. Mitten in der Nacht ruckte unser Braver und stand. Wir warteten. Dann sortierten wir mühsam die steifgewordenen Glieder und kletterten vorsichtig heraus. Den Umrissen nach mußte es ein Bahnhof sein, auf dem Menschen herumgeisterten. Laternen blitzten uns an, als wir sichtbar wurden. Die Menschen entpuppten sich als Bahnbeamte und schüttelten fassungslos den Kopf, als sie von unserer Fahrt erfuhren.

Ein leerer Militärzug hatte uns nach Westen befördert. Wir waren in Lauenburg! Tiefer Friede. Keine Alarme, nur Soldaten, Lazarette, Flüchtlinge. Zunächst saßen wir wieder in einem großen Lager. Man bekam zu essen, durfte mit Hunderten auf Stroh schlafen. Wir waren jetzt schon so abgestumpft, daß wir uns gegenseitig nicht mehr wahrnahmen. Ich aber nahm etwas anderes wahr. Schwestern badeten Säuglinge in Wannen mit warmem Wasser. Daß aber in denselben unausgespülten Wannen unsere Mittagssuppe zur Verteilung kam, verkündete ich sofort Mutter. Auf ihre Vorstellung bei den Köchinnen erhielt sie nur die abweisende kurze Antwort: „Flüchtlinge …!"

„Sind wir andere Menschen?" fragte ich. Mutter hatte einen komischen Ausdruck im Gesicht und sagte nur: „Gehen wir Quartier suchen." Nirgends fanden wir offene Türen, wurden wie Bettler abgewiesen, bis ich in einem Hausflur vor Schwäche zusammenbrach. Es fand sich ein kleines Zimmer. Unsere neuen Quartierleute gaben es nur widerwillig von ihrer großen Wohnung ab. Sie hatten keine Kohlen, obgleich ihr Keller voll war, keine Kartoffeln. Der Krieg hatte sie noch nicht gestreift, und sie hüteten ihre irdischen Schätze. Wir waren aber froh, daß wir allein waren, und atmeten auf, aber nur für kurze Zeit. Dann begann die Jagd nach einem Ausweg wieder, weil die Front auch hier näher kam.

Tagelang standen wir auf dem Bahnhof. Es war nicht mehr so kalt, denn wir hatten bereits März. Von allen Seiten wollte das Grollen der Geschütze uns erdrücken. Kein Zug nahm uns mit. „Dieser Standort scheint nicht der richtige zu sein", sagte Mutter, und so verlegten wir unseren Platz an die Chaussee, die nach Stolp führte. Zur Abwechslung fing es zu schneien an. In ununterbrochener Folge fuhren Militärautos vorbei. Als es Abend wurde, fanden wir Unterkunft auf dem Boden eines Eßzimmers und bedeckten uns mit einem Bärenfell. Schon früh am Morgen standen wir wieder auf der Straße. Ein Postbus aus Danzig nahm uns endlich mit, und abends waren wir in Stolp. Anstatt weiterzufahren, wurden wir in ein Lager gelegt. Auf Stroh zu schlafen hatten wir schon gelernt. Aber ausziehen und waschen wäre auch ganz schön gewesen

„Dreck wärmt", sagte ich. „Solange wir nicht Läuseeinquartierung haben, läßt es sich ertragen", antwortete Mutter. Der Morgen weckte uns mit „Muß i denn zum Städtele hinaus"" aus einem großen Rundfunk. Es klang herausfordernd, wie Hohn gegen uns Heimatlose. Im Anschluß verkündete die Stimme: „Die Front liegt vor Stolp. Der Russe drückt von Süden und Westen!" „Stolp?" dachte ich. „Wo liegt das?" Und plötzlich überfiel es mich siedendheiß: „Wir sind ja in Stolp!" Müssen wir dieses alles durchmachen, um doch noch den Russen in die Hände zu fallen? Das hätten wir auch bequemer in Strehlau haben können!" — „Muß i denn zum Städtle hinaus!" tönte es höhnisch aus dem Rundfunk. Nach einigen Ehrenrunden durch Stolp machte unser gelber braver Bus kehrt. — Wir fuhren nach Osten, zurück nach Danzig!

Unterwegs wurden wir aus dem „posteigenen" Bus herauskomplimentiert. Wir standen wieder da, zwischen Ostsee und drei Seiten Front, während der gelbe Bus im Nebel verschwand. Welche Stadt war es nun wieder? Zur Abwechslung regnete es, und alles war in Grau gehüllt. Wir waren nur noch triefende, frierende und verzweifelte Bündel Naß, als wir in einem Hausflur versuchten, uns zu trocknen. Die Bewohner wiesen uns zurück, als wir um heißes Getränk baten. War es nun derselbe Hausflur oder ein anderer, in dem wir die Nacht verbrachten?

Ein Flakauto nahm uns wieder ein Stück mit. „Wohin?" Eine alte Frau gab die Antwort „Vom Winde verweht, wie Spreu, die Gottes Hand als unwertes Dasein überall ausstreut."

Wir waren wieder in Gotenhafen. Vom Bahnhof gingen wir nach einem uns unbekannten Hafenbecken, weil dort Schiffe liegen „sollten". Irgend etwas rief uns dorthin.

Mutter hatte gelernt, auf Stimmen und Eingebungen zu hören. Sie wußte, der Himmel stand in all der Dunkelheit offen. Die Sonne schien nicht mehr kalt, sondern wärmte ein wenig. In den Vorgärten lärmten und pfiffen die Stare unbekümmert um Not und Elend, die ersten Schneeglöckchen sahen zum Licht. Große Schiffe lagen im Hafen, Lazarettschiffe, die nur gegen Karten Flüchtlinge mitnehmen konnten. Wo gab es diese? — Darauf müßte man wochenlang warten! Eine endolse Schlange empfing uns. Mutter schüttelte müde den Kopf: „Aussichtslos!"

Wir wanderten weiter. Ein junger, blonder Offizier, der Mutter plötzlich an Heiko erinnerte, kam uns entgegen, und ehe sie bewußt denken konnte, sagte es laut und deutlich in ihr und sie zu ihm: „Bitte, helfen Sie uns!"

Er blieb stehen, stellte einige teilnehmende Fragen und sagte bedauernd: „Ich bin vor ein paar Minuten mit dem U-Boot, von Riga kommend, dem Russen entwischt, aber ich muß sofort nach Pillau zurück, sonst hätte ich Sie mitgenommen. Aber kommen Sie mit, ich besorge Ihnen die Karten." Nach ein paar Minuten angstvollen Wartens stand der Leutnant wieder vor uns und drückte Mutter zwei kostbare Schiffskarten für die „Potsdam" in die Hand. Jeden Dank wehrte er ab und schrieb nur seinen Namen und „Berlin" auf eine Karte. Mutter versprach ihm zu schreiben, wenn der Krieg ein Ende haben würde.

Fortsetzung folgt

Einst flogen wir über Ostpreußen

Wer kennt die Orte, nennt die Namen?

Erinnerungen eines ostpreußischen Segelfliegers

Für jeden, der das besondere Glück hatte, auch in Friedenszeiten über unser Land der dunklen Wälder und blinkenden Seen zu fliegen, wird das ein unvergessenes Erlebnis bleiben. Segelflieger, die sich im Aufwind am Hang oder an den Dünen tummelten, konnten bei den oft stundenlangen Flügen in geringer Höhe — den Dauerrekord hielt Jachtmann an der westlichen Samlandküste mit 55 Stunden — immer viel erleben, wenn sie ihr Augenmerk auch einmal auf die nähere Umwelt richteten.

Im Hangwind zwischen Nidden und Pillkoppen segelten an den Dünen zu bestimmten Zeiten Schwalben mit, die nur gelegentlich beim Vorbeifliegen nach der lautlos dahinschwebenden Maschine schielten; sie hatten sich an die Segler gewöhnt. Oder man peilte im harmlosen, aber wild aussehenden Anflug auf am Hang liegende, sonnenhungrige Urlauber, um diese ein wenig zu erschrecken. Bei dem regelmäßigen Hin- und Herfliegen entwickelte sich im Verlaufe dieser Dauerflüge durch kurze Zurufe aus wenigen Meter Höhe manche Bekanntschaft mit weiblichen Kurgästen.

Am Hang in Korschenruh segelte oft ein Raubvogelpaar mit, das sich keineswegs durch den großen Bruder stören ließ, und immer nur wenige Meter beim Vorbeifliegen unter der Maschine blieb. Manchmal konnte man an einer bestimmten Stelle, einer „Düse" am Hang, auf der Stelle treten. Hier hing man dann für einige Zeit über dem braunen Vogel, der ebenfalls ohne Scheu — vielleicht war es auch Neugierde — auf der Stelle trat. Merkwürdig war, daß das Vogelpaar eine genaue Rangordnung einhielt. Kein gefiederter Räuber überschritt das Jagdgebiet des anderen, selbst wenn dieser einmal nach unten verschwand, um sich Beute zu holen.

Auch das stundenlange Krebsen am Hang war keineswegs langweilig, ganz abgesehen von dem wunderschönen Gefühl, motorlos frei dahinzuschweben.

An einer Ecke des alten Bernsteinwerkes in Palmnicken war eine besondere Düse. Bei entsprechender Windstärke und Windrichtung war es möglich, beliebig lange auf einer Stelle zu treten. Wenn die Segelflugschüler zum Essenempfang angetreten waren, vermeinte man den köstlichen Duft von Erbsen mit Speck zu vernehmen. Klar, daß man da bald an das Landen dachte; denn Fliegen macht auch Hunger.

Mit Überlandflügen im Segelflug hatte es seine Besonderheiten; große Strecken konnte man einmal wegen der Grenznähe und der See nicht wagen und zum anderen war es mit den thermischen Verhältnissen nicht besonders günstig bestellt. Doch gehören die wenigen Überlandflüge im Segler zu den schönsten Erinnerungen der Piloten.

Bequem waren die Flüge über Land im kräftig brummenden Motorflugzeug. Der ehemalige Ostpreußische Verein für Luftfahrt hatte eine ganze Reihe von Sportflugzeugen der verschiedensten Typen, darunter auch Gleit- oder Segelflugzeuge mit Hilfsmotor. An Zwischenlandeplätzen war kein Mangel und an den vielen Seen und den Bahnlinien konnte man sich recht gut orientieren, also kaum verfranzen. Besonders reizvoll waren die Flüge in der Abenddämmerung. Die untergehende Sonne ließ die vielen kleinen Seen im Abendrot wie pures Gold funkeln.

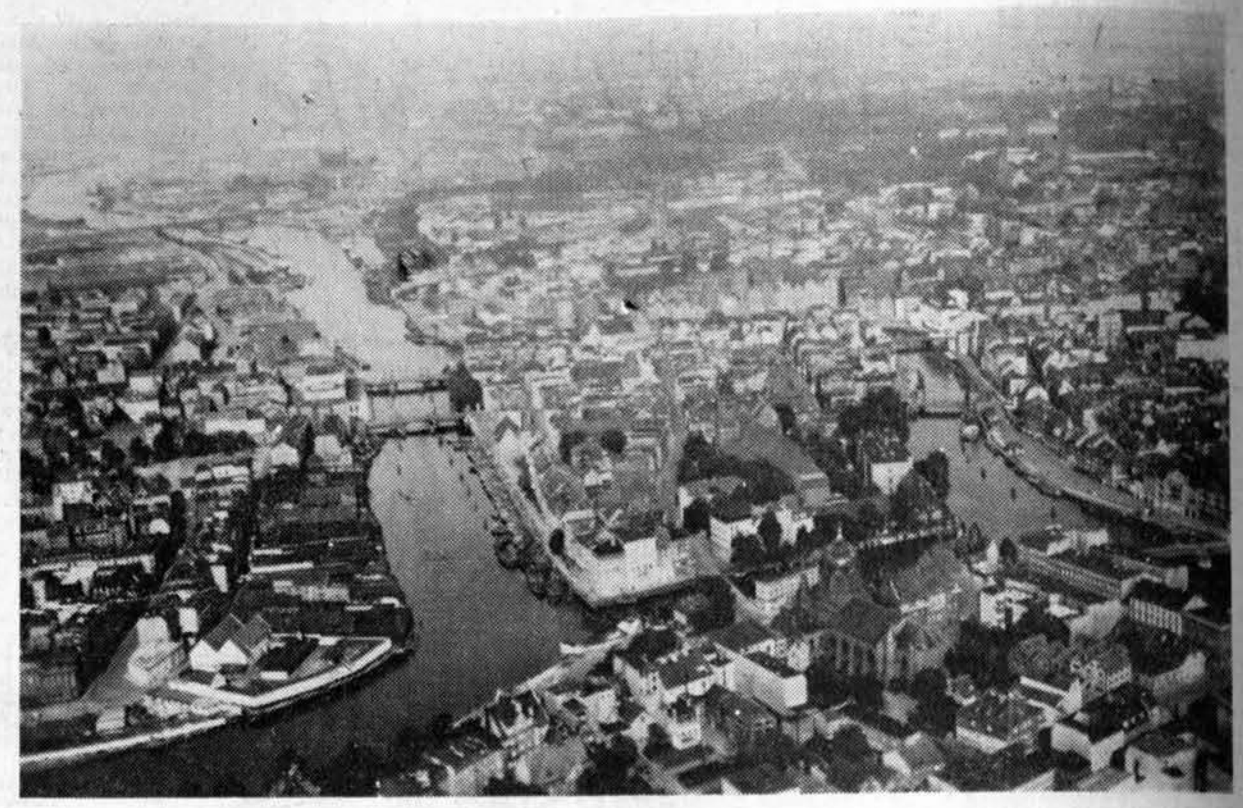
Hatte sich einmal ein Flugschüler oder Anfänger verfranzt und wußte nicht ein noch aus, dann wurde eine Bahnlinie — von oben schon auf weite Sicht zu erkennen — verfolgt und beim Vorbeibrausen im Tiefflug an einer Bahnstation die Ortsnamen zu entziffern versucht. Meist gelang das auch recht gut; Ostpreußen hat ja keine größeren Bodenerhebungen — allerdings damit auch für den Piloten mit weniger Flugerfahrung keinen markanten Orientierungspunkt.

Im Herbst versammelten sich Tausende und Abertausende von Wasservögeln. Am Frischen Haff zwischen Wolitta und Brandenburg war die Wasserfläche in Ufernähe mit schwimmenden Vögeln übersät. Flog man so in etwa 200 Meter Höhe entlang, dann erhoben sich ganze Schwärme, um dann, wenn der Spuk vorüber war, sich wieder klatschend niederzulassen. Das ganze war eine einzige Wellenbewegung, denn beim Näherkommen flatterten auf eine bestimmte Strecke die durch den Motorenlärm erschreckten Tiere geschlossen hoch, um nachher wieder geschlossen niederzugehen. Ein phantastischer Anblick, den man nicht oft erleben konnte.

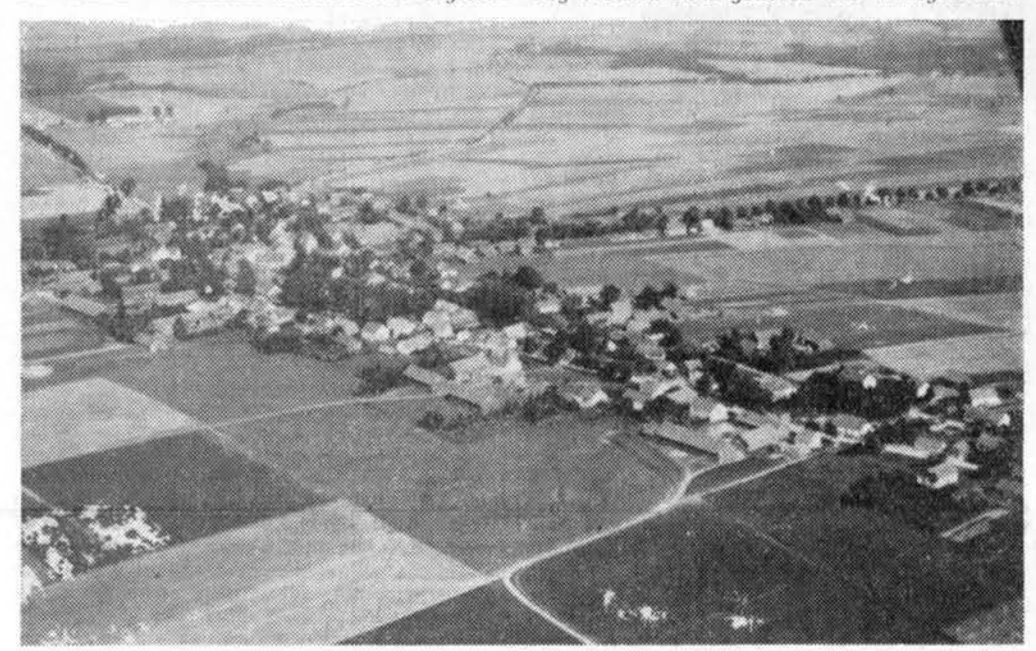
Viele Motor- und Segelflieger werden sich immer wieder gern an die schönen Stunden im Luftraum über Ost- und Westpreußen erinnern. Aber auch viele mußten ihr junges Leben im Krieg dahingeben. Auch ihnen gehört unser Gedenken.

C. Möbius

Fotos: Archiv Traditionsgemeinschaft ehem. Ostpreußenflieger



Nicht zu verkennen ist das charakteristische Luftbild von Königsberg, das einmal als das schönste Europas galt. Die beiden Pregelarme umfließen den Kneiphof (dahinter ist das Speicherviertel zu erkennen) und fließen dann vereint dem Frischen Haff zu.

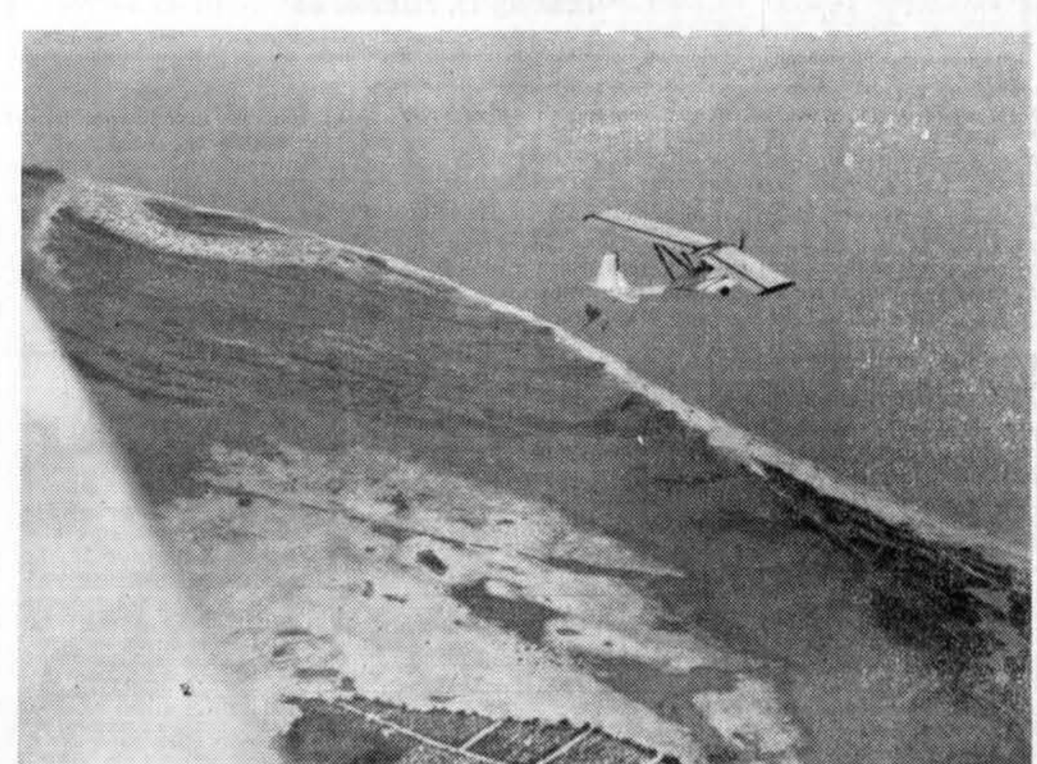


Wer kennt diesen Ort?

Er muß auf der Strecke zwischen Elbing und Königsberg liegen, denn auf dieser Route fotografierte ihn der Verfasser 1939 während eines Fluges. Er vermag jedoch nicht mehr zu sagen, um welche Gemeinde es sich handelt.



Auch Rossitten selbst war ein beliebtes Foto-Objekt für die ostpreußischen Segelflieger



Auch bei Flaute konnte man auf der Kurischen Nehrung noch mit einem Motorsegler fliegen, einem Segelflugzeug mit Hilfsmotor. Das Bild zeigt ein solches Flugzeug rechts von der Düne über dem spiegelglatten Haff.



Das Ostseebad Cranz sah oft die Segelflieger aus Rossitten über sich, wenn sie lautlos wie große Vögel an der Küste entlangflogen und dabei die Schönheit des Landschaftsbildes in sich aufnahmen.

Aufnahmen: C. Möbius

Rätsel-Ecke

Ein Buchstabe

Aus den Wörtern: Ahr — Stern — Ammer — Dam — Orden — Omen — Meise — Ster — Acht — All — Ache — Ase — Ahne — Gel — Boot — Egel sind durch Vorsetzen je eines Buchstabens neue Begriffe zu bilden. Diese Anfangsbuchstaben nennen, der Reihe nach gelesen, eine ostpreußische Lyrikerin.

Rätsel-Lösung aus Folge 31

1. Nerz, 2. Ameise, 3. Celle, 4. Hader, 5. Samen, 6. Cham, 7. Hulk, 8. Rems, 9. Ahorn, 10. Bau, 11. Stand, 12. Eire, 13. Leber, 14. Cid, 15. Hecke, 16. Edom, 17. Norden.

Nachschrabselchen

Wir gratulieren...

zum 96. Geburtstag

Steiner, Caroline, geb. Thierfeldt, aus Großwaltersdorf, Kreis Gumbinnen, jetzt bei ihren Kindern Gustav und Ida Steiner, 2381 Ulsby über Schleswig, am 11. August.

zum 91. Geburtstag

Boesett, Johanna, aus Stauchwitz, Kreis Ortelsburg, jetzt 2823 Neuenkirchen über Bremen-Vegesack, am 18. August.

zum 90. Geburtstag

Kalkstein, Lydia, Lehrerwitwe aus Brückendorf, Kr. Osterode, und Elbing, jetzt bei ihrer Tochter Frau Ly Haunschild, 28 Bremen, Hauptmann-Böse-Weg Nr. 28, am 15. August.

zum 89. Geburtstag

Jäckel, Otto, aus Augamm, Kreis Pr.-Eylau, jetzt 2222 Marne, Königsberger Weg 5, am 19. August.

zum 88. Geburtstag

Behrendt, Emil, aus Schwarzort, Kurische Nehrung, und Palmnicken, Bernsteinwerk, jetzt 1 Berlin 65, Grüntaler Straße 85, am 21. Juli. Kreis 1 a Samland gratuliert herzlich.

Quednau, Auguste, geb. Bloedhorn, aus Thomsdorf, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei ihrer ältesten Tochter Frau Charlotte Korn in Mitteldeutschland, am 3. August Zu erreichen über Frau Anneliese Marter 216 Stade, Salzthorswall 5 a.

zum 87. Geburtstag

Lindenau, Henriette, am 2. Juli, und ihr Mann, Lindenau, Johann, am 31. Juli, aus Deutscheck, Kreis Treuburg, jetzt bei ihrem Sohn Hermann Lindenau, 2851 Sellstedt, Schiffdorfer Straße, Kreis Wesermünde.

Oltersdorf, Elise, aus Königsberg-Ratshof, Balgastraße 5, jetzt 8755 Alzenau, Prischoßstraße 28, am 18. August.

Piotrowski, Auguste, aus Lyck, Rathaus, jetzt 2 Hamburg 70, Gustav-Adolf-Straße 24, am 19. August.

Toussaint, Hans, Regierungs-Bezirksrevisor a. D., aus Gumbinnen, Mackensenstraße 6, jetzt 495 Minden, Bruchstraße 34, am 5. August.

zum 86. Geburtstag

Krajewski, Luise, aus Gilgenau, Kreis Ortelsburg, jetzt 46 Dortmund-Derne, Beylingstraße 16, am 11. August.

Piwonka, Hedwig, geb. Lewandrowski, aus Malga, Kreis Neidenburg, jetzt 437 Marl, Nonnenbusch 84, am 16. August.

Zweck, Eugen, Bäckermeister aus Lötzen, Rauschen und Königsberg, jetzt 2 Hamburg 22, Hasselbrookstraße 146, am 7. August.

zum 85. Geburtstag

Heinemann, Emmi, aus Königsberg-Maraunenhof, Wallenrodtstraße 6, jetzt 24 Lübeck, Helgolandstraße 25, am 17. August.

Olschewski, Anna, aus Jürgenau, Kreis Lyck, jetzt 2432 Lensahn, Bredenfeldstraße 20, am 20. August.

Pietz, Marie, aus Herzogshöh, Kreis Treuburg, jetzt 24 Lübeck-Cleverbrück, Ringstraße 57, am 21. August.

Poerschke, Berta, geb. Stern, aus Georgental, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihrer Tochter Frau A. Wölk, 2301 Noer über Kiel, am 12. August.

Rehaag, August, Regierungssekretär, aus Königsberg, Kurfürstendamm 19, jetzt 2 Hamburg 43, Augustenburger Ufer 12, am 17. August.

Steinert, Emma, geb. Gebranzig, aus Schmalleningken, Kreis Pogegen, jetzt 2 Hamburg 26, Bürgerweise 18a, am 17. August.

Titulke, Alfred, Studienrat i. R., aus Bartenstein, jetzt 3284 Schieder-Lippe, Lange Ecke, bei Hennig, am 21. August.

Wölk, Bertha, geb. Siebert, aus Mohrungen, jetzt bei ihrem Sohn Friedrich Wölk, 7535 Königsbach (Baden), Schillerstraße 36, am 21. August.

zum 84. Geburtstag

Jessat, Daniel, aus Schanzenkrug, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt 244 Oldenburg (Holstein), Hinterhörn 1, am 16. August.

Meischeider, Artur, Regierungsoberinspektor a. D., aus Gumbinnen, jetzt 238 Schleswig, Königsberger Straße 14, am 17. August.

Saborowski, Johann, aus Selmenthöhe, Kreis Lyck, jetzt 565 Solingen, Königs Mühlweg 3, am 20. August.

Schneidereit, Heinrich, Kürschnermeister aus Königsberg, Altstädtische Langgasse 10, jetzt 318 Wolfsburg, Thüringer Weg 35, am 18. August.

Schödsack, Anni, aus Königsberg, Batockistraße 110, jetzt 24 Lübeck, Kleine Burgstraße 22, Altersheim, am 16. August.

zum 83. Geburtstag

Alsdorf, August, aus Waldenau, Kreis Schloßberg, jetzt 208 Pinneberg, Rübekamp 23, am 18. August.

Jankowski, Marie, geb. Saborowski, aus Schwalgendorf, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihren Töchtern Frieda und Gertrud, 3 Hannover, Bambergstr. 36, am 12. August.

Mahl, Emilie, aus Königsberg, Tragheimer Pulverstraße 38, jetzt 1 Berlin 37, Lupsteiner Weg 69a, am 15. August.

Parlitz, Käthe, aus Lyck, Morgenstraße 11, jetzt 1 Berlin 61, Segitzdamm 32 II, am 30. Juli.

Till, Ella, aus Sensburg, Bischofsburger Straße, jetzt 2208 Glückstadt, Große Nübelstraße 20, Zimmer 25, am 17. August.

zum 82. Geburtstag

Dahlmann, Marta, aus Bittehnen-Loppöhnen, Kreis Samland, jetzt 4356 Westerholt, Langenbochumer Straße 38, am 7. August.

Hensel, August, aus Ragnit, Hindenburgstraße 37, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Frau Elisabeth Kellotat, 42 Oberhausen-Sterkrade, Kleestraße 2, am 2. August.

Holzapfel, Gustav, Stadtbaumeister i. R., aus Pr.-Holland, jetzt 344 Eschwege, Langemarckstraße 28, am 15. August. Die Kreisgemeinschaft Pr.-Holland gratuliert sehr herzlich.

zum 81. Geburtstag

Düttchen, Emma, aus Königsberg, jetzt 2 Hamburg 20, Husumer Straße 19, am 16. August.

Konstanty, Augusta, geb. Lipka, aus Johannisburg, Aryser Straße 2, jetzt 32 Hildesheim, Saarstraße 133a, am 21. August.

Noscharski, Rosalie, aus Allenstein, Zimmerstraße 38, jetzt bei ihrer Tochter Frau Lucie Hövelmann, 237 Rendsburg, Sundewitter Weg 4, am 12. August.

Schildt, Emmy, aus Lyck, jetzt 3 Hannover, Grimmstraße 1, am 15. August.

zum 80. Geburtstag

Bobeit, Luise, geb. Schemeit, aus Labagienen, Kreis Labiau, jetzt bei ihrer Tochter Frau Charlotte Pillokat, 6 Frankfurt am Main-Fechenheim, Max-Eyth-Straße 60 am 18. August

Bogdahn, Franz, aus Königsberg, Tharauer Straße 12, jetzt 31 Celle-Vorwerk, Wilhelm-Busch-Weg 18, am 12. August.

Eichler, Friedrich, aus Sonnenborn, Kreis Mohrungen, jetzt 24 Lübeck, Elswigstraße 42a, am 16. August.

Hasselberg, Marie, geb. Plewka, aus Friedrichshof, Kreis Ortelsburg, jetzt 2 Hamburg 33, Otto-Speckter-Straße 10, am 11. August.

Knorr, Johanna, geb. Arndt, aus Heiligenbeil, jetzt 42 Oberhausen, Priesterhof 72, am 14. August.

Morgowski, Max, Oberst a. D., aus Skomanten und Reuss, Kreis Lyck, jetzt 8881 Landshausen, über Dillingen, am 21. August.

Riechert, Maria, Witwe des Bürgermeisters Otto Riechert, aus Kreuzweg, Kreis Labiau, jetzt bei ihrem jüngsten Sohn Hans Riechert, 3 Hannover, Knochenhauerstraße 19, am 12. August.

Rielke, Ida, geb. Düttchen, Witwe des Mühlenbesitzers Gustav Rielke, Reußen, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihrer Schwägerin Frau Frieda Ekrutt, 1 Berlin 51, Becherweg 27, am 15. August.

Schumann, Friedrich, Lehrer, aus Bärting, Kreis Mohrungen, jetzt 5 Köln-Klettenberg, Nonnenwerthstraße 3, am 16. August.

Urban, August, Landwirt, aus Dudenfelde, Kreis Schloßberg, jetzt bei seinem Sohn Wilhelm Urban, 2148 Zeven-Aspe, Tulpenweg 16, am 15. August.

zum 75. Geburtstag

Becker, Auguste, aus Althof und Gaitzuhnen, bei Insterburg, jetzt 24 Lübeck, Gloxinstraße 4, am 18. August.

Bock, Adolf, aus Königsberg, jetzt 239 Flensburg-Lütken, Nannens Weg 3, am 5. August.

Buch, Richard, au Königberg, jetzt 238 Schleswig, Berliner Straße 8, am 20. August.

Eggert, Emma, geb. John, aus Königsberg-Rothenstein, jetzt bei ihrer Tochter Frau Waltraud Dunz, 287 Delmenhorst, Am Fuhrenkamp 7, am 16. August.

Junga, Margarete, geb. Pukall, aus Alt Christburg, Kreis Mohrungen, jetzt 53 Bonn, Breite Straße 13, am 14. August.

Ley, Ferdinand, aus Allenstein, Bahnhofstraße 14, jetzt 235 Neumünster, Veilchenweg 4, am 15. August.

Makowka, Kurt, Justizoberinspektor i. R., aus Königsberg, Straußstraße 9, jetzt 3176 Burgdorf, Blücherstraße 11, am 16. August.

Pelka, Karl, aus Königsberg, Wilhelmstraße 15, jetzt 28 Bremen 1, St.-Pauli-Straße 47, am 16. August.

Rosigkeit, Heinrich, aus Ostau, Kreis Angerburg, jetzt 2309 Selent, Kreis Plön, am 15. August.

Szesny, Gustav, Balzershausen, Kreis Johannisburg, RAD-Feldmeister a. D. in Elbing, Rastenburg und Marienburg, jetzt 238 Schleswig, Erdbeerenberg 35, am 22. Juli.

Diamantene Hochzeit

Walenski, Walter, Malermeister i. R., und Frau Therese, geb. Gehlhar, aus Königsberg, Yorkstr. 5, jetzt 296 Aurich, Stettiner Straße 21, am 18. August.

Goldene Hochzeiten

Grygo, August und Frau Auguste, geb. Twardy, aus Kreuzfeld, Kreis Lyck, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Kreisvertreter Otto Skibowski, 357 Kirchhain, Postfach 113, am 16. Juli.

Wietreck, Karl und Frau Ottilie, geb. Koslowski, aus Lötzen, Versorgungsamt, jetzt 2 Hamburg 28, Katenweide 3, am 18. August.

Ernennung

Hübner, Kurt, aus Osterode, Artilleriestraße 2, jetzt 23 Kiel-Wellingdorf, Schönberger Straße 110, wurde zum Regierungsamtmann ernannt.

Beförderungen

Kühn, Herbert, Dentist und Sanitätshauptfeldwebel, aus Königsberg, Johanniterstraße 16, jetzt 599 Altena, Wiesenstraße 28, wurde von der Oberpostdirektion Dortmund zum Post-Obersekrätär befördert.

Matschuck, Ehrhard (Ewald Matschuck und Frau Edith, geb. Gehrmann, aus Tilsit, jetzt 420 Oberhausen-Osterfeld, Sandstraße 2a) ist zum Postobersekrätär ernannt worden.

Das Abitur bestanden

Neumann, Martin (Kreisamtmann Paul Neumann und Frau Liselotte, geb. Komischke, aus Johannisburg, jetzt 8160 Miesbach, Kreuzberg 29).

Bestandene Prüfungen

Brabender, Ingrid, 655 Bad Kreuznach, Bei der Steinkaut 5 (Oberamtmann Julius Donder und Frau Marta, geb. Grzybowski) hat an der Gutenberg-Universität in Mainz zum Dr. phil. promoviert, nachdem sie ihr Studium in Berkeley, Californien, absolviert hat. Beide Examina mit der Note „sehr gut".

Ehlert, Florian (Landwirt Bernhard Ehlert und Frau Marie, geb. Bartsch, aus Groß Rautenberg, Kreis Braunsberg, jetzt 5484 Oberbreisig, Post Bad Niederbreisig, Frankenbachstraße 40) hat vor der Handwerkskammer Koblenz die Meisterprüfung im Bauhandwerk bestanden.

Fuchs, Winfried (Fritz Fuchs und Frau Lisbeth, geb. Mannstein, aus Königsberg, Hansaring 50, jetzt 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Hallstraße 2a) hat vor der Handelskammer Stuttgart die Meisterprüfung im Heizungsbau-Belüftungsanlagen bestanden.

Kaleschke, Siegbert, cand. theol. (Bankdirektor Bruno Kaleschke, Lyck) hat sein erstes theologisches Examen an der Universität in Göttingen und sein Bruder Konrad, 3003 Ronnenberg, Deisterstraße 14, an der Ingenieurschule in Hannover die Prüfung bestanden.

Ossewski, Dieter, 4972 Gohfeld, Masurenstraße 17 (Landwirt August Ossewski und Frau Anna Charlotte, geb. Grezegorzewski, aus Rotbach, Kreis Lyck) hat an der Staatlichen Ingenieurschule in Bielefeld das Examen als Maschinenbau-Ingenieur bestanden.

Panteleit, Ingrid, Referendarin (Rechtsanwalt Helmut Panteleit und Frau Irmgard, geb. Grabow, Insterburg, jezt 23 Kiel, Frerichstraße 5) hat am 6. Aug. vor dem Oberlandesgericht in Hamburg ihr Assessor-Examen bestanden.

Wolf, Günter (Otto Wolf und Frau Berta, geb. Holtey, aus Altdümpelkrug-Rautersdorf, Kreis Elchniederung, jetzt 42 Oberhausen-Sterkrade, Holtener Straße 100) hat an der Staatlichen Ingenieurschule in Gelsenkirchen-Buer die Prüfung als Maschinenbau-Ingenieur mit „gut" bestanden.

Weiher, Eckhard (Kurt Weiher und Frau Ursula, geb. Witkowski, aus Königsberg, Hagenstraße 46, jetzt 2092 Horst, Kreis Harburg, Alter Postweg 121) promovierte am 13. Juli an der Universität Saarbrücken zum Doktor der Philosophie mit „summa cum laude", nachdem er im Dezember 1963 an der gleichen Universität den „Magister Artium" in Slawistik mit „sehr gut" bestanden hatte.

BÜCHERTISCH

Ernst Weiss: Der arme Verschwender. Roman 398 Seiten, Leinen, 12,80 DM, Claasen-Verlag, Hamburg 13

Auf den Seiten dieses Buches wird viel und manchmal breit erzählt. So wird der Leser nicht nur mit den Leidenschaften und Schwächen der einzelnen Personen genau vertraut gemacht, er wird auch zu im Stile wechselnden Wohnungseinrichtungen geführt, in Hörsäle, in die Räume einer Augenklinik und gar ins Irrenhaus. Eine lebhafte, bittere Einlage bilden Schilderungen von dem Karpatenfeldzug im Jahre 1915. Das Hauptproblem ist die innere Abhängigkeit eines begabten und liebevollen Sohnes von seinem egoistischen Vater, einem berühmten Augenarzt, der dem Laster des Geizes verfallen ist. Der Professor versteht es, dem Sohn trotz mancher Ausbruchsversuche seinen Willen aufzuzwingen. Wenn auch medizinische Fragen am Rande erörtert und Geschehnisse aus der Zeit der sich auflösenden Donaumonarchie geschickt eingeflochten werden, bleibt die Handlung im Gesamtrahmen eines anregenden Familienromanes, in dem soziale Fragen aufgegriffen sind. s-h

Frank Arnau: Das Auge des Gesetzes. Macht und Ohnmacht der Kriminalpolizei, dtv-Taschenbuch 298 (Doppelband). Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 13

Eine sehr umfassende Geschichte der Polizei von den Tagen der Antike bis heute — geschrieben von einem hervorragenden Kenner, der auch diesen schwierigen Stoff verständlich und wirklich interessant zu behandeln weiß. Viele bedeutende Kriminalfälle werden angesprochen. Zugleich vermittelt Arnau einen Einblick in die hochentwickelten wissenschaftlichen Methoden bei der Entdeckung und Verfolgung von Verbrechen. — r. —

Unvergessenes Leipzig

Ralf A. Gräbe: Leipzig. Ein Bildband zum 800jährigen Stadtjubiläum. 112 Großbilder mit Text, Adam Kraft Verlag, 89 Augsburg, 24,80 DM.

Leipzig, vor dem Zweiten Weltkrieg mit weit über 700 000 Einwohner die viertgrößte Stadt des Deutschen Reiches und sicher eines unserer wichtigsten Kultur- und Wirtschaftszentren, mußte sein 800jähriges Stadtjubiläum im Zeichen kommunistischer Unterdrückung und gewaltsamer Trennung von den deutschen Brüdern im Westen und Norden begehen. Abgesehen von den Messewochen ist diese traditionsreiche, fleißige und rührige mitteldeutsche Metropole in der sowjetisch besetzten und von Moskaus Trabanten unterjochten Zone heute für die freien Deutschen oft schwerer zu erreichen als Lissabon, New York und Buenos Aires. Was Leipzig bedeutet hat und was es in Zukunft bedeuten soll, wollen Gräbes Bilder deutlich machen. Die Leipziger Universität zum Beispiel, die heute nach Karl Marx benannt wurde, sah Goethe, Lessing und Klopstock unter ihren Studenten, Gottsched und Gellert unter ihren Gelehrten, Leibniz und Richard Wagner wurden hier geboren. Unsterblich wurde als Kantor der Thomaskirche Johann Sebastian Bach. 432 deutsche Buchverlage, die berühmtesten Druckereien und die Zentrale des deutschen Buchhandels hatten hier ihren Sitz. Die Leipziger Messen waren bis 1945 die bedeutendsten der ganzen Welt, der Hauptbahnhof der größte Europas. Dr. Carl Goerdeler wirkte in dieser schönen und lebendigen Großstadt als Oberbürgermeister. Hier hatte seit 1879 auch das Reichsgericht seinen Sitz, dessen erster Präsident der Königsberger Eduard von Simson war. Die Bilder künden vom alten und neuen Leipzig und haben uns viel zu sagen. Der Autor hätte allerdings im Text auch etwas deutlicher vom Wirken des Ulbricht-Regimes sprechen sollen, das der Stadt wichtigste Lebensadern abgeschnitten hat. k.

KULTURNOTIZEN

Professor Dr. Herbert Jankuhn vollendete am 8. August das sechzigste Lebensjahr. 1935 habilitierte er sich an der Universität Kiel und wurde Leiter des Provinzialmuseums. 1942 wurde er als Professor nach Rostock berufen; seit 1956 lehrt er in Göttingen. Seine schon in Ostpreußen begonnenen Arbeiten zur Erforschung der Siedlungsgeschichte und der Handelsbeziehungen der Wikinger im Ostseeraum krönte er durch die Ausgrabung der Handelsstadt Haithabu bei Schleswig. Gegenwärtig unternimmt der gebürtige Angerburger, der auf seinem Fachgebiet einen internationalen Ruf genießt, Grabungen an einem alten Königssitz bei Grona. In der nahe gelegenen Universitätsstadt Göttingen wirkt er als Leiter des Instituts für Vor- und Frühgeschichte.

Schmucktelegramm mit Corinth-Bild

Wer ein Telegramm mit einem Schmuckblatt absenden will, kann sich aus einer neuen Reihe ein ansprechendes Motiv aussuchen. Er hat die Wahl zwischen zehn farbigen Drucken. Im Format sind diese um die Hälfte kleiner, als die bisherigen; statt 210×297 mm (Din A 4) sind sie 148×210 (Din A 5) groß. In dieser Reihe — die ab 10. August an den Schaltern der Postämter erhältlich ist — befindet sich auch die Wiedergabe eines Blumenstraußes, den Lovis Corinth im Jahre 1911 gemalt hat.

Internationaler Kant-Kongreß

Professor Dr. Heinz Heimsoeth sprach auf dem II. Internationalen Kant-Kongreß, den die Bezirksgruppe der Kant-Gesellschaft in Düsseldorf veranstaltet hatte, über das Thema „Kant und Plato". Er lehrte als o. Professor der Philosophie von 1923 bis 1931 an der Albertus-Universität, dann bis zu seiner Emeritierung in Köln, der Stadt, in der er am 12. August 1886 geboren wurde. Professor Carl Friedrich Weizsäcker hielt einen Vortrag „Kants Theorie der Naturwissenschaft nach P. Plaaß", einem in diesem Jahr verstorbenen Schüler des Hamburger Professors. Zu Spezialthemen äußerten sich Gelehrte aus mehreren europäischen und überseeischen Ländern. Den weitesten Weg hatten die Teilnehmer aus Texas und Atlanta, Caracas, Tokio und Pretoria. — In der Begrüßungsansprache teilte Professor Holzapfel vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen mit, daß Philosophie als ein Teil der Gemeinschaftskunde für die Primen aller Gymnasien im Lande im Unterricht behandelt werde.

Bei Fischern in Karkeln

Bereits Generationen von Menschen werden den Fischerberuf in Karkeln ausgeübt haben, auch muß man annehmen, daß die ersten Siedler, die den Ort gründeten, Fischer waren. Die geschützte Lage in der südöstlichen Bucht des Kurischen Haffes, der breite und tiefe Mündungsarm des Karkelstromes, auch das höher gelegene, weite Hinterland sind wohl einstmals der Anlaß zur Ortsgründung gewesen.

Ein besonderes Merkmal waren die beiderseitigen Stromufer, die stellenweise recht breit und mit schönem Rasen bewachsen waren. Neben der Lagerung von Holz und Heu wurden sie







ZU DEN BILDERN:

Oben links: Beim Netzeflicken

Oben rechts: Der Altfischer räumt auf und schafft Ordnung im Kahn.

Links: Die Frau will mit ihren Kindern zur Wiese, um beim Heuen mitzuhelfen; sie bringt auch das Mittagessen für die dort Arbeitenden in dem Handkahn mit.

Rechts: Hintersteven eines größeren Heukahns, der zur Beladung am Bollwerk angelegt hat

hauptsächlich für die Trocknung der Fischernetze benutzt. Auf besonders hergerichteten Stangengerüsten wurden diese nach der Heimkehr vom Fischfang hier aufgezogen.

An warmen Sommertagen waren die Uferdämme ein beliebter Arbeitsplatz der Fischer, die das zerrissene Gezeuge wieder instandbrachten oder ein neues Netz einflickten. Badegäste gesellten sich dann oft zu den Fischern, sahen ihrer Arbeit zu und staunten, wie schnell die vielen Knoten mit der einfachen Holznadel gemacht wurden. Fragen und Antworten im Hin und Her wollten kein Ende nehmen; zuweilen wurde auch eine Verabredung über die Mitfahrt beim nächsten Fischtag getroffen. Viele Aufnahmen sind von Badegästen gemacht worden. Auch die diesem Bericht beigefügten Aufnahmen hat ein früherer Badegast mir übermittelt. Weit vor der Karkeler Bucht war die Eschebank vorgelagert, die sich in einer Länge von etwa 15 Kilometern vom großen Reff bis etwa 5 Kilometer vor der Windenburger Ecke hinzog. Hier, vor dieser langen, flachen Sandbank, waren die wichtigsten Fischgründe der Karkler Fischer. Die Bradderfischerei, die von ihnen hauptsächlich ausgeübt wurde, benötigte ein breites, flaches Ufergewässer, und dieses bot die Eschebank.

Drei Grundfarben der Kurenwimpel

Die Fischerkähne unserer Bradderfischer waren etwas kleiner und leichter als die Keitelkähne der Nehrungsfischer, doch waren sie in der Form genau wie diese mit flachem Boden aus Eichenholz erbaut. Recht handlich und beweglich, waren sie auch gute Segler. Da zu den Fangstellen immer ein Weg von 10 Kilometern und noch mehr, meistens bei Gegenwind, zu segeln war — und jeder Fischer unter den Ersten an einer der ergiebigsten Fangstellen sein wollte —, sorgte jeder dafür, daß sämtliche Segel und alles weitere Zubehör stets in Ordnung waren. Alle Fahrzeuge trugen an der Mastspitze den Kurenwimpel, der durch seine Fahne die Windrichtung anzeigte, aber auch in dem Vorfeld das Ortszeichen führte. Die Ortszeichen — „Wappen" oder „Gesetz" früher genannt — waren für jedes Fischerdorf anders. Die Dörfer der Kurischen Nehrung hatten die Farben schwarz/weiß, die der Ost- und Südseite rot/weiß und die des Samlandes blau/gelb.

Zur Bradderfischerei gehörten zwei Partner, jeder mit einem Kahn und einem Netz. Das Netz war etwa 160 bis 180 Meter lang und 6 bis 8 Meter tief. Das Netz war in Draht- und Hanfseile gebunden, hatte unten besondere Netzsteine und oben viel Korkholz. Der Fangsack, die Metritsche, war 8 Meter tief und etwa 20 Meter lang. Es war schon eine Windstärke 5 notwendig, um überhaupt einen Fischzug mit diesem schweren Gezeuge auszuführen; es gehörte eine jahrelange Übung und Erfahrung dazu, um ein vollwertiger Schiffsführer in dieser Fischerei zu werden. Die vielen Manöver beim Beginn eines Fischzuges — wobei die Fahrzeuge zusammenkommen mußten und die Netze zusammengebunden und genäht wurden, mitunter bei starkem Wind und hohem Wellengang — erforderten einen tüchtigen Mann. Die Wellenbrecher gaben viel Wasser, ohne Ölzeug ging es nicht. Die Länge eines Fischzuges war etwa 2 Kilometer und dauerte je nach der Windstärke bis zu drei und vier Stunden. Am Ende des Zuges näherten sich die Fahrzeuge nach einigen Segelmanövern wieder. Die Netze wurden noch ein Stück auf der flacheren Eschebank geschleppt, dann übernahm ein Kahn beide Seiten der Netze. Nun arbeitete sich der andere Kahn, der bereits die Segel fallengelassen hatte, zur Metritsche hinauf, um den Fang auszusacken. Der erste Kahn, der inzwischen auch sein Segel war, wartete auf die Rückkehr des Partners. Jeder Kahn holte sein Netz ein, nach kurzem Beraten der Fischer über die Stelle des nächsten Zuges wurden die Segel wieder hochgezogen; es begann dann das Aufkreuzen zur nächsten Fangstelle.



Es waren starke, wetterharte Männer, die mit viel Erfahrung und Geschick im Kampf mit den Wellen ihren Beruf ausübten. Man kann es verstehen, daß sie nach glücklicher und erfolgreicher Arbeit am stillen, heimatlichen Ufer ein paar kräftige Schlucke aus der Flasche nahmen, die ihnen der Fischhändler reichte. Die Netze mußten nun zum Trocknen auf die Stangen gezogen werden. Bei dieser Arbeit halfen die Fischerfrauen und auch gute Nachbarn. In der Küche des Fischerhauses brutzelten schon einige Zander in der Pfanne, die von der Fischerfrau vorher geschuppt und zubereitet waren, denn der Fischer und sein Geselle hatten großen Hunger ...

M. Mainus

In Erinnerung an Waterloo

Von Arthur Valentini (5321 Ließem bei Godesberg, Grüner Weg) erhielten wir die nachstehende Zuschrift:

„Durch Zufall erhalte ich die Bestätigung, daß die freundlichen Worte der Erinnerung an die preußisch-britische Waffenbrüderschaft, die Königin Elizabeth in Kaub fand, durchaus den Gefühlen wenigstens eines Teiles der englischen Bevölkerung entspricht.

Ein junger Regierungsassessor, Sohn von verstorbenen oberschlesischen Freunden, hat im Herbst vorigen Jahres vier Monate in England zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse verbracht, und diese Zeit benutzt, dies wirklich sehr schöne Land mit seinem VW kennenzulernen.

Bei einem Besuch führte er uns kürzlich eine Reihe sehr schöner Farbdias vor. Dabei war ein Bild eines alten Landgasthauses in Cornwalles an der Grenze von Wales, das in großen gemalten Buchstaben den Titel trug ‚King of Prussia'; rechts daneben war über der Eingangstür in Medaillonform ein Brustbild Friedrich Wilhelms III. mit der deutschen Unterschrift seines Namens angebracht. Ich bedaure, da es sich um ein Dia handelt, Ihnen das Bild nicht mitschicken zu können.

Die jungen Leute, die in diesem hübschen Gasthaus nicht unterkommen konten, gerieten im Nachbardorf in eine Bauernversammlung, bei der sie als Deutsche herzlich aufgenommen wurden und so kräftig mitfeiern mußten, daß sie erst am nächsten Mittag wieder startfähig waren."

In Folge 25 veröffentlichte das Ostpreußenblatt eine Darstellung der Schlacht von La Belle-Alliance/Waterloo von General a. D. Dr. Walther Grosse und Emil Johannes Guttzeit brachte in Folge 32 in Erinnerung, daß 1824 auf dem Kamswikusberge bei Insterburg ein Waterloo-Denkmal errichtet wurde. Auch zwei ostpreußische Ortsnamen sind — wie Gerhard Neumann mitteilt — hier zu erwähnen:

„Bei einer fröhlichen Runde im Kreise einiger Mehlauker Bürger ergab sich, daß das nördlich von Mehlauken gelegene ‚Löwenberg' sowie das ebenfalls in der Nähe befindliche ‚Löwenthal' (eigentlich Alt- und Neu-Löwenthal) mit der Schlacht von Waterloo zusammenhingen. Diese Namen sollen die aus dem Französischen in die deutsche Sprache übersetzten Bezeichnungen von einem Hügel und Tal auf dem Schlachtfeld sein.

Invaliden erhielten vom Staate nach Beendigung der Befreiungskriege Land im ‚Großen Moosbruch'. In Erinnerung an ihre schweren Kämpfe um diese Hügel bei Waterloo fanden sie diese Namen als die geeignetsten für ihre neue Siedlung.

Dieser Brauch bei Ortsbenennungen im Gebiet des ‚Großen Moosbruchs' wurde später beibehalten. So entstanden nach den Schlachten von Königgrätz und Sadowa im Jahre 1866 die ebenso genannten Siedlungen unweit der Laukne und nach 1914 die Ortschaften ‚Hindenburg' und ‚Ludendorff' am Großen Friedrichsgraben."





Siedlungen am Rande des Großen Moosbruchs in der Nähe von Mehlauken (Liebenfelde)
Ullstein-Bilderdienst

Oberes Bild: Häuser alter, landesüblicher Bauweise in der Elchniederung mit geschnitzten Giebelkrönungen.

Mißverstandene Bestellung

In Folge 31 des Ostpreußenblattes wird auf Seite 6 mitgeteilt, daß man oftmals einen Kornschnaps schlichthin einen „Landwirtschaftlichen" nannte und ihn auch so beim Kellner bestellte.

Bei uns in Kreuzingen (Groß-Skaisgirren) nannte man eingedenk der wertvollsten Roggensorte den edlen Kornschnaps auch „Petkuser".

Nun begab es sich einmal, daß Kollege H. aus Parwen den Kollegen Kurt P. aus Grenzberg und mich zu einer Tagung nach Insterburg in seinem Auto mitnahm. Das Wetter war gerade so ungemütlich naß wie in diesem Sommer. In Insterburg angelangt, bestellten wir uns, um uns zu erwärmen, Kaffee.

„Nein", sagte Kurt P. zum Kellner, „mir bringen Sie einen Petkuser, der erwärmt besser."

Nach geraumer Zeit erhielten wir unseren Kaffee, und Kurt P. entrüstet: „Und wann bekomme ich meinen Petkuser?"

„Gleich, mein Herr", versicherte der Kellner.

Es verging noch eine Zeit, dann erschien der Herr Ober mit einem Kännchen mit aus gebranntem Korn gebrühtem Kaffee. Kurt P. war empört, erhielt aber nach Aufklärung des Irrtums seinen gewünschten „Petkuser". — Späterhin war er außerhalb von Kreuzingen sehr vorsichtig bei der Bestellung eines erwärmenden Korns, er vermied das Wort Petkuser.

P. L.

Ostpreußen und die deutsche Literatur

Von Arvid Göttlicher

Nur langsam tauchte Ostpreußen aus dem Dunkel der Vorgeschichte auf. Spärlich sind daher auch die literarischen Quellen, die etwas über unser Land erzählen. Vage Dinge werden von Tacitus, Jordanes und Isidor von Sevilla berichtet. Um 100 n. Chr. besetzten die aus Schweden kommenden Goten Teile des Landes. 200 Jahre später zogen sie weiter und hinterließen nur wenige Spuren. Doch entstanden auf diesen Wanderungen die für die germanischen Literaturen so wichtigen gotischen Heldenlieder, wenn wir auch Genaues wissenschaftlich nicht fassen können.

Ostpreußisch ist ein Teil des Ostniederdeutschen; außerdem sprach man Hochpreußisch, eine mitteldeutsche Mundart. 1231 kamen die ersten deutschen Siedler in das von heidnischen Prußen-Stämmen dünn besiedelte Land. Ihren Schutz hatte der Deutsche Orden übernommen. Als religiöse und militärische Brüderschaft brachte er notwendigerweise eine ganz andere Dichtung hervor als die Ritter im übrigen Deutschland. Statt des vorherrschenden Minnesangs schuf man in Ostpreußen vorwiegend epische und theologische Werke. Zu den Themen gehörten u. a. die Makkabäer, Hiob und Daniel. Johannes von Marienwerder verfaßte ein „Leben der seligen Vrouwen Dorothee von Montau". Der vom Niederrhein stammende Deutschordenspriester Peter von Dusburg schrieb in lateinischer Sprache die erste Geschichte des Landes Preußen, die „Chronikon terrae Prussiae", die der deutschen gereimten „Kronika vom Prussinland" des Nikolaus von Jeroschin zu Grunde lag. Doch die Geschichte der ritterlichen Mönche ist nicht das einzige Thema der Literatur. Wie das Streiten und Kämpfen war auch die Dichtung von hoher Religiosität getragen. So schrieb z. B. der Hochmeister Luther von Braunschweig ein Leben der Hl. Barbara, und Claus Cranc übertrug die alttestamentlichen prophetischen Bücher ins Ostmitteldeutsche, jene Mundart, die zahllose Anklänge an Luthers Sprache hat. Die Ordensliteratur harrt noch weitgehend ihrer Erschließung, so daß nicht viel über ihren Einfluß auf die deutsche Literatur zu sagen ist.



*Memel: Simon Dach * 1605. — Matzicken: Sudermann * 1857. — Tilsit: Maximilian von Schenkendorf * 1783.*

*Juditten: Joh. Christoph Gottsched * 1700. — Königsberg: Heinrich Albert † 1651 (* 1604 in Reuß), Immanuel Kant * 1724, Joh. Georg Hamann * 1730, E. T. A. Hoffmann * 1776, Rudolf Borchardt * 1877, Agnes Miegel * 1879, Walter Scheffler * 1880, Walter Heymann * 1882.*

*Insterburg: Wilhelm Jordan * 1819, Ernst Wichert * 1831, Alfred Brust * 1891. — Gerdauen: Theodor Gottlieb Hippel * 1741. — Frauenburg: Nicolaus Coppernicus † 1543 (* in Thorn 1473). — Elbing: Paul Fechter * 1880. — Rastenburg: Arno Holz * 1863.*

Marienburg: Erhaltung des Hochmeisterschlosses, zuerst gefordert von Maximilian von Schenkendorf (1803), die Wiederherstellung literarisch gefördert von Josef Freiherr von Eichendorff (1843—1846). — Marienwerder: Die Klausnerin Dorothea von Montau † 1394 (in Montau 1347).*

*Mohrungen: Joh. Gottlieb Herder * 1744. — Saalfeld: Robert Roberthin * 1600. — Kleinort: Ernst Wiechert * 1887. — Neidenburg: Ferdinand Gregorovius * 1821.*

Als der geistliche Staat in ein weltliches Herzogtum umgewandelt wurde, wirkten in Ostpreußen Rubeanus Crotus, der Verfasser der berühmten „Dunkelmännerbriefe" und Nikolaus Coppernikus (1473—1543), der Schöpfer des heliozentrischen Weltbildes, das in dem Werk „De revolutionibus orbium coelestium" niedergelegt ist.

*

Die Dichtung des deutschen Barock fand auch in Ostpreußen Eingang und lebhafte Förderung. Schon 1573 hatte A. Lobwasser eine zwar trokkene, aber sehr wirkungsreiche Psalmenübersetzung herausgegeben. Im 89. Psalm verwendete er die ersten Alexandriner, das später beliebteste Versmaß jener Epoche. — Wie in anderen Städten entstand auch in Königsberg eine Sprachgesellschaft, eine freie Vereinigung von Dichtern und Musikern. Hauptanreger der Königsberger Dichterschule war Martin Opitz (1597—1639). Man dichtete Klage- und Trinklieder, Hymnen und Pastoralen. Die „Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts musikalischer Kürbishütte, 1638—50" sind 1883 in Halle neu veröffentlicht worden. Diese Gedichte sind oft schlichter und inniger als die Barockgedichte des übrigen deutschen Sprachraumes. Eins der schönsten Gedichte unserer Sprache überhaupt entstammt diesem Kreis, dem Simon Dach, Robert Roberthin, Christoph Kaldenbach und viele andere angehörten. Es ist das bekannte „Anke von Tharau", dessen Verfasser (nach Meinung von Prof. Ziesemer) Heinrich Albert gewesen ist. Hören wir noch einmal die erste Strophe in seiner Urfassung:

Anke van Tharaw
öß, de mv geföllt,
Se öß mihn Lewen,
mihn Goet on mihn Gölt.

Den nächsten Impuls der deutschen Dichtung gab Joh. Chr. Gottsched, 1700 in Juditten geboren. Da er wegen seiner Körpergröße fürchten mußte, in die Garde der Langen Kerls gezwungen zu werden, flüchtete er nach Leipzig. Als Professor und Literaturrichter wirkte er nachhaltig für die Aufklärung und die Reinigung der Bühnen. Er verfertigte Stücke und Übersetzungen, gab etliche Zeitschriften heraus und förderte — wenn auch oft und mit Recht angefeindet — die Literatur seiner Zeit. Auf seine Anregung entstand die von Flottwell 1741 in Königsberg gegründete „Königlich Deutsche Gesellschaft".

*

Nach Gottsched wurden drei Ostpreußen von hervorragender Bedeutung für das Dichten, Denken und Forschen in Deutschland überhaupt. Immanuel Kant, der Königsberger Philosoph, der nie seine Heimat verlassen hat, gab in seinen drei berühmten „Kritiken" der Philosophie ganz neue Voraussetzungen und Wegweisungen. — Joh. Georg Hamann, 1730 geboren, steht in seinem Denken der irrationalen Seite der Welt näher als das Kants. Es kreist vor allem um das Verhältnis von christlicher Offenbarung, Sprache und Vernunft. Seines schweren und dunklen Stiles wegen gab man ihm den Titel „Magus des Nordens".

Die deutsche Literatur wäre undenkbar ohne einen Mann: Joh. Gottfried Herder. Er wurde 1744 in Mohrungen geboren und starb 1803. Mit Goethe, den er in Straßburg kennenlernte, führte er den Sturm-und-Drang an und legte mit ihm die Grundlagen zur Klassik. Durch ihn wurden die Dramen Shakespeares in Deutschland bekannt. Seine „Stimmen der Völker in Liedern" entdeckten das Volkslied für die Dichtung und Wissenschaft. Seine „Ideen zur Philiosophie der Geschichte der Menschheit" kennzeichnen ihn als großen Denker und Lehrer des Abendlandes. Herders Bedeutung für die Weltliteratur kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das Gegengewicht zur vernunftbestimmten Aufklärung war in Deutschland der Pietismus, der in Königsberg eine besondere Pflegestätte fand. H. Lysius und F. A. Schulz wirkten hier im Sinne der von P. J. Spener gegründeten Collegia Pietatis für eine religiöse Verinnerlichung des Lebens.

*

Der Romantik in Deutschland wuchsen zwei Vertreter aus Königsberg zu: E. T. A. Hoffmann (1776—1822) und Zacharias Werner, der zahllose Dramen, sog. Schicksalstragödien, schrieb, in denen der Mensch unter dem Einfluß von Zaubermächten, von Schicksal und Fluch steht. Hoffmann hingegen, der später Kammergerichtsrat in Berlin wurde, war Schöpfer skurriler und humorvoller Erzählungen voll romatischer Phänomene. Noch heute gehören sein „Kapellmeister Kreisler", seine „Serapionsbrüder", das „Fräulein von Scydery" und die „Lebensansichten des Katers Murr" zu den beliebten Werken deutscher Literatur; in Frankreich ist Hoffmann einer der am meisten gelesenen deutschen Schriftsteller. In der Oper „Hoffmanns Erzählungen" verarbeitete Jaques Offenbach Motive aus der Prosa des Dichters.

Die Freiheitskriege, das Erstarken des Nationalismus im Kampf gegen Napoléon, fanden auch in Ostpreußen lebhafte Unterstützung durch die Dichter. Jedem bekannt ist Max von Schenkendorf, dessen Lied „Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt" zum unverlierbaren Gut des deutschen Volkes gehört. Seine Freiheitsdichtungen gewannen ihm viele Freunde, vor allem auch deshalb, weil der tiefe sittliche und religiöse Ernst, der den Freiheitsbemühungen ihre Grundlage gab, überall in seinem Werk überzeugend fühlbar war. — Der 1819 in Insterburg geborene Wilhelm Jordan trug als wandernder Sänger seine „Nibelungen" selbst vor — ein weiterer Beitrag Ostpreußens zur Literatur Deutschlands.

Erst am Ende des 19. Jahrhunderts ist die Stimme unserer Heimat auch wieder im übrigen Deutschland zu hören. Arno Holz (1863—1929) war der eigentliche Theoretiker und Begründer des konsequenten Naturalismus. In seinem umfangreichen Gedichtwerk „Phantasus" finden sich zahlreiche Stellen, in denen er seine Heimat besingt.

Ein zweiter Dichter des Naturalismus war Hermann Sudermann, dessen erster Erfolg „Ehre" ihn schnell bekannt machte. Seine Romane und Erzählungen wurzeln häufig in der heimatlichen Landschaft, nannte er doch seine Sammlung „Litauische Geschichten". — Max Halbe (1865— 1945) hatte seinen größten Erfolg mit dem Drama „Jugend" (1893). Spätere Dramen und Romane („Frau Meseck", „Die Tat des Dietrich Stobäus") waren weniger erfolgreich. Alle Werke spiegeln die Landschaft der Weichselniederung wieder, in der der Dichter geboren wurde.

Eine breite Wirkung hatte der Culmer Hermann Löns (1966—1914), der die Heimat- und Naturliebe seiner Heimat in den Westen übertrug. Die bekannteste seiner Gedichtsammlungen ist „Der kleine Rosengarten", aus dem viele Lieder noch heute gesungen werden. — Die volle Ausprägung der heimatlichen Dichtung von umfassend gültiger Bedeutung findet sich im Werk von Agnes Miegel (1879—1964). Ihre „Geschichten aus Altpreußen" und ihre großartigen Balladen, die oft eine äußere Handlung mit einer inneren verknüpfen, erinnern jeden Ostpreußen an Geschichte und Schönheit seiner Heimat. „Die Frauen von Nidden" und „Die schöne Agnete" sind bleibende Werke unserer Dichtung. Ostpreußen entnahm sie — wie ihr Vorbild Ernst Wichert (1831—1902) — Kraft und Stoffe für ihr Schaffen. — Ernst Wiechert (1887—1950) hat in seinen „Jerominkindern" und anderen Romanen Allgemeinmenschliches in einer Schau beschrieben, die seine Herkunft aus der ostpreußischen Landschaft erkennen läßt. — Der Lyriker Rudolf Borchardt (1877—1945), Freund und Kritiker Georges und Hofmannsthals, ist durch seine Übertragungen aus der Antike, durch Essays, Dramen und Gedichte bekannt geworden. Seit 1926 gab er den „Ewigen Vorrat deutscher Poesie" heraus. — Alfred Brust und Walter Heymann, der die schönsten Nehrungsgedichte geschrieben hat, gehören zu den heimatverwurzelten Dichtern, die den Freunden der ostpreußischen Literatur besonders wert sind.

Hier endet unser kleiner Streifzug durch die Dichter; ihnen allen war die Liebe zu ihrer Heimat gemeinsam, auch wenn sie weit über sie hinauswuchsen. Als Anregung zu weiterer Lektüre, als Hinweis auf viele vergessene dichterische Schönheiten ist der vorliegende Abriß gedacht. Die geringe Mühe der Weiterarbeit wird einen Lohn bringen, der ihren Wert in sich selber hat.

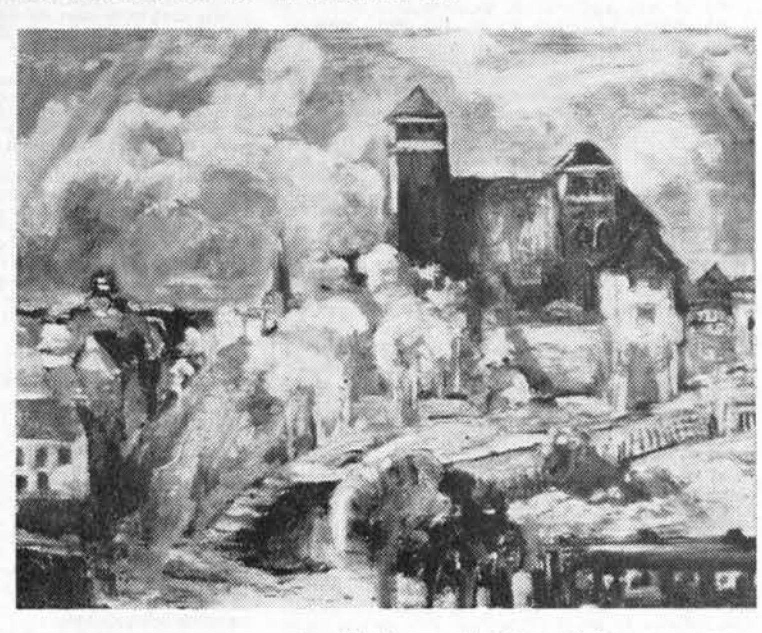


Oben: Titelblatt der Ariensammlung „Musicalische Kürbshütte" um 1640



Unten: Herders Geburtshaus in Mohrungen (das zweite von rechts, mit der Tafel. — Nach einer Zeichnung um 1830.

St. Georg in Rastenburg



Im „Kinderparadies" innerhalb seines „Phantasus" besingt der in Rastenburg geborene Dichter Arno Holz die

„landfernhin schauenden, landfernhin lugenden,
landfernhin sichtbaren
Burgbelfriedtürme
der massig, der mächtig, der
wuchtig
der
sturmtrotzig, ehrwürdig, bollwerkkühn,
letztzufluchtsstark
stolzen,
feldsteinuntermauerten, ziegelstumpfbraunrötlichen
berghügelkrönenden,
strebepfeilerigen, sternkreuzgewölbigen,
buntfensterigen
Sankt
Georgenkirche."

Auch über dem Kindheitsparadies des in der gleichen Stadt aufgewachsenen Malers Alexander Kolde stand hoben oben die St.-Georg-Kirche. Ihre wuchtigen Gebilde hatten sich so tief in sein Formgedächtnis eingeprägt, daß er aus der Erinnerung nach der Vertreibung ein Bild von ihr malte. Die massigen Türme ragen in einen noch von Gewitter bewegten, schwefligen Himmel. Helles Frühlingsgrün der Baumkronen steht gegen das rot getönte Mauerwerk der festen Kirchenburg. Die Stadt ist unten im Abstand angedeutet

(Der „Phantasus" ist im I. Band der Gesamtausgabe der Werke von Arno Holz des Luchterhand-Verlages erschienen.)

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



14./15. August, **Wehlau,** Hauptkreistreffen in Syke.

15. August, **Lötzen,** Kreistreffen in Celle, Städtische Union.

21./22. August, **Elchniederung,** in Nordhorn Stadthalle, Hauptkreistreffen (zehn Jahre Patenschaft) mit den in der Nähe wohnenden Tilsiter Landsleuten.

29. August, **Ebenrode,** in Ahrensburg bei Hamburg, Gaststätte Lindenhof.

29. August, **Osterode,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.

29. August, **Ortelsburg,** in Essen, Städt. Saalbau, Huyssenallee 53.

4./5. September, **Braunsberg** und **Heilsberg,** gemeinsames Kreistreffen in Münster, Halle Münsterland (4. Sept. nur Braunsberger Schulen mit 400- und 150jährigem Schuljubiläum).

5. September, **Insterburg,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.

5. September, **Rößel,** in Hamburg, Kolpinghaus, Danziger Straße 60.

5. September, **Johannisburg,** Kreistreffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.

5. September **Mohrungen,** zusammen mit **Preußisch-Holland,** in Braunschweig, Schützenhaus.

5. September, **Schloßberg-Pillkallen,** Treffen in Göttingen, Gedenkstunde im Rosengarten, anschließend Gebhardts Hotel, Nähe Hauptbahnhof.

12. September, **Gerdauen,** Hauptkreistreffen in Rendsburg, Bahnhofshotel.

12. September, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** in Wuppertal, Zoogaststätten.

12. September, **Gumbinnen,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten am Dammtorbahnhof, Brenneckestraße 13.

12. September, **Fischhausen,** Hauptkreistreffen in Pinneberg, Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp.

25./26. September, **Allenstein-Stadt,** Jahreshaupttreffen in der Patenstadt Gelsenkirchen.

25./26. September, **Memel-Stadt** und **-Land, Heydekrug und Pogegen,** Treffen in Mannheim, Städt. Rosengarten.

26. September, **Sensburg,** Kreistreffen in Neumünster, Reichshallenbetriebe.

26. September, **Ebenrode/Stallupönen,** Kreistreffen in Hannover, Herrenhäuser Brauereigaststätten.

26. September, **Johannisburg,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.

26. September, **Neidenburg,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.

26. September, **Mohrungen,** Mülheim (Ruhr) Solbad Raffelberg.

2./3. Oktober, **Heiligenbeil,** Kreistreffen in Hamburg; Sonnabend im Feldeck, Sonntag im Winterhuder Fährhaus.

10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** gemeinsames Kreistreffen in Nürnberg, Waldschenke, Frankenstraße 199.

17. Oktober, **Gumbinnen,** Kreistreffen in Stuttgart.

Allenstein-Stadt

Ehrung unseres Stadtältesten
Oberbürgermeister a. D. Dr. jur. Otto Gilka

Wie ich soeben von unserem Allensteiner Mitbürger Waldemar Czogalla erfahre, ist unserem Stadtältesten und früheren Oberbürgermeister Dr. jur. Otto Gilka, Oberkreisdirektor a. D., eine hohe Ehre zuteil geworden. In einer Feierstunde, die kürzlich in Grevenbroich stattfand, überreichte der Kölner Weihbischof Cleven unserem Stadtältesten im Auftrage von Kardinal Frings das ihm von Papst Paul VI. verliehene Komturkreuz des Sankt-Gregorius-Ordens. In einer Ansprache würdigte er hierbei die Verdienste des Ausgezeichneten um die christlichen Kirchen, ihre Organisationen, Krankenhäuser und Ordensgesellschaften in einer 40jährigen dienstlichen Tätigkeit. Besondere Anerkennung fand die stets unerschrockene und mutige Haltung, mit der Gilka während der Zeit des Dritten Reiches für das Recht dieser Institutionen immer wieder eingetreten war. Dr. Gilka dankte bewegt.

Die Stadt Allenstein und ihre Bürgerschaft nehmen besonderen Anteil an dieser hohen Ehrung, durch die ihr alter Oberbürgermeister und jetziger Stadtältester ausgezeichnet worden ist. Wir blicken mit Stolz auf jenen Mann, der einst das höchste Amt in unserer Stadt bekleidete. Ihm gelten unsere von Herzen kommenden Wünsche! (Anschrift: Dr. jur. Otto Gilka, 4048 Grevenbroich, Harnischstr. 6.)

Dr. Heinz-Jörn Zülch, Stadthauptvertreter
2 Hamburg 57, Halstenbeker Weg 41

Allenstein-Stadt und -Land

Meine lieben Allensteiner, es ist soweit, wir rüsten zu unserem diesjährigen Jahreshaupttreffen. Auch wir wollen im Jahr der Menschenrechte unser Bekenntnis zur Heimat ablegen und offen bekunden, daß wir ein göttliches und ein menschliches Recht auf unsere Heimat haben. Dieser Gedanke wird in diesem Jahr unser Treffen überstrahlen.

Gelsenkirchen, unsere Patenstadt, erwartet uns am 25. und 26. September. Die ehemaligen Lehrer und Schüler unserer vier höheren Allensteiner Schulen treffen sich zu Schulfeiern in den Patenschulen. Die Allensteiner Gymnasiasten am Samstag, 25. September, 11 Uhr, im Max-Planck-Gymnasium, Gelsenkirchen-Buer, Breddestraße 21, zu einem Rundtischgespräch über die kulturellen Leistungen des deutschen Ostens, anschließend im Café Halbeisen, Horster Straße 2, wie alljährlich zu einem Beisammensein mit dem Lehrerkollegium unserer Patenschule. Die ehemaligen Lehrer und Schülerinnen der Luisenschule halten ihre Schulfeier wie gewohnt im Annette-von-Droste-Gymnasium, Gelsenkirchen-Buer, Rathausplatz 5, ebenfalls am Samstag um 11 Uhr. Die ehemaligen Lehrer und Schüler der Koppernikus-Oberrealschule treffen sich am Samstag um 11 Uhr zur Schulfeier im Grillo-Gymnasium, Gelsenkirchen, Hauptstraße 60, die Stätte des anschließenden Beisammensein wird dort bekanntgegeben; die ehemaligen Lehrer und Schülerinnen der Charlottenschule treffen sich zu einer Vorführung von Filmen über die alte Heimat am Samstag um 11 Uhr in der Gertrud-Bäumer-Schule, Rotthauser Straße 2—4, zum ersten Male in der neuen Aula ihrer Patenschule.

Am Samstag um 17.30 Uhr findet im Schalker Stadion, König-Wilhelm-Straße, das T r a d i t i o n s f u ß b a l l s p i e l der Alten Herren Schalke 04 gegen Allenstein statt.

Die Allensteiner K u l t u r s c h a f f e n d e n lade ich zu einer ersten Zusammenkunft für Samstag, 25. September, 19 Uhr, in den Sitzungssaal 1 des Hans-Sachs-Hauses, Hoteleingang (Seite), ein.

Der R u d e r v e r e i n trifft sich wie alljährlich am Samstag um 20 Uhr im Bootshaus, Uferstraße.

Das Jahreshaupttreffen wird von unserem Stadthauptvertreter, Dr. Zülch, am Samstag um 20 Uhr im Großen Saal des Hans-Sachs-Hauses offiziell eröffnet werden, bei dieser Eröffnung erfahrt Ihr auch näheres über die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres.

Und nun zum Sonntag: Beide G o t t e s d i e n s t e finden diesmal um 10 Uhr statt, der katholische Gottesdienst wird von Msgr. Kewitsch in der Propsteikirche gehalten, der evangelische Gottesdienst von Pfarrer Finger in der Altstadtkirche. Beide Kirchen liegen dicht beim Hans-Sachs-Haus.

Die Gottesdienste sind im Jahr der Menschenrechte von besonderer Wichtigkeit, denn Gott allein kann uns aus dieser verfahrenen Welt in unserem Rechtsanspruch unterstützen und uns die Heimat wiedergeben. Wir wollen ihn daher gemeinsam darum bitten.

Um 12 Uhr findet am Sonntag eine Kundgebung zum Jahr der Menschenrechte im Hans-Sachs-Haus statt. Es werden Euch zu Beginn vom Vorsteher unserer Stadtversammlung die neuen Stadtvertreter vorgestellt, die Ihr gewählt habt. Diese Kundgebung schließt mit dem „Niederländischen Dankgebet", und ich bitte Euch, Euch rechtzeitig mit dem Text vertraut zu machen, soweit dies notwendig ist.

Anläßlich des Jahreshaupttreffens lade ich Euch zum Besuch unserer erweiterten Treudankstube in der Dickampstraße 13 ein. Sie ist am Samstag von 16 bis 20 Uhr und am Sonntag durchgehend von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Ihr werdet feststellen, daß wir sehr viel neues Material hinzubekommen haben, so daß sich ein Besuch gewiß auch für jene lohnt, die im vergangenen Jahr die Treudankstube besucht haben. Ihr kommt dorthin vom Bahnhof in vier Minuten, vom Hans-Sachs-Haus in sieben Minuten.

Eine Neuerung hat der Vorstand zu diesem Treffen beschlossen: Ein Mitglied der Allensteiner Stadtversammlung wird jeweils am Samstag von 20 bis 24 Uhr und am Sonntag nach der Kundgebung, also ab 13 bis 17 Uhr an einem Tisch vorn an der Rampe des Hans-Sachs-Saales, in der Nähe des Mikrofons, an einem besonders gekennzeichneten Tisch sitzen. Alle Fragen, die Ihr habt, Eure Wünsche, sei es das Treffen selbst betreffend, seien es Wünsche anderer Art, Suchwünsche und so fort, könnt Ihr diesem Mitglied der Stadtversammlung persönlich vortragen. Sie werden aufgeschrieben, und Ihr bekommt entweder gleich eine Antwort oder schriftlich in einigen Tagen. Bitte schreibt Adressen, nach denen Ihr fragt, vorher auf einen Zettel, auch wenn jemand gesucht werden soll, schreibt Namen und Angaben vorher auf, damit dadurch keine Verzögerungen entstehen. Wer also irgendwelche Wünsche hat, wende sich an dieses Mitglied der Stadtversammlung.

Ich werde Euch an dieser Stelle bis zum Treffen laufend Veränderungen bekanntgeben, die das Programm eventuell noch erfährt. Aber bitte schneidet Euch schon diese ausführliche Übersicht aus oder schreibt heraus, was Euch besonders angeht. Und merkt Euch vor allem den 25. und 26. September vor, damit wir uns in der Patenstadt auch in diesem Jahr a l l e wiedersehen.

Georg Hermanowski, Erster Stadtvertreter
Bad Godesberg, Zeppelinstraße 57

Bartenstein

Arbeitsbescheinigungen

Der allgemein bekannte Baumeister Ernst Michel aus Bartenstein hatte nach der Vertreibung seine Tätigkeit als Tiefbauunternehmer in Neumünster in Holstein aufgenommen, ist aber leider im September 1964 verstorben. Aus Anlaß eines Einzelfalles habe ich nun feststellen können, daß Michel keine Unterlagen über seinen großen Arbeitnehmerkreis hat auslagern können. Trotzdem hatte er so manchem Heimatkameraden auf Grund seines guten Gedächtnisses Bestätigungen ausstellen können. Das ist aber nach Mitteilung der Hinterbliebenen nicht mehr möglich. Anträge — auch an mich — sind daher zwecklos.

Auch diese Angelegenheit möchte ich benutzen, um alle Arbeitnehmer darauf hinzuweisen, daß sie sich rechtzeitig um Bestätigungen ihrer früheren Arbeitsstellen bemühen müssen. Ich habe wiederholt, auch in allgemeinen Artikeln im Ostpreußenblatt, darauf und auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, muß aber immer wieder feststellen, daß nichts rechtzeitig getan wird. Wenn dann der Ernährer und Ehemann plötzlich stirbt, dann soll der Kreisvertreter helfen und kann es meistens nicht.

Liebe Heimatkameraden und Versicherte, beachtet doch diese wichtigen Hinweise!

Bruno Zeiß, Bürgermeister a. D. und Kreisvertreter
31 Celle, Hannoversche Straße 2

Elchniederung

Letzte Aufforderung

zur Teilnahme an unserem Jahreshaupttreffen anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Patenschaft mit dem Kreis Grafschaft Bentheim am 21./22. August in der Stadthalle Nordhorn, Neuenhauser Str. Nr. 54. Es wird nochmals an die Quartierbestellung bei der Kreisverwaltung 446 Nordhorn, Stadtring, erinnert, falls dieses noch nicht geschehen ist.

Genaues Programm an der Kasse der Stadthalle zu erhalten. Eintreffen der Teilnehmer am 21. August um die Mittagszeit. Ausschuß- und Kreistagssitzung etwa um 14 Uhr. Musikalische Unterhaltung mit Einladungen und Bekanntmachungen an beiden Tagen. Unsere Jugend ist dazu besonders herzlich eingeladen.

Am 22. August um 9 Uhr Kirchgang beider Konfessionen. Dann um 11 Uhr Feierstunde in der Stadthalle, anschließend Neuwahlen und gemütliches Beisammensein mit Tanz und Ausklang.

Ist die Verabredung mit den Bekannten schon erfolgt? Sonst bitte schnell nachholen! Auf Wiedersehen in Nordhorn!

Otto Buskies
3 Hannover, Werderstraße 5

Fischhausen

Hauptkreistreffen in Pinneberg

Liebe Landsleute! Am Sonntag, 12. September, findet unser Hauptkreistreffen in Pinneberg, Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp, statt, nachdem am Vortage der Kreistag zu seiner entscheidenden Sitzung zur Wahl des Kreisausschusses und der Bezirksvertreter unseres Heimatkreises im Kreishaus-Sitzungssaal des Patenkreises Pinneberg zusammentritt.

Anläßlich des „Tages der Heimat" und zur Erinnerung an zwanzig Jahre Vertreibung findet die Feierstunde, entgegen der sonstigen Gepflogenheit diese im Treffenslokal zu veranstalten, in diesem Jahre gemeinsam mit allen landsmannschaftlichen Gruppen des Patenkreises und dem „Schleswig-Holstein-Bund" um 11 Uhr am Mahnmal im Drosteipark der Patenstadt Pinneberg statt.

Die Gedenkrede hält unser letzter Landrat des Heimatkreises, der jetzige Staatssekretär von der Groeben, Kiel. Außerdem ist eine Kranzniederlegung am Mahnmal vorgesehen.

Dieser Tag soll für uns ein Tag der Besinnung sein. Mit den Worten „Heimat, dir bleiben wir treu" wollen wir diese Feierstunde ausklingen lassen.

Nach Beendigung der Feierstunde treffen wir uns im Hotel „Cap Polonio" wieder. Dort erwartet uns eine sehr umfangreiche und wertvolle Ausstellung unseres Heimat-Archivs und Museums.

Liebe Landsleute! Sorgen auch Sie bitte dafür, daß dieser Tag ein Bekenntnis der Liebe und Treue zur Heimat wird!

Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich der Drosteipark im Mittelpunkt der Stadt befindet. Vom Bahnhof sowie vom Trefflokal aus ist er bequem in etwa zehn Minuten zu erreichen.

In der Hoffnung, Sie alle hier in der Patenstadt begrüßen zu können, grüßt Sie Ihr

Heinrich Lukas Kreisvertreter

Jugendtreffen in Pinneberg

Obwohl sich bereits eine Anzahl Jugendlicher für das Jugendtreffen vom 5. bis zum 12. September in der Patenstadt Pinneberg gemeldet hat, stehen noch einige Plätze offen. Es ergeht daher ein nochmaliger Aufruf an die jüngere Generation im Alter von 16 bis 35 Jahren, sich dafür zu melden. Unkosten für die Teilnehmer entstehen nicht, da es sich unser Patenkreis Pinneberg zur Aufgabe gestellt hat, Jugendlichen des Heimatkreises Fischhausen Tage der Erholung und Erbauung im Stadtjugendheim völlig kostenlos zu gewähren.

Die Teilnehmer des Vorjahres waren einstimmig der Ansicht, daß ihnen wohl die Tage zeitlebens in Erinnerung bleiben werden. Es wurde ihnen nicht nur die Schönheit der Heimat bildlich vor Augen geführt, sondern auch alles Wissenswerte über sie in eingehenden Diskussionen erörtert. So lernten sie damit gleichzeitig ihren Patenkreis kennen.

Es wird nun nochmals allen Jugendlichen, die es irgendwie ermöglichen können, sich noch für ein paar Tage freizumachen, geraten diese gute Gelegenheit wahrzunehmen, zumal das Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Fischhausen miteingeschlossen ist.

Anmeldungen, auch selbst für wenige Tage, nimmt die Kreisgeschäftsstelle in Pinneberg, Lindenstraße Nr. 9, bis auf weiteres entgegen.

Hans Kadgien, Kreisgeschäftsführer

Abschied

Infolge meiner vorzeitigen Abreise war es mir leider nicht möglich, mich von allen Freunden und Bekannten zu verabschieden. Ich hole es hiermit nach und wünsche alles Gute bis wahrscheinlich 1967.

Fritz-Heinrich Schwarmat
219 Cuxhaven, Balsenstraße 1

Gerdauen

Hauptkreistreffen 1965

In wenigen Wochen, am 12. September, findet in Rendsburg, Bahnhofshotel, unser Hauptkreistreffen statt. Ich darf alle Landsleute hiermit an diesen Termin erinnern und bitten, sich schon heute auf eine Fahrt nach Rendsburg einzurichten. Gerade in der Stadt unseres Paten müssen die Gerdauener anläßlich eines solchen Treffens besonders zahlreich vertreten sein und den Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Heimat nach außen bekunden.

Kreiskartei

Der Kreiskarteiführer der Heimatkreisgemeinschaft Gerdauen, Herr Gustav Schiemann in Lübeck, Knud-Rasmussen-Straße 30, ist seit Jahren bemüht, alle früheren Einwohner des Kreises Gerdauen einschließlich der Städte Gerdauen und Nordenburg karteimäßig mit den jetzt gültigen Anschriften zu erfassen. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß sich im Laufe der Jahre viele Anschriften geändert haben und die Anschriftenänderung in sehr vielen Fällen der Kreiskartei nicht mitgeteilt worden ist bzw. fehlen bei vielen Kreisinsassen die Anschriften nach der Vertreibung vollständig.

Im nachstehenden wird eine Anschriften-Suchliste veröffentlicht mit der dringenden Bitte an alle Gerdauener, Herrn Karteiführer Schiemann die Anschriften zwecks Vervollständigung der Kartei umgehend mitzuteil. Für jeden diesbezüglichen Hinweis ist die Heimatkreiskartei dankbar. Folgende Anschriften werden dringend gesucht:

Aus Stadtgemeinde Gerdauen (mit Ortsteilen Karolinenhof, Kinderhof, Kl.-Gerdauen, Königsfelde, Rauschen, Döhrings, Bahnhof Gerdauen, Schloß Gerdauen, Gerdauenhöfchen, Hochheim, Waldhöhe, Weidenhof, Forsthäuser: Altenweg, Damerau, Spochthaus, Trausen, Stadtwald, Vorwerke Althof und Trausen:

Balzer, Franz (Finanzamt), und Frau; Balzer, Udo; Baumann, Kurt, mit Frau und Sohn Werner; Berger, Kurt; Bethke, Elisabeth, geb. Priedigkeit; Bobeth, Paul, und Frau; Witwe Bohlius, Marta, mit Kindern Albert und Frieda; Bork, Hans (Schlosser), und Frau; Bromann, Anna (Ehefrau von Walter Bromann); Büchau, Viktor, und Frau; Christinat, Olga (Zahnärztin); Witwe Dahlheimer und zwei Töchter; Deblitz, Fritz; Dörffer, Otto, mit Frau und Tochter; Dörffer, Marie, und Sohn Rudi; Dzubba, Fritz (Molkerei); Eggert, Helene (Rauschen); Eggert, Elisabeth (Rauschen); Endruhn, Franz, und Frau; Fahrensohn, Willi, mit Frau, Sohn und Tochter; Fouquet, Charlotte; Freitag, Eva; Witwe Fuchs, Grete, geb. Berneike, mit Söhnen Herbert und Erich; Fuchs, Otto; Galland, Erich, und Frau; Gedaschke, Gustav, und Frau Berta; Gehm, Helmut, mit Frau und Sohn; Gerull, Irene; Gersenkorn, Hildegard, geb. Sassermann; Graber, Alfred (Molkerei); Gramatzki, Paula; Gröning, Berta; Gröning, Otto; Gronenberg, Gertrud, geb. Eisenblätter; Groschopff, Fritz, u. Frau Lucia; Witwe Großkopf; Grube, Gustav (Bahnwärt.) u. Frau; Grube, Fritz (Bahnbeamter); Gutschuß, Paul, und Frau; Hahn, Frieda (zuletzt Hattingen); Hansen, Helene, geb. Micks; Harksel, Edith; Harnack, Gert (angeblich Stuttgart); Haugwitz, Hedwig; Hegner, Herbert; Heinzel, Anneliese (geb. 24. 4. 1927); Helldobler, Otto, mit Frau und Tochter Christel; Hellwege, Margarete, geb. Wittke; Hempel, Edith, geb. Zentarra, und Tochter Karin; Herrmann, Erna (Königsfelde); Herrndorf, Auguste, geb. Blumenau, und Tochter Erna, verh. Jung; Herzog, Minna, geb. Rausch, und zwei Kinder; Heymann (Kleinbahnhof) und Frau; Hill, Anna (Gerdauenhöfchen); Hölgermann, Herta (geb. 12. 1. 1921); Hoff, Anna; Holdack, Irmgard (geb. Dahlheimer); Holstein, Kurt, und Frau Lotte; Holstein, Waltraut (geb. 8. 9. 1927); Holzmann, Amalie,; Hundertmark, Otto, mit Frau Anna und Sohn Fritz; Jagd, Otto, und Frau; Jakobeit, Gertrud (geb. 18. 5. 1903), und Sohn Manfred (geb. 7. 11. 1928); Job, Ewald (geb. 2. 5. 1913); Jung, Bruno, mit Frau Gertrud und Sohn Otto; Jurkat, Anna; Käswurm, Amalie; Kahnert, Karl, mit Frau und Söhnen Gerhard, Kurt und Fritz; Karwinski, Else (geb. 10. 11. 1921); Kastaun, Walter, und Frau; Kiehl, Ursula (landw. Lehrerin); Kirchner (Kapellmeister) mit Frau und Tochter Margot; Kirsch, Otto; Kirsch-Jenisch, Elfriede; Klaus (Kreiswiesenbaumeister) mit Frau und Tochter; Klaus, Erna (geb. 17. 7. 1923); Klein, Gustav (Poststraße), mit Frau und drei Kindern; Klein, Gertrud, mit Söhnen Walter, Werner, Artur, Herbert, Otto und Gerhard; Klein, Erna, geb. Herrndorf; Klein, Helmut, und Frau Helene, geb. Nitsch; Kösling, Frieda (Karolinenhof); Komnick und Frau; Korthals, Erich, und Frau; Kraft, Minna; Kraft, Klara; Kraft, Wilhelmine; Krause, Heinz; Krause, Friedrich (Amtsgericht); Krause, Gertrud, geb. Hermenau; Krebs, Emil, mit Frau Gertrud und Kindern Lothar und Anneliese; Kremser, Helmut; Kretschmann, Franz, und Frau; Kristan, Berta; Kristan, Gustav, mit Frau und Kindern Franz, Fritz, Werner und Berta; Kristan, Albert; Küssner, Anna; Kuhnke, Karl-Ludwig (geb. 6. 8. 1893); Kummerow, Ernst, mit Frau und Sohn Otto; Kunter (Wilhelmstraße 9) mit Frau und einem Kind; Ladzeck, Marie (geb. 1. 12. 1901); Lange, Karl (Gaswerk), und Frau; Laudien, Ursula; Leitner, Olga (Hospital); Leu, Franz; Lining, Herbert (geb. 14. 7. 1925); Lömm, Fritz; Lorenz, Gustav (Brauerei), und Frau; Luedtke, Walter, und Frau; Machein, Herbert (geb. 2. 1. 1912); Mäcklenburg, Karl, und Frau; Mahns, Franz (geb. 26. 6. 1883); Marquardt, Johannes (geb. 10. 12. 1881); Matthée, Fritz; Meyer, Hermann (Buchhalter); Mehl, Käte; Miegler, Rudolf, mit Frau und Kindern Marianne und Rudolf; Moritz, Ernst; Müller, Charlotte, geb. Kuklies; Nareyeck, Günter und Martin; Nawroth, Elisabeth; Neumann, Gustav, mit Frau und sechs Kindern; Neumann, Elli; Nötzelmann, Frieda, geb. Littkemann; Oddoy, Karl-Heinz; Pätsch, Marie, geb. Habicht; Paketat, Herta (geb. 26. 9. 1925); Paudler, Anna, geb. Görke; Petrat, Franz, mit Frau Elisabeth und Sohn Horst; Pfahl, Otto; Pfannkuch (Gasmeister) und Frau; Pörschke, Gustav (Molkerei); Pörschke, Karl; Prang, Alfred, und Frau Elfriede; Prange, Wilhenlmine (geb. 3. 1. 1877); Raasch, Barbara (geb. 28. 5. 1886); Raeder (Schloßmühle); Rasch, Erhard, und Frau Traute, geb. Gröning; Raudzus, Vera (Königsfelde, geb. 29. 8. 1935); Rehberg, Else (Verkäuferin); Rehfeld, Gustav; Reichmann, Albert, und Frau Emma; Reinhardt, Anna, geb. Witt, und Tochter Sigrid; Reinhardt, August(e) (geb. 4. 6. 1913); Rettkowski, Arno (Stadtkasse), und Frau; Riedel, Hermann; Rosowski, Gertrud (Gemeindeschwester); Ruhnau, Gertrud; Sahlke, Hugo; Frl. Sarnau; Sickel, Marta; Sobeschuck, Anna; Späder, Friedrich (Ltn. der Gendarmerie), mit Familie; Späder, Heinz (Stadtverwaltung); Springer, Gustav (geb. 2. 4. 1908); Scheffler, Georg (geb. 29. 2. 1924); Frl. Scheffler (Molkerei); Scheiba, Bruno (geb. 31. 3. 1912), und Frau; Schellbach, Hildegard; Scherhans, Hedwig; Schiborr, Charlotte (geb. 11. 11. 1918); Schlawatzki, Eugen, und Bruder Erich; Schmalz, Rudolf (geb. 12. 10. 1911); Schmidt, Wilhelm, mit Frau und Töchtern Erna und Gertrud; Schmidtke, Gustav; Frau Schnarrbach, geb. Bierbrauer; Schneidereit, Gustav, und Frau; Schönhoff, Kurt, Anneliese und Günter; Schulz, Oberschullehrerin; Schulzke, Margarete; Schulzke Ernst; Schulzke, Gustav; Stolle, Pauline, und Tochter; Strauß, Bruno, und Frau Helene; Tiedtke, Marie, geb. Graß; Timm, Rudolf (geb. 31. 12. 1910); Trakowski (Schneidermeister) mit Frau und Kindern Ella, Fritz und Willi; Vogeler, Gustav, und Frau; Walter, Gustav, und Frau (Molkerei); Walter, Emil (Molkerei), und Frau; Walter, Kurt, Frieda, Marta und Meta; Wassel, Gertrud (Danziger Straße 9); Weidemann, Gertrud, geb. Giesa (geb. 27. 3. 1914); Welz, Marta (Verkäuferin); Wengorz und Sohn Bartener Straße); Wassel, Fritz, und Frau Frieda, Söhne Kurt und Paul und Tochter Helene; Wilbanowski; Will, Leo, Wohlgemuth, Willi (geb. 20. 7. 1919); Zarm, Berta (geb. 14. 2. 1911); Frau Ziesig (Kirchenstraße 4); Zimmermann, Anna (Verw.-Angestellte); Zimmermann, Werner.

Wokulat, Kreisvertreter
24 Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 9

Insterburg-Stadt und -Land

Insterburger in Hannover

Für die Fahrt nach Wiechendorf am 29. August sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich bitte bis zum 25. August an Albert Zobel, Hannover-Linden, Comeniusstraße 11, wenden.

Zum Insterburger Treffen in Hamburg besteht günstige Fahrgelegenheit mit der Bundesbahn für nur 11,80 DM. Abfahrt 7.17 Uhr von Hannover Hauptbahnhof. Teilnehmer werden gebeten, sich bis 6.45 Uhr in der Vorhalle des Bahnhofs einzufinden.

Königsberg-Stadt

Hindenburg-Oberrealschule

Gesucht werden die nachstehenden Ehemaligen der Hindenburgschule und der Steindammer Realschule: Taegel; Temmel, Alfred; Tesche, Heinrich; Thadewald, Karl; Thaeter, Hans; Tharann, Alfred; Thiel, Fritz; Thieler, Paul; Thimm, Alfred; Thimm, Paul; Thomaschewsky; Thurau, Alexander; Tiedtke, Elisabeth; Thiedtke, Paul; Timm; Tita, Fritz; Tittes, Walter; Toffeleit, Ernst; Tolksdorf, Heinz; Trinks, Ruthard; Tulodzecki; Ücker; Uhlich; Ungermann, Werner; Urban, Harry; Veit, Paul; Venohr; Voegelreuter, Kurt; Voigt, Karl; Volkmann, Gerhard; von Walentynowicz; Wallat; Wallert, Kurt; Walter, Erhard; Walther, Christian; Walther, Joachim; Warlies, Kurt; Warnas, Hans; Warnke, Gerhard; Weber, Siegfried; Wegner, Fritz; Weichsel, Gerhard; Weide, Horst; Weidlich; Weissbren, Elias; Wenger, Bernhard; Wenghöfer; Wermke, Kurt; Wessel, Kurt; Westphal, Ernst; Westphal, Kurt; Wetzker I, Albert; Wetzker II, Hans; Wiechert, Erwin; Wieck, Kurt; Wieczorrek, Günther; Wiedert, Erwin; Wiemer, Georg; Wiemer, Walter; Wiese, Fritz; Will, Bruno; Willinski, Otto; Wippersteg, Helmut; Wirtz; Wissel, Klaus; Wittke, Friedrich; Wittke, Kurt; Wittmann, Gustav; Wloemer, Max; Wobbe, Kurt; Woelk, Klaus; Woernle; Wohlgemuth, Kurt; Wolf, Karl; Wolff, Heinrich; Wolff, Moritz; Wolter, Erich; Woscidlo, Bruno; Woscidlo, Johannes; Woyth, Kurt; Wühle, Wolfgang; Wunder; Zacharias, Fritz; Zander, Karl; Zander, Kurt; Zech, Manfred; Zehe, Walter; Zieger, Gustav; Zielich, Bernhard; Zimmer, Erich; Zimmermann, Gerhard; Zimmermann, Lothar; Zingler, Fritz; Zippel, Adalbert; Züger, Walter; Zügert, Walter; Zühlke, Herbert; Zweck, Heinz; Zywietz, Paul; Thiel, Ernst. — Meldungen über die Gesuchten werden erbeten an

Artur Adam
623 Frankfurt am Main - Griesheim, Rehstr. 17

Königsberg-Land

Das Haupttreffen unserer Heimatkreisgemeinschaft in Minden findet in diesem Jahr nicht mehr statt. Es wird auf das Frühjahr nächsten Jahres verlegt.

Bruno Kerwin, stellv. Kreisvertreter
454 Lengerich, Münsterstraße 113

Pr.-Eylau

Festschrift

Anläßlich des Patenschaftstreffens am 19./20. Juni haben wir eine Festschrift (51 Seiten) herausgegeben, die interessante Beiträge über den Patenkreis Verden und den Kreis Preußisch-Eylau bringt. Außer Aufnahmen der früheren Landräte und Kreisvertreter sind u. a. Aufsätze über Kreuzburg (650 Jahre Stadtrecht), über die Schlacht bei Pr.-Eylau, über Pferdezucht und Reitsport sowie über das Leben in unserem Kreise seit 1850 enthalten. Da dieses Heft wieder manche Erinnerung an unsere Heimat wachruft, kann ich es jedem Pr.-Eylauer sehr empfehlen. Unter Einsendung von 1,50 DM auf das Postscheckkonto Köln 1318 21 unseres Landsmannes Horst Schulz, 5 Köln, Antwerpener Straße Nr. 38, kann es bei ihm bestellt werden.

Sagenbuch

Ferner sind von Herrn Horst Schulz unter Überweisung von 3,50 DM zuzüglich 0,40 DM Porto auf das vorgenannte Konto noch eine genügende Anzahl von Sagenbüchern zu beziehen. In dem Buch „Volkssagen aus der natangischen Heimat" sind 100 Sagen enthalten, die Natangen und zum allergrößten Teil unseren Heimatkreis betreffen. Neben einigen alten geschichtlichen Sagen sind sämtliche Ortssagen des Kreises, davon einige in unserem heimatliche Platt, sowie einige Sagen der Bartensteiner und Domnauer Gegend enthalten. Auch dieses Büchlein kann ich empfehlen.

Bildsammlung

Um in unserer Verdener Kreisstube eine Bilddokumentation gesondert für jede Gemeinde und die drei Städte unseres Kreises anlegen zu können, bitte ich alle Kreisbewohner recht herzlich, Bildmaterial, sei es über Höfe, Kirchen oder sonstige Bauten, Dorf-, Stadt- und Landschaftsaufnahmen, soweit noch vorhanden, der Kreisgemeinschaft kurzfristig zur Verfügung zu stellen. Nach Reproduktion werden die Bilder in jedem Falle wieder zurückgesandt. Auf der Rückseite der Aufnahmen bitte Adresse und nähere Angaben über das Bild vermerken. Das Bildmaterial bitte ich an Dr. Erich von Lölhöffel, 8 München 61, Posener Straße Nr. 3, zu senden.

Gerhard Doepner, Kreisvertreter
24 Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 5

Pr.-Holland

Fortsetzung der Anschriften-Suchliste

Aus Pr.-Holland werden folgende Bürger gesucht (in Klammern die Hausnummern der betreffenden Straße):

Spittelerstraße: Johanna Lobitz (6), Charlotte Marx (14), Berta Witzner (1), Paul Schulz (1).

St. Georgenweg: Brigitte Tischer (3), Rehbein, Heinz (19), Ingrid Ostrinski (29), Emma Thimm, geb. Raffel (7), Hanna Woischwill, geb. Prost.

Steintorstraße: Hanna Thessmer (5), Ursula Behnke (6), Elfriede Goebel (21), Erna Geyer (26), Elise Schulz (28), Minna Eiselt (30), Bruno Hilpert (31), Grete Schramm, geb. Podlesch (34).

Schlageterstraße: Christel Lunau (1 a), Ingetraut Kühl (3), Minna Eisenblätter (4).

Schloßplatz: Anna Rüstau (4), Otto Sell (7).

Schuhhof: Willi Groß (1).

Schönfelder Straße: Hildegard Oelschlägel.

Tannenbergplatz: Hedwig Colell (7), Willy Perlbach (7), Anni-Doris Scharf, geb. Bublitz, verw. Gerstenberger (6), Herr Fehlhauer (Lehrer) (1).

Ferner: Hilde Schulz, Markt 8; Hildegard Schulz, Amtsfreiheit; Dr. Manfred Schmidtchen, Amtsfreiheit 51; Anna Schmidt, früher wohnhaft in Ascheberg über Plön; Martha Stupski, Hornheide-Münster; Anna Berg, Neurod (Taunus); Minna Böhnke, Neukirchen-Buer, Siebenstraße; Erna Baumgart, Wiesbaden-Freudenberg, Moorweg 1; Lieselotte

Fortsetzung Seite 16

Die Unruhe in der Lebensuhr des Volkes

Saar-Minister Simonis sprach über „20 Jahre Vertreibung"

Beherzigenswerte Worte fand der saarländische Minister für Arbeit und Sozialwesen, Paul Simonis, als er in einer Feierstunde in Völklingen über die mit der vor zwanzig Jahren erfolgten Vertreibung zusammenhängenden Probleme sprach. Der Minister sagte unter anderem:

Wir Deutschen im freien Teil Deutschlands haben unsere ganze Hoffnung auf die Völkergemeinschaft im freien Teil der Welt gesetzt. Dies in der richtigen Erkenntnis, daß wir unsere Ansprüche gegenüber dem aus weltanschaulichpolitischen und realpolitischen Gründen zusammengefügten sowjetischen Machtblock, dem Ostblock, auf uns alleingestellt nicht werden durchsetzen können.

Heute müssen wir nüchtern feststellen, daß wir in der Frage der Wiederherstellung der deutschen Einheit, der Wiederherstellung der Freiheit in ganz Deutschland, von Jahr zu Jahr in eine immer ausweglosar erscheinenden Situation hineingeraten sind.

Im politischen Kartenspiel der Mächtigen hat die Deutschlandkarte in all den Jahren einen wechselnden Rang eingenommen. Nicht immer wurde sie zur rechten Stunde auf den weltpolitischen Kartentisch gelegt, und nicht nur unsere Gegner, sondern auch mancher unserer Freunde möchte die Deutschlandkarte liebend gerne möglichst unauffällig ganz aus dem großen weltpolitischen Spiel herausnehmen.

Aber nicht nur im Ausland, sondern auch bei uns in Deutschland ist die Kraft, für das Recht und gegen das Unrecht zu streiten, vielfach erlahmt; diesseits und jenseits der Grenzen treten Männer auf, die uns unverhohlen auffordern, uns im Interesse der Erhaltung des Friedens in der Welt mit unserem gegenwärtigen nationalen Geschick abzufinden.

Der Chor dieser Leute, die sich „Realpolitiker" nennen, ist in einem fast erschreckenden Maße von Jahr zu Jahr stärker geworden. Auch sie wissen, daß die gerechte Lösung der Deutschlandfrage allein durch die rigorose Machtpolitik der Sowjets verhindert wird, sie geben sich aber dem verhängnisvollen Trugschluß hin, daß durch einen Kotau vor dieser Macht der Friede in der Welt gewahrt werden könne.

Unbestreitbar wurden in den ersten Nachkriegsjahren, in den allgemeinen Notjahren, die nationalen Fragen von den persönlichen Existenzsorgen des einzelnen und der allgemeinen materiellen Notlage überdeckt. Heute aber, zwanzig Jahre nach Kriegsende, droht unser nationales Anliegen im Wohlstands-Denken unterzugehen.

Den national-politisch Gleichgültigen wird es einfach gar nicht bewußt, was es heißt, die Probleme der Vertreibung mit einem Achselzucken abzutun, etwa mit dem Hinweis darauf, in welch gutem materiellem Wohlstand die Mehrzahl aller Vertriebenen und Flüchtlinge bei uns lebe.

Noch gefährlicher als diese Leute, die das Problem auf ihre Weise versimpeln, sind aber jene Schichten, die sich bei uns zum Sprecher des Anliegens anderer machen: Jene Artikler, Reporter und politischen Showmänner, die der Rechtsposition der deutschen Heimatvertriebenen in den Vertreibungsgebieten ihrer Auffassung nach neu erworbene Heimatrecht der Polen, Russen, Tschechen und so weiter entgegenstellen. Sie ignorieren einfach, daß aus Unrecht — und die Vertreibung der Deutschen war und ist eine der größten Unrechtshandlungen der Weltgeschichte — aus der Sicht jedes rechtlich denkenden Menschen, kein Recht erwachsen kann.

Wenn ein Pole von seinem in Schlesien neuerworbenen Heimatrecht spricht, so kann ich diesen Rechtsstandpunkt zwar nicht teilen, aber ich kann verstehen, daß ihn ein Pole vertritt. Wenn aber ein Deutscher solchen fragwürdigen Ansprüchen den Vorrang vor den doch moralisch und völkerrechtlich unbestreitbaren höherwertigen Rechtsansprüchen seiner eigenen Volksangehörigen zuerkennt, dann möchte ich meinen, daß er sich am Schicksal dieser leidgetroffenen Menschen und am Lebensschicksal der gesamten deutschen Nation in verwerflicher und sträflicher Weise vergeht.

Wir haben kein Verständnis für Reporte aus den Vertreibungsgebieten im Stile eines Neven du-Mont. Beschämung müssen wir auch darüber empfinden, daß die öffentliche Diskussion um die Schicksalsfragen der Nation in manchen Illustrierten in unmittelbarer Nachbarschaft mit den Bildern von Nackedeis und Strandschönheiten geführt wird. Es ist zweifelsohne auch ein schlechter politischer Stil, daß und wie sich zeitgenössische Kabaretts mit diesen für das ganze deutsche Volk entscheidenden Lebensfragen beschäftigen. Man kann das Deutschland-Problem weder mit Schnoddrigkeiten abtun, noch ist das Vertriebenen-Schicksal der rechte Gegenstand oder Anlaß ironischer Witzeleien.

Wir können keinen Beifall zollen, wenn von uns gefordert wird, wir sollen uns mit der „Realität", das heißt sowohl mit dem Verlust deutscher Gebiete im Osten, als auch mit der Dreiteilung Deutschlands abfinden.

Wir müssen ein wachsames Auge und ein besonderes Gespür dafür haben, wer uns einen solchen Verzicht — in welcher Form auch immer — zumuten will. Das gilt für die sogenannten „Realpolitiker" in Deutschland ebensogut, wie für unsere politischen Freunde bei anderen Völkern und Nationen.

Das unverrückbare Ziel

Wir wissen, daß wir mit unserer Forderung nach der Wiederherstellung des Rechts in Deutschland nach der Rückgabe deutscher Siedlungsgebiete, nach der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes für viele recht unbequeme Mahner geworden sind.

Wir wissen auch, welche Anforderungen wir umgekehrt an diejenigen stellen müssen, die wir in der Hoffnung auf die endgültige Einkehr des Rechts im Völkerleben, auf eine befriedigende Lösung der Deutschlandfrage stärken wollen.

Wir sehen uns in der politischen Wirklichkeit dem Druck und der ständigen Erpressung durch die Sowjets und des SBZ-Regimes ausgesetzt. Eines aber wissen wir aus Erfahrungen: Wer sich einem Erpresser anheimgibt, wird früher oder später unter seinen Händen enden.

Wir wissen, daß wir an den gegebenen Machtverhältnissen von uns aus nichts ändern können und daran auch nicht etwa in einer kriegerischen Auseinandersetzung etwas ändern wollen. Letzteres hieße das Feuer mit einem alles verheerenden Brand auslöschen zu wollen. Aber Gewicht der Unruhe in der Welt, geschaffen durch die Nachkriegspolitik, belastet die andere Seite nicht weniger als uns, und die Risiken dieser weltpolitischen Situation sind für uns alle ein gutes Stück näher. Wir sind daher der Auffassung, daß auch dort nach langem, und wie uns erscheinen mag, unendlich langem Wägen und Wagen, das Gewicht des Rechts, der Menschenrechte, des Völkerrechts und des moralischen Rechts wieder an Bedeutung gewinnt; und wir haben die Überzeugung, daß man sich endlich doch bereitfinden wird, gemeinsam mit uns eine befriedigende Lösung der Nachkriegsprobleme herbeizuführen.

Machen wir uns nichts vor: Wenn die Stunde kommt, wird sie auch von uns vieles fordern, und wir werden bereit sein müssen, manches Opfer zu bringen, das uns mehr als weh tun wird. Wir sind aber zu jedem noch erträglichen materiellem Opfer bereit, wenn es uns dem Ziele der endlichen Wiedervereinigung und der Wiedergewinnung der Heimat für die Millionen entrechteten Deutschen näher bringt.

Die Vertriebenen und Entrechteten müssen die Unruhe in der Lebensuhr unseres Volkes sein, deren Pendelschlag das Einschläfern des nationalen Gewissens verhinder muß.

Fest der Leichtathleten in Duisburg

Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis für Manfred Kinder

Im Rahmen der 65. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften fand in der Patenstadt Königsberg das 13. Treffen der ostdeutschen Leichtathleten statt. Großes Glück hatten die Ostdeutschen mit dem Wetter, denn an ihrem Haupttag, dem Freitag, strahlte die Sonne und begünstigte so die Wettkämpfe auf der sehr guten Fugmann-Kampfbahn im Duisburger Sportpark Wedau.

Den Auftakt bildete die Jahreshauptversammlung der „Traditionsgemeinschaft der Leichtathleten aus den deutschen Ostgebieten e. V." am Donnerstagabend. Die Neuwahlen des Vorstandes standen im Vordergrund und ergaben bis auf zwei Posten (2. Vorsitzender und Verbindungsmann zum DLV) die Wahlen von ostpreußischen Landsleuten, Hellmut Gossing vom SV Lötzen wurde 1. Vorsitzender, Paul Bouillon, Asco Königsberg, wie bisher 3. Vorsitzender und Schatzmeister, Waldemar Remuß, Prussia-Samland Königsberg, Sportwart, Maximilian Grunwald und Rechtsanwalt Franz Lingnau, beide VfB Königsberg, Pressewart bzw. Verbindungsmann für Berlin. Auch der bisherige Verbandsvertreter für Ostpreußen wurde durch einen Jüngeren ersetzt. Karl-Heinz Marchlowitz, aus Ortelsburg stammend und heute noch aktiv, wird in Zukunft die ostpreußischen Aktiven betreuen. Darüber hinaus wird Siegfried Perrey, VfL Königsberg, die rechte Hand des Sportbundpräsidenten Daume, die Interessen der Ostdeutschen beim Deutschen Sportbund wahrnehmen. Ein Geschäftsführer soll noch nach Änderung der Satzungen dazukommen. So hofft man die ostdeutsche Sporttradition weit mehr als bisher fördern zu können.

Die Wettkämpfe brachten für die Ostpreußen wie schon gewohnt den Hauptteil der Siege. Diesmal 39, obwohl wegen des Fehlens einiger sehr starker Athleten nicht die stärksten Mannschaften aufgeboten werden konnten. Allenstein gewann zum viertenmal die Vereinsstaffel, und vier junge Burschen — zum erstenmal dabei — sicherten auch den Gewinn der Jugendstaffel. Da die Traditionsstaffel mit mehrfachem Ersatz antreten mußte, hatte man kaum den elften Sieg hintereinander für Ostpreußen erwartet. Um so erfreulicher war es, daß es auch in dieser Staffel zu einem Sieg unserer ostpreußischen Läufer kam. Über die Wettkämpfe wird noch ausführlich berichtet werden, doch heute soll wenigstens hervorgehoben werden, daß den Wanderpreis für den besten 1000-m-Läufer erstmalig ein Jugendläufer gewann, und zwar Klaus Paykowski, dessen Eltern aus Ortelsburg stammen.

Am Abend beim Wiedersehen im schönen Klubhaus des Duisburger Rudervereins wurden besonders die Königsberger von Oberbürgermeister Seeling begrüßt, und der Präsident des Deutschen Leichtathletikverbandes, Dr. Danz, überreichte seinen Wanderpreis an die tüchtigen ostpreußischen Läufer. Auch die Landsmannschaften, der BdV und die DJO waren zahlreich vertreten. Inzwischen hatte Lutz Philipp, Asco Königsberg, den 10 000-Meter-Lauf im Stadion überlegen gewonnen, während Manfred Kinder wegen einer Verletzung den 400-m-Lauf nicht beenden konnte und ebenso Hans Schenk, Bartenstein, im Speerwerfen ausfiel. Vizemeister wurden Ameli Koloska, VfB Königsberg, im Speerwerfen sowie auch Kinder und Wengoborski, Lyck, in der 4×400-m-Staffel.

Große Freude herrschte bei den Ostpreußen, als bei der Abschlußfeier im Stadion Manfred Kinder als dem verdientesten Athleten der Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis für ein Jahr verliehen wurde.

Am Samstagvormittag wurden die ostdeutschen Athleten durch eine Hafenrundfahrt erfreut, am Abend erlebten viele „Wedau in Flammen" an der Regattastrecke, und die Asco-Mitglieder und Freunde des Vereins trafen sich zu einem Kameradschaftsabend, bei dem auch der frühere Königsberger 100-m-Meister und spätere Vorsitzende von Asco, Gerhard Klugkist, teilnahm. Alles in allem waren die vier Leichtathletiktage ein großer Erfolg für den deutschen und somit auch ostdeutschen Sport.

W. Ge.

Ehrung unserer ostpreußischen Gefallenen

Zum 13. Male findet am 5. September im Göttinger Rosengarten vor dem Standbild des unbekannten Soldaten das Gedenken für unsere Gefallenen und Toten statt. Es werden Stunden tiefer Dankbarkeit sein. Als äußeres Zeichen dieser Dankbarkeit werden die Tafeln der ostpreußischen und niedersächsischen Divisionen, die in dem Geviert aus rotem Sandstein angebracht sind, mit Blumen geschmückt. Zahlreiche Kranzspenden unserer ostpreußischen Vereinigungen werden zudem den Innenraum füllen. Die geretteten Feldzeichen aus dem Fahnenturm des Tannenberg-Denkmals werden dem Gedenken die heimatliche Weihe geben.

Die eindrucksvollste Ausschmückung aber werden unsere ostpreußischen Landsleute aus allen Teilen der Bundesrepublik selbst vornehmen, indem sie durch die Kreisgruppe Göttingen Tausende von Blumensträuße niederlegen lassen. Jeder dieser Sträuße wird eine weiße Schleife mit dem Namen eines Toten tragen. (So werden wiederum große Blumenfelder vor dem Ehrenmal ausgebreitet sein.)

Da die ostpreußische Totenehrung in Göttingen mit einem Wiedersehen mit ehemaligen französischen und belgischen Kriegsgefangenen verbunden sein wird, werden auch Abordnungen der beiden Nationen je einen Kranz für die in der Kriegsgefangenschaft und auf der Flucht in Ostpreußen verstorbenen Franzosen und Belgier niederlegen.

Jede ostpreußische Familie kann ab sofort für ihre toten Verwandten, Freunde oder Nachbarn bei der Kreisgruppe Göttingen Blumensträuße mit weißen Schleifen bestellen. Die Bänder werden von freiwilligen Helfern mit den aufgegebenen Namen beschriftet. (Jeder Strauß mit handgeschriebener Schleife kostet 1,50 DM.)

Der Betrag ist zusammen mit der zu vermerkenden Bestellung auf einer Zahlkarte an die Landsmannschaft Ostpreußen, Göttingen-Stadt und Land e. V., Göttingen, Christianshöhe 4 Konto-Nr. 878 18, Postscheckamt Hannover zu überweisen.

Im dänischen Lager Öster-Halne

Max Zemke, Geschäftsführer der Carl Petereit G.m.b.H., Hamburg-Wandsbek, Neumann-Reichardt-Straße 29/33, teilt der Redaktion des Ostpreußenblattes seine Erfahrungen in dem obengenannten dänischen Lager mit. Er hatte Königsberg am 28. Januar 1945 verlassen und gelangte am 4. Mai mit der „Sachsenwald" nach Kopenhagen. Von Hövelte aus kam er nach dem Lager Oster-Halne, wo er als Lagerinspektor zuerst bestimmt, dann gewählt wurde. Aus seinem Bericht entnehmen wir den folgenden Auszug.

„In Öster-Halne begann sehr bald ein geregeltes Leben, vollkommen unter deutscher Selbstverwaltung. Es wurde als erstes eine Schule eingerichtet. Dafür hatten die Dänen auch hier großes Verständnis und stellten sofort das erforderliche Material zur Verfügung. Auch die kirchliche Betreuung war vorbildlich. Nach und nach wurden dann auch Handwerkerstuben eingerichtet, Schneiderei, Schuhmacherei, Tischlerei, Schlosserei usw., natürlich auch ein Krankenrevier. Die ärztliche Betreuung erfolgte vorerst durch deutsche Truppenärzte. Schließlich wurden auf demokratische Weise für jede Unterkunft Barackenälteste gewählt, die für Ordnung und gerechte Verteilung der Verpflegung in ihrem Bereich zu sorgen hatten und der Lagerleitung gleichzeitig auch als Gemeinderat zur Seite standen.

Im Vergleich zu Hövelte war die Beköstigung in Öster-Halne nach meinem Begriff gut und reichlich. Kalorienmäßig war sie jedenfalls weit größer, als die der Bevölkerung in Deutschland. Ich hätte gewünscht, daß es meiner Familie in Deutschland so gut gegangen hätte, wie mir in Dänemark. Auf einer unserer, jeden Monat einmal stattfindenden Zusammenkünfte der deutschen Lagerinspektoren der elf Lager in und um Aalborg, hatten wir beschlossen, die dänische Flüchtlingsadministration zu bitten, uns zu genehmigen, freiwillig auf einen Teil unserer Rationen zugunsten unserer notleidenden Angehörigen in Deutschland zu verzichten und Ansie senden zu dürfen. Das wurde leider abgelehnt, sicher, weil die Engländer es ihrerseits nicht genehmigt hatten.

Sonst aber hatte ich in dem dänischen Lagerchef Jens Brix einen sehr verständnisvollen und hilfsbereiten Mann und fand auch bei Polizeikommissar Victor Nielsen, dem von dem dänischen Flüchtlingsministerium mit der Oberleitung der elf Flüchtlingslager in um Aalborg Beauftragten, sowie dessen Bürochef Tarp, stets ein offenes Ohr.

Das ist um so bemerkenswerter, als Herr Victor Nielsen fast ein Jahr im KZ Buchenwald gewesen ist, und sich dort ein schweres Magenleiden zugezogen hat. In einem Gespräch mit ihm sagte er mir — ich habe die Worte, die mich sehr bewegten, noch im Ort: , . . . weil ich selbst hinter Stacheldraht gesessen habe, kann ich ermessen, was es für einen freien Menschen bedeutet, in Unfreiheit leben zu müssen und deshalb gilt mein Mitgefühl besonders den Frauen und Kindern. Sagen Sie das auch Ihren Landsleuten. Und ich werde alles für sie tun, was ich nur irgend tun kann.' Dies sprach also ein Mann, den Deutsche, als sie die Besatzungsmacht in Dänemark waren, ins KZ geworfen hatten und dessen Land gegenüber Deutschland vertragsbrüchig geworden war und schwer geschädigt hatte. Seine Worte und seine Gefühle wurden mir erst ganz verständlich, nachdem ich erfahren hatte, daß Herr Nielsen ein tief religiöser Mensch war. Er wollte und konnte nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern behandelte uns Flüchtlinge mit versöhnlichem Herzen. Einen besseren Betreuer konnten wir uns nicht wünschen.

Eins möchte ich im Zusammenhang damit noch erwähnen: Mit großer Sorge dachten wir daran, wie sollten wir denn Weihnachten 1945 feiern? Dank der Hilfsbereitschaft der Dänen bekamen wir Material oder konnten es uns beschaffen, um für jedes Kind ein Spielzeug basteln zu können. Wir hatten zum Glück viele Männer und Frauen, auch Kindergärtnerinnen im Lager, die großes Geschick hatten und sich in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung stellten. Es wurde ein für die Umstände schönes Fest.

Bald nachdem unsere Weihnachtsfeier begonnen hatte, kam unangemeldet und unerwartet und trotz des mächtigen Schneetreibens Herr Polizeikommissar Nielsen in unser Lager. Er bat mich mit bewegten Worten der versammelten Lagergemeinschaft zu übermitteln, daß er uns allen ein gutes Weihnachtsfest wünsche, daß nun Frieden auf Erden bleiben möge und wir bald in die Heimat zurückkommen können. Dabei überreichte er mir noch einen großen Karton mit Spielsachen für die Kinder.

Die Dänen hatten aber auf für das leibliche Wohl gesorgt. Es gab zum Weihnachtsfest, aber nicht nur zu Weihnachten 1945, sondern auch an den kommenden hohen Feiertagen, Sonderrationen, mit denen wir ein gutes Essen machen konnten.

Mit Wirkung vom 15. 5. 1946 wurde ich als Oberinspektor des Flüchtlingslagers Röslet eingesetzt und mit dem Aufbau des Lagers für die Aufnahme von 3000 Flüchtlingen beauftragt. Dänischer Lagerchef wurde der Zivilingenieur Sven Rasmussen. Auch bei diesem Mann fand ich jede nur mögliche Unterstützung . . ."

Ostpreußische Sportmeldungen

Ostpreußische Jungen und Mädel wurden Deutsche Jugendmeister. Sehr erfolgreich waren die vier aus Ostpreußen stammende Mädel und Jungen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Leichtathleten in Bremerhaven. Heide Rosendahl (Jahrgang 47), Tilsit/Radevormwald, gewann nicht nur den Fünfkampf mit 4376 Punkten ganz überlegen, sondern auch den Titel im Hürdenlaufen und im Weitsprung mit Leistungen von 11,4 Sek. bzw. 5,96 m und belegte im Kugelstoßen mit 12,07 m den zweiten Platz. Jutta Schachler, Lötzen/Ulm, noch ein Jahr jünger, wurde Deutsche Meisterin im 100-m-Lauf in 12,0 Sek., allerdings mit Rückenwind. Klaus-Peter Hennig (Jahrgang 47), Tapiau/Krefeld, wurde Meister im Diskuswerfen mit 50,10 m, während Klaus Paykowski, Ortelsburg/Siegen gleichfalls 18 Jahre alt, im 1500-m-Lauf mit 3,55,7 Min. einen hervorragenden zweiten Platz erreichte. Leider sind die Jugendlichen bis auf Paykowski wegen anschließender Auslandsreisen nicht bei den ostdeutschen Traditionskämpfen dabei. Heide Rosendahl wurde auf Grund ihrer herorragenden Leistungen zu den Meisterschaften der Frauen zugelassen.

Weltrekord im Fünfkampf erreichte die junge Zehnkampfhoffnung, der Westpreuße Kurt Bendlin (22) aus Leverkusen. Bendlin kam mit 21,8 Sek. für die 200 m, 7,47 m im Weitsprung, 77,42 m im Speerwerfen, 44,52 m im Diskuswerfen und wegen einer Magenverstimmung im 1500-m-Lauf nur 4:43,7 Min. auf 4016 Punkte und übertraf den bisherigen Weltrekordmann Kusnetzow (Sowjetunion) um 15 Punkte. So verlor auch Heinz Gabriel (Danzig) den Deutschen Rekord mit bisher 3735 Punkten.

Deutscher Polizeimeister über 400 m wurde in Sindelfingen bei den deutschen Polizeimeisterschaften wie erwartet Manfred Kinder, Asco Königsberg/Pol. Wuppertal, in 46,5 Sek.

Der sieggewohnte deutsche Achter mit dem Schlesier Jürgen Schröder wurde in Mannheim sicherer Deutscher Meister und wird auch bei den Europameisterschaften in Duisburg als Favorit in das Achterrennen gehen.

Grodotzkis endgültiger Abschied von der Aschenbahn. Hans Grodotzki (29), Pr.-Holland/Ost-Berlin, der heute noch den Deutschen Rekord im 10 000-m-Lauf in 28:37,0 Min. hält und vor kurzem noch vier ostdeutsche Rekorde (jetzt nur noch zwei über 3000 und 10 000 m) hielt, kam in Menteroda in Thüringen, wo er aufgewachsen ist, mit alten Kameraden zusammen, Sein Abschiedslauf nach der Achillessehnenverletzung, die den Leistungssport nicht mehr zuläßt, ging über 800 m. Auf der Ziellinie ließ man dem zweifachen Silbermedaillengewinner von Rom 1960 über 5000 m und 10 000 m den Vortritt.

Für die Universiade in Budapest vom 20. bis 29. August hat der Allgemeine Deutsche Hochschulverband eine starke Mannschaft mit den Ostpreußen Peter Riebensahm, Braunsberg/Uni Mainz, für den Hochsprung und Lutz Philipp, Asco Königsberg/Uni Hamburg, für den 10 000-m-Lauf und weiter die Ostdeutschen Bodo Tümmler, Thorn/F. U. Berlin, für den 1500-m-Lauf und Hermann Salomon, Danzig/Uni Mainz, für das Speerwerfen gemeldet. Bogatzki, Konitz/Uni Marburg, ist im 800-m-Lauf nicht dabei, weil er nicht Deutscher Hochschulmeister wurde.

Schluß von Seite 14

Beck, Lüneburg, Auf dem Meere; Albrecht Konrad, Hannover, Tulpenstr. 13; Otto v. d. Ahe, Orsingen, Kr. Stockach; Gustav Ewald, Bln.-Wittenau, Plattenweg 5; Hermann Trage, Düsseldorf-Gerresheim, Rigastraße 4; Ernst Gallandi, Lübeck, Moltkestraße Nr. 136; Eberhard Gehrmann, Bremerhaven, Wüsterstraße 293; Käte Geier, Oberhausen, Theresenstraße 38; Christa Gerdes, Frankfurt am Main, Wittelsbacherallee; Wilhelm Hopp, Sophienhof, Post Kreuz; Fritz Jordan, Wenden über Nagold-Wolfenbuhr, Bergstraße 7; August Jordan (wie oben); Senta Kuczewski, Husum, Ludwig-Ohlsen-Straße 2; Adolf Hildebrand, Kappeln (Schlei), Schanze 7; Paul Lerbs, Wassel 58 über Hannover; Christel Pasternach, Lütjenburg, Wadenstraße 1; Else Preuß, Hamburg-Billstedt, Reichenweg 19; Emma Römer, Schwerte, Lönestraße; Lotte Unthan, Watenstedt-Salzgitter, Marienburger Straße 3; Gustav Wollan, Loccum über Wunstorf, Kreis Nienburg; Margarete Werner, Dreis-Tiefenbach, Kreis Siegen; Walter Wegner, Solingen, Emilienstraße; Elfriede Kasimir, Berlin-Chalottenburg, Wundtstraße 32.

Rastenburg

Wer kann Angaben machen zur Geschichte der Schützengilde, des Turnvereins 1865, des Männergesangvereins „Melodia"? Jeder Hinweis ist wichtig. Stichwortartige Angaben genügen. Nachricht bitte an Kreisgemeinschaft Rastenburg, 2060 Bad Oldesloe, Feldstraße 36. Besten Dank im voraus.

Hilgendorff, Kreisvertreter

Rößel

Gesucht wird ...

... die Familie Faust aus Bischdorf (Bahnhof Bischdorf), Kreis Rößel. Wer über den Verbleib dieser Familie etwas weiß, möge sich umgehend melden.

Weiter möchte ich darauf hinweisen, daß am 5. September in Hamburg (Kolpinghaus an der Sankt-Marien-Kirche, Danziger Straße 60) unser Jahreshauptreffen stattfindet. Ich bitte unsere Landsleute, alle Verwandten und Bekannten auf dieses Treffen hinzuweisen, damit sich ein jeder auf diesen Tag einrichten kann. Ich lade alle unsere Landsleute dazu herzlich ein. Das Veranstaltungsprogramm wird in der nächsten Woche an dieser Stelle bekanntgegeben.

Erich Beckmann, Kreisvertreter
2 Hamburg 22, Börnestraße 59

Schloßberg (Pillkallen)

Am Sonntag, 5. September, findet wieder die nun schon zur Tradition gewordene Feier und Gedenkstunde zu Ehren unserer gefallenen Soldaten und Toten im Rosengarten in Göttingen statt.

Wir rufen alle Landsleute auf, zu dieser Feier nach Göttingen zu kommen. Viele von uns haben Blumensträuße mit der Namensschleife ihrer Toten niederlegen lassen, und auch wir werden einen großen Kranz des Heimatkreises am Denkmal niederlegen.

Nach der Feierstunde wollen wir uns in Gebhardts Hotel (Nähe Hauptbahnhof) versammeln und einige gemeinsame Stunden verleben. Dort sind wir auch mit unseren französischen und belgischen Freunden zusammen, die in diesem Jahr in großer Zahl an der Feier teilnehmen.

Für den Vorstand: F. Schmidt
313 Lüchow, Stettiner Straße 3

Sensburg

Am Sonntag, 26. September, Kreistreffen in Neumünster, Reichshallenbetriebe. Öffnung des Saales um 8.30 Uhr.

Für den Heimatbrief ist es nun an der Zeit, Familiennachrichten aller Art an mich einzusenden. Dabei bitte ich stets außer der heutigen Anschrift auch den Heimatort anzugeben mit Straße und Hausnummer. Auch an dieser Stelle bitte ich, daß diejenigen, die ich wegen Ergänzung der Heimatkreiskartei anschreibe, sofort antworten, damit die Kartei nun endlich in Ordnung kommt. Ein jeder denke daran, daß auch er immer mal in die Lage kommen kann, aus irgendeinem Grunde Zeugen für eine Zeit in der Heimat zu gebrauchen. Dann werde ich angeschrieben, und man verlangt dann, daß alles sofort gehen soll, während ich erst einen umfangreichen (vermeidbaren) Schriftwechsel führen muß, um helfen zu können.

Wer kann mir sagen, wo der Masseur Fritz Grünheidt aus Sensburg, Königsberger Straße, geblieben ist? Ich suche weiter Fritz Bock aus Sensburg. Er wurde Juni 1963 ausgesiedelt.

Wer kann mir etwas über den Verbleib von Frau Martha Waschke, geb. Lubomirski, aus Mertinsdorf bzw. Sensburg mit ihren Kindern Traute, Ingeborg, Kurt und Manfried sagen? Angeblich ist sie 1947 mit einem Transport von den Polen mit den Kindern nach Deutschland verladen worden. Sie war verheiratet mit dem Zimmermeister Otto Waschke, geboren in Karwen. Ferner suche ich Lutz Kuessner aus Sensburg. Alle Nachrichten bitte an mich.

Albert Frhr. v. Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Tilsit-Ragnit

Ragniter Treffen in Preetz

Wie bereits in Folge 23 unseres Ostpreußenblattes vom 5. Juni angekündigt, hat unsere Patenstadt Preetz uns zum 4. Patenschaftstreffen am Sonntag, 5. September, eingeladen. Das Treffen beginnt um 11 Uhr mit einer Feierstunde im „Ballhaus Preetz", Klosterstr. 27. Die Feierstunde wird etwa eineinhalb Stunden dauern. Dann kann das Mittagessen nach freier Wahl in den Gaststätten „Hotel Klostertor", „Hotel Stadt Hamburg" und „Schützenhof" eingenommen werden, die auch darauf vorbereitet sind.

Nach dem Mittagessen treffen wir uns um 14 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein im „Schützenhof", Am Schützenplatz 2. Ich würde mich freuen, recht viele Ragniter begrüßen zu können.

Der Gemeindebeauftragte für die Stadt Ragnit
Burat, Bürgermeister a. D.

Eine neue Wohnung?

Postbezieher melden ihre Zeitung kurz vor einem Wechsel der Wohnung mit der neuen Anschrift bei ihrem Postamt um; die Post hat hierfür besondere Vordrucke.

Bei einem Umzug in den Bezirk eines anderen Postamts berechnet die Post für die Überweisung eine Gebühr von 60 Pf. Danach stellt das neue Postamt die Zeitung zu. Wer sicher gehen will, erkundige sich bei dem Postamt nach dem Vorliegen der Überweisung. Fehlt trotzdem einmal eine Nummer, kann sie von der Vertriebsabteilung, 2 Hamburg 13, Postfach 8047, nachgefordert werden.

Kamerad, ich rufe Dich!

Kgl. Jäger-Regt. zu Pf. Nr. 9: Am 21. und 22. August findet ein kameradschaftliches Zusammentreffen der Kameraden des Kgl. Jäger-Regts. zu Pf. Nr. 9 — Insterburg in Hannover, Hotel „Thüringer Hof", Osterstraße (5 Min. ab Hauptbahnhof), statt. Beginn am 21. August, 17 Uhr. Anmeldungen sind, sofern nicht schon bei Rittmeister a. D. Schlange geschehen, an Oberst a. D. Fr.-W. Kautz, 3001 Altwarmbüchen, zu richten.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee 1 Berlin SW 61, Stresemannstr. 90—102 (Europahaus). Telefon 18 07 11.

22. August, 15 Uhr, Heimatkreis **Osterode**, Kreistreffen im „Haus der ostdeutschen Heimat", 1 Berlin 61, Stresemannstraße 90—102, Saal 125/26, U-Bahn Möckerbrücke, Bus 24, 29, 75.

22. August, 17 Uhr, Heimatkreis **Sensburg**, Kreistreffen im „Rixdorfer Krug", 1 Berlin 44, Richardstraße 31, U-Bahn Karl-Marx-Straße.

28. August, 18 Uhr, Heimatkreis **Königsberg**, Kreistreffen der Bezirke Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof in der „Elbquelle", Elbestraße, Ecke Sonnenallee, in Berlin 44, U-Bahn Rathaus Neukölln, Bus A 4.

5. September, **Berlin**, 15 Uhr, Tag der Deutschen in der Waldbühne.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto 96 05.

Bezirksgruppen

Wandsbek — Für unsere diesjährige Fahrt ins Blaue am Sonntag, 22. August, sind noch einige Plätze frei. Der Teilnehmerpreis pro Person (Fahrt, Mittagessen und Kaffeegedeck sowie eine Besichtigung auf der Hinfahrt) wird etwa 14 DM betragen. Kassierung erfolgt im Bus. Anmeldungen bitte umgehend an Bezirksgruppenleiter Herbert Sahmel, Hamburg 26, Burggarten 17 (Telefon 68 29 72 075 oder privat 250 44 28). Abfahrt 8 Uhr vom Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof, Rückkehr etwa 22 Uhr.

BREMEN

Vorsitzender der Landesgruppe Bremen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Prengel, 28 Bremen, Sögestraße Nr. 46.

Bremen-Stadt — 14. August, Heimatabend im Kolpinghaus, „Für die Daheimgebliebenen." — 18. September, Busfahrt zur Lüneburger Heide mit Besichtigung des wiedererstandenen ostpreußischen Jagdmuseums in Lüneburg und einer Heidewanderung. Abfahrt 8 Uhr ZOB, Rückkehr etwa 22 Uhr, Fahrpreis 11 DM. Letzter Anmeldetermin 7. September. Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Deutsches Haus, jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr oder bei den Heimatabenden. — Die Jugendgruppe trifft sich jeden Donnerstag, 20 Uhr, in der Herderstraße 104.

Bremen-Nord — Am 21. August, 20 Uhr, Heimatabend bei Wildhack, Beckedorf, Lichtbildervortrag „Wundersames Land Kurische Nehrung". Es singt der Männerchor Löhnhorst und Umgebung. Gäste und Freunde herzlich willkommen.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51. Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620.

Celle — 11. August, Treffen der Frauengruppe bei Talami um 16 Uhr, Treffen der Vertrauensleute zu einem Diskussionsabend im „Goldenen Posthorn" um 20 Uhr.

Cloppenburg — Im Hotel Schlömer tagte unter dem Vorsitzenden Fredi Jost der geschäftsführende Vorstand der Gruppe Niedersachsen-West. An dieser Tagung, die eine recht umfangreiche Tagesordnung hatte, nahmen auch der Landeskulturreferent Paul Klinke und die Landesfrauenreferentin Erika Link teil. Als großer Erfolg konnte der Bramscher Ostpreußentag beurteilt werden. Der Vorstand war sich einig, daß im verstreuten Emsland die Organisation in naher Zukunft weitaus mehr forciert werden muß. Die Landesgruppe wird daher in diesem Raum mit eigenem Programm ostpreußische Werbeabende durchführen. Ausgewählte Redner werden im Mittelpunkt des Programms stehen. Die Frauenarbeit hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, und es konnte festgestellt werden, daß sich die Anzahl der Gruppen weiter erhöht hat. Über den Bramscher Ostpreußentag ist es zu einem besonders herzlichen Verhältnis zu der Landesgruppe Saar gekommen. So wird die Landesgruppe Niedersachsen-West im Frühjahr 1966 mit einem großen Bus (dazu eigene Programmgestaltung) zu den Landsleuten an der Saar fahren. Die heimatpolitischen Lehrgänge im Seminar zu Bad Pyrmont werden allen Landsleuten weiterhin wärmstens empfohlen. Weitere Bekanntgaben an die Gruppen erfolgen im nächsten Rundschreiben im September.

Hannover — Die Frauengruppe lädt alle Kärntenfahrer sowie interessierten Landsleute zu einem Farb-Dia-Vortrag für Sonnabend, 14. August, 15.30 Uhr, in den Dorpmüller-Saal der Bahnhofsgaststätten Hannover ein. Vorher gemeinsame Kaffeetafel.

Wolfsburg — Zum siebenjährigen Bestehen der Schießgruppe waren auch die Gründer der Gruppe erschienen: der langjährige Vorsitzende der Kreisgruppe und Vorsitzende der Gruppe Niedersachsen-Nord, Raddatz, Lm. Rasokat und Lm. Lüthke. Die Schießgruppe ist Mitglied des Deutschen Schützenverbandes. Hans-Jürgen Raddatz wurde Vereinsmeister 1965 und damit 2. Meister der Ausscheidungswettkämpfe um die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Wiesbaden. Raddatz verzichtete jedoch auf die Teilnahme 1965; er wird wahrscheinlich 1966 an diesem Wettkampf teilnehmen.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Gütersloh — Versammlung im katholischen Vereinshaus am 30. August, 19 Uhr, Vortrag „Die Tragödie Osteuropas", anschließend Film „Ostdeutsche Heimat". Alle sind herzlich eingeladen.

Plettenberg — Im August fällt der Heimatabend wegen der Ferien aus. Nächster Heimatabend am 11. September, 20 Uhr, in der Weidenhofdiele.

Wuppertal — Das Büro des Bundes der Vertriebenen befindet sich ab 1. August in Elberfeld, Ludwigstraße 51, Hof. Am besten kommt man dorthin, wenn man vom Rathaus Elberfeld die Friedrichstraße bis zur Kirche geht, vom Kirchenplatz dann links die Ludwigstraße ab. Sprechzeiten sind wie bisher von Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und am Nachmittag von 17 bis 19 Uhr. Die Sprechstunden der einzelnen Referenten werden noch bekanntgegeben. — Von verschiedenen Kreisverbänden werden in den Zoogaststätten in Wuppertal-Elberfeld Kreistreffen abgehalten. Die Zoogaststätten können etwa 1500 Menschen unterbringen. Sie sind bereit, Mittagessen an diesen Tagen zu ermäßigten Preisen an die Teilnehmer abzugeben, und die Zooverwaltung kommt den Besuchern des Zoos, der der schönste in Westdeutschland ist, mit den Eintrittspreisen sehr entgegen. Die Kreisgruppe Wuppertal ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben und bei den Veranstaltungen behilflich zu sein.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen und Geschäftsstelle: Konrad Opitz, 63 Gießen, An der Liebigshöhe 20, Telefon-Nr. 06 41 - 7 37 03.

Landestreffen in Hanau

Am 16. (Kulturtagung) und 17. Oktober findet in Hanau in der Dunlop-Halle das Landestreffen der Landesgruppe Ost- und Westpreußen Hessen statt. Wir bitten, sich rechtzeitig den Termin vorzumerken.

Landestreffen

Zwanzig Jahre sind seit der Vertreibung aus unserer Heimat ins Land gegangen. Aus diesem Grunde wurde das Jahr 1965 zum „Jahr der Menschenrechte" erklärt.

Wir Ost- und Westpreußen im Lande Hessen wollen das Bekenntnis zur Heimat, zur Selbstbestimmung und zu den Menschenrechten dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir am 17. Oktober ein Landestreffen in Hanau veranstalten. Es soll und muß eine gewaltige Demonstration werden, die allen Zweiflern und Verzichtern beweist, daß wir mit großem Selbstvertrauen und tiefem Glauben von der Rückkehr in unsere Heimat überzeugt sind.

Wir erwarten, daß jeder Ost- und Westpreuße in Hessen für unsere unvergessene Heimat ein Opfer bringt und dieses Landestreffen besucht. Wenn von den 50 000 im Lande Hessen lebenden Ost- und Westpreußen jeder Zehnte beim Landestreffen dabei ist, wird der Öffentlichkeit bewiesen, daß preußische Pflichterfüllung und die Treue zur Heimat nicht ausgestorben sind. Wir fordern daher alle unsere Mitglieder und darüber hinaus alle Ost- und Westpreußen in Hessen auf, dieses Landestreffen, an dem sich auch zum erstenmal der Bund der Danziger beteiligt, zu besuchen. Am 17. Oktober wollen wir der Öffentlichkeit beweisen, daß wir auch nach zwanzig Jahren der Vertreibung noch eine echte Gemeinschaft bilden und unserer Heimat die Treue halten.

Wir bitten die Kreisobleute, bereits jetzt in ihren Kreisen und Ortsgruppen mit der Werbung und den vorbereitenden Arbeiten für unser Landestreffen zu beginnen. Die BdV-Kreisvorsitzenden bitten wir um Unterstützung und um Bekanntgabe der Veranstaltung in den Ortsgruppen. Das genaue Programm der Veranstaltung sowie weitere Empfehlungen gehen den Kreisgruppen in den nächsten Wochen zu.

Mit landsmannschaftlichem Gruß

Konrad Opitz
Vorsitzender der Landesgruppe
Alfred Wietzke
Stellvertretender Vorsitzender

RHEINLAND-PFALZ

1. Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Werner Henne, 675 Kaiserslautern, Barbarossaring 1, Telefon-Nr. 22 08.

Frankenthal/Kirchheimbolanden — Ein Treffen der Kreisgruppen Frankenthal, Neustadt, Kusel, Kirchheimbolanden und Rockenhausen im großen Saal der „Ratsstuben" in Kirchheimbolanden gestaltete sich zu einem erneuten Treuebekenntnis zur Heimat. Zwei Referate und Vorführungen von drei Heimatfilmen erinnerten an Land und Leute Ostpreußens, dem Land der dunklen Wälder, kristallenen Seen, weißen Berge, Nehrungsstreifen und der blauen Ostsee. Mitten im Pfälzer Wald, bei strahlendem Sonnenschein und Kameradschaft, verlebten die Teilnehmer am Vormittag einige frohe Stunden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand man sich zur Kundgebung in der Kreisstadt Kirchheimbolanden ein. Im vollbesetzten Saal der Wirtschaft konnte Vorstandsmitglied Lm. Klein eine stattliche Zahl ostpreußischer Landsleute begrüßen, die in der Pfalz eine neue Heimat fanden. Eröffnungsworte sprach der 2. Vorsitzende, Kurt Kenzler, Frankenthal. Wir sollten nicht müde werden und resignieren, sagte der Erste Vorsitzende der Landesgruppe Rheinland-Pfalz, Werner Henne. Die 700jährige Geschichte des Ostens verpflichte uns, besonders bei der Jugend den Heimatgedanken wachzuhalten. Wohl denke die Jugend in anderen Dimensionen, aber der Grundbegriff von Heimatland und Erde bleibe. Der Redner verwies auf die alljährlichen zahlreichen Schulungskurse im Ostheim in Bad Pyrmont, wo sich jung und alt zusammenfinden. Die Landesgruppe Rheinland-Pfalz beabsichtigt, für 17- bis 35jährige Ostpreußen derartige Kurse einzurichten. Die Planung für einen Frauen- und Mädelkursus in Hochspeyer ist abgeschlossen. Zur Zeit läuft ein Jugendferienlager bei Ludwigswinkel. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen dürfe nicht an der Kostenfrage scheitern. Abschließend erklärte der Redner, unsere Reden bei den Kundgebungen seien keine Sonntagsreden. Es bleibe die Forderung, durch eine Volksabstimmung die Wiedervereinigung des deutschen Volkes zu erreichen und die Alliierten zur Rückgabe der ehemaligen deutschen Ostgebiete ohne Ressentiments zu veranlassen.



Adress-Calender aus der Zeit Immanuel Kants

Das alte Königsberg des Jahres 1770, als Immanuel Kant — damals noch „Kandt" geschrieben — mit „Magister legens" und „Sub-Bibliothecarius" tituliert wurde und als 56jähriger auf der Höhe seines Wirkens stand, wird vor uns in einem „Address-Calender für das Königreich Preußen und insbesondere der Hauptstadt Königsberg auf das gemeine Jahr 1770" lebendig. Der bescheiden im Fotodruck gehaltene, aber dennoch in Anordnung sowie durch Übersichtlichkeit angenehm auffallende Band ist vom Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. als sechste Sonderschrift nach dem Zweiten Weltkrieg herausgegeben worden. Er soll zur bevorstehenden Feier der Vereinsgründung vor 40 Jahren allen denen eine Freude bereiten, die nach den Wirren des Jahres 1945 sich zum Dienst an der Kultur unserer Heimat bereitwillig zusammenfanden, sowie auch denen, die mithalfen, daß gefährdetes ostdeutsches Urkundenmaterial und altes ostpreußisches Schrifttum nicht verloren ging. Wenn auch die Familienforschung nur eine Hilfswissenschaft ist und sein will, so zeigt doch besonders der vorliegende Band, wie eng sie mit der Geschichtswissenschaft und mit der Heimatkunde verwandt ist und wie nützlich es ist, daß man in der Familienforschung seit Jahren bemüht ist, daß seltene kulturelle Bücher der Nachwelt erhalten bleiben.

Gerade die Erhaltung des erschienenen „Address-Calenders von 1770" ist keine leichte Aufgabe gewesen. Nur durch frühzeitige Abschriften der einzelnen Teile ist es gelungen, den heute nicht mehr zugänglichen Originalband in vollem Umfang zu erhalten. Bis zur Ausgestaltung, namentlich bis zur Schaffung brauchbarer Register unter Verwendung der alten, z. T. fehlerhaften Unterlagen ist es fürwahr ein weiter Weg gewesen, der auch finanziell nur durch verständnisvolle Unterstützungen zu beenden war.

Der mit einem Porträt Immanuel Kants geschmückte Sonderband nennt einen erheblichen Teil der Königsberger Bevölkerung von Rang und Stand, darunter die Professoren L'Estocq, Jester, Kypcke und Quandt und den bekannten Hofapotheker Hagen. Wenn der damaligen Zeit entsprechend durchaus nicht alle Mitbürger, geschweige denn alle Mitbewohner der Stadt aufgeführt sind, so findet man doch außer den vielen Angehörigen der Albertus-Universität (diese bezeichnenderweise voran), der Regierung, Gerichte und Behörden nicht nur alle Pfarrer, Kantoren und Lehrer Königsberg, sondern auch der gesamten Provinz. Ja, die Postmeister — damals im Zeitalter ohne Eisenbahn und Fernlastverkehr gewichtige Persönlichkeiten — werden aus dem ganzen großpreußischen Staatsgebiet erwähnt.

Indessen auch andere Bürger, Künstler, Kaufleute, Handwerker und Personen verschiedenster Stände, z. B. Fecht- und Tanzmeister oder Gesindevermittler, damals Knechts-Väter und Mägde-Mütter geheißen, oder auch Heb-Ammen, fehlen nicht im bunten Kaleidoskop der alten, stolzen Handelsstadt. Auch für die kleinen Städte, einschließlich des westpreußischen Anteils, d. h. des Bezirks Marienwerder, ergibt sich ein ähnliches Bild.

Interessant ist es, den Neubürgern nachzuspüren, so den französischen Refugiés einerseits und zum anderen ihren römisch-katholischen Landsleuten, die dem Ruf des großen Friedrich gefolgt und nach dem Siebenjährigen Kriege zur Belohnung für ihre treuen Dienste Beamte, vornehmlich bei der Accise-(Steuer-) und Zollverwaltung in Königsberg und in der Provinz geworden waren. Die vorher, schon 1686 eingewanderten Hugenotten, darunter klangvolle Namen wie Cannot, Collot, Droz, Espanhiac, de la Garde, Gervais, Housselle, Marmalle und Marzelle, finden wir durchweg als Kaufleute, Geistliche, Juristen und Handwerker. Sie sind fast ausschließlich in der Burgfreiheit ansässig. Salzburger und litauische Einwanderernamen hingegen gibt es in Königsberg zur damaligen Zeit kaum. Nur in Gumbinnen und anderen nordöstlichen Städten unserer Heimat tauchen bereits Namen wie Buchsteiner, Capeller (der bekannte Sprumpffabrikant aus Gumbinnen), Hundsdörffer, Lottermoser, Niederstetter und Wenghoffer bzw. Broscheit, Dannies, Donaleit, Drugis und Legys auf. Das masurische Element ist recht stark, namentlich in der evangelischen Geistlichkeit, vertreten. Hier zeigt es sich, welch erhebliche Faktoren die Albertina und der vom Herzogs- und Königshaus geförderte Protestantismus gewesen sind, die das masurische Volkstum ohne nationalistische Tendenz jahrhundertelang unterstützt hatten.

Möge der kleine Band nicht nur der Heimat- und Familienforschung dienen, sondern auch vielen anderen Lesern, die sich mit der Vergangenheit Königsbergs und unserer weiteren Heimat beschäftigen, Freude bereiten. Die im Selbstverlag (135 Seiten) erschienene Sonderschrift, die zur 40-Jahr-Feier des nunmehr in Hamburg, Neue Rabenstraße 27 (am Dammtorbahnhof) tagenden Vereins am 4. September den Vereinsmitgliedern als kleines Geschenk überreicht werden soll, kann auch von jedermann über den Schriftführer des Vereins, Rolf Hillmer, 2 Hamburg 62, Tangstedter Landstraße 100, zum Preise von 15 DM bezogen werden.

Gerhard Neumann

Die Störche in Ostpreußen lebten länger ...

Freiwillige Helfer der Helgoländer Vogelwarte haben in diesem Jahr zwei bis drei Wochen später als sonst die Jungstörche in der Wesermarsch beringt. In den Jahren vorher waren die jungen Schreitvögel, die diesmal erst Mitte Juli vor ihrem ersten Alleinflug standen, bereits wesentlich früher ihren Eiern entschlüpft.

Von dem rapide abnehmenden Storchenbestand in der Bundesrepublik scheint diesmal auch der oldenburgische Raum betroffen zu sein. Denn in diesem bevorzugten Nistgebiet zwischen der niedersächsischen Stadt Oldenburg und Bremerhaven wurden jetzt von den Vogelwartehelfern nur noch 200 „Langbeiner" gezählt.

Bei einer der letzten Erhebungen vor dem Zweiten Weltkrieg gab es im Reichsgebiet während der Sommerzeit 30 000 Störche. Davon nisteten in der Provinz Ostpreußen allein 16 000.

Die „ostpreußischen Störche" wurden zumeist zwanzig Jahre alt. Heute kommen viele Schreitvögel schon vorzeitig ums Leben. Besonders Hochspannungsleitungen werden den „westdeutschen" Störchen immer wieder zum Verhängnis.

-pi-

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

13. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

Die 14. Folge dieser Veröffentlichung finden Sie im Ostpreußenblatt, Folge 35, vom 28. 8.

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

4 232 820 E Röske, Maria, Königsberg, Strausstr. 2
4 234 330 Z Rösnick, Gustav, Lehrer i. R., Königsberg
4 237 260 Z Röther, Elly, Stenotypistin, Charlottenburg
4 240 090 E Rogalsky, Martha, Königsberg
4 241 160 E Rogge, Greta, Königsberg, Sophienstr. 89
4 241 290 E Rogge, Käthe, Königsberg
4 244 060 E Rohde, Franz Theodor, Königsberg
4 244 270 E Rohde, Gertrud, Königsberg, Predigerstr. 10
4 244 360 Z Rohde, Gustav, Gend.-Meister, Königsberg
4 244 890 E Rohde, Margarete, Lehrerin i. R., Königsb.
4 248 320 Z Rohr, Berta, Königsberg
4 250 240 E Rohrschneider, Ursula, Königsberg, Lönsstr.
4 250 250 E Rohrschneider, Ursula, Königsberg, Lönsstr.
4 250 260 E Rohrschneider, Ursula, Königsberg, Lönsstr.
4 250 440 E Rohse, Gertrud, Johanna, Königsberg
4 252 950 E Roll, Bertha, Königsberg
4 253 090 E Roll, Helene, Königsberg, Ziegelstraße 13
4 254 380 Z Rollin, Marta, Stütze, Charlottenburg
4 256 610 Z Romeike, Lina, Königsberg
4 256 620 E Romeike, Luise, Königsberg
4 263 990 Z Rose, Walter, O.-Steuersekr., Königsberg
4 265 610 Z Rosenbaum, Hermann, Königsberg
4 265 790 E Rosenbaum, Marie, Königsberg
4 266 810 E Rosenberger, Helene, Königsberg
4 267 790 E Rosenfeld, Fritz, Königsberg, Wrangelstr.
4 269 810 E Rosenstock, Johann, Königsberg
4 272 160 E Roski, Auguste, Königsberg, Albertstr. 5
4 278 430 E Rosummeck, Walter, Zollsekr., Königsberg
4 291 800 E Rotter, Irmgard, Königsberg
4 293 660 E Rousselle, Helene, Königsberg, Dohnastraße
4 296 190 Z Ruchatz, Luise, Königsberg
4 297 050 E Rudakowski, Emma, Königsberg
4 297 130 E Rudat, Bertha, Königsberg, Scheffnerstr. 12
4 297 210 Z Rudat, Johann, Kaufmann, Königsberg
4 302 690 Z Rudowski, Otto, Obersteuersekr., Königsb.
4 307 050 Z Rüdiger, Emilie, Schönfließ
4 311 530 E Rühr, Charlotte, Königsberg
4 312 450 E Rümschüssel, Anna, Königsberg
4 320 200 E Ruhnau, Franz, Königsberg, Mozartstr. 42
4 320 470 E Ruhnke, Ida, Königsberg
4 329 760 E Ruppel, Emma, Königsberg, Goethestr. 13
4 337 900 E Rymer, Helene, Königsberg, Hagenstr. 58
4 338 610 E Saager, Maria, Königsberg, Briesener Str. 45
4 339 040 E Saalfeld, Anna, Königsberg
4 340 480 E Sablotny, Erich, Katastertechn., Königsberg
4 340 650 E Saborowski, Waldtraut, Stud., Königsberg
4 340 670 E Saborowsky, Amalie, Königsberg
4 341 190 E Sachitzki, Hildegard, Königsberg
4 341 840 Z Sachs, Margarete, Charlottenburg
4 341 900 E Sachs-Mücke, Käthe, Königsberg
4 341 910 E Sachs-Mücke, Paul, Königsberg
4 344 370 E Sack, Margarete, Königsberg, Mozartstr. 30
4 345 580 E Sadowski, Julius, Lehrer, Königsberg
4 347 350 E Sänger, Rudolf, Königsberg, Metgether Str. 6
4 347 560 Z Sättler, Gerda, Königsberg
4 349 150 E Sagowski, Fritz Willi, Former, Königsberg
4 349 180 E Sagromsky, Käthe, Königsberg
4 349 610 E Sahlmann, Paula, Angest., Königsberg
4 439 740 E Sahm, Fritz, Königsberg, Lizentgrabenstr. 4
4 349 760 E Sahm, Hedwig, Königsberg, Freystraße 4
4 352 210 E Salewski, Edith, Königsberg, Samlandweg 12
4 352 950 E Salk, Mathilde, Königsberg
4 353 810 E Salomo, Bertha, Königsberg
4 354 580 Z Salomonski, Gerda, Charlottenburg
4 356 250 E Samariter, Gertrud, Königsberg
4 356 430 E Sambraus, Gertrud, Königsberg
4 356 530 E Samel, Wilhelmine, Radnicken
4 356 840 E Sammeck, Hildegard, Stenotyp., Königsberg
4 357 110 Z Sammler, Meta, Königsberg
4 358 050 E Sand, Anna, Königsberg, Alter Garten 47
4 358 320 Z Sandeck, Rudolf, Bäckermstr., Königsberg
4 364 190 E Santowski, Friedrich, Königsberg, Kai Nr. 2
4 367 340 Z Sasse, Hermann, Lehrer, Königsberg
4 367 630 Z Sasse, Röschen, Charlottenburg
4 368 690 Z Sattler, Amalie, Königsberg
4 368 790 E Sattler, Carl Hubert, Dr. Prof., Königsberg
4 369 320 E Sattler, Nora, Königsberg
4 370 730 Z Sauer, Dora, Charlottenburg
4 377 290 E Sauren, Edith, Königsberg
4 382 830 E Schaar, Therese, Königsberg
4 383 980 Z Schablowsky, Berta, Königsberg
4 384 820 E Schacht, Helene, Königsberg
4 385 630 E Schachwinkel, Helene, Königsberg
4 387 150 Z Schade, Berthold, Feuerwehrm., Charlottenb.
4 387 220 Z Schade, Clara, Charlottenburg
4 388 360 E Schade, Maria, Königsberg
4 389 750 E Schächer, Anna, Königsberg
4 393 640 E Schäfer, Elisabeth, Königsberg, Lobeckstr. 9
4 396 620 E Schäfer, Hedwig, Tannenwalde (Samland)
4 406 090 E Schäffer, Hermann, Königsberg, Ritterstr. 14
4 407 740 Z Schäpe, Hermann, Schiffer, Schönfließ
4 409 850 E Schaff, Therese, Königsberg

Vergessen Sie nicht,

bei Ihrer Anmeldung oder Anfrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

---

4 411 080 E Schaffrau, Oskar, Königsberg, Kreuzstr. 33
4 419 900 E Scharf, Otto, Kaufmann, Königsberg
4 420 520 E Scharfenort, Alfred, Pächter, Königsberg
4 420 530 E Scharfenort, Henriette, Königsberg
4 429 740 E Schawaller, Emma, Königsberg
4 430 700 E Scheckenreuter, Emil, Königsberg
4 431 820 E Scheel, Heinr., früh. Molkereibes., Königsb.
4 433 330 Z Scheer, Ernst, Tierarzt, Königsberg
4 435 990 E Scheffler, Ernst, Königsberg, Krausallee 31 A
4 436 140 E Scheffler, Helene, Königsberg
4 436 220 Z Scheffler, Ida, Königsberg
4 436 700 E Scheffler, Rudolf, Königsberg
4 443 940 E Schelengowski, Helene, Königsberg
4 446 050 E Scheller, Charlotte, Königsberg
4 446 240 E Scheller, Gertrud, Königsberg, Weidendamm
4 446 620 E Scheller, Rudolf, Königsberg
4 447 680 E Schellong, Gertrud, Königsberg
4 448 330 E Schember, Eva, Krankenschw., Königsberg
4 448 660 Z Schemionek, Frieda, Königsberg
4 451 120 E Schenk, Ida, Königsberg, Altr. Predigerstr. 26
4 456 780 Z Schereschewsky, Herm., Referendar, Kbg.
4 459 730 Z Scherwinzki, Ernst, Kfm., Tannenwalde
4 460 320 Z Scheske, Dietrich, Königsberg
4 461 050 E Scheuber, Gertrud, Königsberg
4 465 210 E Schewohl, Otto, Königsberg, Georgstr. 23
4 470 990 E Schiemann, Bernhard, Königsberg
4 473 940 E Schieweck, Berta, Königsberg, Ahornweg 26
4 476 120 E Schikorr, Erich, Königsberg, Mühlenstr. 5
4 476 540 Z Schild, Alex, Dr., prakt. Arzt, Charlottenbg.
4 478 570 Z Schilke, Fritz, Königsberg
4 484 700 E Schimansky, Ella, Lehrerin, Königsberg
4 486 350 Z Schimmelpfennig, Wilh., O.-Landger.-Rat, Kb.
4 489 840 E Schink, Bertha, Königsberg
4 490 350 Z Schinkel, Luise, Charlottenburg
4 490 770 E Schinz, August, Königsberg, Olivärstr. 11
4 492 440 E Schirmacher, Auguste, Königsberg
4 492 580 Z Schirmacher, Richard, Direktor, Charlottenb.
4 493 370 Z Schirmer, Georg Adolf, Eisenb.-Schaffner, Charlottenburg
4 494 550 E Schirr, Therese, Königsberg, Am Moorgr. 27
4 495 610 E Schiweck, Marie, Königsberg
4 508 020 Z Schlemmer, Katy von, Königsberg
4 508 500 E Schlenger, Berta, Königsberg
4 508 520 E Schlenger, Kurt, Königsberg, Am Stadtwald
4 509 490 Z Schlenzka, Adolf, Dr. med., Arzt, Charlottenb.
4 510 100 Z Schlesiger, Rosa, Königsberg
4 512 320 E Schlicht, Irene, Königsberg, Von-Rasdorf-Str.
4 512 490 E Schlicht, Wilhelmine, Königsberg
4 514 000 E Schlie, Inge, Königsberg, Steffeckstraße
4 516 350 E Schliewe, Ernst, Landwirt, Stapornen
4 519 050 E Schlömp, Berta, Seligenfeld
4 521 580 E Schloßmacher, Karl, Königsberg
4 527 370 E Schlums, Erwin, General-Vertr., Königsberg
4 528 720 E Schmäling, Amalie, Königsberg
4 533 380 Z Schmeichel, Bertha, Königsberg

LANDKREIS BARTENSTEIN

4 200 340 Z Ritter, Anna, Friedland
4 215 960 Z Röder, Elisabeth, Langendorf
4 222 360 Z Röhricht, Hugo, Schneidermstr., Schönau
4 226 440 Z Röming, Marie, Sommerfeld
4 236 530 Z Rößner, Robert, Wirtsch.-Geh., Falkenau
4 239 930 Z Rogalla, Sophie, Hohenstein
4 243 510 E Rohde, Auguste, Domnau
4 244 290 E Rohde, Gertrud, Rambsen
4 249 730 Z Rohrlack, Emilie, Schönwalde
4 261 340 Z Roscher, Paula, Schönau
4 262 590 E Rose, Gerhard, Schippenbeil
4 278 640 Z Rote, Berta, Sommerfeld
4 287 710 Z Rother, Emil, Landwirt, Langendorf
4 294 670 Z Rozycki, Martha von, Sommerfeld
4 295 480 Z Rubertus, Georg, Bahnverwalter, Klingenbg.
4 298 260 Z Rudigkeit, Fritz, Oberlandjäger, Bartenstein
4 299 640 Z Rudolph, Amanda, Schönwalde
4 300 470 Z Rudolph, Ernst, Saalmeister, Klingenberg
4 306 290 E Rückwart, August, Landskron
4 307 530 Z Rüdiger, Wilhelm, Friseur, Sommerfeld
4 326 510 Z Runge, Therese, Rentnerin, Friedland
4 326 530 Z Runge, Wanda, Friedland
4 337 060 Z Rutzen, Annemarie, Schönwalde
4 341 230 Z Sachon, Hedwig, Friedland
4 343 600 Z Sachtleben, Frida, Sommerfeld
4 345 190 Z Sader, Marie, Friedland
4 349 850 E Sahm, Martha, Schippenbeil
4 352 180 Z Salewski, Agnes, Siedlung Althof
4 357 180 Z Samolik, Viktoria, Langendorf
4 357 880 Z Samuel, Olga, Schönwalde, Mühlenvorstadt
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneider, Heinrichsdf.
4 361 640 Z Sandig, Max, Kaufmann, Schönau
4 368 110 Z Saßl, Anna, Schönau
4 371 170 Z Sauer, Emma, Hausangestellte, Schönau
4 373 290 Z Sauer, Mathilde, Stockheim
4 384 380 Z Schachla, Henriette, Schönwalde
4 389 560 E Schadwinkel, Otto, Landwirt, Kl. Schwansdf.
4 406 010 Z Schäffer, Gertrud, Friedland
4 406 890 E Schäfke, Albert, Besitzer, Stolzenfeld
4 407 820 Z Schäpel, Willi, Schlosser, Sommerfeld
4 409 380 Z Schäuble, Frieda, Schönau
4 431 940 E Scheel, Karl, Bartenstein
4 435 830 Z Scheffler, Elise, Bartenstein
4 435 940 E Scheffler, Emma, Allenau
4 436 550 E Scheffler, Marie, Zipperken
4 445 190 Z Schellbach, Gertrud, Langendorf
4 447 720 Z Schellschmidt, Emma, Schönwalde
4 447 950 Z Schelshorn, Marie, Schönau
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 459 720 E Scherwinski, Anna, Bartenstein
4 471 100 E Schiemann, Frieda, Friedland, Markt Nr. 4
4 471 350 Z Schiemann, Otto, Bartenstein
4 475 980 Z Schikora, Anna, Langendorf
4 483 560 Z Schilling, Rudolf, Theaterverw., Klingenberg
4 484 070 E Schillweit, Franz, Rentenempf., Stilgen
4 489 300 Z Schindler, Michael, Tagelöhner, Schönau
4 490 750 E Schintz, Marie, Bartenstein
4 498 600 Z Schlageter, Oskar, Schönau
4 508 240 Z Schlemminger, Werner, kfm. Geh., Friedland
4 519 920 Z Schlötcke, Wilhelm Bruno, Sommerfeld
4 520 230 Z Schiokat, Erna, Postgehilfin, Bartenstein
4 530 540 Z Schmaller, Hedwig, Schönau
4 538 260 Z Schmid, Eduard, Schönau
4 542 920 Z Schmid, Stefania, Schönau
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 548 580 Z Schmidt, Anna, Schönwalde
4 564 930 E Schmidt, Gottfried, Hilfsweichensteller Pr. Wilten
4 569 660 E Schmidt, Herta, Schönwalde

LANDKREIS BRAUNSBERG

4 494 810 Z Schirrmacher, Lina, Braunsberg
4 496 240 Z Schlacht, Bertha, Woppen
4 497 890 Z Schlag, August, Landwirt, Seefeld
4 498 600 Z Schlageter, Oskar, Schönau
4 510 020 E Schlesiger, Elisabeth, Packhausen
4 510 030 E Schlesiger, Emma, Bürgerwalde
4 510 040 E Schlesiger, Franz, Besitzer, Wusen
4 510 060 E Schlesiger, Justina, Plaßwich
4 510 070 E Schlesiger, Maria, Groß Rautenberg
4 510 090 E Schlesiger, Rosa, Braunsberg, Langgasse 9
4 510 110 E Schlesiger, Rosalie, Mehlsack
4 516 110 Z Schlieske, Wilhelmine, Karben
4 530 540 Z Schmaller, Hedwig, Schönau
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 532 630 Z Schmeckel, Karl, Besitzer, Peterswalde
4 533 480 Z Schmeier, Bernhard, Eisenbahnarb., Tolksdf.
4 533 490 E Schmeier, Cäcilie, Basien
4 538 260 Z Schmid, Eduard, Schönau
4 542 920 Z Schmid, Stefania, Schönau
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Besitzer, Neuhof
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 575 280 Z Schmidt, Karoline, Rothof
4 577 850 Z Schmidt, Louis, Gutsbes., Rautenberg
4 578 380 Z Schmidt, Luise, Eschenau
4 581 340 Z Schmidt, Marie, Blumberg
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 590 900 E Schmidt, Sylvester, Rentner, Braunsberg
4 592 420 Z Schmidt, Wilhelm, Landwirt u. Schuhmacher, Eschenau
4 594 880 Z Schmidtchen, Emma, Liebenau
4 595 210 Z Schmidtke, Anton, Arbeiter, Bludau
4 595 450 Z Schmidtke, Josef, Arbeiter, Bludau
4 595 530 Z Schmidtke, Rosa, Braunsberg
4 599 270 Z Schmitt, Alois, Landwirt, Schönau
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 618 430 Z Schnabel, Marie, Lichtenau
4 623 910 Z Schneider, Anna, Münsterberg
4 625 870 Z Schneider, Christian, Landwirt, Lichtenau
4 635 800 Z Schneider, Julius, Stellenbes., Liebenau
4 659 140 Z Schödwell, Friedrich, Schmiedemeister, Heinrichsdorf
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 672 500 Z Schönhoff, August, Kleinrentner, Braunsberg
4 672 570 E Schönhoff, Hedwig, Braunsberg
4 684 810 Z Scholz, Dorothea, Münsterberg
4 687 420 Z Scholz, Ingetraut, Lichtenau
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 699 180 E Schrade, Franz, Kutscher, Gerlachsdorf
4 719 200 Z Schröder, Auguste, Braunsberg
4 734 490 Z Schröter, Aloysius, Karschau
4 734 710 E Schröter, Anna, Rentnerin, Mehlsack
4 734 720 E Schröter, Anna, Mehlsack
4 734 800 Z Schröter, Anton, Besitzer, Blumberg
4 735 130 Z Schröter, Bruno, Sonnenfeld
4 735 730 Z Schröter, Ferdinand, Besitzer, Liebenthal
4 735 740 E Schröter, Ferdinand, Besitzer, Liebenthal
4 740 550 Z Schubert, Albertine, Eschenau
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 781 490 Z Schultz, Frieda, Münsterberg
4 781 790 Z Schultz, Gertrude, Braunsberg
4 786 600 Z Schulz, Agathe, Layss
4 787 280 Z Schulz, Alma, Liebenthal
4 787 810 E Schulz, Anna, Braunsberg
4 789 660 E Schulz, Auguste, Braunsberg
4 790 190 E Schulz, Bernhard, Arbeiter, Braunsberg
4 790 240 E Schulz, Bernhard, Rentier, Migehnen
4 790 950 E Schulz, Carl, Rentier, Braunsberg
4 796 890 Z Schulz, Georg, Kfm.-Geh., Braunsberg
4 801 700 E Schulz, Johanna, Braunsberg
4 802 010 Z Schulz, Josef, Lehrer, Eschenau
4 803 820 Z Schulz, Ludwika, Peterswalde

LANDKREIS GERDAUEN

3 962 500 Z Preuß, Martin, Arb., Schönau
3 962 620 Z Preuß, Otto, Altendorf
3 967 620 E Prill, Maria, Laggarben
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 978 300 E Prützmann, Gerda, Georgenwalde
3 978 320 E Prützmann, Lena, Georgenwalde
3 985 200 Z Pukoll, Frieda, Rosenberg
3 991 700 Z Quass, Oskar, landw. Verw., Altendorf
4 004 290 Z Rabe, Johann, Insp., Friedrichswalde
4 007 910 Z Radau, Gertrud, Bieberstein
4 008 050 Z Radau, Marta, Bieberstein
4 013 730 E Radmann, Minna, Skandau
4 021 390 Z Rahm, Gustav, Landwirt, Schönau
4 026 040 Z Rambo, Martha, Rosenberg
4 031 370 Z Rannich, Erna Hilde, Groß Schönau
4 050 120 Z Raupach, Karl, Maurer, Schönau
4 055 450 Z Reber, Marie, Arnsdorf
4 056 730 Z Recha, Elisabeth, Rosenberg
4 062 960 E Redzewsky, Fritz, Groß Potauern
4 069 480 E Rehberg, Arb., Masurhöfchen
4 069 530 E Rehberg, Anna, Friedenshof P. Nordendorf
4 076 070 Z Reich, Johanna, Waldburg
4 081 230 E Reichelt, Robert, Zimmermann, Großheim
4 084 570 Z Reichle, Ferdinand, Bildhauer, Waldburg
4 090 580 Z Reimann, Karl, Gärtner, Arnsdorf
4 099 080 Z Reinhard, Hans, Dr. med., Neumühlen
4 103 120 Z Reinhold, Franz, Landwirt, Groß Schönau
4 103 430 E Reinhold, Julius, Buchhalter, Nordenburg
4 116 780 E Rekitta, Anna, Gerdauen
4 123 760 Z Renner, Walburga, Lindenau
4 130 090 Z Restorff, Hertha von, Lindenau
4 133 590 Z Reubelt, Michael, Landwirt, Schönau
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 150 960 Z Richter, Elsa, Lindenau
4 156 700 Z Richter, Lina, Bieberstein
4 159 210 Z Richter, Minna Maria, Altendorf
4 175 730 Z Rieger, Fanny, Waldburg
4 177 790 E Riehl, Marie, Gerdauen
4 180 370 Z Riemann, Pauline, Neumühlen
4 183 300 E Ries, Berta, Annawalde
4 205 280 E Ritzkowski, Heinr., Zimmermstr., Nordenb.
4 205 310 E Ritzkowski, Wilh., Maurermstr., Nordenb.
4 205 480 Z Ritzmann, Johann, Gärtner, Birkenfeld
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 207 920 Z Roch, Martha, Groß Schönau
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 222 360 Z Röhricht, Hugo, Schneidermstr., Schönau
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 256 910 E Romey, Wilhelmine, Gerdauen
4 261 340 Z Roscher, Paula, Händler, Schönau
4 272 710 E Roß, Auguste, Kleingnie
4 277 450 E Rost, Lina, Meierin, Nordenburg
4 278 300 Z Rostoc, Else, Neuendorf
4 291 530 Z Rotte, Frieda, Dietrichsdorf
4 291 540 Z Rotte, Hedwig, Dietrichsdorf
4 302 830 Z Rüb, Anna Gertrud, Rosenberg
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 303 280 Z Rückwardt, Selma, Groß Schönau
4 332 750 E Saat, Bertha, Reuschenfeld
4 351 640 Z Salat, Anton, Landwirt, Rosenberg
4 357 220 Z Samp, Margarete, Rosenberg
4 361 640 Z Sandig, Max, Kfm., Schönau

LANDKREIS HEILIGENBEIL

4 299 640 Z Rudolph, Amanda, Schönwalde
4 307 440 Z Rüdiger, Pauline, Waltersdorf
4 320 170 Z Ruhnau, August, Altsitzer, Arnstein
4 320 230 E Ruhnau, Friedrich, Rentner, Heiligenbeil
4 323 470 Z Rumpel, Joh., Dienstmädchen, Lauterbach
4 324 630 Z Rundstedt, Hans v., Rittergutsbes., Schönfeld
4 324 640 Z Rundstedt, Leonie von, Schönfeld
4 324 670 Z Rundstedt, York von, Schönfeld
4 337 060 Z Rutzen, Annemarie, Schönwalde
4 339 770 E Saath, Anna, Heiligenbeil
4 341 730 Z Sachs, Josef, Dr., Zahnarzt, Arnstein
4 344 040 E Sack, Erich, Pfarrer, Zinten
4 347 830 Z Säume, Ida, Schönborn
4 349 870 Z Sahm, Paul, Kfm., Lichtenfeld
4 357 100 Z Sammler, Max, Landwirt, Hermsdorf
4 357 180 Z Samolik, Viktoria, Langendorf
4 357 880 Z Samuel, Olga, Schönwalde, Mühlenvorstadt
4 364 980 Z Sarich, Luise, Wohlau
4 376 750 Z Saupe, Florus Anselmus, Gutsbes., Waltersdf.
4 379 025 E Sawadde, Berta, Zinten, Friedrichstraße 9
4 380 510 Z Schaacke, Clara, Brandenburg
4 384 380 Z Schachla, Henriette, Schönwalde
4 390 980 Z Schäfer, Alfons, Landwirt, Schönfeld
4 392 660 Z Schäfer, Barbara, Schönfeld
4 393 820 Z Schäfer, Elisabetha, Schönborn
4 396 120 Z Schäfer, Gertrude, Birkenau
4 396 150 Z Schäfer, Gottfried, Besitzer, Grunau
4 397 780 Z Schäfer, Hilde, Schönfeld
4 403 350 Z Schäfer, Philipp Jakob, Invalide, Schönborn
4 409 010 Z Schätzke, Carl, Landwirt, Hohenwalde
4 421 020 Z Scharfschwerdt, Adolf, Bes., Kgl. Rödersdorf
4 421 030 Z Scharfschwerdt, Franz, Lauterbach
4 421 040 Z Scharfschwerdt, Herm., Altsitzer, Lauterbach
4 422 680 Z Scharping, Friedrich, Königsdorf
4 423 300 E Schartner, Auguste, Köchin, Laukitten
4 436 460 Z Scheffler, Luise, Stolzenberg
4 445 190 Z Schellbach, Gertrud, Langendorf
4 447 720 Z Schellschmidt, Emma, Schönwalde
4 449 250 E Schemmerling, Herm., Altsitzer, Dt. Thierau
4 449 260 Z Schimmerling, Oskar, Schmiedeges., Hohenf.
4 456 220 Z Scherer, Margarete, Lauterbach
4 458 700 Z Scherner, Oskar, Landwirt, Königsdorf
4 459 050 Z Scherping, Emilie, Rehfeld
4 459 710 E Scherwinsky, Anna, Balga
4 459 960 E Scherzberg, Hilde, Zinten
4 462 960 Z Scheumann, Margarete, Eichholz
4 463 640 Z Scheunert, Margarete, Schönfeld
4 466 910 Z Schickel, Martha, Hermsdorf
4 467 910 Z Schiebelhuth, Elisabeth, Lauterbach
4 467 930 Z Schiebelhuth, Margarete, Lauterbach
4 471 780 E Schier, Auguste, Alt Passarge
4 475 150 Z Schiffers, Anna, Vogelsang
4 475 980 Z Schikora, Anna, Langendorf
4 477 170 Z Schildberg, Maria, Stolzenberg
4 481 760 Z Schilling, Ella, Waltersdorf
4 483 060 Z Schilling, Luise, Thomsdorf
4 483 870 Z Schillinger, Gottlieb, Gutsverw., Arnstein
4 489 810 E Schink, Anna, Bönkenwalde
4 489 930 E Schink, Luise, Bönkenwalde Dorf
4 490 740 E Schintz, Hermann, Abbau Zinten
4 492 420 E Schirrmacher, Amalie, Quilitten
4 492 430 Z Schirmacher, Auguste, Kirschdorf
4 492 450 Z Schirmacher, Emil, Landwirt, Kuschen
4 492 460 E Schirmacher, Ernst, Landwirt, Kl. Rödersdorf
4 492 480 E Schirmacher, Franz, Landarb., Schirten
4 492 520 Z Schirmacher, Gertrude, Tiefensee
4 492 550 E Schirrmacher, Johanne, Deutsch Thierau
4 492 570 E Schirmacher, Ludwig, Arbeiter, Alt Passarge
4 492 600 E Schirmacher, Senta, Sargen
4 492 590 E Schirmacher, Rudolf, Besitzer, Sargen
4 495 940 Z Schlaak, Joh. Albert, Landjägermstr., Schönf.
4 499 270 Z Schlomens, Adolf, Landwirt, Schönfeld
4 508 530 E Schlenger, Marie Minna, Bladiau
4 512 130 Z Schlicht, Anna, Hohenfürst
4 515 110 Z Schliep, Emma, Kirschdorf
4 516 110 Z Schlieske, Wilhelmine, Karben
4 518 310 Z Schliwsky, Martha, Pörschken
4 518 320 Z Schliwsky, Ulrich, Pörschken
4 520 470 E Schlopsna, Eva, Bomben
4 530 850 Z Schmaltz, Marie, Waltersdorf
4 548 580 Z Schmidt, Anna, Schönwalde
4 548 700 Z Schmidt, Anna Elisabeth, Steindorf
4 549 530 Z Schmidt, Arnold, Wohlau, Auenstr. 11
4 552 180 Z Schmidt, Bertha Helene, Schönfeld
4 553 830 Z Schmidt, Cuno, Steuerinsp., Eisenberg
4 556 840 Z Schmidt, Elsbeth, Hermsdorf
4 559 350 Z Schmidt, Erich, Studienrat, Hermsdorf
4 567 080 Z Schmidt, Heinrich, Altenteiler, Lauterbach
4 579 470 Z Schmidt, Margarete, Brandenburg
4 581 000 Z Schmidt, Maria, Schönfeld
4 582 340 Z Schmidt, Marie, Schönfeld
4 587 200 Z Schmidt, Paul, Bauerngutsbes., Herzogswalde
4 587 910 Z Schmidt, Pauline, Eisenberg
4 591 940 E Schmidt, Wanda, Kahlholz
4 591 950 Z Schmidt, Wella, Schönfeld
4 595 260 E Schmidtke, Bertha, Heiligenbeil
4 598 780 Z Schmiske, Erich, Bauernsohn, Herzogswalde
4 598 800 Z Schmiske, Helene, Herzogswalde
4 614 500 Z Schmoldt, Berta, Rehfeld
4 619 680 Z Schnalle, Auguste, Schönwalde
4 628 380 Z Schneider, Emma, Wohlau
4 631 620 Z Schneider, Gustav, sen., Malermstr., Wohlau
4 635 120 Z Schneider, Johannes, Landwirt, Langendorf
4 649 580 Z Schnelle, Anna, Brandenburg
4 649 640 Z Schnelle, Bertha, Brandenburg
4 653 330 Z Schnitzer, Katerina, Kutscheborwitz

LANDKREIS HEILSBERG

4 111 880 Z Reiß, Katharina, Eschenau
4 120 360 Z Renftel, Mathilde, Sommerfeld
4 124 890 Z Rente, Hugo, Sommerfeld, Weinbergstr. 28
4 127 630 Z Repschläger, Else, Kalkstein
4 128 450 Z Reschke, Clara, Sternberg
4 129 510 Z Reß, Ferdinand, Heilsberg, Querstr. 13
4 140 500 Z Reuther, Carl, Kfm., Blankenberg
4 141 700 E Rex, Anton, Eigenkätner, Schulen
4 142 290 Z Rexze, Ewald, Schneidermstr., Sommerfeld
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 151 840 Z Richter, Erna, Großendorf
4 153 150 Z Richter, Fritz, Gutsbes., Großendorf
4 153 180 Z Richter, Fritz, Schönwalde
4 158 620 Z Richter, Martha, Schönwalde
4 160 640 Z Richter, Richard, Dienstknecht, Frauendorf
4 166 420 Z Rieck, Anna, Blankensee
4 179 800 Z Riemann, Berta, Sommerfeld
4 181 550 Z Riemer, Martha, Rosengarth
4 183 020 Z Rieppel, Paul, Dr.-Ing., Prof., Sternberg
4 187 640 Z Rietschel, Gustav, Rangierführ., Sommerfd.
4 188 430 Z Riewe, Meta, Schönwalde
4 189 850 E Rims, Hermann, Besitzer, Lauterhagen
4 196 330 E Rippholz, Bernhard, Landw., Sommerfeld
4 201 640 Z Ritter, Hermann, Münsterberg
4 202 820 Z Ritter, Paul, Arb., Sternberg
4 204 530 Z Ritz, Johann, Arb., Tollnigk
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 430 Z Rochlitz, Erich, Bauer, Petersdorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 209 240 E Rockel, Hedwig, Guttstadt, Liebstädt. Str.
4 209 260 E Rockel, Ida, Guttstadt
4 210 210 E Rodd, Franz, Besitzer, Kerwienen
4 218 200 Z Röding, Herta, Peterswalde
4 226 440 Z Röming, Marie, Sommerfeld
4 228 200 Z Röpcke, Heinrich, Rentner, Petersdorf
4 236 750 Z Röstel, Otto, Bauerngutsbes., Petersdorf
4 239 730 Z Rogall, Anton, Deputant, Altkirch
4 239 770 E Rogall, Franz, Landwirt, Wernegitten
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 245 810 Z Rohfleisch, Augusta, Wolfsdorf
4 245 850 Z Rohfleisch, Martha, Arnsdorf
4 248 600 Z Rohr, Helene, Blankenberg
4 249 730 Z Rohrlack, Emilie, Schönwalde
4 255 670 E Romahn, Bruno, Heilsberg, Kirchentorstr.
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 260 910 E Roschanski, Maria, Benern
4 272 190 Z Roski, Joseph, Justizobersekr. i. R., Heilsbg.
4 272 200 Z Roski, Lydia, Heilsberg
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 278 640 Z Rote, Berta, Sommerfeld
4 288 500 Z Rother, Martha, Rentiere, Münsterberg
3 846 210 Z Petschig, Bernhard, Arb., Sommerfeld
4 292 490 Z Rottmann, August, Landwirt, Heilsberg
4 292 570 Z Rottmann, Derk, Schneidermstr., Gronau
4 294 670 Z Rozycki, Martha von, Sommerfeld
4 299 150 Z Rudolf, Ernst, Waldarb., Wolfsdorf
4 299 640 Z Rudolph, Amanda, Schönwalde
4 301 900 Z Rudolph, Oswald, Gutsbes., Voigtsdorf
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf

Auch Landsleute,

denen alle Unterlagen verlorengegangen sind, können ihre Ansprüche bei der Bundesschuldenverwaltung geltend machen, da dort die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

---

4 307 530 Z Rüdiger, Wilhelm, Friseur, Sommerfeld
4 312 510 Z Rüngen, Karl, Schuhmacher, Frauendorf
4 316 180 Z Rüttiger, Heinrich, Kleinrentn., Eschenau
4 325 070 E Runge, Carl, Klotainen
4 331 010 Z Rupprecht, Elisabeth, Münsterberg
4 337 060 Z Rutzen, Annemarie, Schönwalde
4 343 600 Z Sachtleben, Frida, Sommerfeld
4 349 540 Z Sahlmann, Heinrich, Rosengarth
4 349 670 E Sahm, Elisabeth, Liewenberg
4 352 180 Z Salewski, Agnes, Siedlung Althof
4 356 950 Z Sammet, Gottlieb, Bauer, Gronau
4 357 880 Z Samuel, Olga, Schönwalde, Mühlenvorstadt
4 368 550 Z Sattes, Babetta, Hohenfeld
4 368 560 Z Sattes, Dorothea, Hohenfeld
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zigarrenarb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 379 580 E Sawitzki, Rosa, Rentnerin, Queetz
4 382 510 Z Schaar, Ernst, Landw.-Beamter, Schönwiese
4 384 380 Z Schachla, Henriette, Schönwalde
4 385 100 Z Schacht, Martha, Tollnigk
4 385 230 Z Schacht, Valentin, Rosengarth
4 385 240 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 385 250 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 385 260 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 407 820 Z Schäpel, Willi, Schlosser, Sommerfeld
4 412 310 Z Schakowski, Andreas, Landw., Tollnigk
4 412 970 Z Schalk, Martha, Petersdorf
4 414 200 Z Schaller, Margarete, Albrechtsdorf
4 422 860 Z Scharrer, Hans, Gerbereibes., Arnsdorf
4 433 150 Z Scheer, Anton, Landwirt, Altkirch
4 433 160 Z Scheer, Anton, Altkirch
4 433 170 E Scheer, Arthur, Förster, Waldhaus
4 433 870 Z Scheer, Oskar, Altkirch
4 442 450 Z Scheiner, Hedwig, Voigtsdorf
4 443 360 E Scheitza, Alfred, Prothen Nr. 28
4 444 710 Z Schell, Ewald, Zollinsp., Sternberg
4 447 720 Z Schellschmidt, Emma, Schönwalde
4 450 180 Z Schenk, Aloysius, Besitzer, Blumenau
4 450 740 Z Schenk, Franz, Bauer, Eschenau Abbau
4 451 990 Z Schenk, Wilhelm, Rentner, Blankenberg
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 459 870 Z Scherz, Martina, Münsterberg
4 467 110 Z Schicketanz, Curt, Gutsbes., Frauendorf
4 467 110 Z Schicketanz, Laura, Frauendorf
4 471 660 Z Schienke, Auguste, Wolfsdorf
4 473 910 Z Schiewe, Olga, Voigtsdorf
4 475 920 E Schiklinski, Anna, Heilsberg
4 480 950 Z Schiller, Wilhelm, Kutscher, Petersdorf
4 487 360 Z Schindel, Berta, Arnsdorf
4 487 390 Z Schindel, Josefa, Arnsdorf
4 494 830 Z Schirrmacher, Gertrud, Albrechtsdorf
4 494 830 E Schirrmacher, Magdalena, Freimarkt
4 495 170 E Schischewski, Franz, Kobeln
4 501 120 Z Schlawinsky, Oskar, Fabrikarb., Blankenbg.
4 505 790 Z Schleicher, Paul, Stellenbes., Petersdorf
4 513 200 Z Schlichting, Luise, Arnsdorf
4 513 200 Z Schlichting, Luise, Arnsdorf
4 516 890 Z Schlimper, Max, Wirtschaftsbes., Arnsdorf
4 519 660 Z Schlösser, Karl, Arb., Blankensee
4 519 920 Z Schlötcke, Wilhelm, Sommerfeld
4 521 620 Z Schloßnagel, Dietrich, Landw., Hohenfeld

LANDKREIS LABIAU

4 299 620 Z Rudolph, Alwine, Eichenberg
4 339 200 Z Saalmann, Adolf, Rentn., Wartenburg
4 348 410 Z Sa[illegible], Ernestine, Herzfelde

4 349 780 E Sahm, Johanne, Groß-Steindorf
4 355 130 E Salz, Helene, Neu-Lebkojen
4 357 240 E Sampel, Minna, Labiau
4 363 600 Z Sanne, Frieda, Hindenburg
4 364 310 E Saparantzky, Erwin, Baugewerkschüler, Mehlauken
4 382 850 Z Schaar, Ursula, Krakau, Außenring 72
4 408 780 E Schättke, Marie, Labiau
4 420 830 Z Scharff, Klara, Hindenburg
4 421 360 E Scharlies, Karl, Auerwalde
4 440 620 Z Scheidereiter, Klara, Hindenburg
4 444 710 Z Schell, Ewald, Zollinsp., Sternberg
4 452 100 Z Schenk, Wilhelmine, Schenkendorf
4 469 770 Z Schiefke, Marie, Neu-Rinderort
4 469 780 E Schiefke, Marie, Neu-Rinderort
4 473 740 Z Schiestel, Franz, Obersteiger, Hindenburg
4 476 000 Z Schikora, Helene, Hindenburg
4 487 110 Z Schimpfke, Anna, Tel.-Gehilfin, Hindenburg
4 490 040 Z Schinke, Elfriede, Hindenburg
4 490 820 Z Schinz, Johanna, Krakau
4 491 870 Z Schipporeit, Wilhelm, Bes., Burgsdorf
4 495 700 Z Schiwy, Rosalie, Hindenburg
4 499 140 E Schlakat, Hermann, Landw., Kirschkeim
4 502 650 E Schlefereit, Ferdinand, Hindenburg
4 503 050 Z Schlegel, Ellen, Friedrichsrode
4 520 480 Z Schlopsna, Friederike, Lappienen
4 522 980 E Schluck, Charlotte, Labiau
4 526 590 Z Schlüter, Wilhelm, Landw., Blumenfelde
4 529 860 Z Schmaler, Christiane, Neuwiese
4 530 600 E Schmalöwsky, Oscar, Kfm., Labiau
4 534 080 E Schmekies, Albert, Altsitzer, Gr.-Steindorf
4 548 700 Z Schmidt, Anna Elisabeth, Steindorf
4 559 040 E Schmidt, Emma, Wilhelmsrode
4 561 400 Z Schmidt, Franz, Neuwiese
4 563 580 Z Schmidt, Fritz, Schneider, Popelken
4 598 310 Z Schmieschek, Julie, Hindenburg
4 599 810 Z Schmitt, Anton, Landw., Eichenberg
4 647 040 Z Schneidereit, Minna, Krakau
4 656 910 Z Schober, Otto, Hindenburg
4 670 670 E Schönfeld, Rudolf, Stenken
4 673 830 E Schönke, Max, Bes., Mehlauken
4 673 840 E Schönke, Minna, Erlenfließ
4 696 640 Z Schorten, Emilie, Hindenburg
4 696 650 Z Schorten, Hermann, Landw., Hindenburg
4 702 790 Z Schrake, Emma, Steindorf
4 726 450 E Schröder, Julius, Liebenfelde
4 727 770 Z Schröder, Luise, Hindenburg
4 729 990 E Schröder, Otto, Herzfelde
4 735 710 Z Schröter, Fanny, Goldberg
4 740 680 Z Schubert, Alwin, Landw., Beerendorf
4 743 270 Z Schubert, Hulda, Beerendorf
4 745 430 Z Schubert, Walter, Landw., Beerendorf

LANDKREIS MOHRUNGEN

4 207 250 E Robitzki, Ida, Kahlau
4 207 990 Z Roch, Selma, Herzogswalde
4 217 090 Z Röder, Max, Gutsbes., Dittersdorf
4 217 340 Z Röder, Theodor, Arb., Liebenwalde
4 223 360 Z Röhrs, Luise, Liebenwalde
4 238 100 Z Röttgen, Jean, Bäckermstr., Kerpen
4 240 070 Z Rogalsky, Else, Christburg
4 256 010 E Romanski, Gottfried, Altsitzer, Nickelshagen
4 259 060 Z Roog, Elise, Horn
4 259 070 Z Roog, Simon, Tischlermstr., Horn
4 264 140 Z Rose, Willy, Waltersdorf
4 265 400 Z Rosenbauer, Wilhelmine, Ostheim
4 283 300 Z Roth, Olga, Verkäuferin, Saalfeld
4 288 500 Z Rother, Martha, Münsterberg
4 307 440 Z Rüdiger, Pauline, Waltersdorf
4 331 010 Z Rupprecht, Elisabeth, Münsterberg
4 331 630 Z Rupprecht, Hermann, Landw., Eckersdorf
4 352 230 E Salewski, Emma, Samrodt
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneider, Heinrichsd.
4 364 770 E Saremba, Johanna, Miswalde
4 364 860 Z Saretzki, Wilhelmine, Dittersdorf
4 366 230 Z Saß, August, Rentner, Liebstadt
4 369 590 Z Satzkowski, Oskar, Hagenau
4 372 075 Z Sauer, Ida Hulda, Altstadt
4 372 130 Z Sauer, Ignaz, Kfm., Goldbach
4 376 750 Z Saupe, Florus Anselmus, Waltersdorf
4 422 680 Z Scharping, Friedrich, Königsdorf
4 422 860 Z Scharrer, Hans, Arnsdorf
4 424 830 E Schatz, Helene, Groß-Sauerken

Ortsnamen und Familiennamen haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

4 424 970 E Schatz, Lina, Groß-Sauerken
4 430 060 Z Scheben, Peter, Landw., Kerpen
4 440 240 Z Scheidemann, Isaak, Liebstadt, Lindenstr. 2
4 442 560 Z Scheinert, Arno Hermann, Dittersdorf
4 457 330 Z Scherff, Frida, Liebenwalde
4 457 420 Z Scherff, Willy, Liebenwalde
4 458 700 Z Scherner, Oskar, Landw., Königsdorf
4 459 870 Z Scherz, Martina, Münsterberg
4 461 610 Z Scheuer, Nathan, Ostheim, Hauptstr. 10
4 464 270 Z Scheuring, Nikolaus, Bauer, Ostheim
4 467 430 E Schidlowski, Paul, Mohrungen
4 467 560 Z Schieban, Marie, Wiese
4 475 870 Z Schifski, Ernst, Liebstadt
4 476 200 Z Schikowski, Auguste, Wiese
4 477 040 Z Schild, Richard, Kfm., Gerswalde
4 478 580 E Schilke, Gotthard, Kfm., Maldeuten
4 481 760 Z Schilling, Ella, Waltersdorf
4 490 260 Z Schinke, Rosalie, Dittersdorf
4 492 320 Z Schirm, Julius, Rentner, Georgenthal
4 498 240 Z Schlage, Emil, Bes., Reußen
4 509 670 Z Schleppi, Richard, Ackerer, Altstadt
4 510 750 Z Schletzer, Ludwig, Ackerer, Hagenau
4 511 520 Z Schley, Auguste, Liebenwalde
4 513 200 Z Schlichting, Luise, Arnsdorf
4 516 890 Z Schlimper, Max, Arnsdorf
4 518 310 Z Schliwsky, Martha, Pörschken
4 518 320 Z Schliwsky, Ulrich, Pörschken
4 521 280 Z Schlosser, Marie, Dittersdorf
4 521 290 Z Schlosser, Marie, Dittersdorf
4 528 500 E Schmadtke, Otto, Mohrungen
4 530 850 Z Schmaltz, Marie, Waltersdorf
4 545 750 Z Schmidt, Alfred, Arnsdorf
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 558 930 Z Schmidt, Emma, Saalfeld
4 562 820 Z Schmidt, Friedrich, Arb., Goldbach
4 574 060 Z Schmidt, Karl, Eisenbahner, Eckersdorf
4 575 770 Z Schmidt, Katharina, Horn
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 582 130 E Schmidt, Marie, Mohrungen
4 582 990 Z Schmidt, Martha, Christburg
4 587 200 Z Schmidt, Paul, Herzogswalde
4 595 410 E Schmidtke, Hugo, Mohrungen
4 598 750 E Schmischke, Charlotte, Klein-Samrodt
4 598 780 Z Schmiske, Erich, Herzogswalde
4 598 790 E Schmiske, Friedrich, Mohrungen
4 598 800 Z Schmiske, Helene, Herzogswalde
4 600 970 Z Schmitt, Franz Josef, Goldbach
4 614 260 Z Schmötzer, Adelheid, Goldbach
4 620 330 Z Schnaubelt, Marie, Goldbach
4 623 910 Z Schneider, Anna, Münsterberg
4 625 790 E Schneider, Christfried, Pfarr. Gr.-Arnsdorf

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

4 192 120 Z Ringer, Elise, Mühlhausen
4 193 610 Z Rink, Lina Wilhelmina, Mühlhausen
4 200 770 Z Ritter, Emil, Postdir., Mühlhausen
4 204 720 Z Ritzau, Elise, Mühlhausen
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 470 Z Rochlitz, Rosa, Buchholz
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 209 300 E Rockel, Marie, Rositten
4 236 230 Z Rössling, Else, Wittenberg, Melanchthonstr.
4 237 080 Z Röthel, Johanna, Wittenberg, Zeppelinstr.
4 242 840 Z Rogowski, Anna, Eichhorn
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 254 320 Z Rollin, Alwine, Landsberg
4 255 180 Z Roloff, Herm., Restaurateur, Wittenberg
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 260 650 Z Rosbander, Johanna, Eichhorn
4 264 580 Z Rosemann, Minna, Wittenberg
4 265 300 Z Rosenbach, Katharina, Buchholz
4 265 520 Z Rosenbaum, Erna, Mühlhausen
4 270 760 Z Rosenthal, Robert, Rentner, Wittenberg
4 273 230 E Roß, Johannes, Kantor, Schmoditten
4 276 290 Z Rossow, Hans, RB-Obersekr., Wittenberg
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 278 900 Z Roters, Heinrich, Legden
4 294 510 Z Roye, Hedwig, Legden
4 298 500 Z Rudloff, Hermann, Landw., Dollstädt
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 313 520 Z Rüsche, Johann, Landw., Eichen
4 318 610 Z Ruhbaum, Anni, Lehrerin, Landsberg
4 320 700 Z Ruhr, August, Auszügler, Sand
4 324 980 Z Runge, Auguste, Neu-Carlshof
4 338 630 Z Saager, Minna, Arnsberg
4 341 060 Z Sacher, Adolf, Landw., Wittenberg
4 343 060 Z Sachse, Mathilde, Mühlhausen
4 349 630 Z Sahm, Albert, Bes., Borken
4 349 790 E Sahm, Johanne, Eylau
4 352 180 Z Salewski, Agnes, Siedlung Althof
4 352 370 Z Salfeld, Alfred, Fabrikbes., Mühlhausen
4 356 000 Z Salzwedel, August, Arb., Buchholz
4 364 760 Z Sarembe, Karl, Zugführer, Kreuzburg
4 366 110 Z Saschek, Wilhelm, Kfm., Eichhorn
4 366 900 Z Sasse, Anna, Heimarb., Landsberg
4 366 910 Z Sasse, Anna, Heimarb., Landsberg
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 385 710 E Schack, Gertrude, Rositten, Pfarrhaus
4 392 990 Z Schäfer, Charlotte, Petershagen
4 393 220 Z Schäfer, Clara, Mühlhausen
4 407 230 Z Schäkel, Marie, Petershagen
4 409 920 Z Schaffeld, Franziska, Borken
4 414 200 Z Schaller, Margarete, Albrechtsdorf
4 414 360 Z Schaller, Otto, Wittenberg
4 423 850 Z Schatte, Martha, Mühlhausen
4 426 840 Z Schauer, Emma, Wittenberg, Zeppelinstr. 36
4 429 840 Z Schauer, Ernst, Arb., Petershagen
4 435 790 E Scheffler, Eduard, Bauer, Hoofe
4 435 980 E Scheffler, Erna, Sienken
4 436 450 Z Scheffler, Luise, Petershagen
4 436 620 Z Scheffler, Olga, Blumstein
4 445 010 Z Schell, Maria, Sand
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 461 420 Z Scheuer, Elisabeth, Kreuzburg
4 463 400 Z Scheunemann, Minna, Petershagen
4 469 990 Z Schiek, Wilhelm, Bauer, Borchertsdorf
4 472 550 Z Schierhorn, Friedrich, Altsitzer, Buchholz
4 477 560 Z Schildhauer, Elisabeth, Wittenberg
4 483 060 Z Schilling, Luise, Thomsdorf
4 486 910 Z Schimpf, Fritz, Drechsler, Arnsberg
4 489 870 E Schink, Heinrich, Förster, Johnken
4 490 530 Z Schinnacher, Fritz, Blumstein
4 491 450 Z Schipper, Bertha, Mühlhausen
4 494 050 Z Schirmer, Otto, Arzt, Wittenberg
4 494 700 Z Schirrmacher, Elma, Eichhorn
4 494 740 Z Schirrmacher, Gertrud, Albrechtsdorf
4 494 780 E Schirrmacher, Käthe, Tharau
4 496 940 Z Schlöbe, Marie, Landsberg
4 502 790 Z Schlegel, Alfred, Wittenberg
4 503 600 Z Schlegel, Käthe, Wittenberg
4 504 290 Z Schlegel, Wilhelm, Mühlhausen
4 504 300 Z Schlegel, Wilh. Karl Friedr., Mühlhausen
4 508 900 Z Schlenker, Julius, Gastwirt, Mühlhausen
4 510 990 Z Schleusener, Marie, Landsberg
4 511 320 Z Schleussner, Margarete, Wittenberg
4 514 780 Z Schlieker, Ferdinand, Buchholz
4 521 310 Z Schlosser, Mathilde, Lehrerin, Arnsberg
4 523 370 Z Schlüchtermann, Karl, Bergm., Mühlhausen
4 528 480 E Schmadtke, Gertrud, Eylau
4 539 800 Z Schmid, Jakob, Schuhmacher, Nössingen
4 541 170 Z Schmid, Lina, Mühlhausen
4 552 070 Z Schmidt, Bertha, Landsberg
4 554 000 Z Schmidt, Dora, Landsberg
4 559 380 E Schmidt, Erich, Bauer, Petershagen
4 559 670 E Schmidt, Erna, Stablack, Wormditter Weg 4
4 562 220 Z Schmidt, Frieda, Mühlhausen

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

4 145 880 Z Rich, Martha, Buchwalde
4 149 330 Z Richter, Auguste Luise, Ebersbach
4 149 620 Z Richter, Berta, Döbern
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 151 060 Z Richter, Else, Günthersdorf
4 153 640 Z Richter, Gottlieb, Geschäftsführer, Mühlhausen
4 153 930 Z Richter, Gustav, Pfarrer a. D., Schönaich
4 155 040 Z Richter, Hermann, Postschaffn., Hermsdorf
4 155 090 Z Richter, Hermann, Kfm., Mühlhausen
4 157 930 Z Richter, Marie, Mühlhausen
4 159 190 Z Richter, Meta, Schönborn
4 164 840 Z Riebel, Armin Rich., Wirtschaftsgehilfe, Hohendorf
4 164 960 Z Riebel, Paul, Landwirt, Hohendorf
4 166 400 Z Riek, Albert, Bes., Schönfeld
4 166 950 Z Rieck, Johann, Schönfeld
4 169 760 Z Riedel, Georg, Insp., Wiese
4 171 450 Z Riedel, Paul, Rentner, Schönfeld
4 179 800 Z Riemann, Berta, Sommerfeld
4 180 120 Z Riemann, Hermann, Gärtner, Schönfeld
4 187 640 Z Rietschel, Gustav, Rangierführer, Sommerfeld
4 189 190 E Rilk, Anna, Schmauch
4 189 760 Z Rimmelspacher, Emma, Reichenbach
4 192 120 Z Ringer, Elise, Mühlhausen
4 193 130 Z Ringwald, Joseph, Landw., Reichenbach
4 193 610 Z Rink, Lina Wilhelmina, Mühlhausen
4 195 630 Z Ripberger, Ed., Gewerberat, Reichenbach
4 200 770 Z Ritter, Emil, Postdir., Mühlhausen
4 201 640 Z Ritter, Hermann, Münsterberg
4 201 650 Z Ritter, Hermann, Eigentümer, Wiese
4 204 720 Z Ritzau, Elise, Mühlhausen
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 207 810 Z Roch, Emilie, Hermsdorf
4 208 030 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 217 050 Z Röder, Marie, Reichenbach
4 221 170 Z Röhr, Alma, Herrndorf
4 221 840 Z Röhrbein, Marie, Liebenau
4 222 770 Z Röhrig, Ludwig, Ackerer, Reichenbach
4 225 370 Z Römer, Joseph, Fabriksdir., Reichenbach
4 226 440 Z Röming, Marie, Sommerfeld
4 233 660 Z Rösler, Oskar, Landw., Ebersbach
4 240 040 Z Rogalski, Paul, Schönfeld
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 248 710 Z Rohr, Josef, Schönberg
4 253 410 E Rollberg, Dorothea, Pr.-Holland
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 255 970 Z Romanowski, Johann, Eigenkätner, Hohendorf
4 262 820 Z Rose, Hermann, Kutscher, Schönfeld
4 265 520 Z Rosenbaum, Erna, Mühlhausen
4 271 060 Z Rosentreter, Mathilde, Schönfeld
4 274 620 Z Roßburg, Bernhard, Arb., Ebersbach
4 275 580 Z Roßmann, Johann, Landwirt, Ebersbach
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 278 640 Z Rote, Berta, Sommerfeld
4 281 350 Z Roth, Hellmuth, stud. ing., Reichenbach
4 282 240 Z Roth, Karoline, Reichenbach
4 283 280 Z Roth, Minna, Reichenbach
4 285 560 Z Rothe, Gustav, Stellenbes., Herrndorf
4 286 960 E Rothenberger, Marta, Grünhagen
4 288 420 Z Rother, Maria, Rogau
4 288 500 Z Rother, Martha, Rentiere, Münsterberg
4 293 920 E Rowe, Frieda, Waldburg
4 294 670 Z Rozycki, Martha von Sommerfeld
4 302 150 Z Rudolph, Reinhold, Reichenbach
4 304 000 E Rück, Gustav, Rentner, Schmauch
4 304 020 E Rück, Henriette, Schmauch
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 307 050 Z Rüdiger, Emilie, Schönfließ
4 307 070 Z Rüdiger, Frida, Herrndorf
4 307 530 Z Rüdiger, Wilhelm, Friseur, Sommerfeld
4 324 630 Z Rundstedt, Hans v., Rittergutsbes., Schönfd.
4 324 640 Z Rundstedt, Leonie von, Schönfeld
4 324 670 Z Rundstedt, York von, Schönfeld
4 328 420 Z Rupnow, Bertha, Reichenbach
4 331 010 Z Rupprecht, Elisabeth, Münsterberg
4 333 250 Z Ruser, Hermann, Gastwirt, Schönberg
4 341 430 E Sachs, Emilie, Wirtschafterin, Weeskendorf
4 343 060 Z Sachse, Mathilde, Mühlhausen
4 343 600 Z Sachtleben, Frida, Sommerfeld
4 344 510 Z Sack, Otto, Bauernhofbes., Neumark
4 347 460 Z Särchinger, Anna, Reichenbach
4 347 830 Z Säume, Ida, Schönborn
4 349 100 Z Sagner, Paul, Briefträger, Reichenbach
4 352 370 Z Salfeld, Alfred, Fabrikbes., Mühlhausen
4 354 470 E Salomon, Meta, Döbern
4 355 140 Z Salz, Hermine, Gesch.-Inh., Ebersbach
4 357 100 Z Sammler, Max, Landwirt, Hermsdorf
4 371 010 Z Sauer, Emil, Brennmstr. a. D., Thierbach
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zigarrenarb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 378 400 Z Sauter, Rosa, Liebenau
4 382 510 Z Schaar, Ernst, landw. Beamter, Schönwiese
4 382 860 Z Schaar, Walther, Landw., Neumark
4 383 630 Z Schabel, Johannes, Reichenbach
4 390 980 Z Schäfer, Alfons, Landw., Schönfeld
4 392 660 Z Schäfer, Barbara, Schönfeld
4 392 850 Z Schäfer, Bertha, Fürstenau
4 393 220 Z Schäfer, Clara, Mühlhausen
4 393 820 Z Schäfer, Elisabetha, Schönborn
4 397 780 Z Schäfer, Hilde, Schönfeld
4 403 350 Z Schäfer, Philipp Jakob, Inv., Schönborn
4 407 740 Z Schäpe, Hermann, Schiffer, Schönfließ
4 407 820 Z Schäpel, Willi, Schlosser, Sommerfeld
4 840 730 Z Schurkes, Christian, Mühlhausen
4 423 850 Z Schatte, Martha, Schwester, Mühlhausen
4 438 190 Z Scheibe, Richard, Arb., Reichenbach
4 450 180 Z Schenk, Aloysius, Bes., Blumenau
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 453 310 Z Schennert, Bertha, Reichenbach
4 459 870 Z Scherz, Martina, Münsterberg
4 463 640 Z Scheunert, Margarete, Schönfeld
4 466 910 Z Schickel, Martha, Hermsdorf
4 467 340 E Schideirk, Frieda, Marienfelde
4 467 410 Z Schidlowski, Gustav, Hauseigent., Hirschfeld
4 467 560 Z Schiebahn, Marie, Wiese
4 469 990 Z Schiek, Wilhelm, Bauer, Borchertsdorf
4 476 200 Z Schilkowski, Auguste, Wiese
4 477 410 Z Schilder, Marga, Reichenbach
4 479 400 Z Schiller, Auguste, Reichenbach
4 481 010 Z Schilli, Karolina, Schönberg
4 482 090 Z Schilling, Frieda, Neumark
4 482 870 Z Schilling, Karl, Schafmstr., Fürstenau
4 485 350 Z Schimmel, Klara, Hirschfeld
4 485 960 E Schimmelpfennig, Emma, Briensdorf
4 491 450 Z Schipper, Bertha, Mühlhausen
4 492 980 Z Schirmer, Anna, Reichenbach
4 495 940 Z Schlaak, Johann Albert, Schönfeld
4 497 180 Z Schläfke, Gertrud, Schönberg
4 499 270 Z Schlamens, Adolf, Landw., Schönfeld

LANDKREIS RASTENBURG

4 176 650 Z Rieger, Marie, Näherin, Baumgarten
4 178 750 Z Rieke, Heinrich, Fuhrherr, Wolfshagen
4 180 240 Z Riemann, Kurt, Besitzersohn, Bürgersdorf
4 181 950 E Riemke, Gertrud, Rastenburg
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 510 E Rochna, Marie, Rastenburg
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 224 020 E Röllenblech, Rudolf, Kutscher, Gudnik
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 244 010 E Rohde, Ernst, Abbau, Drengfurt
4 244 130 E Rohde, Friedrich, Albertinenhausen
4 244 730 Z Rohde, Karl, Glöckner, Langheim
4 244 750 E Rohde, Karl, Rastenburg
4 244 780 E Rohde, Lina, Albertinenhausen
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 254 330 Z Rollin, Bernhard, Landw., Baumgarten
4 255 800 Z Roman, Cäcilie, fr. Menzel, Neuendorf
4 256 540 E Römecke, Edith, Dönhofstädt
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 272 700 E Ross, August, Kantor, Dönhofstädt
4 274 750 E Rosse, Margaretha, Rastenburg
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 290 800 Z Rothstein, Gustav, Freudenberg
4 293 390 E Rotzoll, Frieda, Reimsdorf
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 307 050 Z Rüdiger, Emilie, Schönfließ
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof
4 320 210 Z Ruhnau, Franz, Eigentümer, Tolksdorf
4 320 330 Z Ruhnau, Rosa, Tolksdorf
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 324 980 Z Runge, Auguste, Neu-Carlshof
4 332 700 Z Rusche, Josef, Schuhmachermstr., Wenden
4 336 790 E Ruttke, Gottfried, Bes., Drengfurt
4 338 530 E Saager, Ella, Seeligenfeld
4 339 260 Z Saalmann, Ludwig, Bes., Prangenau
4 340 420 Z Sabisch, August, fr. Landw., Baumgarten
4 340 830 E Sach, Amalie, Drengfurt
4 351 330 E Saklowsky, Louise, Drengfurt
4 356 720 E Samland, Bertha, Heiligelinde
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zigarrenarb., Neuendorf
4 276 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 378 840 E Sauvant, August, Rentner, Lamgarben
4 382 690 Z Schaar, Marie, Podlechen
4 392 850 Z Schäfer, Bertha, Fürstenau
4 402 080 E Schäfer, Marta, Widrinnen
4 407 740 Z Schäpe, Hermann, Schiffer, Schönfließ
4 419 210 E Scharf, Christel, Rastenburg

LANDKREIS SAMLAND

4 356 760 E Samland, Helene, Bludau üb. Fischhausen
4 356 770 E Samland, Hulda, Bludau üb. Fischhausen
4 356 780 E Samland, Margarete, Bludau üb. Fischhausen
4 356 800 Z Samland, Rosalie, Cranz, Damenbarstr. 12 a
4 357 180 Z Samolik, Viktoria, Langendorf
4 357 880 Z Samuel, Olga, Schönwalde
4 360 230 Z Sander, Luise, Haustochter, Waldau
4 363 370 Z Sanke, Marie, Waldau
4 366 170 Z Sass, Alwina, Steinort
4 367 280 Z Sasse, Helene, Altenberg
4 370 460 Z Sauer, Anna, Wernsdorf
4 372 220 Z Sauer, Johann, Idw, Dienstkn., Wernsdorf
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zig.-Arb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 384 380 Z Schachla, Henriette, Schönwalde
4 389 780 Z Schächinger, Johann, Landw., Waldau
4 389 790 E Schächinger, Marie, Laptau
4 402 210 E Schäfer, Martha, Neukuhren
4 413 760 Z Schaller, Anton, Hofstukkateur, Neuhausen
4 415 700 Z Schampel, Joseph, Schaffner, Waldau
4 418 670 Z Schardt, Daniel, Färber, Michelau
4 418 690 Z Schardt, Friedrich, Korbm.-Mstr., Michelau
4 418 700 Z Schardt, Georg, Michelau, Mart.-Luth.-Str. 8
4 418 770 Z Schardt, Johann Eduard, Michelau
4 421 560 Z Scharmer, Gertrud, Horst
4 426 950 Z Schauer, Gustav, Landw., Bärwalde
4 429 910 Z Schaz, Maria, Neuhausen
4 429 920 Z Schaz, Maria, Neuhausen
4 433 390 E Scheer, Gertrud, Cranz
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landw., Neuhof
4 436 040 E Scheffler, Friedrich, Landwirt, Tenkitten
4 445 190 Z Schellbach, Gertrud, Langendorf
4 447 720 Z Schellschmidt, Emma, Schönwalde
4 450 180 Z Schenk, Aloysius, Bes., Blumenau
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 466 930 E Schicker, Auguste, Wundlacken
4 470 950 E Schiemann, Amalie, Pillau
4 471 000 Z Schiemann, Carl, Ing., Neuhausen
4 471 220 Z Schiemann, Käthe, Borchersdorf
4 471 660 Z Schienke, Auguste, Wolfsdorf
4 475 980 Z Schikora, Anna, Langendorf
4 478 280 E Schilfert, Paul, Groß-Kuhren
4 481 420 Z Schimanke, Anna, Fuchsberg
4 484 480 Z Schimanke, Wilhelm, Fuchsberg
4 484 720 E Schimansky, Karl, Georgenswalde, Steinstr.
4 486 160 E Schimmelpfennig, Johanna, Klein-Norgau
4 494 770 E Schirrmacher, Hildegard, Goldschmiede
4 494 880 E Schirrmacher, Wilhelm, Arb., Pertelnicken
4 502 700 Z Schlegat, Anna, Heydekrug
4 512 120 Z Schlicht, Anna, Fischhausen
4 514 510 Z Schlieder, Emma, Neuhausen
4 514 840 Z Schlieker, Wilhelmine, Lichtenhagen
4 530 580 Z Schmalmack, Elsa, Horst
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 532 480 Z Schmechel, Fritz, Bärwalde
4 538 710 Z Schmid, Eugen, Fabrikarb., Weißenstein
4 544 850 Z Schmidt, Adolf, Stellenbes., Ramsen
4 545 180 Z Schmidt, Agnes, Neuhausen
4 548 580 Z Schmidt, Anna, Schönwalde
4 549 330 Z Schmidt, Anton, Bes., Wolfsdorf
4 551 230 Z Schmidt, Barbara, Michelau
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 564 010 Z Schmidt, Georg Ernst, Kleingütl., Michelau
4 565 320 E Schmidt, Gustav, Jungferndorf
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Bes., Neuhof
4 567 780 Z Schmidt, Helene, Cranz
4 567 980 Z Schmidt, Helene Franziska, Mülsen
4 569 400 Z Schmidt, Hermann, Postschaffn., Waldau
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 582 630 Z Schmidt, Marta, Bärwalde
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 595 210 Z Schmidtke, Anton, Arb., Bludau
4 595 450 Z Schmidtke, Josef, Arb., Bludau
4 595 520 E Schmidtke, Martha, Powunden
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 615 370 E Schmoller, Konrad, Groß-Heydekrug
4 616 310 Z Schmude, Anna, Horst
4 619 680 Z Schnalle, Auguste, Schönwalde
4 621 410 Z Schneehage, Wilhelm, Maurer, Horst
4 630 790 Z Schneider, Gerhard, Hdl.-Geh., Nickelsdorf
4 633 460 Z Schneider, Hildegard, Buchh., Nickelsdorf
4 635 120 Z Schneider, Johannes, fr. Landw., Langendorf
4 662 980 E Schön, Margarete, Laptau
4 664 810 Z Schönbohm, Johann, Dienstknecht, Horst
4 672 140 Z Schönherr, Hedwig, Rauschen
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landw., Damerau
4 672 600 Z Schönhoff, Johanna, Bärwalde
4 673 040 E Schöning, Adolf, Neu-Bärwalde
4 675 540 Z Schönwald, Emil, Arb., Marienhof
4 675 550 E Schönwald, Ernst, Bauer, Mahnsfeld
4 675 570 E Schönwald, Ferdinand, Glöckner, Cranz
4 675 620 Z Schönwald, Marie, Cranz
4 678 330 E Schöttke, Aurelie, Pillau 2

LANDKREIS WEHLAU

4 185 720 E Riess, Albert, Bes., Schiewenau
4 185 750 E Riess, Anna, Schiewenau
4 185 960 Z Riess, Justine, Zimm.-Mädch. Friedrichsthal
4 188 040 E Rietzel, Agnes, Allenburg
4 188 230 Z Rietzschel, Emilie, Wilmsdorf
4 190 530 Z Rindfleisch, Christian, Auerbach, Bachgasse
4 195 900 Z Ripp, Walter, Kunstgewerbler, Plauen
4 200 100 Z Ritter, Adeline, Rosenfelde
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 430 Z Rochlitz, Erich, Bauer, Petersdorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 215 960 Z Röder, Elisabeth, Langendorf
4 218 670 Z Röger, Wilhelmine, Plauen
4 224 750 Z Römer, Clara, Auerbach
4 224 780 Z Römer, Eduard, Schiffseigner, Wehlau
4 224 790 Z Römer, Eduard, Schiffseigner, Wehlau
4 228 200 Z Röpcke, Heinrich, Rentner, Petersdorf
4 236 750 Z Röstel, Otto, Bauerngutsbes., Petersdorf
4 243 220 Z Rohde, Adelheid, Wehlau
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 253 580 Z Rolle, Friedrich, Plauen
4 254 770 Z Roloff, Anton, Bahnhofsm., Friedrichsthal
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, fr. Menzel, Neuendorf
4 255 910 Z Romanns, Hermann, Köthen, Leopoldstr. 94
4 256 480 Z Romberger, Günter, Plauen
4 256 650 Z Romeiks, Martha, Birkenfelde
4 260 710 Z Rosch, August, Friedrichsthal
4 267 120 E Rosenbohm, Ernst, Holland, Peterswalde
4 267 330 Z Rosenburg, Paul, Pastor, Friedrichsdorf
4 271 130 E Rosenwald, Karl, jun., Arb., Gr.-Skaticken
4 275 950 Z Rossner, Hermann, Berginvalide, Auerbach
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 287 710 Z Rother, Emil, Landw., Langendorf
4 298 060 Z Rudert, Frieda, Plauen
4 300 460 Z Rudolph, Ernst, Altsitzer, Friedrichsdorf
4 302 520 Z Rudolf, Clara Emma, Plauen
4 302 770 Z Rudzik, Wilhelm, Wehlau, Parkstr. 20
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 313 520 Z Rüsche, Johann, Landw., Eichen
4 328 270 Z Rupertus, Gustav, Kleinrentn., Birkenfelde
4 328 280 Z Rupertus, Johann, Oberbauführ., Wehlau
4 331 760 Z Rupsch, Emilie, Lindendorf
4 336 070 Z Ruths, Margarethe, Allendorf
4 341 780 Z Sachs, Liddy, Plauen
4 346 430 Z Sämann, Amalie, Wehlau
4 349 250 E Sahin, Elma, Dettmitten b. Allenburg
4 349 820 Z Sahm, Lina, Wehlau
4 349 860 E Sahm, Otto, Bes., Groß-Weißensee
4 354 980 E Salvesen, Christian, cand. med., Tapiau
4 356 440 E Sambraus, Heinz, Jungbauer, Kawerningken
4 356 450 E Sambraus, Kurt, Kawerningken
4 357 180 Z Samolik, Viktoria, Langendorf
4 359 530 Z Sander, Gustel, Auerbach
4 367 900 Z Sassenberg, Hermann, Landw., Birkenfelde
4 372 130 Z Sauer, Ignaz, Kfm., Goldbach
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zig.-Arb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 390 690 Z Schödlich, Siegfried, Autoschlosser, Plauen
4 395 820 E Schäfer, Fritz, Anst.-Oberwachtm., Tapiau
4 412 970 Z Schalk, Martha, Petersdorf
4 416 140 E Schankat, Meta, Pelkeninken
4 418 670 Z Schardt, Daniel, Michelau Nr. 131
4 418 690 Z Schardt, Friedrich, Korbmacherm., Michelau
4 418 700 Z Schardt, Georg, Michelau, Mart.-Luth.-Str. 8
4 418 770 Z Schardt, Johann Eduard, Michelau
4 419 830 Z Scharf, Martha, Allendorf
4 419 990 Z Scharf, Sophie, Allendorf
4 420 630 Z Scharff, Aline, Allendorf
4 420 810 Z Scharff, Johannes, Händler, Allendorf
4 423 470 E Scharwies, Rudolf, Warnien
4 424 150 Z Schattling, Dorothea, Wehlau
4 426 440 Z Schaue, Louis, Köthen, Ludwigstr. 18
4 431 590 Z Scheel, Emma, Köthen, Heinrichstr. 27
4 435 700 Z Scheffler, Bernhard, Buchdruckereibes., Wehlau
4 437 040 Z Scheftewitz, Enno, Plauen
4 438 530 Z Scheibelt, Selma, Friedrichsdorf
4 445 190 Z Schellbach, Gertrud, Langendorf
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 458 720 E Schernewski, Elfriede, Grünhayn
4 471 250 E Schiemann, Karoline, Zohpen
4 475 950 Z Schikora, Adelheid, Friedrichsthal
4 475 980 Z Schikora, Anna, Langendorf
4 480 950 Z Schiller, Wilhelm, Petersdorf
4 486 020 E Schimmelpfennig, Frieda, Holländerei
4 494 730 E Schirrmacher, Erna, Warnien
4 494 920 E Schirrmann, Hermann, Bes., Richau
4 494 970 E Schirrmann, Marie, Richau
4 502 660 E Schlefereit, Martha, Staticken
4 506 760 Z Schleicher, Michael, Seiler, Auerbach
4 505 790 Z Schleicher, Paul, Stellenbes., Petersdorf
4 514 960 E Schlien, Karl, Bes., Groß-Engelau
4 528 460 E Schmadtke, Anna, Allenburg, Gerdauer Str.
4 528 490 E Schmadtke, Margarete, Reipen
4 528 510 E Schmadtke, Richard, Lehrer, Reipen

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

4 422 070 E Scharnowski, Anastasia, Allenstein
4 422 110 E Scharnowski, Friedrich, Allenstein
4 442 750 E Scheinmann, Bertha, Allenstein
4 454 210 E Scheram, Bertha, Allenstein
4 496 270 E Schlachta, Maria, Allenstein
4 585 930 E Schmidt, Otto, Oberpostsekretär, Allenstein
4 598 360 E Schmiet, Katharina, Allenstein, Moltkeplatz 4
4 632 920 E Schneider, Hermann, Allenstein, Engelsberg 9
4 666 860 E Schöneberg, Karoline, Allenstein
4 780 830 E Schultz, Charlotte, Allenstein
4 782 930 E Schultz, Maria, Allenstein, Langgasse 23
4 806 850 E Schulz, Mathilde, Allenstein
4 859 360 E Schwarz, Ferdinand, Kaufm., Allenstein
4 879 190 E Schwenzfeier, Aloysius, Allenstein
4 889 410 E Sdun, August, Eisenbahnschaffner, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

4 154 760 Z Richter, Helene, Thomsdorf
4 158 620 Z Richter, Martha, Schönwalde
4 176 750 Z Rieger, Ottilie, Schöneberg
4 188 430 Z Riewe, Meta, Schönwalde
4 195 200 Z Rinsche, Josef, Stellmacher, Schöneberg
4 222 360 Z Röhricht, Hugo, Schneiderm., Schönau
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 233 570 Z Rösler, Louis, Ottendorf
4 234 340 E Rösnick, Marie, Gr.-Gemmern
4 240 260 E Rogawski, Emilie, Bertung
4 249 730 Z Rohrlack, Emilie, Schönwalde
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 259 240 Z Roon, Margarethe von, Hirschberg
4 261 340 Z Roscher, Paula, Schönau
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 299 640 Z Rudolph, Amanda, Schönwalde
4 302 750 E Rudzewski, Johann, Arbeiter, Gr.-Trinkhaus
4 302 760 E Rudziewski, Maria, Gr.-Trinkhaus
4 307 050 Z Rüdiger, Emilie, Schönfliess
4 336 800 Z Ruttkowski, Gottfried, Altsitzer, Leynau
4 337 060 Z Rutzen, Annemarie, Schönwalde
4 339 200 Z Saalmann, Adolf, Rentner, Wartenburg
4 339 230 E Saalmann, Joseph, Derz
4 339 270 E Saalmann, Martin, Landarbeiter, Derz
4 355 440 Z Salzmann, August, Bäckerm., Hirschberg
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 357 880 Z Samuel, Olga, Schönwalde
4 361 640 Z Sandig, Max, Kaufmann, Schönau
4 365 300 E Sarnowski, Anna, Groß-Buchwalde
4 368 110 Z Sassl, Anna, Schönau
4 371 170 Z Sauer, Emma, Schönau
4 380 500 Z Schaack, Selma, Schöneberg
4 384 050 E Schabram, Paul, Besitzersohn, Mondtken
4 384 380 Z Schachla, Henriette, Schönwalde
4 384 530 Z Schacht, Aloysius, Bes.-Sohn, Woppen
4 384 860 Z Schacht, Hugo, Besitzersohn, Woppen
4 384 990 Z Schacht, Konrad, Besitzersohn, Woppen
4 385 000 Z Schacht, Leo, Woppen
4 392 800 Z Schäfer, Berta, Spiegelberg
4 398 690 Z Schäfer, Johannes, Steinberg
4 407 740 Z Schäpe, Hermann, Schiffer, Schönfliess
4 408 740 Z Schäske, Otto, Pol.-Obersekr., Hirschberg
4 409 380 Z Schäuble, Frieda, Schönau
4 420 550 E Scharfenorth, Paul, Landwirt, Debrong
4 422 100 E Scharnowski, Franz, Skaibotten
4 422 140 Z Scharnowski, Maria, Braunswalde
4 422 150 Z Scharnowski, Maria, Braunswalde
4 422 160 E Scharnowski, Maria, Gr.-Buchwalde
4 447 720 Z Schellschmidt, Emma, Schönwalde
4 447 950 Z Schelshorn, Marie, Schönau
4 451 660 Z Schenk, Matthias, Landwirt, Steinberg
4 471 890 Z Schier, Hans Günther, Hirschberg
4 476 050 Z Schikora, Siegfried, Hirschberg
4 476 140 E Schikorski, August, Postschaffner, Gr.-Purden
4 476 210 E Schikowski, Barbara, Stenkienen
4 483 060 Z Schilling, Luise, Thomsdorf
4 489 230 Z Schindler, Marta, Hirschberg
4 489 300 Z Schindler, Michael, Tagelöhner, Schönau
4 492 410 E Schirmacher, Klara, Kollacken
4 492 430 Z Schirmacher, Auguste, Kirschdorf
4 493 410 Z Schirmer, Gustav, Stellenbes., Ottendorf
4 496 240 Z Schlacht, Bertha, Woppen
4 498 240 Z Schlage, Emil, Besitzer, Reussen
4 498 600 Z Schlageter, Oskar, Schönau
4 501 460 Z Schlecht, Franz, Steinberg
4 515 110 Z Schliep, Emma, Kirschdorf

LANDKREIS JOHANNISBURG

4 379 450 E Sawellion, Johann, Wirt. Fröhlichen
4 422 680 Z Scharping, Friedrich, Königsdorf
4 428 500 E Schaumann, Wilhelmine, Arys, Lötzener Str
4 434 370 Z Scheerer, Georg, Dir. a. D., Walddorf
4 448 320 Z Schember, Else, Kessel
4 448 340 Z Schember, Heinrich, Kessel
4 448 610 E Schemien, Amalie, Kl.-Konopken
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 449 930 Z Schendel, Max, Bergfelde
4 450 300 Z Schenk, August, Besitzer, Wolke
4 458 700 Z Scherner, Oskar, Landwirt, Königsdorf
4 465 390 E Scheyko, Wilhelm, Altbesitzer, Bzurren
4 477 580 Z Schildhauer, Franz, Waldersee
4 484 570 Z Schimanski, Helene, Salleschen
4 492 020 Z Schirbel, Gustav, Hausbesitzer, Gr.-Rosen
4 498 250 Z Schlage, Ernst, Walddorf, Weberstraße
4 501 650 Z Schlecht, Margarete, Walddorf
4 512 510 Z Schlichte, Anna, Offenau
4 516 630 Z Schlimm, Luise, Orlowen
4 517 520 Z Schlinke, Oskar, Landwirt, Zollerndorf
4 520 410 Z Schlonski, Kurt, Johannisburg
4 525 380 Z Schleuter, Helmuth, Richtenberg
4 575 510 Z Schmidt, Katharina, Brandau
4 605 320 Z Schmitt, Rosa, Offenau
4 626 230 Z Schneider, Dorothea, Wilken
4 650 450 Z Schnelte, Hermann, Landwirt, Raken
4 676 110 Z Schöpe, Helene, Alt-Kessel
4 676 120 Z Schöpe, Helene, Kessel

LANDKREIS LÖTZEN

3 976 850 E Prszdwarra, Charlotte, Paprodtken
3 979 860 E Przysucha, Adolf, Besitzer, Schemionken
3 980 680 E Puck, Max, Besitzer, Kl.-Stürlack
3 989 760 E Puszian, Maria, Kowalewsken
3 989 770 E Puszies, Johann, Besitzer, Upalten
3 995 750 Z Queda, Carl, Grundbesitzer, Orlen
4 020 040 E Raffalzik, Rudolf, Schmiedem., Freihausen
4 025 320 E Rakowski, Anna, Lötzen
4 025 330 E Rakowski, Elise, Lötzen
4 026 210 Z Ramcke, Joachim, Lehrer, Nienstedten
4 033 770 Z Rappen, Hermann, Landwirt, Rhein
4 050 220 Z Raupach, Willi, Jauer, Heinrichstraße
4 053 140 Z Rautenberg, Emma, Grünwalde
4 080 030 Z Reichel, Martha, Jauer
4 083 980 Z Reichert, Walter, Kontrollass., Willkassen
4 097 350 E Reiner, Charlotte, Lötzen
4 097 370 E Reiner, Doris, Ruhden, Eisenwerk
4 108 290 E Reipa, Friedrich, Besitzer, Masuchowken
4 111 610 E Reiss, Hermann, Gr.-Konopken
4 115 550 E Reitz, Anna Maria, Lötzbeuren
4 132 770 E Retzko, Carl, Rentner, Widminnen
4 136 350 E Reuss, Adolf, Hilfsweichensteller, Lötzen
4 139 090 E Reuter, Kurt, Steintal
4 143 020 Z Reypka, Luise, Talken
4 154 090 Z Richter, Hans, Jauer, Neumarkt
4 180 320 Z Riemann, Marthe, Rodenau
4 194 260 Z Rinke, Reinhold, Fabr.-Arbeiter, Reichenstein
4 202 280 Z Ritter, Magdalena, Jauer
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 233 540 Z Rösler, Juliane, Salza
4 246 200 Z Rohleder, Emilie, Jauer, Goldberger Str.
4 247 380 E Rohmann, Emma, Langenwiese
4 249 550 E Rohrer, Klara, Lötzen
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 262 800 Z Rose, Hermann, Schmied, Jauer
4 271 900 E Rosinski, Otto, Lötzen
4 276 420 E Rossow, Paul, Domänenpächter, Neuhoff

LANDKREIS LYCK

4 256 170 E Rombach, Gottfried, Prostken
4 272 530 Z Rosoly, Johanna, Waiblingen
4 278 090 E Rosteck, Johann, Bäckermeister, Borszymmen
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 287 420 Z Rother, Angela, Dreimühlen
4 294 370 E Roy, Karl, Altsitzer, Grabnick
4 294 590 E Royla, Adam, Bes.-Sohn, Kiehlen
4 294 600 E Royla, Christine, Altsitzer, Kiehlen
4 294 610 E Royla, Jacob, Bes.-Sohn, Kiehlen
4 295 520 E Rubin, Carl, Kraftwagenf., Lyck
4 303 920 Z Rück, Emil, Gärtner, Waiblingen
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 328 650 Z Rupp, August, Seeheim
4 329 710 Z Ruppel, August, Zimmermstr., Seeheim
4 331 800 Z Rus, Mattheus, Steck-Zimmermann, Gingen
4 332 940 Z Ruschinzik, Max, Bes.-Sohn, Giesen
4 332 950 Z Ruschinzyk, Frida, Giesen
4 336 170 E Rutkowski, Auguste, Bartossen
4 337 850 E Rydzewski, Carl, Landwirt, Kiehlen
4 345 590 E Sadowski, Louise, Soffen
4 349 630 Z Sahm, Albert, Besitzer, Borken
4 352 160 E Salesch, Ludwika, Lyck
4 354 200 E Salomon, Gertrud, Gorlowken
4 363 330 E Sanio, Luise, Skomentnen
4 363 340 E Sanio, Marie, Sanien
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zigarrenarb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 379 610 E Saworra, Amalie, Lyck
4 380 150 E Sbrzesny, Auguste, Wiersbowen
4 380 160 E Sbrzesny, Michael, Weichenwärter, Lyck
4 387 830 Z Schade, Hans Joachim, Finsterwalde
4 394 960 Z Schäfer, Etta, Finsterwalde
4 398 690 Z Schäfer, Johannes, Invalide, Steinberg
4 408 220 Z Schäpkowitz, Paul, Tischler, Finsterwalde
4 409 920 Z Schäffeld, Franziska, Borken
4 436 670 E Scheffler, Paula, Lyck
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Bes.-Tochter, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Bes.-Sohn, Sawadden

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

---

4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 450 330 E Schenk, August, Besitzer, Sentken
4 451 660 Z Schenk, Matthias, Landwirt, Steinberg
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 465 990 E Schick, Emilie, Wischniewen
4 479 880 Z Schiller, Friedrike, Rothof
4 495 810 E Schlaack, Wilhelm, Schlosser, Lyck
4 501 460 Z Schlecht, Franz, Steinberg
4 528 470 Z Schmadtke, Gertrud, Mulden
4 554 770 Z Schmidt, Elisa, Steinberg
4 575 280 Z Schmidt, Karoline, Rothof
4 576 470 E Schmidt, Klaus, Lyck
4 580 530 Z Schmidt, Maria, Giesen
4 589 180 Z Schmidt, Richard, Finsterwalde
4 594 290 Z Schmidt, Willy, Bauer, Borken
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 601 500 Z Schmitt, Heinrich, Vermessungsinsp., Borken
4 615 660 E Schmorell, Margarete, Lyck
4 645 140 Z Schneider, Theresia, Steinberg
4 645 150 Z Schneider, Theresia, Steinberg
4 648 470 Z Schnell, Engelbert, Landwirt, Seedorf
4 650 420 Z Schnellmann, Rosa, Waiblingen
4 653 280 Z Schnitzer, Helmut, Waiblingen
4 653 800 Z Schnitzler, Maria, Steinberg

LANDKREIS NEIDENBURG

4 480 950 Z Schiller, Wilhelm, Kutscher, Petersdorf
4 494 660 Z Schirrmacher, Anna, Frankenau
4 495 250 E Schilkow, Paul, Neidenburg
4 505 790 Z Schleicher, Paul, Stellenbesitzer, Petersdorf
4 514 390 Z Schliech, Pauline, Freidorf
4 530 390 Z Schmaljohann, Hermann, Arb., Breitenfelde
4 553 130 E Schmidt, Charlotte, Muschaken
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Besitzer, Neuhof
4 568 970 Z Schmidt, Hermann, Auszügler, Kaltenborn
4 570 090 Z Schmidt, Hugo, Landw. Gehilfe, Allendorf
4 571 730 Z Schmidt, Johann, Masch.-Wächter, Eichenau
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 617 760 Z Schnabel, Anna, Waltershausen
4 619 590 Z Schnalke, Agnes, Eichenau
4 633 580 Z Schneider, Hulda Flora, Kaltenborn
4 685 530 Z Scholz, Ernestine, Steinnau
4 690 040 Z Scholz, Pauline, Steinau
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 698 720 E Schottke, Emma, Terten
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekretär, Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Landwirt, Heide
4 724 980 Z Schröder, Herbert, Bäckerges., Jägersdorf
4 751 230 Z Schüler, Robert, Steinau
4 763 380 E Schütz, Marie, Malshöfen
4 774 040 Z Schulte, Franz, Postschaffner, Allendorf
4 777 640 Z Schulte, Kramer, Heinrich, Landw., Allendorf
4 777 650 Z Schulte, Kramer, Josef, Wagner, Allendorf
4 778 100 Z Schulte Stracke, Anton, Landwirt, Allendorf
4 778 110 Z Schulte Stracke, Anton, Landwirt, Allendorf
4 784 270 Z Schultze, Anna, Steinau
4 786 600 Z Schulz, Agathe, Layss
4 802 160 Z Schulz, Julius, Altenteiler, Heide
4 809 510 E Schulz, Richard, Försterei, Jedwabno
4 823 190 Z Schulze, Marta, Roggen
4 828 410 Z Schulzki, Berta, Frankenau
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 854 260 E Schwanke, Olga, Orlau
4 867 050 Z Schwarzer, Bruno, Jägersdorf
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 879 270 Z Schwenzfeier, Paul Franz, Bes.-S., Frankenau
4 880 010 Z Scherdtfeger, Elisabeth, Neumühlen
4 881 750 E Schwesig, Berta, Siemienau
4 884 600 E Schwill, Albert, Privatbeamter, Neidenburg
4 886 920 Z Schwittay, Hedwig, Steinau
4 889 090 E Sczech, Alice, Littfinken
4 889 120 Z Sczedz, Gustav, Arbeiter, Pilgramsdorf

LANDKREIS ORTELSBURG

4 285 260 Z Rothe, Anna, Pfaffendorf
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 293 940 Z Rowe, Wilhelm, Arbeiter, Wilhelmsthal
4 293 950 Z Roweda, Rosalie, Rauschken
4 296 180 Z Rucha, Wilhelmine, Malschöwen
4 313 390 Z Rüsch, Anna, Neuenwalde
4 318 020 Z Ruge, Bertha, Eschenwalde
4 320 870 Z Ruhsam, Luckau
4 322 760 Z Rummler, Berta, Michelsdorf
4 336 140 E Rutkowski, Adam, Gr.-Dankheim
4 336 800 Z Ruttkowski, Gottfried, Leynau
4 337 870 Z Rylka, Johann, Malschöwen
4 340 640 E Saborowski, Ludwig, Hauptlehr., Gr.-Schiem.
4 341 550 E Sachs, Georg, Elfenbeingraveur, Geislingen
4 343 040 Z Sachse, Martha, Fürstenwalde
4 345 410 E Sadlowski, Karl, Olschienen
4 345 420 E Sadlowski, Karoline, Neu-Suchoross
4 345 600 E Sadowski, Ludwig, Gr.-Schöndamerau
4 345 610 E Sadowski, Margarete, Dimmern
4 345 630 E Sadowski, Samuel, Besitzer, Dimmern
4 349 630 Z Sahm, Albert, Besitzer, Borken
4 351 810 E Salbert, Max, Stellmacherm., Jacobswalde
4 355 250 Z Salzbrunn, Alfred, Gutsbes., Pfaffendorf
4 355 400 E Salzmann, Albert, Buchbinder, Geislingen
4 355 880 Z Salzmann, Wilhelm, Fürstenwalde
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 357 200 E Samorski, Gottlieb, Gawrzialken
4 357 300 Z Samrowski, Josef Isidor, Malschöwen
4 358 780 Z Sander, Artur, Apothekenbes., Schwentainen
4 366 090 Z Saschek, Maria, Haushälterin, Willenberg
4 366 830 Z Sasse, Albert, Schmied, Fürstenwalde
4 381 810 E Schaak, Margarete, Neuhof üb. Ortelsburg
4 384 110 E Schach, Elise, Geislingen
4 396 390 Z Schäfer, Gustav, Malschöwen
4 403 130 Z Schäfer, Peter, Buchhalter, Friedrichsfelde
4 406 110 Z Schäffer, Johann, Sczepanken
4 409 920 Z Schaffeld, Franziska, Borken
4 413 130 E Schall, Anna, Geislingen
4 419 240 Z Scharf, Elsbeth, Pfaffendorf
4 422 180 E Scharnowski, Ottilie, Mensguth
4 430 030 Z Scheben, Hedwig, Fürstenwalde
4 433 980 Z Scheer, Otto, Arbeiter, Fürstenwalde
4 437 060 Z Schefzik, Berta, Waplitz
4 446 260 E Scheller, Hans, Katastergehilfe, Ortelsburg
4 450 180 Z Schenk, Aloysius, Besitzer, Blumenau
4 465 220 Z Schewski, Hermine, Pfaffendorf
4 465 380 E Scheyk, Ida, Abbau Scheufelsdor
4 470 620 Z Schiele, Luise, Fürstenwalde
4 475 500 Z Schiffmann, Frieda, Fürstenwalde
4 475 950 Z Schikora, Adelheid, Friedrichsthal
4 478 550 Z Schilke, Emma, Schützendorf
4 484 880 E Schimkat, Herbert, Ortelsburg
4 489 660 Z Schindler, Wilhelm, Fürstenwalde
4 498 980 E Schlaich, Mathilde, Geislingen
4 509 940 Z Schlesier, Klara, Luckau
4 521 090 Z Schlosser, Johann, Wiesendorf
4 522 750 Z Schlottmann, Dorothee, Wagenfeld
4 523 010 E Schluck, Fridolin, Geislingen
4 537 230 E Schmid, Andreas, Geislingen
4 538 990 E Schmid, Frida, Geislingen
4 540 500 E Schmid, Julius, Händler u. Landw., Geisling.
4 549 870 Z Schmidt, August, Arbeiter, Fürstenwalde
4 556 610 Z Schmidt, Elsa, Friedrichshagen
4 564 210 Z Schmidt, Georg, Wilhelmsthal
4 566 800 E Schmidt, Heinrich, Geislingen
4 570 600 Z Schmidt, Ida, Friedrichsfelde
4 580 770 Z Schmidt, Maria Elisabeth, Lichtenstein
4 594 290 Z Schmidt, Willy, Borken
4 594 380 Z Schmidt, Willy, Schützendorf
4 601 500 Z Schmitt, Heinr., Vermessungsinsp., Borken
4 614 620 Z Schmolke, Adelheid, Michelsdorf
4 631 470 E Schneider, Gust., Mittelschullehr., Geisling.
4 656 660 Z Schober, Georg, Fürstenwalde
4 670 190 Z Schölig, Johann, Former, Fürstenwalde
4 661 160 Z Schöllner, Helene, Luckau
4 670 000 E Schönfeld, Hedwig, Kallenczin
4 670 730 Z Schönfeld, Wilhelmine, Grünwalde
4 671 010 Z Schönfelder, Johann, Landwirt, Pfaffendorf

LANDKREIS OSTERODE

4 216 340 Z Röder, Gertrud, Görlitz, Sattigstraße
4 217 210 E Röder, Paul, Osterode, Kaustnstraße
4 218 200 Z Röding, Herta, Peterswalde
4 221 345 Z Röhr, Elsa, Görlitz
4 222 210 Z Röhrich, Emil, Görlitz
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 830 Z Rönsch, Artur, Görlitz
4 228 070 Z Rönspiess, Luise, Görlitz
4 229 330 Z Röricht, Marianne, Görlitz
4 229 790 Z Rösch, Charlotte, Görlitz
4 233 360 Z Rösler, Helene, Görlitz, Steinstraße
4 233 370 Z Rösler, Helene, Görlitz, Steinstraße
4 236 040 Z Rössler, Marie, Görlitz, Reuschmalder Str.
4 239 320 Z Röver, Lucie, Görlitz
4 239 830 E Rogalla, Else, Worleinen
4 239 930 Z Rogalla, Sophie, Hohenstein
4 251 390 Z Rojahn, Gertrud, Görlitz
4 252 360 Z Rolfes, Frieda, Mühlen
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 253 570 Z Rolle, Erich Oskar, Reichenau
4 257 820 E Rommski, Fritz, Seemann, Osterode
4 259 240 Z Roon, Margarethe, Hirschberg
4 261 720 Z Rose, Alwine, Neudorf
4 262 220 Z Rose, Elsbeth, Görlitz
4 269 000 E Rosenkranz, Marie, Groß-Simnau
4 269 490 Z Rosenow, Lisbeth, Görlitz
4 269 700 Z Rosenstengel, Katharina, Bad Sassendorf
4 270 540 Z Rosenthal, Margarete, Görlitz
4 271 450 E Rosga, Marie, Döhringen
4 275 480 Z Rossmann, Friedr., Tischlermstr., Brückenkopf
4 275 540 Z Rossmann, Hanna, Geierswalde
4 285 140 Z Rothe, Else, Klavierlehrerin, Görlitz
4 287 130 Z Rothenburg, Margarete, Rentnerin, Görlitz
4 287 640 Z Rother, Elly, Görlitz, Luisenstraße
4 287 650 Z Rother, Elly, Görlitz, Luisenstraße
4 287 660 Z Rother, Elly, Görlitz, Luisenstraße
4 287 670 Z Rother, Elly, Görlitz, Luisenstraße
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 288 280 Z Rother, Klara, Görlitz
4 293 950 Z Roweda, Rosalie, Rauschken
4 295 720 Z Rubow, Friedrich, Eigentümer, Altenhagen
4 297 350 E Ruddies, August, Oberzollsekr., Osterode
4 298 000 Z Rudert, Camilla, Falkenstein
4 300 520 Z Rudolph, Flora, Görlitz, Trotzendorfstraße
4 301 420 Z Rudolph, Klara, Görlitz, Heilige Grabstr.
4 304 850 Z Rücker, Martin, Landwirt, Ludwigsdorf
4 317 840 Z Ruffmann, Anna, Görlitz, Schenkendorffstr.
4 322 250 Z Rummel, Friedrich, Knecht, Neudorf
4 323 740 Z Rumpf, Ernst, Arzt, Osterode
4 331 710 Z Ruprecht, Reinhold, Bauer, Ludwigsdorf
4 332 860 Z Ruscheweyh, Anna, Görlitz
4 333 040 Z Ruschke, Johanna, Görlitz
4 336 900 E Rutz, Alice, Oberklonau
4 338 460 Z Saage, Gertrud, Görlitz
4 340 080 E Saborrosch, Wilhelmine, Marwalde
4 340 570 E Saborrosch, Marta, Marwalde
4 340 570 E Saborosch, Marta, Marwalde
4 340 690 E Saborrosch, Anna, Gr.-Kirsteinsdorf
4 341 140 Z Sacher, Lina, Wirtschafterin, Reichenau
4 341 150 Z Sacher, Marie, Ludwigsdorf
4 346 220 Z Säkloff, Friederike, Ludwigsdorf
4 346 230 Z Säkloff, Friederike, Ludwigsdorf
4 347 670 Z Säuberlich, Otto, Gutsbesitzer, Geierswalde
4 349 060 Z Sagner, Luise, Görlitz
4 350 370 Z Saika, Maria, Görlitz, Biesnitzer Straße
4 351 530 Z Salamon, Auguste, Rhein
4 352 060 Z Salecker, Georg, Wilken
4 353 070 Z Sallach, Henriette, Osterode
4 355 440 Z Salzmann, August, Bäckermstr., Hirschberg
4 355 680 Z Salzmann, Kurt, Gutspächter, Gröben
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneid., Heinrichsdorf
4 364 850 E Saretzki, Martha, Liebemühl
4 370 600 Z Sauer, Berthold, Görlitz
4 371 000 Z Sauer, Emil, Mittelschullehrer, Görlitz
4 371 930 Z Sauer, Helene, Görlitz
4 372 075 Z Sauer, Ida Hulda, Altstadt
4 379 530 E Sawitzki Adolf, Gr.-Gehlfeld
4 382 390 Z Schaar, Anna, Görlitz, Reichertstraße
4 387 170 Z Schade, Carl Hermann, Görlitz, Knischelstr.
4 390 550 Z Schädlich, Else, Falkenstein, Hindenburgstr.
4 390 600 Z Schädlich, Ida, Falkenstein
4 392 180 Z Schäfer, Antonie, Görlitz
4 393 150 Z Schäfer, Christine, Neudorf
4 395 610 Z Schäfer, Friedrich, Bauer, Neudorf
4 395 880 Z Schäfer, Georg, Görlitz, Joh.-Seb.-Bach-Str.
4 402 240 Z Schäfer, Martha Anna, Haust., Reichenau
4 404 710 Z Schäfer, Wilhelm, Invalide, Mühlen
4 408 700 Z Schärtl, Margareta, Neudorf
4 408 740 Z Schäske, Otto, Pol.-Obersekr., Hirschberg
4 412 080 Z Schain, Maria, Geierswalde
4 412 350 Z Schal, Richard, Rechnungsrat, Görlitz
4 413 360 E Schalla, Auguste, Gilgenburg
4 414 860 Z Schallschmidt, Luise, Görlitz
4 414 910 Z Schaloske, Paul, Landwirt, Reichenau
4 418 740 Z Schardt, Helene, Görlitz
4 418 850 Z Schardt, Peter, Rentner, Görlitz
4 422 120 Z Scharnowski, Johann, Besitzer, Paulsguth
4 430 210 E Schech, August, Kutscher, Eigenau
4 432 530 Z Scheele, Elfriede, Altenhagen
4 437 060 Z Schefzik, Berta, Waplitz
4 437 400 Z Scheibe, Agnes, Görlitz
4 437 610 Z Scheibe, Else, Görlitz, Biesnitzer Straße
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Bes.-Tochter, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Bes.-Sohn, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 450 300 Z Schenk, August, Besitzer, Wolke
4 453 510 Z Scheper, Hannah, Falkenstein
4 459 300 Z Scherrer, Anton, Diener, Görlitz
4 460 050 Z Scherzer, Gustav, Görlitz, Bromberger Str
4 464 670 Z Schevetasch, Willy, Görlitz, Goethestraße
4 467 180 Z Schickfuss, Elisabeth, Görlitz, Blockhausstr.
4 468 210 Z Schieblich, Margarethe, Görlitz, Schwerinstr.
4 468 770 Z Schiedt, Conrad, Görlitz
4 469 000 E Schiefelbein, Emma, Osterode
4 470 370 Z Schiele, Antonie, Görlitz-Moys
4 471 890 Z Schier, Hans Günther, Hirschberg
4 476 050 Z Schikora, Siegrid, Hirschberg
4 484 550 Z Schimanski, Friedrich, Lehrer, Rhein
4 484 740 E Schimansky, Marie, Hirschberg
4 485 910 Z Schimmelpfennig, Elise, Langgut
4 486 770 Z Schimpf, Anna, Osterode
4 486 780 Z Schimpf, Anna, Osterode
4 489 230 Z Schindler, Marta, Hirschberg
4 490 810 Z Schinz, Ida, Bergfriede
4 491 220 Z Schipowski, August, Maurerpolier, Osterode
4 492 320 Z Schirm, Julius, Rentner, Georgenthal
4 498 240 Z Schlage, Emil, Besitzer, Reussen
4 500 070 Z Schlappack, Magdalene, Geierswalde
4 504 650 Z Schlehan, Charlotte, Görlitz, Thälmannstr.
4 509 670 Z Schleppi, Richard, Altstadt
4 514 010 Z Schlie, Neudorf
4 516 300 E Schlietka, Theofil, Gr.-Schmuckwalde
4 519 070 E Schlömp, Ernestine, Grasnitz
4 521 510 Z Schlosshauer, Paul, Görlitz
4 524 880 Z Schlüter, Frieda, Bergfriede
4 527 170 Z Schlumberger, Magdalene, Jungingen
4 527 880 Z Schluss, Martin, Versicherungsagent, Görlitz
4 530 300 E Schmalholz, Ottilie, Osterode
4 532 630 Z Schmeckel, Karl, Besitzer, Peterswalde
4 536 130 E Schmerglatt, Margarete, Osterode
4 543 830 Z Schmide, Irmgard, Görlitz, Blockhausstraße
4 546 390 Z Schmidt, Alwine, Schönhausen
4 547 670 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 548 110 Z Schmidt, Anna,, Mühlen
4 551 980 Z Schmidt, Bertha, Görlitz, Th.-Körner-Straße
4 555 130 Z Schmidt, Elisabeth, Görlitz
4 556 540 Z Schmidt, Elsa, Altenhagen

LANDKREIS RÖSSEL

4 280 380 Z Roth, Eva, Haushälterin, Schöndorf
4 290 800 Z Rothstein, Gustav, Freudenberg
4 301 900 Z Rudolph, Oswald, Gutsbes., Voigtsdorf
4 304 010 Z Rück, Heinrich, Invalide, Stockhausen
4 320 160 E Ruhnau, Agatha, Schöneberg
4 324 350 Z Runck, Albrecht, Volksschullehrer, Landau
4 338 520 E Saager, Bertha, Rössel, Freiheit 3
4 342 910 Z Sachse, Kurt Paul, Reichsb.-Arb., Frankenau
4 347 830 Z Säume, Ida, Schönborn
4 349 880 E Sahm, Selma, Bischofstein
4 356 730 E Samland, Eduard, Rentner, Rössel
4 356 790 E Samland, Rosa, Stanislewo
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneider, Heinrichsdorf
4 362 860 Z Sandt, Gustav, Bäckermstr., Bischofstein
4 380 500 Z Schaack, Selma, Schöneberg
4 385 100 Z Schacht, Martha, Tollnigk
4 392 850 Z Schäfer, Berha, Fürstenau
4 393 820 Z Schäfer, Elisabeth, Schönborn
4 396 710 Z Schäfer, Heinrich, Landw., Buchenberg
4 403 350 Z Schäfer, Philipp Jakob, Inv., Schönborn
4 411 120 E Schaffrinna, Rosa, Neudims
4 412 310 Z Schakowski, Andreas, Tollnigk
4 421 330 E Scharlewski, Clara, Samlack
4 434 610 E Scheerhaus, Ida, Rössel
4 436 320 Z Scheffler, Karl, Arbeiter, Bischofstein
4 436 890 E Scheffzig, Andreas, Arbeiter, Robaben
4 437 380 E Scheiba, Marie, Kl.-Köllen
4 442 450 Z Scheiner, Hedwig, Voigtsdorf
4 442 980 Z Scheitel, Barbara, Landau
4 443 540 Z Schekat, Gertrud, Frankenau
4 465 130 Z Scheweiler-Würzburger, Henir., Landau
4 470 970 E Schiemann, Anna, Sturmhübel
4 473 190 Z Schierschke, Maria, Bischdorf
4 473 910 Z Schiewe, Olga, Voigtsdorf
4 482 870 Z Schilling, Karl, Schafmstr., Fürstenau
4 486 180 E Schimmelpfennig, Josef, Bes., Klackendorf
4 487 840 Z Schindler, Albert, Postamtm., Landau
4 494 660 Z Schirrmacher, Anna, Frankenau
4 501 260 E Schlebrowski, Susanne, Kl.-Parlosen
4 502 920 E Schlegel, August, Arbeiter, Robawen
4 503 200 E Schlegel, Franz, Besitzer, Glockstein
4 503 570 Z Schlegel, Josef, Landwirt, Freudenberg
4 503 850 E Schlegel, Maria, Seeburg, Hospitalplatz
4 512 310 Z Schlicht, Ida, Seeburg
4 517 190 Z Schlingmann, Luise, Stockhausen
4 523 140 Z Schluckebier, Wilh., Landwirt, Seeburg
4 530 590 E Schmalönski, Gustav, Rendant, Rössel
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 549 420 E Schmidt, Apollonia, Bischofstein
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 576 360 E Schmidt, Klara, Porwangen
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 589 790 E Schmidt, Rosa, Bredinken
4 589 850 E Schmidt, Rosa, Seeburg
4 595 250 E Schmidtke, Berta, Rössel
4 608 400 Z Schmitz, Gerhard, Fabrikarb., Schöndorf
4 619 910 Z Schnarewski, Emilie, Bischofstein
4 623 580 Z Schneider, Anna, Freudenberg
4 634 870 Z Schneider, Johanna, Landau
4 645 250 Z Schneider, Valentin, Landau
4 645 260 Z Schneider, Valentin, Schöneberg

LANDKREIS SENSBURG

4 284 090 Z Roth, Wilhelmine Auguste, Weissenburg
4 285 260 Z Rothe, Emma, Pfaffendorf
4 287 710 Z Rother, Emil, Landwirt, Langendorf
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 298 910 E Rudnick, Luise, Hirschen, Kr. Sensburg
4 307 000 Z Rüdiger, Bruno, Uhrmacher, Glashütte
4 307 240 Z Rüdiger, Karl, Fleischermstr., Glashütte
4 324 630 Z Rundstedt, Hans v., Rittergutsbes., Schönfeld
4 324 640 Z Rundstedt, Leonie von, Schönfeld
4 324 670 Z Rundstedt, York von, Schönfeld
4 331 760 Z Rupsch, Emilie, Lindendorf
4 337 560 Z Rux, Johann, Gast- u. Landwirt, Hohensee
4 345 460 Z Sadowski, Carl, Lehrer, Koslau
4 345 500 E Sadowski, Frieda, Sensburg
4 345 520 E Sadowski, Gottlieb, Besitzer, Schaden
4 349 940 E Sahma, Karl, Alt-Rudowken
4 351 430 E Sakrass, Herta, Sensburg
4 353 850 Z Salomo, Georg, Uhrmacher, Glashütte
4 354 310 E Salomon, Johann, Grabowken
4 355 120 E Salz, Gustav, Lehrer, Seehesten
4 355 250 Z Salzbrunn, Alfred, Gutsbesitzer, Pfaffendorf
4 355 910 Z Salzner, Sofie, Weissenburg
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 357 180 Z Samolik, Viktoria, Langendorf
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schn., Heinrichsdorf
4 378 720 Z Sautter, Klara, Rechenberg
4 37[illegible] E Sawatzki, Martha, Sensburg
4 390 980 Z Schäfer, Alfons, Landwirt, Schönfeld
4 392 660 Z Schäfer, Barbara, Schönfeld
4 396 090 Z Schäfer, Gertrud, Waldorf
4 396 150 Z Schäfer, Gottfried, Besitzer, Grunau
4 397 780 Z Schäfer, Hilde, Schönfeld
4 398 270 E Schäfer, Johann, Brödienen
4 403 100 Z Schäfer, Pauline, Weissenburg
4 419 240 Z Scharf, Elsbeth, Pfaffendorf
4 421 660 Z Scharna, Charlotte, Nikolaiken
4 437 150 Z Schehl, Katharina, Weissenburg
4 445 190 Z Schellbach, Gertrud, Langendorf
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Bes.-Tochter, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Bes.-Sohn, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 463 640 Z Scheunert, Margarete, Schönfeld
4 465 220 Z Schewski, Hermine, Pfaffendorf
4 469 030 Z Schiefelbein, Gustav, Besitzer, Glashütte
4 469 070 Z Schiefelbein, Lucie, Glashütte
4 475 980 Z Schikora, Anna, Langendorf
4 478 180 Z Schilf, Auguste, Rehfelde
4 490 250 Z Schinke, Robert, Landwirt, Crummendorf
4 495 300 E Schittek, Gotthard, Lockwinnen
4 495 930 Z Schlaak, Hermann, Landwirt, Hohensee
4 495 940 Z Schlaak, Johann Albert, Schönfeld
4 499 270 Z Schlamens, Adolf, Landwirt, Schönfeld
4 503 210 Z Schlegel, Franz, Besitzer, Sonntag
4 520 380 E Schlomm, Hedwig, Seehesten
4 529 790 Z Schmalenberger, Joh., Ansiedler, Rehfelde
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbesitzer, Grünhof
4 544 140 Z Schmidkunz, Elise, Weissenburg
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 552 180 Z Schmidt, Bertha, Helene, Schönfeld
4 564 800 E Schmidt, Gertrud, Sensburg
4 570 880 E Schmidt, Ida, Sensburg
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 577 650 E Schmidt, Lisbeth, Sensburg
4 578 920 Z Schmidt, Luise, Weissenburg
4 581 000 Z Schmidt, Maria, Schönfeld
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 582 340 Z Schmidt, Marie, Schönfeld
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 591 950 Z Schmidt, Wella, Schönfeld
4 608 230 Z Schmitz, Franziska, Waldorf

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

4 243 770 Z Rohde, Elisabeth, Insterburg
4 243 870 Z Rohde, Emma, Insterburg, Schlageterstraße
4 244 150 Z Rohde, Friedrich, Postschaffner, Insterburg
4 250 500 Z Rohte, Carl, Unteroffizier, Insterburg
4 258 430 Z Ronge, August, Insterburg
4 287 060 Z Rothenburg, Frieda, Insterburg, Luisenstr.
4 297 100 Z Rudat, Anna, Insterburg
4 297 260 Z Rudat, Luise, Insterburg
4 297 510 Z Rudeck, Richard, Konditor, Insterburg
4 320 080 Z Ruhmke, Lydia, Rentnerin, Insterburg
4 340 790 Z Sabrowski, Wilhelmine, Insterburg
4 345 010 Z Sadau, Auguste, Rentnerin, Insterburg
4 349 680 Z Sahm, Else, Insterburg
4 368 920 Z Sattler, Fritz, Fleischermstr., Insterburg
4 377 420 Z Saurin, Helene, Insterburg
4 378 910 Z Sauvion, Heinrich, Insterburg, Siehrstraße
4 381 800 Z Schaak, Karin, Insterburg
4 385 010 Z Schacht, Lina, Insterburg
4 418 910 Z Scharein, Auguste, Insterburg, Jordanstraße
4 420 600 Z Scharfetter, Maria, Insterburg
4 424 140 Z Schattling, Albert, Insterburg, Alter Markt
4 435 930 Z Scheffler, Emilie, Insterburg
4 436 470 Z Scheffler, Margarete, Insterburg
4 509 990 Z Schlesies, Johanna, Insterburg
4 518 450 Z Schlobat, Gottfried, Insterburg

STADTKREIS TILSIT

4 139 840 E Reuter, Pauline, Tilsit, Jägerstraße
4 143 040 E Rezat, Anna, Tilsit-Kallkappen
4 143 100 E Rhäse, Auguste, Tilsit
4 224 760 E Römer, Clara, Tilsit
4 232 710 E Röske, Helene, Tilsit
4 250 040 E Rohrmoser, Bertha, Tilsit
4 250 070 E Rohrmoser, Ernst, früh. Kfm., Tilsit
4 256 570 E Romeikat, Gerda, Tilsit
4 256 580 E Romeikat, Maria, Paszleidszen
4 256 630 E Romeike, Walter, Kfm., Tilsit
4 266 760 E Rosenberger, Eduard, Lehrer, Tilsit
4 273 510 E Ross, Meta, Tilsit, Oberst-Hoffm.-Str.
4 275 760 E Rossmeier, Ernst, Tilsit
4 297 150 E Rudat, Emilie, Stütze, Tilsit
4 297 270 E Rudat, Marie, Tilsit
4 297 360 E Ruddies, Emilie, Tilsit, Jahnstraße
4 312 700 E Rünkus, Martha, Tilsit
4 321 730 E Rumesch, Anna, Tilsit
4 335 920 E Ruthendorf, Günther, Leutnant, Tilsit
4 341 410 E Sachs, Elise, Tilsit
4 348 060 E Saffran, Olga, Tilsit
4 363 310 E Sanio, Emma, Tilsit, SA-Straße 10
4 392 830 E Schäfer, Berta, Tilsit
4 395 210 E Schäfer, Franz, Rentner, Tilsit
4 401 550 E Schäfer, Maria, Tilsit
4 415 140 E Schalwat, Martin, Rentenempf., Tilsit
4 426 370 E Schaudinn, Franz, Bäckerges., Tilsit
4 433 690 E Scheer, Leo, Tilsit
4 436 480 E Scheffler, Margarete, Tilsit
4 466 830 E Schickedanz, Elsbeth, Tilsit
4 470 070 E Schiekopp, Dora, Tilsit

LANDKREIS ANGERAPP

4 179 390 E Riel, Emil, Lehrer, Kleszowen
4 179 400 E Riel, Emma, Kleszowen
4 186 100 Z Riess, Max, Oberpostschaffn., Marienwalde
4 190 070 Z Rinck, Ludwig, Landwirt, Oberhofen
4 194 550 Z Rinn, Heinrich, Bes., Karklienen
4 219 320 E Röhl, Friedrich, Altsitzer, Kgl.-Schabienen
4 219 350 E Röhl, Friedrich, Kgl.-Schabienen
4 245 340 E Rohde, Wilhelm, Schneider, Cariotke
4 260 750 Z Rosch, Elsa, Döbern
4 268 210 E Rosenhahn, Karl, Bes., Worellen
4 297 230 E Rudat, Karl, Bes., Rauben
4 300 390 Z Rudolph, Erna, Grimmen, Wilhelmstr.
4 302 830 Z Rüb, Anna Gertrud, Rosenberg
4 313 320 Z Rüs, Karoline, Oberhofen
4 313 400 E Rüsch, Anna, Ottoberg
4 327 070 Z Runkūs, Emma, Alksnupönen
4 335 890 Z Ruthenberg, Wilhelm, Rendant, Grimmen
4 351 640 Z Salat, Anton, Landwirt, Rosenberg
4 356 420 E Sambohl, Minna, Adomsfelde

LANDKREIS ANGERBURG

4 352 110 E Salein, Franz, Besitzer, Angerburg
4 353 020 E Salkowski, Oskar, Angerburg
4 353 720 E Salmon, Otto, Arbeiter, Sperling
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 356 750 E Samland, Franz, Masehnen
4 357 080 Z Sammler, Hildegard Elise, Thiergarten
4 358 410 E Sanden, Walter von, Sanden
4 364 690 Z Saremba, Anna, Witze
4 364 730 Z Saremba, Paul, Lehrer, Wilze
4 366 170 Z Sass, Alwina, Steinort
4 373 560 E Sauer, Richard, Budzisken
4 401 120 E Schäfer, Margarete, Heidenberg
4 401 590 E Schäfer, Marie, Angerburg
4 408 690 Z Schärtl, Anna, Amberg
4 417 470 Z Schaper, Karl, Privatmann, Seehausen
4 418 920 E Scharein, Clara, Stullichen
4 431 130 E Schedlinski, Marta, Possessern
4 435 250 Z Scheffer, Anna, Seehausen
4 435 310 Z Scheffer, Emma, Seehausen
4 437 340 E Scheiba, Emma, Angerburg
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Bes.-Tochter, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Bes.-Sohn, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 448 680 E Schemionek, Helene, Gr. Garten
4 448 710 E Schemisnek, Helene, Benkheim
4 451 680 E Schenk, Max, Angerburg, Küttestraße 2
4 458 500 E Schermutzki, Franz, Lehrer, Klimken
4 461 700 Z Scheuerer, Margarete, Amberg
4 465 480 E Schibilla, Hermann, Sonnheim
4 475 830 Z Schiffter, Anna, Thiergarten
4 477 400 Z Schilder, Emma, Thiergarten
4 495 570 E Schiweck, Anna, Popiollen
4 495 590 E Schiweck, Gustav, Albrechtswiesen
4 504 200 Z Schlegel, Sofie, Talheim
4 539 870 Z Schmid, Johann, Vereinsdiener, Amberg
4 582 780 Z Schmidt, Martha, Amberg
4 594 820 Z Schmidtbauer, Pauline, Amberg
4 597 880 E Schmiegel, Emma, Rosengarten
4 597 890 Z Schmiegel, Friedrich, Landwirt, Rosengarten
4 616 980 Z Schmul, Anna, Amberg
4 631 960 Z Schneider, Heinrich, Rentner, Amberg
4 637 470 Z Schneider, Katharina, Talheim
4 647 030 E Schneidereit, Minna, Kehlerwald

4 650 390 Z Schnellinger, Maria, Amberg, Löffelgasse
4 667 240 Z Schönecker, Joseph, Müller, Wiesenthal
4 708 360 E Schreiber, August, Siedler, Popiollen

LANDKREIS EBENRODE

4 194 550 Z Rinn, Heinrich, Karklienen
4 207 140 E Robinski, Auguste, Lucken
4 207 150 E Robinski, Emma, Lucken
4 211 710 Z Rodenbostel, Johanna, Stolzenau
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 219 880 Z Röhl, Paul, Schmiedemeister, Seehausen
3 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 246 600 Z Rohlfing, Minna, Luse Kr Stolzenau
4 247 260 Z Rohloff, Walter, Baubeln
4 250 030 E Rohrmoser, Berta, Germingkehmen
4 250 980 Z Roick, August, Hüfner, Raschen
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 267 660 Z Rosendorf, Hanne, Stolzenau
4 267 730 Z Rosenfeld, Betty, Stolzenau
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 291 130 E Rott, Auguste, Schokstupönen
4 296 950 E Ruckstinat, August, Weichenwärter, Altbruch
4 297 220 E Rudat, Josef, Wichnawischken
4 311 800 Z Rülicke, Ernst, Bauer, Seehausen
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Neuhof
4 317 970 Z Rugbarth, Charlotte, Weitendorf
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 328 430 Z Rupnow, Else, Altenfließ
4 338 100 Z Rzechanek, Karl, Gasthausbesitzer, Sandau
4 340 560 E Sabokat, Christine, Eydtkuhnen
4 340 740 E Sabrantzki, Auguste, Schwiegupönen
4 340 780 E Sabrowski, Minna, Stallupönen
4 340 810 E Sabrowski, Wilhelm, Spediteur, Eydtkuhnen
4 351 270 Z Sakals, Betty, Schillgallen
4 352 030 E Salecker, Anna, Bugdszen
4 352 050 E Salecker, Emma, Bugdszen
4 352 060 E Salecker, Ernst, Bugdszen
4 352 070 E Salecker, Fritz, Erlenhagen
4 352 080 Z Salecker, Georg, Wilken
4 352 090 E Salecker, Helene, Wicknaweitschen
4 352 360 E Salewsky, Franz, Fleischmstr., Stallupönen
4 353 590 E Salmanzig, Lina, Stallupönen
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 360 510 Z Sander, Otto, Kfm., Sandau
4 370 720 E Sauer, Klara, Stallupönen
4 377 570 E Sausmikat, Helene, Wicknaweitschen
4 387 470 Z Schade, Erna, Schellendorf
4 393 390 Z Schäfer, Eduard, Szillen
4 417 470 Z Schaper, Karl, Seehausen
4 423 500 E Scharzat, Emil, Puplauken
4 423 690 E Schatlauer, Elisabeth, Bugdszen
4 423 750 E Schattauer, Betty, Eydtkau
4 423 770 Z Schattauer, Franz, Bauer, Schillgallen
4 423 780 E Schattauer, Minna, Willkinnen
4 424 210 Z Schattner, Dorothea, Schilleningken
4 424 220 Z Schattner, Joseph, Absteinen
4 429 760 E Schawaller, Franz, Rehbusch
4 429 780 E Schawaller, Maria, Rehbusch
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 435 250 Z Scheffer, Anna, Seehausen
4 435 310 Z Scheffer, Emma, Seehausen
4 436 580 E Scheffler, Martha, Laukupönen
4 437 130 Z Schehack, Franz, Stolzenau
4 443 580 E Schekowski, Otto-Hermann, Semmetimmen
4 450 300 Z Schenk, August, Wolke
4 450 760 Z Schenk, Emma, Sandau
4 451 730 Z Schenk, Otto, Landwirt, Seebach
4 451 860 Z Schenk, Richard, Drechsler, Seebach
4 454 940 E Scherenberger, Mathes, Bauuntern., Szapten
4 459 700 E Scherwinski, Emma, Guddin
4 460 590 Z Schettler, Carl, Gestütswärter, Gurdszen
4 464 110 Z Scheurich, Marie, Brandmannsdorf

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

4 108 790 Z Reis, Margarete, Friedrichsdorf
4 109 560 E Reischuck, Helene, Grietischken
4 111 500 E Reiss, George, Fischer u. Kätner, Tawe
4 117 590 Z Remer, Hermann, Lehrer, Brandenburg
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arbeiter, Heinrichsdorf
4 128 830 Z Reschke, Martha, Brandenburg
4 129 640 Z Ressel, Emma, Friedeberg
4 129 650 Z Ressel, Felix, Fleischermstr., Friedeberg
4 130 130 E Reszies, Anna, Loken
4 138 210 Z Reuter, Erwin, Kfm., Skaisgirren
4 139 360 E Reuter, Margarete, Kreuzingen
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 151 310 Z Richter, Emilie Pauline, Neukirch
4 151 500 Z Richter, Emma, Friedeberg
4 152 460 Z Richter, Fanny, Neukirch
4 153 910 Z Richter, Gustav Karl, Steinarb., Neukirch
4 166 070 E Riechert, Helene, Doblienen
4 166 140 E Riechert, Moritz, Landwirt, Grietischken
4 167 210 E Rieck, Wilhelm, Berkeln
4 170 750 Z Riedel, Margarete, Neukirch
4 182 140 Z Rienecker, Anna, Brandenburg
4 186 100 Z Riess, Max, Schaffner, Marienwalde
4 189 590 E Rimkus, Emma, Bartscheiten
4 189 600 E Rimkus, Emma, Marienwalde
4 192 310 E Ringies, Johanna, Kuckerneese
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 213 260 Z Radloff, Otto, Neuhof
4 218 200 Z Röding, Herta, Peterswalde
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 233 200 Z Rösler, Emma, Friedeberg
4 240 200 Z Rogat, Louise, Heinrichswalde
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 245 810 Z Rohfleisch, Augusta, Wolfsdorf
4 247 260 Z Rohloff, Walter, Baubeln
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 256 640 Z Romeicke, Wilhelmine,Tawallenbruch
4 258 640 Z Ronnacker, Lina, Langenberg
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 267 330 Z Rosenburg, Paul, Pastor, Friedrichsdorf
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 286 190 Z Rothe, Martha, Friedeberg
4 286 370 Z Rothe, Otto Gustav, Kfm., Friedeberg
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 292 660 Z Rottmann, Gerhard, Sellen
4 297 280 E Rudat, Max, Landwirt, Elbings, Kolonie
4 297 300 E Rudat, Wilhelm, Tunnischken
4 297 340 Z Ruddeck, August, Arbeiter, Neukirch
4 299 150 Z Rudolf, Ernst, Waldarbeiter, Wolfsdorf
4 299 540 Z Rudolph, Albert, Hoheneiche
4 300 460 Z Rudolph, Ernst, Friedrichsdorf
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 310 670 Z Rühle, Helene, Langenberg
4 311 810 Z Rühlicke, Friedrich, Neuhof
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 328 130 E Ruoss, Benedikt, Meiereibes., Oschke
4 330 110 E Rubbenstein, Franz, Schillelwethen
4 331 760 Z Rupsch, Emilie, Lindendorf
4 331 770 E Rupsch, Marie, Elbings, Kolonie
4 335 190 E Ruta, David, Linkuhnen-Tilsit
4 349 200 E Sagwitz, Rudolf, Arbeiter, Neukirch
4 353 330 E Sallowski, Meta, Ulrike, Spucken
4 353 340 E Sallowsky, Kurt, Packuss
4 353 350 E Sallowsky, Kurt, Packuss-Neufrost
4 356 920 E Sammert, Anna, Schilluweiten
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneider, Heinrichsd.
4 364 300 E Saparantzki, Hermann, Händler, Kreuzingen
4 368 750 E Sattler, Auguste, Heinrichsdorf
4 368 900 E Sattler, Franz, Kleinwalde
4 369 050 E Sattler, Johanna, Obschermingken
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Arbeiter, Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 376 630 E Saunus, Gertrud, Kaukehmen
4 376 640 E Saunus, Hermann, Landwirt, Rokaiten
4 378 180 Z Sauter, Kreszentia, Neukirch
4 380 140 Z Sbrezesny, Gustav, Landwirt, Grünau
4 380 490 E Schaack, Mathilde, Catrinigkeiten
4 380 510 Z Schaacke, Clara, Brandenburg
4 382 510 Z Schaar, Ernst, landw. Beamter, Schönwiese
4 382 520 E Schaar, Ernst, Schönwiese
4 382 530 E Schaar, Ernst, landw. Beamter, Schönwiese
4 382 790 E Schaar, Richard, Lehrer, Lentenbude
4 383 480 E Schabang, Ida, Berkeln
4 394 900 Z Schäfer, Ernst, Motzwethen
4 395 040 E Schäfer, Ewald, Heinrichswalde
4 397 750 Z Schäfer, Herta, Motzwethen
4 416 940 E Schaalps, Friedrich, Arb., Waschlauken
4 421 420 E Scharmann, Hermann, Doblienen
4 433 620 E Scheer, Käthe, Usseinen
4 433 880 E Scheer, Oskar, Uffeinen
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 435 770 E Scheffler, Clara, Seckenburg
4 436 510 E Scheffler, Maria, Kaukehmen
4 438 530 Z Scheibelt, Selma, Friedrichsdorf
4 443 440 E Scheiwer, Emma, Polenzhof
4 443 450 E Scheiwer, Hermann, Polenzhof
4 444 680 E Schell, Emil, Kaufmann, Groß-Krauleiden
4 445 120 Z Schellack, Anna, Forsthaus, Grünebe

4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 458 090 E Schermann, Erich, Marienwalde
4 471 660 Z Schienke, Auguste, Wolfsdorf
4 473 340 Z Schierz, Gertrud, Neukirch
4 481 040 E Schillies, Käte, Klein-Prudiemen
4 481 050 E Schillies, Paula, Klein-Krauleiden
4 481 060 E Schillies, Willy, Klein-Krauleiden
4 484 890 E Schimkat, Maria, Altschanzenkrug
4 491 860 E Schipporeit, Johanne, Pustutten
4 496 590 E Schlack, Lydia, Grieteinen
4 498 860 Z Schlagowsky, Berta, Heinrichswalde
4 502 040 Z Schleder, Anna, Heinrichswalde
4 503 890 E Schlegel, Marie, St. Margen
4 505 130 Z Schleicher, Barbara, Neukirch
4 506 100 Z Schleiermacher, Anton, Kutsch., Langenberg
4 507 250 Z Schleißing, Anna, Friedeberg
4 507 260 Z Schleissing, Artur, Friedeberg

LANDKREIS GOLDAP

4 260 080 E Roppel, Mathes, Arbeiter, Bodenhausen
4 260 550 E Rosammeck, Ida, Kallnischken
4 273 550 E Ross, Olga, Wehrkirchen
4 274 980 Z Rossig, Elfriede, Hellerau
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 316 730 Z Ruf, Eugenie, Schöntal
4 340 800 Z Sabrowski, Willi, Landwirt, Steinhagen
4 352 040 Z Salecker, Elisabeth, Gellenau
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 364 410 Z Sappelt, Bernhard, Landwirt, Schönheide
4 371 150 E Sauer, Emma, Schelden
4 379 250 E Sawatzki, Amalie, Gr.-Rosensko
4 379 300 Z Sawatzki, August, Unteroff., Gr.-Ballupönen
4 381 770 E Schaak, Frieda, Kiauten
4 381 780 E Schaak, Friedrich, Zellmühle
4 382 620 E Schaar, Hildegard, Kummetschen
4 384 440 E Schachner, Helene, Liegetrocken
4 393 050 E Schäfer, Christian, Besitzer, Pickeln
4 404 930 E Schäfer, Wilhelmine, Dom. Kiauten
4 406 060 Z Schäffer, Heinrich, Ellern
4 423 310 E Schartner, Friedrich, Justizsekr., Goldap
4 424 930 Z Schatz, Josef, Landwirt, Kaltenbach
4 434 080 E Scheerans, Ida, Herzogsrode
4 439 990 E Scheide, Minna, Unterfelde
4 460 360 Z Scheske, Martha, Tannenhorst
4 471 160 Z Schiemann, Gustav, Bes., Friedrichswalde
4 479 010 E Schill, Otto, Lehrer, Altenbude
4 490 460 E Schinkewitz, August, Alts., Matznorkehmen
4 490 800 Z Schinz, Heinrich, Besitzer, Auxinnen
4 491 340 Z Schippel, Erna, Stonupönen
4 493 820 Z Schirmer, Lydia, Friedrichswalde
4 493 940 Z Schirmer, Martha, Glaubitz
4 499 610 E Schlangat, Hermann, Herzogsrode
4 499 620 E Schlangat, Hertha, Kl.-Gudellen
4 500 850 Z Schlaugat, Erna, Matzutkehmen
4 510 350 Z Schlesinger, Karl, Handl.-Geh., Schönheide
4 510 400 Z Schlesinger, Max Fritz, Schlosser, Schönheide
4 510 420 Z Schlesinger, Rosa, Schönheide
4 559 660 Z Schmidt, Erna, Schönheide
4 560 440 Z Schmidt, Ernst, Töpfermtsr., Skaisgirren
4 560 530 Z Schmidt, Ernst, Bauer, Winterberg
4 573 300 Z Schmidt, Joseph, Tagelöhner, Winterberg
4 576 850 Z Schmidt, Kurt, Wangenheim
4 577 640 E Schmidt, Lisbeth, Kubillen

LANDKREIS GUMBINNEN

4 200 100 Z Ritter, Adeline, Rosenfelde
4 201 140 E Ritter, Friedrich, Landbrieftr., Buylien
4 202 670 E Ritter, Otto, Gumbinnen, Bussasstr. 27
4 205 290 E Ritzkowski, Johann, Gumbinnen
4 205 300 E Ritzkowski, Marie, Gumbinnen, Wilh.str. 26
4 253 940 Z Roller, Friederike, Neuenburg
4 255 970 Z Romanowski, Johann, Eigenkätn., Hohend
4 261 910 E Rose, August, Gumbinnen, Bismarckstr. 50
4 262 440 E Rose, Frieda, Pillkallen, A.-Hitler-Str. 26
4 270 920 E Rosentreter, Emma, Büroangest., Pillkallen
4 271 020 E Rosentreter, Hilde, Pillkallen
4 271 070 E Rosentreter, Otto, Pillkallen, Poststr. 2
4 273 160 E Ross, Hermann, Arbeiter, Semkuhnen
4 273 170 E Ross, Hermann, Semkuhnen
4 297 170 E Rudat, Franz, Gumbinnen
4 297 190 E Rudat, Hermann, Volksschullehrer, Judtschen
4 297 200 E Rudat, Hilde, Gumbinnen
4 297 250 E Rudat, Luise, Gumbinnen
4 327 070 Z Runküs, Emma, Alksnupönen
4 331 880 E Rusch, Amalie, Schweizerthal
4 356 370 E Samblat, Amalie, Gerwischkehmen
4 391 530 E Schäfer, Anna, Gertschen
4 392 860 E Schäfer, Bertha, Gumbinnen
4 393 570 E Schäfer, Elisabeth, Gumbinnen
4 395 530 E Schäfer, Friedrich, Besitzer, Gertschen
4 395 730 E Schäfer, Friedr., Eigenkätn., Wallehlischken
4 400 600 E Schäfer, Luise, Gerwischkehmen
4 402 230 E Schäfer, Martha, Rahnen
4 402 580 E Schäfer, Minna, Gumbinnen
4 403 130 Z Schäfer, Peter, Buchhalter, Friedrichsfelde
4 428 320 E Schaumann, Franz, Landwirt, Hochfließ
4 428 430 E Schaumann, Meta, Gumbinnen
4 436 440 Z Scheffler, Lina, Preußendorf
4 448 060 E Schelsky, Friedrich, Antbrakupönen
4 448 490 Z Schemel, Johanna, Wertheim
4 450 070 E Schenewski, Marta, Gumbinnen
4 456 230 Z Scherer, Margarete, Neuenburg
4 459 670 E Scherwath, Otto, Oberpostsekr., Gumbinnen
4 460 300 Z Scheske, Alice, Schwarzenau
4 460 590 Z Schettler, Carl, Gestütswärter, Gurdszen
4 476 430 E Schilbe, Maria, Nennersdorf
4 485 110 E Schimkus, Maria, Gr. Ischdaggen
4 490 780 E Schinz, Emil, Oberzolleinnehm., Gumbinnen
4 490 870 E Schinz, Willi, Landwirt, Abschermeningken
4 500 850 Z Schlaugat, Erna, Matzutkehmen
4 500 860 E Schlaugat, Meta, Schmulkehlen
4 519 440 E Schlösser, Auguste, Gumbinnen
4 519 530 E Schlösser, Franz, Landwirt, Schorschienen
4 519 690 Z Schlösser, Lina, Naujeningken
4 521 670 Z Schlosze, Heinrich, Naujeningken
4 527 010 E Schluff, Anna, Lehrerin, Pillkallen
4 527 020 E Schluff, Artur, Pillkallen, Tilsiter Str. 10
4 527 030 E Schluff, Bruno, Pillkallen
4 528 730 E Schmäling, Auguste, Gumbinnen
4 530 750 Z Schmalt, Eugenie, Wertheim
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 534 000 Z Schmeitzner, Dora, Großwaltersdorf
4 540 590 Z Schmid, Karl, Pfarrer, Memmersdorf
4 550 930 E Schmidt, Auguste, Szuskehmen
4 567 640 E Schmidt, Helene, Antbrakupönen
4 570 600 Z Schmidt, Ida, Friedrichsfelde
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof

LANDKREIS INSTERBURG

4 053 070 E Rautenberg, Berta, Stirkallen
4 055 230 Z Rebendisch, Elisabeth, Jessen
4 061 130 E Redemski, Maria, Pillupönen
4 072 080 Z Rehm, Johannes, Schweizer, Waldhausen
4 074 100 Z Rehwald, Friedrich, Eichhorn
4 076 930 Z Reich, Wilhelmine, Eichenstein
4 088 030 Z Reihe, Maria, Jessen
4 088 910 Z Reim, Irmgard, Neuwalde
4 091 420 Z Reitmann, Willy, Korbmacher, Schönwaldau
4 097 460 Z Reiner, Fritz, Abschruten
4 098 840 E Reinhard, Bertha, Sprakten
4 102 120 E Reinhardt, Ulrike, Didlacken
4 102 940 E Reinhold, Elisabeth, Bärensprung, Schloß
4 109 650 E Reise, Liselotte, Hengstenberg
4 125 570 Z Rentschler, Jakob, Hauptlehr., Waldhausen
4 125 610 Z Rentschler, Luise, Walddorf
4 127 930 E Resch, Emma, Schierheide
4 137 820 Z Reuter, Charlotte, Insterburg
4 138 590 Z Reuter, Hans, Neuteich
4 139 130 Z Reuter, Leopold, Abschruten
4 147 910 Z Richert, Gustav, Rentner, Schuppinnen
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 151 980 E Richter, Ernst-Moritz, Amwalde
4 154 300 Z Richter, Hedwig, Mittenwalde
4 156 170 Z Richter, Karl, Architekt, Friedenau
4 172 090 E Riedelsberger, Adolph, Tammowischken
4 172 340 Z Rieder, August, Insterburg
4 174 860 Z Riegel, Gertrud, Langallen
4 179 440 Z Riel, Lisbeth, Insterburg
4 179 940 Z Riemann, Emma, Insterburg
4 185 180 Z Riesenberg, Franz, Radfahrhändler, Rosenth.
4 189 610 Z Rimkus, Fritz, Franzdorf
4 193 520 Z Rink, Jakob, Landwirt, Klingen
4 193 730 Z Rink, Paulus, Landwirt, Waldhausen
4 205 240 Z Ritzkat, Martin, Klein-Tullen
4 205 480 Z Ritzmann, Johann, Gärtner, Birkenfeld
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 209 200 Z Rockel, Anna, Insterburg
4 212 900 Z Rodewald, Paul, Insterburg
4 227 790 Z Rönsch, Alwin, Walddorf-Kottmar
4 229 930 Z Rösch, Frieda, Insterburg
4 237 070 Z Röthel, Berta, Jessen
4 242 440 E Rogies, Ida, Staatshausen
4 242 660 Z Rogner, Florentine, Roßberg
4 242 840 Z Rogowski, Anna, Eichhorn
4 243 670 Z Rohde, Charlotte, Insterburg
4 243 770 Z Rohde, Elisabeth, Insterburg
4 243 870 Z Rohde, Emma, Insterburg
4 244 150 Z Rohde, Friedrich, Postschaffner, Insterburg
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 249 480 E Rohrer, Anna, Pillupönen
4 250 500 Z Rohte, Carl, Insterburg
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 258 430 Z Ronge, August, Insterburg
4 260 650 Z Rosbander, Johanna, Eichhorn
4 271 840 E Rosin, Wilhelm, Maurer, Siemohnen
4 271 840 E Rosin, Wilhelm, Mauer, Siemohnen
4 272 520 Z Rosolowski, Mathias, Jessen
4 273 770 E Ross, Wilhelmine, Georgenburgkehlen
4 277 080 Z Rost, Gustav, Stellmacher, Rosenthal
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 285 220 Z Rothe, Emma, Jessen
4 287 060 Z Rothenburg, Frieda, Insterburg
4 291 770 Z Rotter, Franziska, Rosenthal
4 249 400 E Ruck, Marie, Lindenberg
4 297 100 Z Rudat, Anna, Insterburg
4 297 180 Z Rudat, Helene, Schönwaldau
4 297 240 E Rudat, Karoline, Blüchersdorf
4 297 260 Z Rudat, Luise, Insterburg
4 297 410 Z Ruddigkeit, Emma, Georgental
4 297 510 Z Rudeck, Richard, Konditor, Insterburg
4 299 620 Z Rudolph, Alwine, Eichenberg
4 305 790 Z Rückert, Wilhelmine, Rosenthal
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 317 650 Z Rutter, Gertrud, Neuwalde
4 320 080 Z Ruhmke, Lydia, Insterburg
4 326 030 Z Runge, Klara, Mittenwalde
4 340 790 Z Sabrowski, Wilhelmine, Insterburg
4 343 190 Z Sachse, Rudolf, Bauschlosser, Walddorf
4 345 000 E Sadau, Anna, Gravenort
4 345 010 Z Sadau, Auguste, Rentner, Insterburg
4 348 210 Z Sagan, Theodor, Postassistent, Roßberg
4 349 680 Z Sahm, Else, Insterburg
4 366 110 Z Saschek, Wilhelm, Kaufmann, Eichhorn
4 367 310 Z Sasse, Helene, Lehrerin, Rosenthal
4 368 920 Z Sattler, Fritz, Fleischermstr., Insterburg
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Arbeiter, Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 376 990 Z Sauppe, Leander, Landwirt, Lindenberg
4 377 420 Z Saurin, Helene, Insterburg
4 378 910 Z Sauvion, Heinrich, Insterburg
4 381 800 Z Schaak, Karin, Insterburg
4 382 510 Z Schaar, Ernst, ldw. Beamter, Schönwiese
4 385 010 Z Schacht, Lina, Insterburg
4 386 160 E Schacknies, Otto, Bessen
4 403 850 Z Schäfer, Sophie, Birkenhof

LANDKREIS SCHLOSSBERG

4 127 320 Z Reppenhagen, Otto, Rentner, Werben
4 136 090 Z Reuschenbach, Marie, Lehrerin, Werden
4 137 690 E Reuter, Auguste, Gr. Naujehnen
4 139 130 Z Reuter, Leopold, Altsitzer, Abschruten
4 154 300 Z Richter, Hedwig, Mittenwalde
4 165 580 Z Riech, Fritz, Bes., Kermuschienen
4 166 810 E Rieck, Gustav, Moorwiese
4 167 100 Z Rieck, Martin, Kailen
4 172 100 Z Riedelsberger, Berta, Jucknaten
4 176 680 Z Rieger, Marie, Ritterswalde
4 178 080 Z Riehm, Edmund, Stahnsdorf
4 181 360 Z Riemer, Hulda, Blumenthal
4 189 570 Z Rimkus, Berte, Schillehlen
4 200 160 Z Ritter, Albert, Gestütw., Neu Budupönen
4 202 530 Z Ritter, Martha, Königsfeld
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 224 980 Z Römer, Ferdinand, Zahntechn., Werden
4 226 020 Z Römer, Rudolf, Nervenarzt, Hotzen
4 227 790 Z Rönsch, Alwin, Walddorf Kottmar
4 230 940 Z Röse, Albert, Grenzfelde
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 241 150 E Rogge, Gorg, Mühlenbes., Batschken
4 241 520 Z Rogge, Paula, Langenfelde
4 247 040 E Rohloff, Henriette, Paplienen
4 247 130 E Rohloff, Karoline, Schloßberg
4 247 610 E Rohmoser, Hedwig, Schirwindt
4 256 650 Z Romeiks, Martha, Birkenfelde
4 261 510 E Roschlau, Emma, Kussen
4 261 890 E Rose, August, Eigenkätner, Albrechtsw.
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 282 320 Z Roth, Katharina, Ostdorf
4 286 910 Z Rothenberger, Johanne, Sassupönen
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof Franzisko
4 290 490 Z Rothnauer, Johanna, Kiesdorf
4 294 200 Z Roy, Anna, Bruchdorf
4 295 310 Z Ruben, Marie, Werben
4 302 580 E Rudorf, Julius, Besitzer, Gr. Rudminnen
4 311 810 Z Rülicke, Friedr., Altsitzer, Neuhof
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 320 520 E Ruhnke, Minna, Spullen
4 326 030 Z Runge, Klara, Mittenwalde
4 327 070 Z Runküs, Emma, Alksnupönen
4 328 270 Z Rupertus, Gustav, Kleinrentn., Birkenf.
4 343 190 Z Sachse, Rudolf, Bauschl., Walddorf
4 353 680 Z Salmigkeit, Martha, Haselberg
4 356 310 E Sambals, Herm., Bes., Wersmeningken
4 356 550 Z Samer, Therese, Ebenhausen
4 360 370 Z Sander, Marta, Werden
4 367 900 Z Sassenberg, Herm., Landw., Birkenfelde
4 377 550 E Sauskat, Auguste, Rentnerin, Klauschen
4 379 300 Z Sawatzki, August, Unteroff., Ballupönen
4 382 700 Z Schaar, Marta, Laschen
4 389 540 E Schadwinkel, Auguste, Paplacken
4 391 980 E Schäfer, Anneliese, Kaunohnen
4 395 100 E Schäfer, Franz, Landwirt, Gr. Rudszen
4 400 130 E Schäfer, Leopold, Bes., Gr. Tullen
4 402 600 E Schäfer, Minna, Schirwindt
4 403 850 Z Schäfer, Sophie, Birkenhof
4 407 150 Z Schöhel, Gottlieb, Landw., Ebenhausen
4 407 170 Z Schäkel, Christine, Ebenhausen
4 434 210 E Scheerenberger, Johanna, Paulicken
4 434 370 Z Scheerer, Georg, Direktor, Walddorf
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landw., Neuhof
4 436 600 Z Scheffler, Minna, Neu Wingeruppen
4 441 410 Z Scheidtmann, Heinr., Gärtner, Werden
4 446 550 E Scheller, Minna, Tegnerskrug
4 448 210 E Schelzky, August, Bes., Bärenfang
4 449 390 E Schemschies, George, Wingillen
4 449 400 E Schemschies, Maria, Wingillen
4 452 530 Z Schenke, Paula, Werden
4 459 730 Z Scherwinzki, Ernst, Kfm., Tannenwalde
4 460 390 E Scheskowski, Emma, Düden
4 465 890 Z Schick, Christina, Königsfeld
4 466 100 Z Schick, Gabriel, Bäckerm., Königsfeld
4 474 810 Z Schiffer, Klara, Blumenthal

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

4 165 990 E Riechert, Anna, Fuchshöhe
4 166 100 E Riechert, Karl, Besitzersohn, Raukothienen
4 167 110 E Rieck, Matthias, Landwirt, Geidingen
4 169 750 Z Riedel, Georg, Zollsekr., Weidenau
4 171 610 Z Riedel, Rosa, Weidenau
4 172 100 Z Riedelsberger, Berta, Jucknaten
4 185 280 E Rieser, Karl, Argenhof
4 185 290 E Rieser, Karl, Argenhof
4 189 470 Z Rimbach, Emilie, Neudorf
4 189 480 Z Rimbach, Emilie, Neudorf
4 189 570 Z Rimkus, Berte, Schillehlen
4 200 160 Z Ritter, Albert, Neu Budupönen
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 215 380 Z Rödenbeck, Ernestine, Bergdorf
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 233 560 E Rösler, Kurt, Trappönen
4 244 570 Z Rohde, Ida, Hof Lindenthal
4 256 650 Z Romeiks, Martha, Birkenfelde
4 261 720 Z Rose, Alwine, Neudorf
4 262 610 Z Rose, Gustav, Auszügler, Grüntal
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 278 490 E Roszies, Arbeiter, Alt Weynothen
4 278 960 Z Rotert, Anna, Aschen
4 286 910 Z Rothenberger, Johanne, Sassupönen
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 297 160 E Rudat, Emma, Hausangestellte, Insterweide
4 297 390 E Ruddigkeit, Auguste, Mühlenhöh
4 297 400 Z Ruddigkeit, Auguste, Sommerau
4 298 270 Z Rudigkeit, Marg., Sommerau
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Neuhof
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 322 250 Z Rummel, Friedrich, Knecht, Neudorf
4 323 530 Z Rumpel, Rudolf, Rautenberg
4 327 070 Z Runküs, Emma, Alksnupönen
4 328 270 Z Rupertus, Gustav, Kleinrentner, Birkenfelde
4 345 230 Z Sadewasser, Auguste, Lassen
4 354 360 E Salomon, Liena, Aggern
4 354 460 E Salomon, Max Paul, Ragnit
4 360 230 Z Sander, Luise, Haustochter, Waldau
4 363 370 Z Sanke, Marie, Waldau
4 367 900 Z Sassenberg, Hermann, Landw., Birkenfelde
4 368 150 Z Sassmann, Heinrich, Ingenieur, Weidenau
4 374 280 Z Sauerbier, Maria, Wiesenfeld
4 379 300 Z Sawatzki, August, Gr. Ballupönen
4 380 140 Z Sbrezesny, Gustav, Landwirt, Grünau
4 385 470 Z Schachtner, Gertrud, Buschdorf
4 389 780 Z Schächinger, Johann, Landwirt, Waldau
4 390 920 E Schäfer, Albert, Schmied, Fichtenfliess
4 392 410 E Schäfer, August, Besitzer, Lepalothen
4 392 820 E Schäfer, Berta, Thalszenten
4 393 150 Z Schäfer, Christine, Neudorf
4 394 470 Z Schäfer, Emma, Breitenstein
4 395 610 Z Schäfer, Friedrich, Bauer, Neudorf
4 408 700 Z Schärtl, Margareta, Neudorf
4 414 590 Z Schallert, Martha, Buschdorf
4 414 600 Z Schallert, Martha, Buschdorf
4 415 700 Z Schampel, Joseph, Schaffner, Waldau
4 416 890 E Schapait, Artur, Landwirt, Bendiglauken
4 425 800 Z Schaub, Margareta, Wiesenfeld
4 427 250 E Schaudat, Auguste, Altengraben
4 433 840 E Scheer, Martha, Ragnit
4 434 360 Z Scheerer, Friedrich, Weidenau
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 435 660 E Scheffler, Auguste, Aschmoweitkuhnen
4 435 890 E Scheffler, Emil, Achtenfelde
4 436 120 Z Scheffler, Henriette, Neuwingeruppen
4 436 160 Z Scheffler, Henriette, Neuwingeruppen
4 436 600 Z Scheffler, Minna, Neuwingeruppen
4 441 000 E Scheidler, Johanna, Argenfelde
4 446 840 Z Schellhammer, Ernst, Landw., Karteningken
4 451 230 Z Schenk, Johanna, Weidenau
4 465 190 E Schewitz, Maria, Ragnit
4 471 080 E Schiemann, Ewald, Besitzersohn, Kuttenhof
4 471 110 E Schiemann, Fritz, Altsitzer, Kindschen
4 480 000 Z Schiller, Georg, Weidenberg
4 480 680 Z Schiller, Michael, Weidenberg
4 485 090 E Schimkus, Helene, Culmen Wiedutaten
4 490 840 Z Schinz, Maria, Karlshof
4 491 850 E Schipporeit, Berta, Gr. Wingsnupönen
4 493 610 E Schirmer, Johanna, Pabuduppen
4 498 840 E Schlagowski, Carl, Bendigsfelde
4 506 400 Z Schleifenbaum, Heinrich, Kfm., Weidenau
4 507 670 Z Schleminger, Maria, Schillehnen
4 508 270 E Schlemo, Olga, Dwischaken
4 514 010 Z Schlie, Ing., Neudorf
4 518 210 Z Schlitzer, Adalbert, Bauer, Weidenau

LANDKREIS TREUBURG

4 256 700 Z Romeiser, Margarete, Friedberg
4 260 030 E Roppel, Eduard, Altsitzer, Plöwken
4 260 040 E Roppel, Hermann, Landwirt, Plöwken
4 260 650 Z Rosbander, Johanna, Eichhorn
4 270 300 Z Rosenthal, Heinrich, Händler, Richtenberg
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 297 040 Z Rudakowski, Amalie, Roggenfelde
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 332 940 Z Ruschinzik, Max, Besitzersohn, Giesen
4 332 950 Z Ruschinzyk, Frida, Giesen
4 340 530 E Sablovski, Minna, Stoossnen
4 340 610 E Saborowski, Emil, Fuhrhalter, Treuburg
4 340 660 E Saborowski, Wilhelm, Treuburg
4 345 440 E Sadowski, Bernhard, Treuburg
4 345 510 E Sadowski, Gertrud, Treuburg
4 349 630 Z Sahm, Albert, Besitzer, Borken
4 351 550 Z Salomon, Frieda, Willkassen
4 351 580 Z Salomon, Marta Anna, Willkassen
4 352 270 E Salewski, Johann, Besitzer, Borawsken
4 352 340 E Salewski, Ottilie, Borawsken
4 354 100 Z Salomon, Emma, Willkassen
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 358 780 Z Sander, Artur, Schwentainen
4 363 280 E Sanio, Anna, Seedranken
4 363 290 E Sanio, August, Landwirt, Moosznen
4 363 320 E Sanio, Johann, Seedranken
4 366 110 Z Saschek, Wilhelm, Kfm., Eichhorn
4 370 500 E Sauer, Auguste, Treuburg
4 376 240 Z Saul, Ferdinand, Zigarrenarb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 377 770 Z Sauter, Benedikt, Dienstknecht, Friedberg
4 377 910 Z Sauter, Georg, Bauer, Tannau
4 380 110 E Sbiegay, Auguste, Schareiken
4 380 800 Z Schaaf, Christine, Friedberg
4 382 670 Z Schaar, Marie, Friedberg
4 391 630 E Schäfer, Anna, Krupinnen
4 395 370 E Schäfer, Frieda, Seedranken
4 409 920 Z Schaffeld, Franziska, Borken
4 420 950 E Scharffenort, Luise, Treuburg
4 440 630 Z Scheiderer, Anna, Ebersdorf
4 440 800 Z Scheidig, Karl, Baumstr., Ebersdorf
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Sawadden
4 448 640 E Schemionek, Emma, Treuburg
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 459 050 Z Scherping, Emilie, Rehfeld
4 478 060 Z Schildt, Sophie, Klinken
4 494 700 Z Schirrmacher, Elma, Eichhorn
4 508 160 E Schlemminger, Auguste, Albrechtsfelde
4 508 200 E Schlemminger, Hans, Albrechtsfelde
4 525 380 Z Schlüter, Helmuth, Sattlermtsr., Richtenberg
4 532 490 Z Schmechel, Gustav, Schiffer, Bittkau
4 552 700 Z Schmidt, Carl, Landwirt, Friedberg

MEMELKREISE

4 179 970 Z Riemann, Ernst, Besitzer, Neusaß
4 190 200 E Rinde, Anna, Kellerischken
4 201 760 E Ritter, Johann,, Besitzer, Rödßen
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 239 850 Z Rogalla, Gustav, Töpfermstr., Heydekrug
4 240 130 E Rogarnhus, Miks, Raudczen
4 247 260 Z Rohloff, Walter, Baubeln
4 250 050 E Rohrmoser, Charlotte, Szameitkehnen
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 266 520 E Rosenberg, Martha, Memel
4 270 730 E Rosenthal, Pauline, Memel
4 278 470 E Roszat, Christian, Besitzer, Langszargen
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof-Franzisko
4 296 200 Z Ruchatz, Wilhelmine, Neusaß
4 302 740 E Rudzewski, Frieda, Memel
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof
4 318 540 Z Rugullis, Eva, Heydekrug
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 324 430 E Runde, Anna, Heydekrug
4 351 270 Z Sakals, Betty, Schillgallen
4 351 340 E Saknus, Anna, Szagatpurwen
4 352 180 Z Salewski, Agnes, Siedlung Althof
4 353 170 E Sallawitz, Meta, Pauern
4 376 610 E Saunus, Anna, Plaschken
4 376 620 E Saunus, Georg, Glöckner, Plaschken
4 377 440 E Saurin, Otto, Pogegen
4 378 860 E Sauvant, Ida, Coadjuthen
4 382 700 Z Schaar, Marta, Laschen
4 382 730 E Schaar, Otto, Besitzer, Kawohlen
4 383 990 E Schablowsky, Berta, Memel, Müllerstr. 3
4 394 740 E Schäfer, Erna, Trakeningken
4 412 160 E Schakat, Ensies, Besitzer, Baltupönen

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

4 412 170 E Schakat, Marie, Kreywöhnen
4 412 270 E Schakols, Christoph, Meischlauken
4 412 280 E Schakols, Jurgis, Besitzer, Meischlauken
4 412 290 E Schakols, Meta, Meischlauken
4 416 900 Z Schapait, George, Besitzer, Uszlöknen
4 416 910 Z Schapait, Jurgies, Uszlöknen
4 416 920 Z Schapait, Jurgis, Uszlöknen
4 416 930 E Schapals, Albert, Besitzer, Medischkehmen
4 420 980 E Scharffetter, Herta, Memel
4 423 770 Z Schattauer, Franz, Bauer, Schillgallen
4 424 210 Z Schattner, Dorothea, Schilleningken
4 424 220 Z Schattner, Joseph, Besitzer, Absteinen
4 433 680 Z Scheer, Kurt, Langallen
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 450 550 E Schenk, Ella, Matzstubbern
4 450 770 E Schenk, Frieda, Matzstubbern
4 454 040 E Scheppat, August, Arbeiter, Kolleschen
4 454 050 E Scheppat, Martha, Monneiken
4 458 470 Z Schermus, Else, Neusaß-Sköries
4 458 880 E Schernus, Anna, Memel
4 460 290 E Scheskat, Hans, Grundbes., Memel
4 467 440 E Schidlowski, Emil, Heydekrug
4 469 700 E Schiefferdecker, Klara, Schmalleningken
4 471 050 Z Schiemann, Emil, Schneider, Schillgallen
4 473 900 E Schiewe, Max, Besitzer, Coadjuthen
4 485 040 E Schimkus, Anna, Besitzerfrau, Willkischken
4 485 060 Z Schimkus, Franz, Zeitpächter, Bismarck
4 485 100 E Schimkus, Johann, Wachtmeister, Kullmen
4 485 120 E Schimkus, Wilhelm, Arbeiter, Suwehnen
4 487 220 E Schimtenings, Christof, Besitzer, Kreywöhnen

Briefe an das Ostpreußenblatt

Spruch in der Hohensteiner Kirche

In Folge 30 des Ostpreußenblattes zeigte das Ostpreußenblatt ein Foto von der evangelischen Kirche zu Hohenstein. Nahe dieser Stadt stand das inzwischen von den Polen völlig abgetragene und eingeebnete Reichsehrenmal Tannenberg; verschont blieb aber der Gedenkstein für den in der ersten Schlacht von Tannenberg 1410 im tapferen Kampf gefallenen Hochmeister Ulrich von Jungingen. Wohl im Hinblick auf sein, den Anschauungen des Rittertums entsprechendes Vorbild ist der Spruch zu verstehen, den uns Erich Hammer, (23 Kiel 1, Feldstraße 152) mitteilt:

„Im Inneren des gedenkstättenartig hergerichteten hinteren Gebäudeteils der evangelischen Kirche zu Hohenstein waren neben dem großen Fenster rechts folgende Worte zu lesen: Ist unsere Stunde gekommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer Brüder willen und unsere Ehre nicht lassen zuschanden werden."

Kurrendesänger in Cranz

Das Bild im Ostpreußenblatt „Jugend vor vierzig Jahren" hat eine alte schöne Erinnerung in mir wachgerufen.

Mein Erlebnis mit den kleinen Sängerknaben der Königsberger Kurrende geht auf den 31. Juli 1925, meinen Hochzeitstag, zurück. Es sollte dem Brautpaar eine besondere Freude gemacht werden und so setzte sich mein Vater mit dem Leiter der Kurrende — die Knaben waren in dieser Zeit in den Ferien in Cranz —, in Verbindung und verabredete mit diesem, daß die kirchliche Trauung mit dem von den Knaben gesungenen 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" (ein Satz von Schubert), festlicher gestaltet werden sollte.

Wir waren tiefbewegt, als nach der Predigt die zarten Stimmen vom Chor der Kirche in Cranz erklangen. Wir konnten uns gar nicht erklären, wem diese Stimmen gehörten und wie es möglich gewesen ist, uns mit dieser Freude zu überraschen.

Nach der Trauung haben wir dann erfahren, daß dieses die Königsberger Kurrendesänger gewesen seien, ich glaube, etwa dreißig Knabenstimmen, während wir noch ganz unter dem Eindruck des Gehörten standen, trat eine Freundin zu uns, die auch in der Kirche für uns gesungen hatte. Sie erzählte nun, mit welchem Mißgeschick diese ganze musikalische Einlage zu kämpfen gehabt hatte! Der Dirigent der Kurrende wollte sie zu ihrem Lied an der Orgel begleiten, wie er auch ebenfalls die beiden Hochzeitslieder zu der Traung spielen wollte. Dieser Herr mußte am Vormittag noch nach Königsberg fahren und wollte zu der Trauung dann gleich vom Bahnhof aus in die Kirche kommen, wo ihn die Knaben auf dem Chor erwarten sollten.

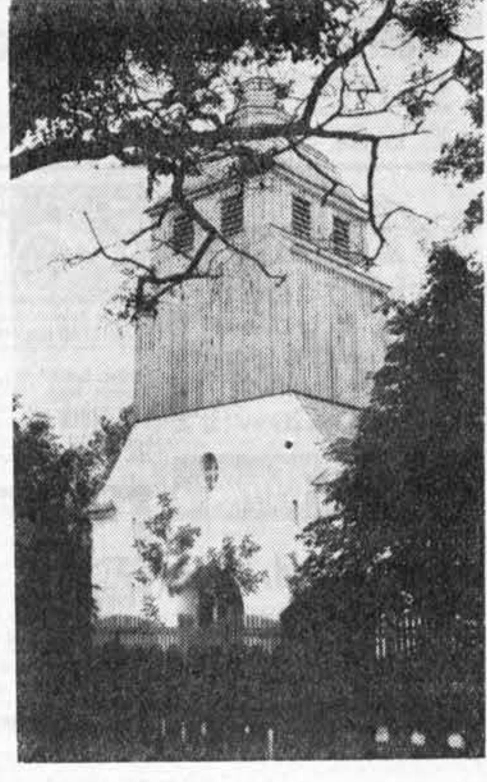
Unglücklicherweise aber hatte er den Zug verpaßt, — und zu dem Zeitpunkt der Trauung standen die Knaben allein da und der Platz auf der Orgelbank war leer geblieben. Inzwischen fuhr das Braupaar vor und kein Ton kam von der Orgel herab. Da war eine bekannte Klavierlehrerin in der Kirche, die sich die Trauung ansehen wollte. Diese erfuhr von diesem Mißgeschick, setzte sich unvorbereitet an die Orgel und spielte das Präludium zum Eingang des Hochzeitszuges. Daraufhin begleitete sie auch noch unsere Freundin zu ihrem Lied. Jetzt kam der Augenblick, da die Knaben singen sollten. Der Pfarrer schaute zum Chor herauf, er wartete auf den Gesang der Psalms. Da löste sich aus dem Kreis der Knaben ein Junge, trat vor seine Mitsänger, hob seine kleinen Arme auf und gab den Einsatz zu dem Psalm, den er dann bis zum Schluß dirigierte. Keiner der Hochzeitsgäste hat gemerkt, daß der Leiter der Kurrende fehlte, so einwandfrei und schön erklang der Gesang durch die Kirche.

In diesem Jahr wiederholte sich dieser Tag zum vierzigsten Mal am 31. Juli 1965. Mit viel wehmütiger Erinnerung und stiller Freude besahen wir uns das Bild im Ostpreußenblatt: „Jugend vor zierzig Jahren".

Vielleicht lebt noch einer von den damaligen Sängerknaben und erinnert sich an diesen Tag in der Cranzer Kirche? G. W. geb. G.

Die Kirche zu Pillkallen (Schloßberg)

Die mich tief berührenden Aufnahmen aus der Bilddokumentation des Kreises Schloßberg (Pillkallen) von G. H. Boettcher im ersten Ostpreußenblatt des neuen Jahres veranlassen mich als alte Pillkallerin zu diesen Zeilen. Daß sie außer unserer ehrwürdigen Kirche auch deren Glocke zeigen, die nun weitab in Bad Orb evangelische Christen zur Andacht ruft, sehe ich als glückliche Verbindung auf dieser Bilderseite. Obwohl die Stadt im Ersten Weltkrieg zum größten Teil in Schutt und Asche gesunken war, hat die Kirche den feindlichen Einfall überstanden. Durch Benutzung als Pferdestall geschändet, konnte sie Pfingsten 1915 durch unseren verehrten Superintendenten D. Thiel wieder ihrer gottesdienstlichen Bestimmung zugeführt werden. So wie sie in allen Lebensnöten meine Zuflucht war, galt ihr mein letzter Blick beim Verlassen der Heimat. Wir alle wollen unsere alte, liebe Kirche nicht vergessen, auch wenn sie jetzt nicht mehr ist. Unser Ostpreußenblatt wollen wir mit Stolz lesen, um unsern Kindern in Wort und Bild zu zeigen, wie schön unser Schloßberg mit seiner fruchtbaren Umgegend war. M. R., Neckarteuzlingen



Aufnahme Walther Molter

Die Kirche zu Eckersberg

Die ordenszeitliche Kirche war dem hl. Bartholomäus geweiht. Das Gotteshaus steht auf dem Boden der ehemaligen Burg Eckersberg. Im Jahre 1799 wurde in den alten Ringmauern einer früheren Kirche aus Feldstein eine neue erbaut. Sie hatte im Innern eine flache Bretterdecke. Der Kanzelaltar stammte aus dem 17. Jahrhundert.

Das letzte Gotteshaus entstand im Jahre 1921. Ständer und Balken sind reich verziert und bemalt. Ein Gemälde, die Geburt Christi darstellend, ist eine Arbeit aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, es zeigt flämische Züge, ist aber schlecht erhalten.

Eine silberne obale Oblatendose mit getriebenen Narzissen und Mohnblumen hat die Inschrift I X I Ao 1674 27. July.

Evangelische Geistliche haben in E. seit mindestens 1541 gewirkt, die 2. Pfarrstelle wurde vor 1571 gegründet, ging 1799 ein. Die letzten Geistlichen waren: Johann Fr. G. Koschorreck 1896—1907, Friedrich Karl Mitzka 1908—1910, Ernst August Heinrich Sack 1910—1917, Erich Riedel 1917—1924, Hermann Ippig 1924—1931, Herbert Schott 1933—1939, Johannes Kyphe 1940—1941, Werner Ebert 1942—1945

Kirchenbücher sind seit 1766 geführt worden.

(Entnommen dem Buch „Der Kreis Johannisburg", bearbeitet und herausgegeben von E. J. Guttzeit. Holzner Verlag, Würzburg.)

Bundesliga- und Nationalspieler Klaus Gerwien aus Lyck

Für die älteren ostpreußischen Fußballanhänger war die Hauptstadt Masurens, Lyck, mit ihrer Fußballmannschaft „Masovia" ein Begriff. Im Kreis der besten Fußballmannschaften aus Königsberg, Allenstein, Memel, Insterburg und Rastenburg war die Lycker Elf stets ein gleichwertiger und gefürchteter Gegner in den Spielen um die Ostpreußenmeisterschaft. Masovia Lyck war stets in der obersten ostpreußischen Spielklasse vertreten.

Klaus Gerwien, geboren am 11. September 1940 in Lyck, ist heute einer der wenigen ostpreußischen Nachwuchsspieler, die das Können und das Glück haben, in einer deutschen Bundesligamannschaft zu spielen. Klaus weiß von seinem Vater, wie stolz die Lycker und darüber hinaus die Masuren auf ihre „Masovia" waren.

Vater Hans Gerwien war in Lötzen Berufssoldat und kam 1935 nach Lyck. Schon [illegible] mußte sich Mutter Gerwien mit den Jungen Klaus und Wolfgang auf die Flucht begeben. Mit Stationen in Mohrungen und Ückermünde kam die Familie nach Dachmissen im Kreis Burgdorf und siedelte 1953 nach Wolfsburg über. Heute wohnt Klaus Gerwien mit seiner Frau und den Töchtern Susanne (3) und Kerstin (1) in Braunschweig, Bottroper Straße 7.

Als Schuljunge in Dachmissen und später in Wolfsburg ‚bolzte' Klaus wie seine Mitschüler. Mit 15 Jahren stand der Junge zum erstenmal in der Fußballmannschaft des F. C. Wolfsburg und dann im Verein in Vorsfelde. Erst dann wurde der V. f. L. Wolfsburg (heutige Regionalliga, damals norddeutsche Oberliga) auf Klaus aufmerksam und stellte ihn in seine erste Mannschaft.

Im Wolfsburger Volkswagenwerk wurde der junge Ostpreuße Betriebselektriker und war auch nach der Lehrzeit noch vier Jahre beim Volkswagenwerk tätig.

1961 gab es aber schon Veränderungen, denn Eintracht Braunschweig verpflichtete den begabten Fußballspieler. Die Technikerschule in Braunschweig sollte beruflich eine Verbesserung bringen, doch wegen einer Krankheit mußte dieser Plan aufgegeben werden.

In der Braunschweiger Eintrachtmannschaft entwickelte sich Gerwien immer mehr zu einem erfolgreichen Außenstürmer. Er wurde dann auch in der Niedersachsenauswahl berücksichtigt so auch im Spiel gegen den berühmten F. C. Santos, und als Amateurnationalspieler sowie in der deutschen Juniorenmannschaft. 1963 schaffte Braunschweig etwas überraschend sogar die Nominierung für die neu geschaffene Bundesliga, was Klaus Gerwien und seinen Kameraden viel Freude und Auftrieb gab. Wenn auch im zweiten Jahr die Braunschweiger Elf öfter in Abstiegsgefahr war, so wurde zum Schluß der Saison doch ein sehr beachtlicher neunter Platz, sogar vor dem großen Hamburger Sportverein, erreicht.

Als die deutsche Nationalmannschaft zum Jahresende 1963 zu Länderspielen in Marokko und Algerien weilte, war Gerwien als bewährter Rechtsaußen dabei. Doch gleich nach den Spielen wurde er krank. Die Krankheit zog sich fast über das ganze Jahr hin. Beide Berufe als Lizenzfußballspieler sowie Versicherungsmann mußten lange unterbrochen werden. Doch dann war es wieder so weit.

Heute spielt der Braunschweiger Außenstürmer wieder, doch das ganze Jahr brachte Formschwankungen und für die Nationalmannschaft reichte es dadurch noch nicht wieder. Der Weg in die Nationalmannschaft und im Beruf die Gründung eines eigenen Sportgeschäfts sind vorgezeichnet. Und sicher wird unserem tüchtigen Landsmann beides gelingen!

W. Ge.

Stellenangebote

Wir suchen ein ehrliches, fleißiges Hausmädchen

Sehr gutes Gehalt, alles kassenfrei. Hauskleider und Schürzen werden gestellt. Während dreier Monate befinden sich keine Schüler im Heim. Waschfrau und Bügelfrau vorhanden. **Büchlersches Knabenseminar, 812 Weilheim, zwischen Garmisch-Partenkirchen und München.** 1747

Jüngere Geflügelzüchterinnen

oder Mädchen mit landwirtschaftlicher Schulausbildung

die sich auf das Gebiet der Labortierzucht verändern wollen, finden bei uns als Tierzuchtassistentin ein interessantes Betätigungsfeld. Schriftliche Bewerbungen mit Lohn- bzw. Gehaltswünschen an WIGA Versuchstierzucht-Anstalt, 8012 Ottobrunn bei München, Mozartstraße 82, Tel. 47 96 16 München.

Unsere Wirtschafterin, die fast 11 Jahre bei uns war, ist plötzlich verstorben. Wir suchen nun für sofort oder später eine

Wirtschafterin

im Alter zwischen 40 und 55 Jahren, bei entsprechender Frische auch bis 60 Jahre. Wir erwarten nicht in erster Linie perfektes Können, sondern vielmehr Zuverlässigkeit und einen heiteren, harmonischen Charakter.

Wir sind 2 Personen und leben in einem modernen Einfamilienhaus am Walde zwischen Mülheim (Ruhr) und Duisburg. (Ölheizung, Spülmaschine, Waschautomat, Putzhilfen etc.) Unsere 3 Söhne sind erwachsen und studieren außerhalb.

Wir bieten zeitgemäße Bezahlung, bei Bewährung auch überdurchschnittliches Netto-Gehalt, geregelte Arbeitszeit, ausreichende Freizeit, nach dreijähriger Tätigkeit eine zusätzliche Altersversorgung und Familienanschluß in vernünftigen Grenzen. Eigenes, schönes Zimmer und Bad stehen bereit.

Wenn Sie an einer Dauerstellung in einem Hause, in dem Sie eine Heimat finden können, interessiert sind, so schreiben Sie bitte an das Ostpreußenblatt unter Nr. 54 623, 2 Hamburg 13.

Für unseren Buchversand und unsere Verkaufsausstellungen suchen wir als Leiter

jüngeren Buchhändler

Neutraler Pkw steht zur Verfügung. Führerschein erforderlich. Neben festem Gehalt zahlen wir Provision und Spesen. 5-Tage-Woche und preisgünstiger Mittagstisch. Rufen Sie uns bitte unter 45 25 42 an, um eine unverbindliche Unterhaltung zu vereinbaren. KANT-VERLAG der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Hamburg 13.

Suche

alleinstehende Frau

die Pflege der gehbehinderten Ehefrau (55) u. Arbeiten im 3-Pers.-Haushalt übernimmt. Gehalt nach Vereinbarung. Gut einger. Zimmer in Komf.-Wohng. in Bonn steht zur Verfügung. Angeb. erb. u. Nr. 54 609 Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ostpreußin, 63 J., sucht ält. Dame in volle Pflege in Hamburg aufzunehmen. Eig. Zimmer vorh. Zuschr. u. Nr. 54 596 an Das Ostpreußenblatt, Hamburg 13.

Wirtschafterin

(nicht unter 30 Jahren) für 2-Personen-Haushalt (zwei Damen) per 1. Oktober 1965 oder später gesucht. Fr. S. Stahl, 2 Hamburg 39, Bebelallee 12 Telefon 51 79 78.

Da meine Hausangestellte nach siebenjähriger Tätigkeit durch Heirat ausscheidet, suche ich für kleines Einfamilienhaus (3 Personen)

eine neue Hilfe

Vollautomatischer Haushalt, beste Bezahlung. Zuschriften bitte mit Zeugnissen und Lichtbild zu richten an Frau Hildegard Berge, Frankfurt (Main), Broßstraße 4 a, Telefon 77 85 78.

FAMILIEN-ANZEIGEN

25 Jahre sind seit unserem ersten Schritt auf dem gemeinsamen Lebensweg vergangen. Der 17. August 1965 ist der Tag unserer Silberhochzeit.

Aus diesem Anlaß grüßen wir liebe Verwandte, Freunde und Bekannte.

Oskar Wittenberg
und Frau Hildegard
geb. Bartel

24 Lübeck, Nietzscheweg 4,
fr. Wehlau, Ostpr., Markt 18



Am 18. August 1965 feiern unsere lieben Eltern, Schwiegereltern und Großeltern

Karl Wietreck
und Frau Ottilie
geb. Koslowski

das Fest der Goldenen Hochzeit.

Es gratulieren herzlichst
Armin, Christa und Dieter

2 Hamburg 28, Katenweide 3
fr. Lötzen, Versorgungsamt

Am 16. Juli 1965 feierte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante, Schwester und Schwägerin

Anna Maluck
geb. Tews
fr. Seeburg, Ostpreußen
Heilsberger Straße 12

ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gesundheit und noch viele schöne Jahre
ihre dankbaren Kinder
Anni Hopp, geb. Maluck
und Julius
4200 Oberhausen
Bebelstraße 135
Artur Maluck u. Frau Sigrid
Michael, Ulrike und Doris
als Enkelkinder
4131 Rheinkamp
Eick-West, Ostraße 58

Am 14. August 1965 feiert meine liebe Frau

Luise Bahl
geb. Westphal
fr. Lockwinnen, Kr. Sensburg
jetzt 441 Warendorf
Nelkenweg 2

ihren 61. Geburtstag.

Wir grüßen alle Verwandten und Bekannten.

A. Bahl
und Kinder Herbert
Udo-Alfred, Johannes
noch in Ostpreußen



Am 1. August 1965 feierte mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Max John
Hamburg 28, Stresowstraße 34
fr. Königsberg Pr.-Ponarth
Wiesenstraße 8

seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und alles Gute
seine Frau Helene
Kinder und Enkelkinder
und ganz besonders sein Hemske



Allen lieben Bekannten und früheren Sportskameraden zur Kenntnis, daß mein lieber Mann und Bruder

Otto Venohr
1000 Berlin 30, Winterfeldtstr. 59
fr. Königsberg Pr.
Claaßstraße 13

am 13. August 1965 seinen 70. Geburtstag begeht.

Zu diesem Ehrentage wünschen alles Gute
seine Frau Herta
und Schwester Gertrud



Am 16. August 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Bruno Hilpert

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen
seine Frau Marta
die Kinder und Enkelkinder

28 Bremen
Gaststätte „Zur Kogge"
Osterfeuerbergstraße 113 b
früher Tilsit, Ostpreußen



Am 12. August 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opi

Gustav Barteck
fr. Königsberg Pr.
Monkengasse 10

seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst
seine Frau
Kinder und Enkel

46 Dortmund-Lütgendortmund
Immanuel-Kant-Straße 81



Alexander Ogilvie
Pfarrer i. R.

Es ist Gottes große Gnade und Güte, wenn er uns am 19. August 1965 mit Kindern und Enkeln seinen 75. Geburtstag feiern läßt. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes geuan."

Erna Ogilvie

1000 Berlin 37
Lupsteiner Weg 49
früher Wanneggen
Nattkischken und Laptau



Am 14. August 1965 feiert unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Johanna Knorr
geb. Arndt
fr. Heiligenbeil, Ostpreußen

ihren 80. Geburtstag.
Hierzu gratulieren von ganzem Herzen
ihre Kinder
Enkel und Urenkel
42 Oberhausen (Rheinl)
Priesterhof 72



Am 12. August 1965 feiert unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Franz Bogdahn
31 Celle-Vorwerk
Wilhelm-Busch-Weg 18
fr. Königsberg Pr.
Tharauer Straße 12

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit
seine Kinder
und Großkinder



Am 11. August 1965 feierte unser liebes Muttchen, unsere Oma und Uroma, Frau

Auguste Faust
geb. Kantimm
fr. Königsberg Pr.
Yorckstraße 86
jetzt 2085 Quickborn
Jahnstraße 63

ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute und Gesundheit
ihre Töchter
Schwiegersöhne
Enkel und Urenkel

Am 16. August 1965 feiert meine liebe Mutter

Emilie Hübner
geb. Beinert

ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren ihr von Herzen
ihr Sohn Karl-Heinz
und Familie

z. Z. Hannover
Kommandanturstraße 6 A

Am 30. Juli 1965 feierte ich in fröhlichster Stimmung meinen 83. Geburtstag. Durch viele Post, Fleurop und Geschenke aus Ost und West wurde ich sehr erfreut und danke allen meinen Lieben herzlichst.

Schöne „Lycker" Grüße von

Käthe Parlitz
geb. Grigo

1000 Berlin 61
Segitzdamm 38/II
fr. Lyck, Morgenstraße 11

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Hedwig Piwonka
geb. Lewandrowski
fr. Malga, Kr. Neidenburg
Ostpreußen
jetzt 437 Marl, Nonnenbusch 84

feiert am 16. August 1965 ihren 86. Geburtstag.

Der liebe Gott möge sie uns noch recht lange erhalten.
Es gratulieren recht herzlich
ihre dankbare Tochter
Eleonore Papajewski
5 Enkel und 2 Urenkel
besonders ihre kleine Ute



Am 26. Juli 1965 feierte unsere liebe Mutter

Anna Neumann
geb. Salz
fr. Gr.-Aßlacken, Trinkheim
und Königsberg Pr.

ihren 90. Geburtstag.

In geistiger und körperlicher Frische verlebte sie den Tag im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel.

2139 Lauenbrück
Kr. Rotenburg (Han)

Mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister

Reinhold Raffel
geb. 25. 3. 1895 gest. 19. 7. 1965

wurde von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

In stiller Trauer
Ernstine Raffel
geb. Kuschkowitz
Kurt Raffel und Frau
Hildegard, geb. Driesch
Horst Raffel

4 Düsseldorf, Collenbachstr. 64
den 19. Juli 1965
fr. Osterode, Ostpreußen
Sendenhauptstraße 15

Ihrem 1. Vorsitzenden

Heinrich Malwitz
Stadtinspektor a. D.

7550 Rastatt (Baden), An der Ludwigsfeste 2
früher Tilsit, Herzog-Albrecht-Platz 1

gratulieren zum 65. Geburtstag

DIE LANDSMANNSCHAFT DER OST- UND WESTPREUSSEN
Kreisgruppe Rastatt
DER OSTPREUSSENCHOR RASTATT

Unerwartet und plötzlich verstarb am 14. Juni 1965 auf einer Erholungsreise in Hot Springs, Arkansas, meine geliebte Frau und getreue Lebenskameradin

Charlotte Herrmann
geb. Bartsch

im Alter von 67 Jahren.

Mit mir trauern in Deutschland ihre Geschwister und alle Verwandten um ihre liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Gustav Herrmann

New York, Long Island City 4, USA
41—23, 49th Street — 11 104 —
früher Königsberg Pr., Hindenburgstraße 57

Die Einäscherung erfolgte auf Wunsch der lieben Entschlafenen. Die Beisetzung fand in aller Stille in Dallas, Texas statt.

Nach einem selbstlosen, von steter Liebe und Sorge für die Ihren erfüllten Leben entschlief heute nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, unerwartet, unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Omi und Uromi

Vera Wießner
geb. Haubensack
* 1. 2. 1880 † 3. 8. 1965

Wir danken ihr für all ihre Liebe.

In tiefer Trauer
Inga Johns, geb. Wießner
Vera Neumann, geb. Wießner
Fritz Neumann
Alexander Johns und Elisabeth
geb. Beushausen
Ursel Finke, geb. Hermenau
Carl-Heinz Hermenau
Irene, Volker und Petra als Urenkel

Herford, den 3. August 1965
früher Ortelsburg
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.



Wer im Herrn stirbt,
bleibt in der Familie
und ist uns nur vorausgegangen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 29. Juli 1965 meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Satow
geb. Losch

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer
Gerhard Satow
Herbert Satow
und alle Anverwandten

4390 Gladbeck, Horster Straße 142
früher Bischofsburg, Kreis Rößel, Ostpreußen

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unsere liebe Tante Schwägerin und Großtante

Frieda Klein

geb. Morgenroth
früher Wehlau, Ostpreußen

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer
auch im Namen aller Angehörigen
Annemarie Balzereit
geb. Morgenroth
Lore Wins, geb. Morgenroth

Bremen, Egestorff-Stiftung, den 26. Juli 1965
Bremen, Armsener Straße 30—32

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 29. Juli 1965, auf dem Osterholzer Friedhof statt.

Nach schwerer, in Geduld getragener, langer Krankheit entschlief am 2. Juli 1965 meine liebe, herzensgute Frau, meine liebe Mutti, Frau

Anna Saborowsky

geb. Schwanner

im 64. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Gustav Saborowsky
Ernst Saborowsky
und alle Angehörigen

Teerofen, Würselen, Wiesenhof 34, den 4. August 1965
früher Löcknick, Kreis Gerdauen, Ostpreußen

Nach einem erfüllten Leben entschlief unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Perrey

geb. Bachler

im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Christel Framke, geb. Perrey
Siegfried Perrey und Frau
Dr. Adalbert Perrey
Gunther Perrey und Frau
und 6 Enkelkinder

Flensburg, den 7. August 1965
Fruerlundlücke 9 / Mathildenhof 8
früher Königsberg Pr., Batockistraße 10

Nach einem arbeitsreichen und selbstlosen, von steter Liebe und Sorge für die Ihren erfüllten Leben entschlief am 6. Juli 1965 unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Elisabeth Matthes

geb. Bartschat
fr. Kl.-Gehlfeld, Kreis Osterode

im 86. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem Ehemann

Paul Matthes

Revierförster
vermißt auf der Flucht 1945

und ihrem Sohn

Günther Matthes

Revierförster
vermißt im Osten 1945

In stiller Trauer
Elfriede Koeppen
Siegfried Matthes und Frau Gertrud
geb. Borutta
Elisabeth Matthes, Enkelkind

Bad Doberan (Mitteldeutschland), Goethestraße 24
Hannover, Wiehbergstraße 1

Von einem langen Leiden erlöst, entschlief am 28. Juli 1965 unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Magarete Kerwien

geb. Losse

im Alter von 62 Jahren.

Sie folgte ihrem Bruder

Erich Losse

der am 17. Mai 1964 im Alter von 59 Jahren von uns ging.

In tiefer Trauer
Gisela Peitsch, geb. Kerwien
Helmut Peitsch
Ralph-Rainer Peitsch
Anna Gablowski, geb. Losse
Eberhard Mossart und Frau Elisabeth
geb. Losse
und alle Anverwandten

2101 Tötensen-Westerhof, Hagemannsweg 89
früher Medenau, Samland, Ostpreußen



Am 5. August 1965 entschlief nach langem, schwerem, geduldig getragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Kusine und Tante

Helene Hunke

kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres.

In stiller Trauer
im Namen aller Verwandten
Wilhelm Hunke und Frau Hella
Maria Holzlehner, geb. Hunke

4990 Lübbecke (Westf), Schützenstraße 27
Die Beerdigung hat am 9. August 1965 stattgefunden.

Gott der Herr nahm eine Woche vor ihrem vollendeten 90. Lebensjahr unsere liebe, herzensgute Mutter, Oma und Uroma, Frau

Marie Krebs

geb. Ney

nach kurzer Krankheit zu sich in sein Reich.

Sie folgte ihrem lieben Mann unserem guten Vater und Opa

Heinrich Krebs

der im Mai 1945 in Königsberg verstorben ist.

In stiller Trauer
Otto Krebs und Frau Dora
geb. Wenger
Otto Weinknecht und Frau Margarete
geb. Krebs
Johanna Baltrusch, geb. Krebs
Enkel und Urenkel

Düsseldorf-Eller, Harffstraße 170 (Baltrusch)
den 18. Juli 1965
früher Königsberg Pr., Moltkestraße 12

Gott der Herr hat heute unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Adeline Kuster

geb. Meyhöfer

im Alter von 82 Jahren zu sich in seinen ewigen Frieden gerufen.

Grete Steckel, geb. Kuster
Ingrid, Karin und Dagmar Steckel
Erika Kuster
Dr. Gerhard Kuster
Käthe Kuster, geb. Wolfram
Hans-Gerhard und Wolfram Kuster

Hamburg 13, Heinrich-Barth-Straße 12, den 23. Juli 1965
früher Osterode und Königsberg Pr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott der Herr heute früh unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Christel Kaninski

Berufsberaterin beim Arbeitsamt Uelzen
früher Arbeitsamt Wormditt

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unserer Kirche, im 49. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Familie Kunibert Kaninski
Dannenberg (Elbe), Feldstraße 12
Familie Otto Kaninski
Essen-Überruhr, Hinseler Hof 4
Familie Horst Kaninski
Essen-Steele, Neuland 2
Familie Rudi Kaninski
Aachen-Laurensberg, Rochusstraße 20
Familie Lothar Kaninski
Steesow (Meckl)

Uelzen, Gr. Liederner Straße 33 a, den 28. Juli 1965
Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 31. Juli 1965, um 10.30 Uhr von der Friedhofskapelle Uelzen aus statt.



Meine liebe Frau, mein bester Lebenskamerad, unsere liebe, gute Mutti und Schwiegermutter, unsere geliebte Tochter, liebe Omi, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Frau

Margarete Saager

geb. Bolowski

geb. am 10. 8. 1913 in Ernsthof bei Tharau, Ostpreußen
ist nach schwerer Krankheit am 1. Juli 1965 von uns gegangen.

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer
ihr lieber Mann Ernst Saager
fünf Töchter und Schwiegersöhne
9 Enkelkinder, ihre lieben Eltern
ihre Schwestern, Schwager und Schwägerin
Nichten, Neffen und alle Verwandten

Welden bei Augsburg, Brunnenberg 22
früher Kalgen bei Königsberg Pr., Haffweg 25

Nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Ottilie Bendzko

geb. Pracejus
geb. am 20. Juni 1883

am 27. Juli 1965 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Georg Bendzko
Helene Bendzko, geb. Rieske
Günther Bendzko
Anneliese Bendzko, geb. Weiß
Hansgeorg Bendzko
Therese Bendzko, geb. Söldenwagner
Alexander Bendzko
Anita Bendzko
August Pracejus

5141 Jackerath, Landstraße
früher Prostken, Ostpreußen
35 Kassel, Wilhelmshöher Allee 140, Degerndorf (Inn)
Achern (Baden), Leer (Ostfriesland)

Die Beerdigung hat am 30. Juli 1965 in Kassel, Hauptfriedhof, stattgefunden.

Wer in der Liebe der Seinen lebt,
der ist nicht tot.

Martha Bruisch

geb. Klischies

geb. 28. 9. 1889 — gest. 23. 7. 1965

Im Namen aller Angehörigen
Lina Skerstupp, geb. Bruisch

46 Dortmund, Zimmerstraße 30 a
früher Königgrätz, Kreis Labiau, Ostpreußen

Die Trauerfeier fand am 27. Juni 1965 im Krematorium in x 62 Bad Salzungen statt.

Heute entschlief im Alter von 78 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Wilhelm Kreuzberger

Lehrer

aus Wiecken, Kreis Angerapp, Ostpreußen

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Marie Kreuzberger, geb. Krieger

4 Düsseldorf, Jahnstraße 57, den 4. August 1965

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jesaja 31—44

Heute entschlief nach schwerem und mit großer Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Bettsteller

im 76. Lebensjahr in Berlin, fern der Heimat

In stiller Trauer
Amalie Bettsteller, geb. Bialobrzeski
Helene Bettsteller
Reinhold Bettsteller und Frau Renate
Enkelkind Rainer

Berlin 28, den 1. August 1965
früher Montwitz, Kreis Ortelsburg, Ostpreußen

Nach einem leidgeprüften und arbeitsreichen Leben verstarb, im festen Glauben, nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Jakobeit

im gesegneten Alter von 92 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Zwingelberg und Frau Meta
geb. Jakobeit

3184 Ehmen, Niedersachsenstraße 18, den 4. Juli 1965
früher Neuenrode, Kreis Labiau

Am 28. Juli 1965 entschlief nach langer, schwerer Krankheit fern seiner geliebten Heimat, mein lieber Mann, Schwager, Onkel und Vetter

Albert Dander

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marta Dander, geb. Meschkat

477 Soest (Westf), Friedrichstraße 82
früher Dreisiedel, Kreis Tilsit, Ostpreußen

Schaffen und Streben, das war sein Leben.
Im Mai dieses Jahres erlöste ein sanfter Tod unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Freund, den

Ministerial-Amtmann

Gustav Adolf Palapies

von seinem längeren, schweren Leiden im Alter von 79 Jahren. Er folgte seiner lieben Gattin nach drei Jahren in die Ewigkeit.

In stillem Gedenken
Emil Palapies und Frau Toni, geb. Neubacher
Mecklenburg
Emma Wohlgemuth, geb. Palapies, u. Sohn Erwin
Oberhausen
Erna Palapies, geb. Bauer, Holstein
Familie Steppat, Berlin-Tegel
Familie Schickran, Berlin-Charlottenburg

Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 4
Die Beerdigung hat auf dem Friedhof Berlin-Ruhleben stattgefunden.

Am 8. August 1965 entschlief plötzlich, für uns noch unfaßbar, mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Herbert Grohn

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Friederike Grohn, geb. Goth
Heinz Iserloth und Frau Käthe
geb. Grohn
und Enkelkinder

2050 Hamburg 80, Brookdeich 50
früher Pobethen, Kreis Fischhausen, Ostpreußen

Fern seiner unvergessenen, ostpreußischen Heimat verschied am 19. Juli 1965 um 15.20 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Grunert

Reichsbahnobersekretär i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Sein Leben war Liebe und Fürsorge für die Seinen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Elisabeth Grunert, geb. Bergmann

4270 Dorsten (Westf), Marler Straße 14
früher Allenstein, Ostpreußen, Bahnhofstraße 54

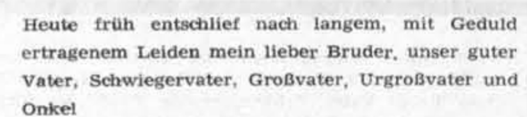
Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Krebs

* 30. 10. 1896 † 4. 8. 1965

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Margarete Krebs
verw. Kremp, geb. Lamprecht
Hubertus Krebs und Frau Wally
geb. Widder
Eleonore Motullo, geb. Kremp
und Enkelkinder

4931 Heidenoldendorf, Feldstraße 17, den 4. August 1965
früher Auxkallen, Kreis Darkehmen, Ostpreußen



Heute früh entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Emil Wapner

im 73. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Martha Wapniewski

4300 Essen, Ernastraße 7, den 27. Juli 1965
Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 30. Juli 1965, um 12.30 Uhr in der Kapelle des Südwestfriedhofes (Ehrenfriedhof) statt. Anschließend erfolgte die Beisetzung.

Am 6. August 1965 starb nach längerem Leiden mein lieber Mann und Schwager

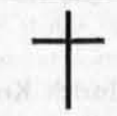
Wilhelm Schütte

Justizsekretär a. D.

im Alter von 89 Jahren.

In tiefer Trauer
Helene Schütte, geb. Bordasch
Elisabeth Bordasch

4967 Bückeburg, Unterwallweg 14
früher Königsberg Pr., Bernsteinstraße 8



Franz Kring

geb. 27. 7. 1909 gest. 1. 8. 1965
Stallupönen, Ostpreußen

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Verwandten
Hildegard Kring, geb. Kerwin
und Tochter Jutta

3342 Schladen, den 1. August 1965
früher Lötzen, Ostpreußen

In seiner geliebten Heimat entschlief am 27. Juni 1965 nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Friedrich Kutrieb

im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Wilhelmine Kutrieb, geb. David
Frieda Hartwich, geb. Kutrieb
Hedwig Bratka, geb. Kutrieb
Gustav Bratka
Anna Schubotz, geb. Kutrieb
Dr. med. H. F. Schubotz
1 Berlin 37, Hamerlingweg 15
10 Enkelkinder
4 Urenkel und Anverwandte

Die Beerdigung fand am 29. Juni 1965 auf dem Friedhof in Glauch, Kreis Ortelsburg, statt.

Schaffen und Streben, das war sein Leben.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 12. Juli 1965 nach langer, schwerer Krankheit, fern seiner geliebten Heimat, unser lieber Onkel, Bruder und Schwager

Wilhelm Theophil

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Annemarie Theophil

2 Hamburg-Bramfeld, Haldesdorfer Straße 140
früher Klohnen, Kreis Pillkallen

Unfaßbar ist für uns der plötzliche Tod meines treuesten Lebensgefährten, meines geliebten Vaters, Schwiegervaters und unseres guten Opis, Bruders, Schwagers und Onkels

Kurt Lebede

geb. 8. 8. 1899 in Königsberg Pr.
gest. 22. 6. 1965 in Augsburg

In nie versiegendem Leid
Elfriede Lebede, Ehefrau
Doris Miller, Tochter
mit Familie, USA
Toni und Elisabeth Lebede
Schwestern
3101 Garßen, Kr. Celle
v.-Stephan-Straße 10 A
und alle Anverwandten

89 Augsburg-Hochzoll
Pfrontener Straße 17

Herr, dein Wille geschehe!

Am 27. Juli 1965 erlöste Gott der Herr nach schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Auschra

im 65. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Hedwig Auschra, geb. Stengel
Kinder und Enkelkinder

Haßlinghausen, Sprockhöveler Straße 4
früher Bersteningken, Karkeln, Barden, Kr. Heydekrug

Nach längerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, entschlief mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Textilkaufmann

Walter Schorlepp

kurz vor seinem 75. Geburtstag.

In stiller Trauer
Else Schorlepp, geb. Plaumann
Ursula Machtans, geb. Schorlepp
Klaus Schorlepp und Frau Erika
geb. Stößer
Peter Lenz und Frau Heidi
geb. Schorlepp
Anneliese, Wolfgang
Brigitte und Bärbel
sowie alle Angehörigen

2351 Einfeld, Weidestraße 34, den 23. Juli 1965
früher Wehlau, Ostpreußen, Kirchenstraße 5

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Erwin Steffen

im 66. Lebensjahre von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer
Hertha Steffen, geb. Neubauer
Hans-Joachim Hoepfner und Frau Gisela
geb. Steffen
Diethard Steffen und Frau Rosemarie
geb. Düvel
und Enkelkinder

2 Hamburg-Fu. 1, Carpser Weg 16, den 2. August 1965
früher Bartenstein und Marienwerder, Westpreußen

Am 28. Juni 1965 ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

Lehrer i. R.

Martin Wichmann

früher Angerburg, Ostpreußen

nach einem tapfer ertragenem Leiden für immer von uns gegangen.

Viel zu früh ist er unserer lieben Mutter

Erika Wichmann

geb. Brenner

gefolgt.

Im Namen aller Angehörigen
Klaus Wichmann

5413 Bendorf-Sayn, Engerser Landstraße 44

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am 2. August 1965, kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres, mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, der

ehem. Molkereibesitzer und Amtsvorsteher
aus Transsau, Kr. Samland

Friedrich Neumann

In stiller Trauer:
Charlotte Neumann, geb. Walter
Dr. med. Horst Neumann
Lieselotte Kübler, geb. Neumann
Georg Kübler
Siegfried Kübler

8 München 9, Semmerstraße 39
46 Dortmund-Lütgendortmund